Bibliothek der Weltliteratur

BYRON


Cotta'sche
Bibliothek
der
Weltlitteratur.

Lord Byrons poetische Werke

in acht Bänden.

In älteren Uebertragungen.

Siebenter Band.

Inhalt:
Don Juan, übersetzt von Alexander Neidhardt.
Erster bis siebenter Gesang.



Stuttgart.
J. G. Cotta'sche Buchhandlung. | Gebrüder Kröner, Verlagshandlung.

Die von den Verlegern gewählte neue Rechtschreibung ist nicht die des Unterzeichneten und wird von ihm nur um der in der Bibliothek der Weltlitteratur durchgeführten Einheitlichkeit willen nicht beanstandet.

A. Neidhardt.

Druck von Gebrüder Kröner in Stuttgart.

Don Juan.

Erster bis siebenter Gesang.

„Difficile est proprie communia dicere."
Horaz.

„Meinst du, weil du tugendhaft, es solle keinen Wein und Kuchen mehr geben?" — „Ja, bei Sct. Annen, das soll's, und der Ingwer soll dich noch im Munde brennen."
Shakespeare: Was ihr wollt. II, 3.



Widmung.

1.

Bob Southey — Dichter bist du, Laureat
Und deiner ganzen Art Repräsentant,
Obgleich du, was nichts Neues in der That,
Zuletzt dich zu den Tories hast gewandt.
Was bist du nun, mein Dichter-Renegat,
Samt deiner Seezunft, die auf Aemter spannt?
Ein Nest voll Sänger ihr, gefangen schnöde,
Den „zwanzig Drosseln gleich in der Pastete,

2.

Die, der Pastet' entschlüpfend, munter sangen",
(Das neue Gleichnis paßt zur alten Weise)
„Ein König kann nichts Leckerers verlangen",
Noch ein Regent, behagt ihm solche Speise;
Auch Coleridge hat zu fliegen angefangen
(Wie 'n Falk': ihm wehrt, daß er zu frei nicht kreise,
Die Haube) und Metaphysik erklärt er —
Doch wann, ihn selber zu erklären, lehrt er?

3.

Du, Bob, bist unbescheiden, schmollst du gar,
Gelingt dir, was so sehr du wünschest, nicht,
Zu übertreffen all der Sänger Schar,
Als einz'ge Drossel du in dem Gericht:
So überspannst du deine Kraft, fürwahr,
Und plumpst dem Fisch gleich, welcher mühsam fliegt,
Mit trocknen Schwingen, welche du gespannt
Zu stramm erst, schnappend nieder auf den Sand.

4.

Auch Wordsworths allzu lange „Exkursion“
(Der Quartband hält 500 Seiten) bietet
Ein Beispiel des Systems, das, wie man Hohn
Der Weisheit spricht, neu von ihm ausgebrütet;
Glaubt man nur ihm, ist's Poesie, obschon
Sie kaum es scheint, wenn nicht der Hundsstern wütet;
Wer sie versteht, der kann mit mancher Fabel
Bereichern noch die Mär vom Turm zu Babel.

5.

Ihr Herrn, die besserer Gesellschaft ihr
Verschlossen längst nur miteinand verkehrt
In Kerswick und die Geister immer hier
Vermischt, bis ihr's für folgerecht erklärt
Und nur für dies, daß euch allein gebühr'
Ein jeder Kranz, den Poesie gewährt:
Da so beschränkt ihr, wünscht' ich wohl recht sehr,
Daß ihr den „See“ vertauschtet mit dem Meer.

6.

So kleinlich möcht' ich denken nicht, da nie
Selbstliebe mich so niedrig machen sollte
Trotz all dem Ruhm, den die Apostasie
Euch eintrug; - - hängt das Höchste denn am Golde?
Freund Wordsworth steht — (und galt's nur hierum — wie?)
Beim Zoll,[1]) ihr andern irgend sonst im Solde —
Nur schäbige Gesellen ihr — und doch
Mit eurem Lorbeerkranze Dichter noch!

7.

Berg' er die Kühnheit eurer Stirn — zugleich
Vielleicht ein Schamerröten auch; ich neide
Gewiß ihn nimmer euch, nicht Frucht noch Zweig;
Denn nach dem Ruhm, den ihr als eure Beute
Erklärt, darf jeder ringen, dem es reich
Im Innern quillt; die Nachwelt, sie entscheide,
Wenn euch genüber steht ein Sängerchor,
Wie Rogers, Campbell, Crabbe, Scott und Moore.

8.

Zu Fuß geht meine Muse, die drum, ach!
Mit euch auf hohem Flügelpferd nicht streitet;
Geb' das Geschick die Kunst euch (wenn es mag),
Der ihr bedürft — den Ruhm, den ihr beneidet;
Ein Dichter steht um nichts den Brüdern nach,
Weil er nicht ihr gerecht Verdienst beschneidet;
Die Gegenwart zu schmähn, ist sicher drum
Der rechte Weg nicht zu zukünft'gem Ruhm.

9.

Wer seinen Lorbeer für die Nachwelt spart,
Die ihr der Anwartschaft oft spotten seht,
Hat viel nicht übrig für die Gegenwart,
Verschuldet's selbst, wenn diese ihm entgeht.
Und wenn auch mancher nach des Titan Art
Manchmal aus des Vergessens Meer ersteht,
Gehn meist doch diese Zukünftler von hinnen
Gott weiß wohin, denn niemand hört von ihnen.

10.

Wenn Milton, der gelebt in schweren Zeiten,
Gerufen zu dem Rächer Zeit, und der,
Das Unrecht sühnend, uns gelehrt zu deuten
Das Wort Miltonisch als erhaben-hehr,
So hat er selbstverrätrisch zu vergeuden
All sein Talent gedacht doch nimmermehr;
Er schalt den Vater nicht, und pries den Sohn,
Die Zwingherrn haßt' er, bis sein Geist entflohn.

11.

Was meinst du, wenn der Alte, blind und weiß,
Gleich Samuel aus dem Grab erstünde jetzt
Und durch sein Wort der Könige Blut zu Eis
Erstarrte, wie es vormals sie entsetzt,
Und wieder lebte, hager, bleich und greis,
Von seinen Töchtern schmählich-tief verletzt:[2])
Würd' er Tyrannen preisen, oder suchen
Des Castlereagh Gunst, des geistigen Eunuchen?[3])

12.

Eiskalter, gleisnerischer Wicht! nicht satt
Des Blutbads noch, obgleich die junge Hand
Befleckt von Erins Blut, bist du genaht,
Der Menschen niedrigster, dem Schwesterland
Als Werkzeug, wie's kein Zwingherr schlechter hat,
Genug Talent besitzend und Verstand,
Um alte Ketten fester noch zu schmieden,
Und Gift, das längst gemischt ist, darzubieten.

13.

Du Redner solcher platten, leeren Phrasen,
So legitim-unsäglich schlecht, daß nie
Selbst feilste Schmeichler sich zum Lob vermaßen,
Kein Feind selbst sie verspotten mag; denn sieh!
Nicht einmal einen Schnitzer sprühen lassen
Kann dies Ixion-Rad trotz aller Müh',
Das stets sich dreht, zu zeigen uns, was ein
Perpetuum mobile und ew'ge Pein.

14.

Im Schandhandwerk ein Stümper selbst — zuletzt
Trotz alles Mühens übrig lassend doch
So manches noch, das deine Herrn entsetzt:
Hier sind Gedanken bald zu fesseln noch,
Dort Staaten, die noch frei, zu knebeln jetzt,
Und zu verstärken noch der Menschen Joch —
Du Sklavenmachender Wicht, der Ketten flickt,
Damit die Welt mit Abscheu auf ihn blickt!

15.

Läßt aus der That die Seele sich ergründen,
Dann hat die deine, bis zum Mark entmannt,
Zwei Ziele nur: zu dienen und zu binden;
Die eigne Kette scheint ein passend Band
Für andre dem für Wert und Freiheit Blinden,
Dir, vieler Herrn Eutrop,[4]) längst stumpf für Schand'
Und furchtlos, weil das Eis des Fühlens bar:
Zum Laster wird bei dir der Mut sogar!

16.

Wo kehr' ich hin mich, all die Ketten nicht
Zu schauen, die ich selbst nicht fühlen werde?
Italien! ob der Lügen, die er spricht,
Der Mietling, zuckt in dir der neu empörte
Geist Roms vor Schmerz — laut gegen diesen Wicht
Schrein Erins Wunden und dein Joch; die Erde
Hat Sklaven, Könige, Heere und so weiter,
Und Southey lebt, sie schlecht zu singen — leider!

17.

Gewidmet dir indes, Herr Laureat,
In einfach biedren Worten sei mein Sang;
Auch bin ich nicht mit Schmeichelein genaht,
Weil ich mein Blau und Gelb [5]) bewahrt bislang,
Du siehst, in Politik brauch' ich noch Rat;
Apostasie ist jetzt so sehr im Schwang,
Daß eines Glaubens sein, für riesig man
Fast hält — nicht wahr, mein Ultra-Julian? [6])

Erster Gesang.[1])

1.

Mir fehlt ein Held — wie seltsam! da kein Tag
  Im Jahr fast, daß ein neuer nicht erscheint,
Bis satt die Welt des Klatsches nach und nach
  Und dann, es sei noch nicht der rechte, meint;
Daß ich mit solchem mich nicht brüsten mag,
  Ist klar, drum nehm' ich unsren alten Freund
Don Juan, welchen wir vor seinen Jahren
Im Puppenspiel gesehn zur Hölle fahren.

2.

Vernon, Wolfe, Hawke, der Schlächter Cumberland,
  Prinz Ferd'nand, Granby, Burgoyne, Keppel, Howe:
Beklatscht ward jeder, gut wie bös, und stand
  Auf manchem Schild, wie Wellesley jetzt, zur Schau,
Gleich Banquos Königen nahend nacheinand
  Im Zug des Ruhms, „neun Ferkel einer Sau";
Im Moniteur und im Kurier selbst ward
Verschnitten Dumouriez nebst Bonaparte.

3.

Barnave, Brissot, Condorcet, Mirabeau,
  Petion, Clootz, Danton, Marat, Lafayette
Sind all' Franzosen, wie bekannt, und so
  Noch andre, unvergessen sie; wer hätte
Gekannt nicht Joubert, Marceau, Hoche, Moreau,
  Desaix und Lannes, all' Glieder einer Kette
Von Kriegern, die berühmt in ihren Tagen,
Mit meinem Sang jedoch sich nicht vertragen.

4.

Nelson, der einst Britanniens Kriegsgott war,
Sollt' es noch jetzt sein, doch er ist's nicht mehr,
Denn wer spricht heute noch von Trafalgar?
Begraben mit dem Helden ist's; das Heer
Ist jetzt beliebter, was fast wunderbar;
Hierüber ärgert sich das Schiffsvolk sehr,
Da selbst der Prinz, der sehr am Landdienst hängt,
Nicht mehr an Duncan, Nelson, Jervis denkt.

5.

Vor Agamemnon lebten wackre Helden
Und nach ihm mancher Weise, sollt' ich meinen,
Die wohl sich würdig ihm zur Seite stellten,
Doch jetzt vergessen, weil kein Dichter seinen
Gesang gestimmt, um ihren Ruhm zu melden;
Doch wo ist einer — (ich verachte keinen)
Der für mein nagelneu Poem gemacht?
Freund Juan nehm' ich drum, wie schon gesagt.

6.

Sonst jedes Epos stürzt in medias res,
Die Heldenchaussee nach Horaz' Gebote,
Und was vorher ging, meldet unterdes,
Wie's grad' sich schickt, der Held als Episode,
Wenn er nach Tisch bei seiner Holden es
Sich wohl sein läßt in einer hübschen Grotte,
In einer Laube oder einer Höhle,
Die dann dem Liebespaar wird zum Hotele.

7.

Dies die gewohnte Art — die meine nicht,
Die mit dem Anfang stets beginnt; die Gründe
Sind klar, mein Plan, der regelrecht und schlicht,
Haßt solche Sprünge als die schlimmste Sünde,
Weshalb, kost's auch ein Stündchen, mein Gedicht
Zum Eingang erst dem Leser manches künde
Von Juans Vater und, beliebt's, nun ja
Dann einiges auch von seiner Frau Mama.

8.

Er stammte aus Sevilla — schöne Stadt dies,
Wo Frauen und Orangen blühn, und wer
Sie nicht gesehn, ist zu beklagen — satis;
Das Sprichwort sagt es, und auch ich erklär'
Es für die schönste Spaniens, außer Cadix,
Doch dieses zeig' ich euch vielleicht nachher;
Und Juans Eltern wohnten an dem Strand
Des Stroms, der Guadalquivir ist genannt.

9.

Sein Vater Jose — und, versteht sich, Don —
War ein Hidalgo; rein von Mohrenblut
Ergoß sich unbefleckt, entsprungen von
Der Goten Edelsten, des seinen Flut;
Kein Ritter stieg zu Roß und, wenn er schon
Im Sattel, je herab, der halb so gut
Als Jose; dieser zeugte unsren Helden,
Und dieser — nun, ich werd' es später melden.

10.

Die Mutter, als gelehrtes Weib bekannt,
War weit berühmt in jedem Wissenszweig,
Der je in Christenzungen noch genannt,
Und nur ihr Witz kam ihrer Tugend gleich;
Von ihr beschämt sogar der Klügste stand,
Vor innrem Neid ward selbst der Beste bleich,
Wenn sie von ihr sich übertroffen sahn
So weit in allem, was sie je gethan.

11.

Ein Schacht war ihr Gedächtnis, eine Mine,
Da sie die Dichter all' auswendig wußte,
So daß, blieb jemand stecken auf der Bühne,
Er kaum auf den Souffleur so sicher fußte;
Nichts ihr Feinagles[2]) Kunst, weshalb der kühne
Kopfkünstler seinen Hörsaal schließen mußte;
Denn kein Gedächtnis macht' er, wie verliehn es
Als schönster Schmuck dem Hirn der Donna Inez.

12.

Ihr Lieblingsstudium war mathematisch,
  Und Großmut eine ihrer schönsten Gaben;
Ihr Witz (sie übte sich auch hierin) attisch,[3])
  Ihr Ernst fast bis zur Dunkelheit erhaben;
Kurz, allwärts war sie, was man hypostatisch
  Ein Wunder nennt, dran Geist und Herz sich laben.
Des Morgens trug sie Pikee, abends Seide,
Und Sommers prangte sie im Muslinkleide.

13.

Sie sprach Latein: das Vaterunser, ja;
  Und griechisch auch: das Alphabet, gewiß!
Und in französische Romane sah
  Sie wohl, doch sprach sie schlecht; mit Spanisch ließ
Sie weniger sich ein, und so geschah
  Es manchmal, daß sie hierin arg verstieß;
Jeder Gedanke war ein Theorem,
Jed' Wort, es mehr zu adeln, ein Problem.

14.

Sie mochte Englisch und Hebräisch leiden
  Und wollt' aus heil'gen Liedern deduzieren,
Es sei Analogie in diesen beiden;
  Und die sie dies Problem gehört entwirren,
Sie mögen, ob sie's auch bewies, entscheiden;
  Doch hört' ich sagen sie — und kann nicht irren —
Wie seltsam, das Hebräische „sei" mitsamt
„Ich bin" regiert in England stets „verdammt".

15.

Manch Weib gebraucht die Zunge — Inez blickte
  Strafreden, jedes Auge ein Sermon,
Die Selbstgenugsame, von sich Entzückte,
  Gleich dem beweinten Romilly;[4]) obschon
Ein Rechtsgelehrter, welchen nichts berückte,
  Sprach doch sein Selbstmord seiner Weisheit Hohn;
Ein traurig Beispiel mehr, wie eitel alles —
Die Jury sprach ihr „Wahnsinn" ob des Falles.

16.

Kurzum, sie war ein wandelndes Exempel —
Miß Edgeworths Werke, die ins Leben traten
Mit Mistreß Trimmers bester Lehren Stempel,
Des Cölebs Weib, wie es das Glück des Gatten,
Verkörperte Moral, ein Tugendtempel,
Kein Makel war vom Neid selbst zu erraten;
Wem Frauenschwächen auch zum Los gefallen:
Sie hatte keine — schlimmste dies von allen.[5])

17.

Sie war vollkommen außer Parallele
Mit — jeder Modeheiligen; so hoch
Erhaben über jede Macht der Hölle,
Daß längst ihr Schutzgeist von der Wache zog;
In allem, wär' es auch nur Bagatelle,
Korrekt wie nur ein Uhrwerk — reichte doch
Nichts Ird'sches ihren Tugenden das Wasser,
Als höchstens dein vergleichlos Oel, Makassar.

18.

Sie war vollkommen: aber salzlos ist
In dieser schlechten Welt Vollkommenheit,
Wo Adam erst gelernt doch, wie man küßt,
Als er verbannt aus Eden, das nur Freud'
Und Unschuld war, durch Frieden hold versüßt —
(Und wie vertrieb er sich denn wohl die Zeit?)
Doch Jose war ein echter Evasproß,
Der auch gern unerlaubte Frucht genoß.

19.

Ein Sterblicher des leichten Schlages er,
Der sich nur wenig aus Gelehrten machte,
Nach seinem Sinn gern that, und daß dies mehr,
Als seinem Weib genehm, oft kaum bedachte,
Bis ihn die Welt, die stets sich nur zu sehr
Des Unheils freut, dann ins Gerede brachte,
Er hab' ein Liebchen — ein'ge sagten zwei —
Als ob nicht eins genug zum Ehzwist sei!

20.

Doch Inez wußt' in ihrer Tugend all
Sich viel mit ihren vielen guten Seiten;
Ein Heil'ger nur — (sie war es von Moral)
Erträgt sogar Zurücksetzung bescheiden;
Doch war ein Teufel sie von Sinn zumal
Und litt an Hirngespinsten auch zu Zeiten;
Drum ließ sie keinen Anlaß sich entgehen,
In einer Klemme den Gemahl zu sehen,

21.

Was leicht bei einem Manne, welcher nie
Auf seiner Hut und oft im Unrecht stand;
Die Klügsten selber haben Stunden, die
So unbewacht, daß man, wie euch bekannt,
Versucht, „mit ihrer Dame Fächer sie
Zu schlagen"; und es wird in schöner Hand
Der Fächer oft zum Schwert und trifft recht hart —
Warum? dies ward mir niemals offenbart.

22.

Gelehrte Jungfraun sollten sich vermählen
Mit Männern nicht, die schlecht erzogen, und
Wenn wohl erzogen, doch nicht gern sich quälen
Mit dem gelehrten Krame Stund' um Stund';
Ich zwar, ich weiß davon nicht zu erzählen
Als schlichter Mann und nicht im Ehebund;
Doch sagt, ihr Gatten all' gelehrter Damen,
Wen sie nicht unter den Pantoffel nahmen?

23.

In Streit Don Jose und die seine lagen —
Warum? ist mehr, als ich erraten kann,
War jeder gleich bemüht, es auszumachen —
Nichts ging es sie, und geht auch mich nichts an,
Denn Neugier ist gemein; doch darf ich sagen,
Daß, falls zu etwas ich der rechte Mann,
Es das, der Freunde Händel auszugleichen,
Derweil mir selbst kein Hauskreuz noch zu eigen.

24.

Ich bot in bester Absicht drum die Hand,
Doch schien besessen dieses tolle Paar,
Denn sie behandelten mich schlecht; auch fand
Ich niemals sie zu Haus — der Pförtner zwar
Ganz im Vertrauen später mir gestand . . .
Doch still davon; das Schlimmste aber war,
Daß Juan unversehens einen Topf
Voll Spülicht mir herabgoß auf den Kopf.

25.

Ein kleiner, krausgelockter Taugenichts
Und Unheilstifter von Geburt an schon;
Die Eltern waren nur ob dieses Wichts
Verhätschlung, welchem alle Zucht zum Hohn,
Einstimmig; doch wie thöricht! angesichts
Der Streiche hätten sie ja den Patron
Zur Schule sonst geschickt und derb gebläut
Zu Haus, zu Frommen ihm für künft'ge Zeit.

26.

Ein glücklos Leben führten Donna Inez
Und Jose eine Zeitlang, wünschend nicht
Geschieden, sondern tot einand; doch schien es
Nicht so: der Anstand ward im Angesicht
Der Welt gewahrt, und mocht' im Innren glühn es,
Kein äußres Zeichen gab davon Bericht,
Bis die erstickte Glut durchbrach zuletzt,
Und alles außer Zweifel ward gesetzt.

27.

Denn Inez, zu beweisen, daß ihr Gatte
Wahnsinnig,[6]) rief Doktoren mancherlei;
Doch da er manche lichte Stunde hatte,
Entschied sie dann sich, daß er schlecht bloß sei;
Und als sie zeugen sollte, da — wie schade!
Gestand sie gar nichts, blieb jedoch dabei,
So heisch' es ihre Pflicht vor ihrem Gotte
Und vor den Menschen — seltsame Marotte!

28.

Sie hielt ein Tagebuch, um zu notieren
All seine Fehler hier, und sie hierauf
Je nach Gelegenheit hübsch zu citieren,
Und hetzte also ganz Sevilla auf,
Sie und die gute Großmama; und rühren
Ließ mancher sich, und ward so im Verlauf
Erst Kläger und dann Richter — der zum Spaß,
Und jener nur aus einem alten Haß.

29.

Dies beste, sanft'ste Weib ertrug das Weh
Des Gatten so gelassen und so heiter,
Wie kaum die Frauen der Spartaner je,
Die ihre Männer töten sahn und weiter
Davon nicht sprachen; von der Tugend Höh'
Erblickte sie so ruhig, wie sich breiter
Stets der Verleumdung Strom ringsum ergoß,
Daß alle Welt rief: O, wie seelengroß!

30.

Solche Geduld, verdammt uns alle Welt,
Ist philosophisch bei dem frühern Freund;
Wen freut's nicht, wenn man ihn für edel hält,
Zumal wenn dies dem eignen Zweck sich eint?
Auch wird dabei wohl niemals unterstellt,
Was mit dem malus animus gemeint;
Sich selbst zu rächen, ist nicht recht, doch mein
Ist nicht die Schuld, schafft dir ein andrer Pein.

31.

Und wird auch manch' vergessene Geschichte
So aufgerührt, mit Lügen fein verwebt,
Trifft doch kein Tadel uns für die Gerüchte:
Ihr wißt, sie sind bekannt — und zudem hebt
Sich unser Ruhm hervor in hellrem Lichte
Durch solchen Gegensatz, wie wir's erstrebt;
Auch kann die Wissenschaft nur profitieren,
Die Leiche des Skandales zu sezieren.

32.

Was möglich, zu versöhnen sie, das thaten
Die Freunde und Verwandten, die es schlimmer
Nur machten — schwer ist solchenfalls zu raten,
An wen man sich zu wenden hat, und nimmer
Will ich's entscheiden drum; die Advokaten
Verlangten Scheidung, doch der Sporteln Schimmer
Begann noch kaum zu blinken, da verdarb
Don Jose alles, weil er plötzlich starb.

33.

Er starb, was sehr fatal, derweil gemäß
Den Winken, die gesammelt ich mit Not
Von Leuten, die gesetzeskund, indes
Sie dunkel es erörterten, sein Tod
Verdorben einen prächtigen Prozeß
Und so des Publikums Gefühl bedroht
Im Innersten, das äußerst alteriert
In diesem Fall sich drum manifestiert.

34.

Doch ach! mit ihm begrub man solchermaßen
Auch dies Gefühl mitsamt den Anwaltspesen;
Sein Haus verkauft ward, sein Gesind' entlassen;
Ein Jude nahm die eine der Mätressen,
Ein Pfaff' die andre — konnt' es besser passen?
Ich fragte, was die Krankheit denn gewesen?
Am Fieber starb er, sprach der Arzt, so daß
Die Witwe nun allein mit ihrem Haß.

35.

Don Jose war ein ehrenwerter Mann,
Dies muß ich sagen, denn ich kannt' ihn gut;
Drum lass' ich seine Schwächen jetzt, und dann
Wüßt' ich auch solche kaum; und war die Glut
Der Leidenschaften heißer dann und wann
In ihm als gut, weil nicht so sanft sein Blut,
Als das des Numa: so bedenkt doch alle,
Daß schlecht erzogen er und krank an Galle.

36.

Wie wertlos er drum oder auch wie wert:
So vieles schlug ihm manche bittre Wunde;
Gestehn wir's jetzt, da er zum Staub gekehrt,
Daß jenes eine bittre Prüfungsstunde,
Als er allein an seinem öden Herd,
Zerschmettert die Penaten an dem Grunde,
Und seinem Stolze nur die Wahl sich bot:
Tod oder ein Prozeß — er wählte Tod.

37.

Man fand kein Testament — und Juan war
Drum einz'ger Erbe zu Prozeß und Land,
Die, weil er minderjährig noch manch Jahr,
Sehr viel versprachen in der rechten Hand.
Inez ward einz'ger Vormund, was man klar
Und dem Naturgesetz entsprechend fand;
Ein einz'ger Sohn bloß in der Mutter Hut,
Der wird gewiß erzogen weis' und gut!

38.

Der Frau'n und Mütter weiseste beschloß,
Er werd' ein Musterbild von einem Sohn,
Des besten Stammbaums würdig edler Sproß —
(Kastilien war des Vaters, Aragon
Der Mutter Heimat) — also wuchs er groß
In ritterlichen Künsten, zeitig schon
Gewandt zu reiten, fechten, Mau'r und Wälle
Zu stürmen — ja, selbst eine Nonnenzelle.

39.

Doch was der Mutter ganz am Herzen lag
Und was sie den gelehrten Lehrern all,
Die sie ihm gab, einschärfte Tag für Tag,
Dies war, nichts zu versehn in der Moral;
All seine Studien prüfte sie hiernach
Und überwachte sorgsam sie zumal:
Kunst, Wissenschaft ward ihm in jedem Lichte
Und Zweig gezeigt, nur nicht Naturgeschichte.

40.

In Sprachen — und in toten noch am meisten —
  In Wissenschaften — vorab in abstrusen —
In Künsten, wenigstens solchen, die zu leisten
  Fürs Leben nichts vermögen — in den Musen
War er zu Haus, doch durft' ihm nichts von dreisten
  Und losen Dingen, was an schöne Busen
Und gar an die Erhaltung des Geschlechtes
Gemahnt, sich nahn, denn ihn verderben möcht' es.

41.

Sein klassisch Studium machte fast verlegen
  Der Liebeshändel, dieser allzu losen,
Der alten Göttinnen und Götter wegen,
  Die zudem nie getragen Rock und Hosen;
Die würd'gen Lehrer mußten baß sich regen,
  Die Iliaden und Metamorphosen
Mit alberner Entschuld'gung zu bemänteln,
Denn Inez hatt' ein Graus vor solchen Händeln.

42.

Ovid ist — lest ihn nur — ein lockrer Zeisig,
  Anakreons Moral noch schlimmer fast;
Catull: kein züchtiges Gedicht fast weiß ich;
  Der Sappho Ode schlecht zum Muster paßt,
Sagt auch Longin, daß über allen Preis sich
  Ihr Lied erhebe als ein Himmelsgast;
Virgilius' Leier nur ist rein von Ton
Bis auf „formosus pastor Corydon“.

43.

Lucretius ist gewiß zu gottlos als
  Gesunde Kost für jugendliche Magen;
Kaum recht hat Juvenal trotz allem Salz,
  In seinem Vers so ungeniert zu sagen,
Was doch höchst unanständig jedenfalls,
  Ob auch die Absicht gut; und wer wird's wagen,
Martial zu loben, statt ihn zu verdammen,
Mit seinen widerlichen Epigrammen?

44.

Für Juan nahm man lauter Prachtausgaben,
Gereinigt durch Gelehrte, welche klug
Die derben Stellen all' dem Blick des Knaben
Entziehn; jedoch besorgt, des Dichters Buch
Hierdurch zu schrecklich zu entstellen, haben
Sie dann mit dem Verstümmelten genug
Des Mitleids, sie als Anhang nachzutragen,
Was euch die Müh' erspart, erst nachzuschlagen.

45.

Hier stehn sie all' in einer „schlechten Reihe",
Anstatt zerstreut zu sein durch viele Seiten,
Und spreizen sich, als ob der Spaß sie freue,
Zu Dienst dem edlen Jüngling künft'ger Zeiten,
Bis einst ein mildrer Editor aufs neue
Sie untersteckt, sich einzeln zu bescheiden,
Anstatt vereint zu brüsten sich so wichtig
Wie Gartengötter, nur nicht ganz so züchtig.

46.

Das Meßbuch -- (das Familienbuch, zu wissen)
War in der Art verziert, wie sie bekannt,
Grotesk bemalt und reich und bunt beglissen;
Doch wie es möglich, sieht man an dem Rand
All die Figuren sich so weidlich küssen,
Den Blick zum Text zu wenden: dies verstand
Ich nie — drum nahm's die Mutter sicherlich,
Dem Sohn ein andres gebend, auch für sich.

47.

Sermone hielt er ab und ward erbaut
Von Predigten und von der Heil'gen Leben;
Mit Jerome und Chrysostomus vertraut,
Schien ihm das Studium nicht zu widerstreben;
Doch wie man gläubig wird, zeigt, recht beschaut,
Gewiß kein andres Buch so schön, als eben
Sankt Augustins Bekenntnisse, den man
Ob seiner Sünden fast beneiden kann.

48.

Für Juan war verbotne Speise dies —
Und Inez hatte recht, falls dies die rechte
Erziehungsart — und aus dem Auge ließ
Sie kaum ihn je; alt waren ihre Mägde,
Und nahm sie neue, waren sie gewiß
Vollkommne Vogelscheuchen — und ich dächte,
Dies wäre manchem Weibe anzuraten —
Sie that es schon zu Lebzeit ihres Gatten.

49.

Don Juan wuchs an Anmut jeden Tag:
Seht als ein prächtig Kind mit sechsen ihn,
Derweil er Schönheit schon mit zehn versprach,
Wie sie dem reifern Alter nur verliehn;
Er schoß empor, und seinen Studien lag
Er ob, und auf dem Weg zum Himmel schien
Er ganz; war er zur Kirche nicht, dann sah
Man stets ihm Mutter oder Lehrer nah.

50.

Mit sechsen nannt' ich ihn ein prächtig Kind;
Ein schöner Knabe war's im zwölften Jahr
Und still, ob früher gleich ein Sausewind;
Sie machten zahm ihn zwischen sich, bis bar
Sein Geist der Frische war und hübsch gelind,
So schien es, und geschmeidig — und es war
Der Mutter Lust, zu melden, wie gesetzt
Und klug ihr junger Philosoph schon jetzt.

51.

Ich hatte meine Zweifel wohl, allein,
Ich sage nichts — wir wollen's übergehn;
Den Vater kannt' ich, bilde mir auch ein,
Die Menschen zu verstehn — (doch ist's nicht schön,
Vom Vater auf den Sohn zu prophezein) —
Es war kein passend Paar, es zu gestehn,
Er und sein Weib; zu lästern aber hasse
Von Herzen ich, und wär' es selbst im Spaße.

52.

Ich selber sage gar nichts — dieses bloß
(Ich weiß, warum ich's thue) sag' ich frank:
Hätt' ich zu lehren einen einz'gen Sproß,
(Doch hab' ich keinen solchen, Gott sei Dank!)
Ich ließ' ihn nicht, wie Inez, hinter Schloß
Und Riegel lernen, denn den Geist macht's krank —
Nein, ihn beizeiten ins Kolleg geschickt,
Wo ich mein Wissen selber aufgepickt.

53.

Denn dorten lernt man — (doch kein Prahlen nützt,
Obgleich gelernt ich — nun, ich lasse das,
Wie auch das Griechische, das ich verschwitzt)
Dort, sag' ich — aber verbum sat — ich las
So viel mir auf, als wohl die meisten itzt,
An Kenntnissen — gleichviel ist's, wie und was;
Ich bin zwar ledig, doch mich dünkt, ich wisse,
Daß so man Söhne nicht erziehen müsse.

54.

Und sechzehn zählte Juan, war hübsch groß
Und schlank, doch kräftig, und ein Page schien
Er an Gewandtheit, aber nicht so los'
Und leicht — für einen Mann fast hielt man ihn,
Was aber seine Mutter sehr verdroß;
Sie biß sich auf die Zunge — denn geschrien
Sonst hätte sie — sprach jemand dies; nun freilich,
Frühreif zu sein, hielt sie für ganz abscheulich.

55.

Und unter ihren Freundinnen — sie hatte
Nach Klugheit nur und Frömmigkeit all' diese
Erwählt — war Donna Julia; eine matte
Bezeichnung wär' es, wenn man schön nur hieße
Die Reize, die ihr so natürlich grade,
Wie Salz dem Meere und den Blumen Süße,
Und (wär's nicht abgedroschen) wie Cupiden
Sein Bogen und ihr Gürtel Aphroditen.

56.

Des morgenländ'schen Auges süße Nacht
  Entsprach der Maurenabkunft, denn ihr Blut
War nicht rein spanisch, nebenbei gesagt;
  (Daß dies fast Sünde dort, wißt ihr recht gut)
Als Boabdil weinend floh, Granadas Macht
  Erlag, da zogen über salz'ge Flut
Julias Verwandte fort gen Afrika,
Und blieb nur die Ur-Ur-Großmutter da.

57.

Sie nahm — (der Stammbaum mir vergaß) — zum Mann
  Einen Hidalgo, welcher minder rein,
Als ziemlich dies, sein Blut vererbt sodann;
  Die Ahnen zürnten sehr ihm, so zu frein,
In diesem Punkt so streng, daß sie, im Bann
  Des eignen Bluts fortpflanzend sich allein,
Selbst Muhmen freiten, Tanten oder Basen,
Was sicherlich verderben muß die Rassen.

58.

Die Heidenkreuzung besserte die Art,
  Verdarb das Blut, doch ließ das Fleisch gedeihn;
Wie häßlich auch der Stamm, getrieben ward
  Von ihm ein Zweig — so schön als frisch; nicht klein
Jetzt waren mehr die Söhne, überzart
  Die Töchter nicht — nur munkelt man — allein
Wer weiß? — die Großmama gab ihrem Don
Mehr Liebeskinder als . . . genug davon.

59.

Wie dies auch sei, mit jeder Generation
  Ward besser nur die Art, und konzentriert
Ward sie zuletzt in einem einz'gen Sohn,
  Dem eine einz'ge Tochter ward, geziert
Mit jedem Reiz, und sie — ihr ahnt es schon —
  War unsre Julia — die Erzählung wird
Sie oft zu nennen haben — welche dann sich
Vermählte, keusch war, hold und kaum noch zwanzig.

60.

Ihr Aug' — (ein schönes Aug' ist stets mir teuer!)
So groß und tief, die Glut halb unterdrückte,
Bis, wenn sie sprach, durch diesen sanften Schleier
Ein Ausdruck, der halb Stolz, halb Liebe, zückte;
Ein Etwas, das kein wollüstiges Feuer,
Doch leicht es hätte werden können, blickte
Daraus hervor und strahlte süß und rein,
Gedämpft durch ihrer Seele keuschen Schein.

61.

Die schwarzen Locken eine Stirn umzogen,
Die klar-verständig, sanft und schön zumal;
Die Augenbraue gleich des Himmels Bogen,
Die Wange leuchtend von der Jugend Strahl,
Von durchsichtiger Glut oft überflogen,
Durchblitzt vom Schein der Adern, und dies all
Voll Anmut, die alltäglich nicht zu schauen —
Groß sie von Wuchs — ich hasse kurze Frauen.

62.

Sie hatte einem fünfzigjähr'gen Mann sich
Vermählt erst — solche Männer sind nicht rar;
Doch wären, dünkt mir, zwei von fünfundzwanzig
Viel besser als so einer — und nun gar
In Ländern, die der Sonne nah; man kann sich
Leicht denken, daß die Damen, ob sie bar
Auch jedes Fehls, voll unbequemer Tugend,
Den Gatten vorziehn, der in kräft'ger Jugend.

63.

Schlimm ist es wohl — ich kann's nicht widerreden —
Der frechen Sonne Schuld, die wie zum Hohn
Dem schwachen Staub nicht Ruhe läßt und jeden
Sengt, schmort und brüht, bis endlich schwach davon
Das Fleisch wird, trotz dem Fasten und dem Beten,
Und so die Seele halb verloren schon;
Was Götter buhlen, Menschen liebeln heißen,
Ist häuf'ger in der Erde schwülen Kreisen.

64.

Den Völkern im moralischen Norden Heil,
  Wo alles Tugend ist; der Winter jagt
Die Sünde zitternd nackt hinaus, derweil
  Der Schnee manch Heil'gen zur Vernunft gebracht; [7])
Wo Juries rechnen, um wie viel da feil
  Ein Weib, und so der Buhle nur bedacht
Mit einem Sümmchen wird, durch das er büßt
Die Sünde, welche dorten käuflich ist. [8])

65.

Der Gatte Juliens war Alfons genannt —
  Ausschaut' er für sein Alter gar nicht schlecht;
Doch da er weder Haß noch Liebe fand,
  So lebten sie, wie manches Paar es pflegt;
Nachsahen sie die Schwächen gern einand
  Und waren weder eins, noch zwei so recht;
Wohl eifersüchtig, ließ er's doch nicht sehn —
Wer möcht' es vor den Leuten auch gestehn?

66.

Und Julia war — (nie sah den Grund ich ein)
  Der Inez Busenfreundin; solch ein Lieben
Entsprang aus Sympathie wohl nicht allein,
  Da Julia keine Zeile je geschrieben;
Man munkelte — doch Bosheit mag es sein,
  Die stets besondren Zweck will unterschieben —
Daß Inez, eh' Alfons vermählt gewesen,
Mit ihm ihr klug Betragen ganz vergessen

67.

Und, aufrecht haltend diesen jahrelangen
  Verkehr, der mit der Zeit fast keuscher schon,
Auch an sein Weib mit Liebe sich gehangen
  Nun habe, ihr mit weiser Protektion
Klug schmeichelnd — besser war's nicht anzufangen;
  Auch lobte frei sie den Geschmack des Don,
Um so der Lästrung, die nicht zu geschweigen,
Doch einen Ausweg wenigstens zu zeigen.

68.

Ich weiß nicht recht, ob Julia auch die Sachen
Mit andrer Augen oder mit den ihren
Genug schon sah — es war nicht auszumachen,
Kein Zeichen wenigstens an ihr zu spüren.
Gleichgültig oder locker — (wer will fragen?)
Sah nichts sie, oder ließ es sich nicht rühren;
Für sich behielt sie alles, und deswegen
Macht mich die Deutung in der That verlegen.

69.

Hübsch war Juan als Kind — und wenn sie ihn
Drum öfter herzte, wie es leicht geschehen
In Unschuld mag, so lag wohl nichts darin,
Da zwanzig sie, er dreizehn; doch gestehen
Muß ich, gelacht hätt' ich in meinem Sinn,
Wenn jedes drei Jahr älter erst, zu sehen
Dies Spiel, da kurze Jahre viel oft ändern,
Besonders aber in den heißen Ländern.

70.

Sie änderten sich mählich, wie es um
Den Grund auch stand; der Jüngling wurde scheu,
Die Dame hielt zurück, der Gruß ward stumm,
Der Blick gesenkt, Verlegenheit dabei
Im Auge beider; und daß sie, warum?
Gewußt, ist zweifellos, dies sag' ich frei;
Doch hatte er davon nicht mehr Verständnis,
Als, wer kein Meer gesehn, vom Ozean Kenntnis.

71.

Doch Julias Kälte war selbst freundlich noch:
Zurück ließ ihre Hand, so klein und weiß,
Wenn sie der seinen zitternd sich entzog,
Oft einen Druck, so bebend und so leis,
So leise, daß er, ob auch zärtlich, doch
Ein Zweifel schien; kein Zauber wirkt, und sei's
Selbst der Armidas, so — doch wer erklärt's? —
Wie dieser leise Druck auf Juans Herz.

72.

Sie aber blickte, jetzt nicht lächelnd mehr,
Solch eine Trauer, die ihm süßer war
Als Lächeln — so, als drücke sie recht schwer
So manches, das nicht zu bekennen zwar,
Doch teurer nur, weil es geheim verzehr'
Ihr Herz; — selbst Unschuld ist der List nicht bar
Und wagt der Wahrheit nicht zu trauen frei:
Von Kind auf lernt die Liebe Heuchelei.

73.

Die Leidenschaft verstellt sich, doch verrät
Sich durch dies Dunkel; wie der Wolken Nacht
Den schwersten Sturm verkündet, so gesteht
Das Auge sie, ob's noch so gut bewacht.
Gleichviel in welcher Hülle ihr sie seht:
Dieselbe Heuchelei ist's, und sie macht
Zorn, Kälte, selbst Verachtung, Haß und Hohn
Zu ihren Masken, wenn zu spät es schon.

74.

Und Seufzer gab's — nur tiefer, weil erstickt sie —
Verstohlne Blicke, so noch süßer fast,
Und Wangenglühn, doch nicht, weil schuldbedrückt sie;
Sie bebten, wenn vereint, und Ruh' und Rast
Entfloh, wenn sie getrennt, weil ganz berückt sie
Von Liebe, die, des Herzens junger Gast,
Im Vorspiel zeigte, scheu noch und verlegen,
Was erst vom Vollbesitz sich zu versprechen.

75.

Kaum wußte Juliens armes Herz sich Rat;
Sie fühlte fliehn es und beschloß, dagegen
Zu kämpfen, wandelnd stets den rechten Pfad,
Des Himmels, ihrer Ehr' und Tugend wegen.
Erhaben war der Vorsatz in der That,
Für Stärkre fast zu kühn; der Jungfrau Segen
Erflehte sie drum brünstig, welche, traun!
Die beste Herzensrichterin für Frau'n.

76.

Nie Juan mehr zu sehen, schwur sie ihr —
Und ging zu seiner Mutter dann; allein
Sie schaute höchst gespannt, ging auf die Thür:
Der Jungfrau Güte ließ sonst jemand ein;
Sie dankte ihr, doch etwas grämlich schier.
Die Thür geht wieder auf: wer sollt' es sein —
Er ist's gewiß! doch nein; — ich fürchte sehr,
Zur Jungfrau betet sie so bald nicht mehr.

77.

Ein ehrbar Weib (so jetzt sie sich entschied)
Mag in den Kampf mit der Versuchung führen
Ihr Herz und siegen — nur die Feige flieht;
Nie solle drum ein Mann das ihre rühren,
Das heißt, nicht mehr, als es uns manchmal zieht
Zu denen, die, wie wir ganz heimlich spüren,
Viel angenehmer als der andern Troß —
Doch sind es ja dann immer Brüder bloß.

78.

Und wenn sie (denn wer weiß? ist doch so schlau
Der Teufel!) je vielleicht entdecken sollte,
Daß es im Innren nicht ganz richtig schau',
Und der und der ihr wohl gefallen wollte:
Nun — dann erstickt wohl eine zücht'ge Frau
Die Regung, und noch reiner strahlt die Holde;
Und fragt ein Herrchen an, wird Nein! sie sagen —
Laßt junge Frauen nur die Probe machen.

79.

Und gibt es Himmelsliebe nicht, so rein
Und klar und fleckenlos und o! so süß,
Wie Engel sie verehren und manch ein
Alt Fräulein, welches sicher ohnedies?
Platonisch-schön und — ja, so ist auch mein
Gefühl — sprach Julia, dacht' es auch gewiß;
Und also möcht' ich wünschen, daß sie dächte,
Wenn sich für mich ihr himmlisch Schwärmen regte.

80.

Solch Lieben ist gefahrlos, wie ihr wißt,
Für junge Leute; erst wird eine Hand
Zum Anfang, später Mund und Brust geküßt;
Doch hör' ich, selbst mit derlei unbekannt,
Dies sei das Aeußerste, und drum gelüst'
Es keinem je nach mehr, als ich genannt,
Wie süß es auch, denn Sünde sonst begeht er —
Nun, meine Schuld ist's nicht — doch davon später.

81.

Drum Liebe, aber in gezognen Grenzen,
Der Julia unschuldsvoller Vorsatz war;
Durch sie Juans Erziehung zu ergänzen,
Gereichte ihm zum Vorteil offenbar;
Entfacht an solchem Strahle, der erglänzen
In steter Reinheit sollte, himmlisch klar:
Wie mußt' ihn diese Liebe lehren da!
Was? weiß ich nicht, noch wußt' es Julia.

82.

Erfüllt von diesem Vorsatz, in der Wehr
All ihrer Seelenreinheit und im Grunde
Fest überzeugt, ein Fels sei ihre Ehr',
Und nichts so mächtig, daß es sie verwunde,
Entschlug sie sich höchst weise der Beschwer
Der Selbstbewachung ganz seit dieser Stunde;
Doch ob gewachsen sie dem Plan gewesen,
Dies werdet im Verlauf ihr alles lesen.

83.

Unschuldig schien, ausführbar ihr der Plan,
Und da das Bürschchen sechzehn Jahr erst zählte,
War's schwer, zu haften für der Lästrung Zahn,
Die höchstens über das, was recht, dann schmälte,
Weshalb auch all der Frieden, der sich an
Ein gut Gewissen schlingt, ihr niemals fehlte;
Verbrannten sich doch Christen, überzeugt,
Es werd' ein guter Zweck damit erreicht.

84.

Und stürb' ihr Mann derweil — behüt' es Gott!
Kam der Gedanke ihr im Traume bloß,
Dann seufzte sie — wie sollte seinen Tod
Sie überleben, dies gemeine Los?
Gesetzt nur, träfe je sie solche Not,
Ich sage nur, gesetzt — und inter nos —
(Ich meine entre nous, denn Julia dachte
Französisch — doch der Reim es anders brachte)

85.

Gesetzt nur, sage ich, man nähm' es an:
Für eine anstandsvolle Witwe thät' es
Dann Juan prächtig, der gereift zum Mann,
Auch wär' in sieben Jahren nicht zu spät es;
Und — zu verfolgen diesen Traum — bis dann
Nicht viel zu sagen mit dem Aufschub hätt' es;
Er lernt' indes der Liebe Anfangsgründe
Auf Seraphart, wie sich von selbst verstünde.

86.

So viel von Julia; zu Don Juan jetzt.
Das arme Bürschchen wußte zu verstehen
Die Lage nicht, in die er nun versetzt;
Rasch von Gefühlen, gleich Ovids Medeen,
Verwirrte ihn dies neue, das zuletzt
Als etwas ganz Alltägliches zu sehen
Er nie gedacht, noch auch, daß es am Ende,
So harmlos jetzt, noch reizend werden könnte.

87.

Stumm, sinnend, ruhlos, müßig und voll Leid,
Das Haus vertauschend um den stillen Hain,
Gequält von unbekanntem Weh allzeit,
Floh er zur Einsamkeit, wie innre Pein
Es thut; ich liebe selbst die Einsamkeit,
Doch soll hierunter nur verstanden sein
Die eines Sultans, nicht des Eremiten,
Im Harem, nicht in Grotten abgeschieden.

88.

„In solcher Wildnis, wo sich hold verschlingt,
O Liebe! Sicherheit mit süßer Lust,
Nur hier dein Reich vollkommner Wonne winkt,
Da sinkst als wahrer Gott du in die Brust.“ —
Der Dichter, dem ich dies entlehne, singt
Ganz gut, nur daß verweben sich gemußt
Der Sicherheit und Lust Verschlingung dort
Zu einer Phrase, die nicht klar sofort.

89.

Er meinte aber sicher nur, indessen
Er dies für Leute offnen Sinns gesungen,
Was jeder, der in solchem Fall gewesen,
Selbst leider schon empfunden notgedrungen:
Daß niemand gern sich stören läßt beim Essen
Und Lieben — mehr nicht sag' ich von verschlungen
Und Lust — wir kennen alle dies — doch mir
Verschließe, bitt' ich, Sicherheit die Thür.

90.

Juan zog einsam hin am Spiegelbach
Und sann ob unaussprechlich hehren Dingen;
Er warf sich nieder, wo im wilden Hag
Des wilden Korkbaums Zweige sich verschlingen,
Und wo der Dichter Schar Stoff suchen mag,
Und wir gern manchmal lesen, was sie singen,
Wenn nur erträglich Plan und Prosodie,
Nicht, wie bei Wordsworth, unbegreiflich sie.

91.

Er, Juan, und nicht Wordsworth, hielt Verkehr
Mit seiner eignen großen Seele, bis
Sein mächtig Herze, hochgestimmt und hehr,
Besiegt (wenn auch nicht völlig, doch gewiß
Zum Teil) die Krankheit; was zu thun, und mehr
Selbst that er, und was nicht zu ändern, ließ
Er gehn und ward gleich Coleridge sogar
Zum Metaphysiker, eh' er's gewahr.

92.

Er dacht' an sich und an die ganze Erde,
An diese Menschenwunder, an die Sterne,
Und wie der Taus dies all geschaffen werde,
An Krieg und Sündflut auch, und wie so ferne
Der Mond; zu Luftballons dann wieder kehrte
Sein Sinn, und daß man nie so recht doch lerne
Das All ergründen ob der vielen Schranken —
Zu Julias Blick dann schweiften die Gedanken.

93.

Schulweisheit ahnt, wo solches Sinnen wach,
Ein hehres Streben, manchem angeboren,
Jedoch zur eignen Plage nach und nach
Erlernt erst von den meisten — o, der Thoren!
Seltsam, daß er, so jung, den lieben Tag
Verträumt, in Weltallgrübelein verloren;
Denkt ihr, Philosophie hab' es gethan,
Sag' ich, die Pubertät war schuld daran.

94.

Der Blätter, Blüten Flüstern hielt bewacht er
Und hörte Stimmen dann in jedem Wind;
An sel'ge Lauben und an Nymphen dacht' er,
Die einst den Menschen freundlich-hold gesinnt;
Den Pfad verfehlte, dumpf die Zeit verbracht' er,
Und sah er nach der Uhr: o, wie geschwind
War jene dann entflohn, die niemals säumt,
Derweil er selber längst sein Mahl verträumt.

95.

Manchmal auch sah er auf sein Buch -- ich brauch'
Euch kaum zu sagen, was es war — und wie
Die Blätter zitterten im Windeshauch,
So bebte in der eignen Poesie
Bei diesen Seiten seine Seele auch,
Als sei sie eins der Zauberblätter, die
Der Magier von dem Sturm hinaus läßt tragen,
Ganz wie Altweibermärchen dies uns sagen.

96.

Einsam verbracht' er also tagelang
  Verdrossen und nicht wissend, was ihm fehle;
Kein glühend Träumen, keines Dichters Sang
  Gab ihm, wonach ihm schmachtete die Seele:
Ein Herz, daran zu ruhn, des heißer Drang
  Von seiner Liebe pochend ihm erzähle,
Nebst einigem andern noch, das tiefe Sehnen
Zu stillen, was allhier nicht zu erwähnen.

97.

Solch einsam Wandeln, solches stete Brüten,
  Wie konnt' es Julias sanftem Aug' entgehn?
Sie sah, daß Juan ruhlos, unzufrieden;
  Doch was zumeist sie wunderte zu sehn,
War dies, daß Inez stets bis jetzt vermieden,
  Mit Fragen ihn zu quälen — zu verstehn
War's kaum, ob sie nicht wollte sehn, ob sie's
Nicht konnte — Klügren schon passierte dies.

98.

Seltsam zum Beispiel, doch nicht selten ist es,
  Daß Männer, deren Frau'n sich nicht genieren,
Zu brechen welch Gebot doch? nun, ihr wißt es,
  Vergaß es mir auch — (vorschnell zu citieren,
Dies rat' ich, Leser, freundlich dir, gelüst' es
  Dich nie, ein Schnitzer kann dir sonst passieren) —
Es schießen Männer, mein' ich, die nicht trauen,
Oft Böcke, also sagen ihre Frauen.

99.

Ein rechter Ehmann immer Argwohn hegt,
  Nichtsdestoweniger oft am falschen Ort,
Mißtrauend hier, wo nie sich noch geregt
  Ein solcher Wunsch, zur eignen Schande dort
Selbst kuppelnd dann, wenn er im Hause hegt
  Den Freund, der ihn betrügt — glaubt mir aufs Wort;
Und gehn dann Freund und Frau durch, staunt er stumm,
Wie sie so schlecht, und nicht, wie er so dumm!

100.

Auch Eltern haben oft ein kurz Gesicht:
Ob wachsam wie der Luchs auch, doch entdecken
Sie Fannys Liebschaft, Traugotts Flamme nicht,
Mag auch die Welt vergnügt den Hals drob recken,
Bis eine Flucht mit einemmal zerbricht
Den zwanzigjähr'gen Plan; sie sehn's mit Schrecken —
Die Mutter weint, der Vater flucht und fragt,
Wozu sie Erben wohl zur Welt gebracht?

101.

Doch Inez war so ängstlich, und so frei
Ihr Blick, daß ich hierbei der Ansicht bin,
Sie hatte einen nähern Grund dabei,
Juan nicht zu verwarnen; doch worin
Der Grund bestand, dies hier verschwiegen sei:
Vielleicht nur, um ihn besser zu erziehn,
Vielleicht, dem Don Alfons den Star zu stechen,
Sollt' er zu hohen Wert auf Julien legen.

102.

Und eines Tags — es war ein Sommertag —
Der Sommer ist als Jahreszeit gefährlich —
(Der Lenz, zu Ende Mai, kommt gleich danach)
Der Hauptgrund ist die Sonne, dies ist klärlich —
Doch was auch sonst noch Grund: behaupten mag
Es jeder, und er täuscht dabei sich schwerlich:
Monate gibt's, da die Natur voll Scherz —
Für Heldinnen wird's Mai, für Hasen März.

103.

'nes Sonntags und am sechsten Juni war es —
Ich bin gern ganz genau in meinen Daten
Betreffs des Monats, wie betreffs des Jahres;
Posthäuser gleichsam sind es, wo die Faten
Die Pferde wechseln, wie die Chronik klar es
Beweist — und über Reiche dann und Staaten
Hinfegend lassen nichts fast übrig sie
Als die Verheißungen der Theologie.

104.

Am sechsten Juni war es — etwas vor,
Vielleicht auch nach halb sieben konnt' es sein;
Julia saß in der Laube — nie erkor
Selbst eine Huri eine schönre, nein,
In jenem Himmel, wie Anakreon Moore
Ihn malet, dem die Musen doch verleihn
Den schönsten Kranz für seinen süßen Sang —
Er hat ihn wohl verdient — trag' er ihn lang!

105.

Dort saß sie — nicht allein; doch wie es fügen
Sich so gemocht, dies weiß ich selber nicht,
Und wüßt' ich's, sagt' ich's nicht — die Leute schwiegen
Am besten zu manch böslichem Gerücht.
Wie's kam, ist eins — dort saß sie, sich zu schmiegen
An Juan, Angesicht zu Angesicht;
Das Aug' in solchem Fall zu schließen — wär' es
Nicht weiser, frag' ich, wenn nicht allzuschwer es?

106.

Wie hold sie schaute! ihr betroffen Herz
Ließ ihre Wangen glühn, doch Schuld empfand
Sie nicht. — O Liebe, Zaubrin allerwärts:
Dem Schwachen gibst du Kraft, trittst in den Sand
Den Starken — führst den Weisen selbst im Scherz
Und Ernst am trügerischen Gängelband;
Tief war der Abgrund, dran sie stand, und doch
Ihr reines Selbstvertraun fast tiefer noch.

107.

Sie dacht' an ihre Kraft, an Juans Jugend,
Und an die Thorheit, ängstlich spröd zu sein,
An Gottvertraun und siegreich edle Tugend,
An Don Alfonsos fünfzig obendrein;
Die letztren, wollt' ich, hätten nicht versuchend
Gemahnt sie — diese Zahl nimmt niemals ein;
Sie klingt durch alle Zonen dieser Welt
In Liebe schlecht, ob noch so gut in Geld.

108.

Wenn jemand spricht: Ich sagt' es fünfzigmal,
Dann ist's ein Vorwurf; sagt ein Dichter gar:
Ich machte fünfzig Verse, bangt ihr all',
Er lese sie euch vor; mit einer Schar
Von fünfzig scheuen Räuber keinen Fall;
Mit fünfzigen ist Lieb' um Liebe rar —
's ist wahr — doch wahr auch, daß man selbst noch dann
Um fünfzig Louis ein gut Teil kaufen kann.

109.

Und Julia hatte Tugend, Ehr' und Treue
Und schwur bei sich drum alle Erdenschwüre
Zu allen Himmelsmächten, nichts entweihe
Den Ring Alfonsos — nicht ein Wunsch berühre
Ihr Herz, der tadelnswert und unklug seie;
Und wie sie also sann, glitt arglos ihre
Auf Juans Hand — nun ja — ganz unwillkürlich —
Es sei die eigne, dachte sie natürlich.

110.

Sie lehnte auf der andern unbewußt,
Die Finger spielten in dem Lockenhaar,
Und mit Gedanken, welche in der Brust
Nicht zu ersticken, stritt sie offenbar
Nach ihrer Miene; Juans Mutter mußt'
Auch so allein das unbedachte Paar
Nicht lassen, sie, die ihn so lang bewacht;
Die meine hätt' es also nicht gemacht.

111.

Die Hand, die Juans Hand noch hielt, umschloß
Allmählich sanft, doch fühlbar fester diese,
Wie um zu sagen: Lasse mich nicht los;
Doch dachte sie ganz sicher, sie umschließe
Die seine mit platon'schem Drucke bloß;
Denn hätte sie geahnt, hieraus entsprieße
Gefahr für ein besonnen Weib: sie wäre
Zurückgeschreckt, wie vor 'nem Molch, auf Ehre!

112.

Was Juan dachte, dies kann ich nicht wissen;
Doch was er that, dies hätt'st du auch gethan:
Er neigte sich, zum Dank sie leis zu küssen,
Und wagte kaum beschämt dann noch zu nahn,
Als hab' er eine Sünde abzubüßen —
So blöd ist junger Liebe süßer Wahn;
Rot ward sie, grollte nicht und rang zu sprechen,
Und schwieg — das Wort versagte ihr verlegen.

113.

Die Sonne sank, gelb stieg am Firmament
Der Mond, der alles Unheils voll; mich dünkt,
Der taufte ihn zu früh, wer keusch ihn nennt,
Da selbst der längste Tag, wenn er versinkt,
Die Hälfte nicht der Schelmerein (wer kennt
Sie all'?) gesehn, auf welche jener blinkt
In einer Stunde schon; und doch, wie schaut er
Dabei so sittsam, so bescheiden-lauter!

114.

In dieser Stund' ist ein gefährlich Schweigen,
'ne Stille, die der vollen Seele Raum,
Sich zu erschließen, gibt, der sehnsucht-weichen
Dann aber nicht gebietet mehr — und Baum
Und Turm verklärt es mit dem Strahl, dem bleichen,
Gießt übers All hin sanfter Schönheit Traum
Und haucht ins Herz ein Schmachten und ein Sehnen,
Das Ruhe nicht, doch Wonne selbst in Thränen.

115.

Und Julia saß bei Juan, halb umschlungen
Und halb entziehend sich dem warmen Arm,
Der gleich dem Busen bebte, lustdurchdrungen,
An dem er lag; sie dacht' an keinen Harm,
Sonst hätte sie gewiß sich leicht entrungen;
Die Lage war so reizend nur, so warm,
So — nun Gott weiß was noch — fortfahren kann
Ich nicht — mich reut es fast, daß ich begann.

116.

Plato, der du den Weg geebnet hast
  Mit den verdammten Phantasien von einer
Erträumten Macht, die du dir angemaßt
  Selbst übers Herz, das doch gehorsam keiner,
Zu mehr Unsittlichkeiten, als zur Last
  Den Dichtern fallen, die hierin viel reiner:
Du bist ein Geck, ein Charlatan zumal
Und warst ein Kuppler stets im besten Fall.

117.

Erstickt war Julias Stimme — Seufzer hauchen
  Nur konnte sie, bis es zu ernster Rede
Zu spät; die Thräne quoll aus sanften Augen —
  O, hätte sie — (doch Weisheit kommt zu späte
Stets bei der Liebe) — nie zu fließen brauchen!
  Mit der Versuchung rang sie zwar — wer thäte
Dies nicht? sie sträubte sich, schien auch nur matt es,
Und flüsterte: Ich thu' es nie! und — that es!

118.

Man sagt, daß Xerxes eine Summe für
  Ein neu Vergnügen reichlich einst verhieß;
Doch zu erfinden war es schwer, wie ihr
  Euch denkt, wie viel er's auch sich kosten ließ.
Ich, ein bescheidner Dichter, lobe mir
  Ein wenig Liebe, Muse nenn' ich dies,
Und sorg' um neue Freuden nicht: die alten
Sind grad' genug mir, wenn sie Stich nur halten.

119.

O Freude! freundlich bist du sicherlich,
  Obgleich um dich man wohl zur Hölle muß;
Eh' noch das Jahr herum, zu bessern mich,
  Fass' ich in jedem Frühling den Entschluß,
Er läßt nur immer wieder mich im Stich —
  Das ist beschämend, macht mir viel Verdruß;
Doch hoff' ich, die Bekehrung zu vollbringen,
Soll mir im nächsten Winter wohl gelingen.

120.

Hier nimmt sich meine keusche Muse eine
Lizenz — erschrick, noch keuschrer Leser, nicht —
Getrost voran — denn einzig eine kleine
Poetische Lizenz für mein Gedicht
Erlaub' ich mir; da aber, wie ich meine,
Des Aristoteles Regeln von Gewicht,
So bitt' ich ihn, er möge mir es jetzt
Verzeihn, daß sie ein wenig hier verletzt.

121.

Und die Lizenz ist, lieber Leser, daß
Du ein'ge Zeit von dem für mein Gedicht
So wicht'gen sechsten Juni an — denn was
Vermöchte meine Dichtkunst, gäb' er nicht
Den Stoff? — verstrichen denkest, aber laß
Drum Julien und Juan nicht aus Sicht;
Setz' ich November; doch der Tag — schon düster
Ist's dann — drum mir nicht recht geläufig ist er.

122.

Hiervon hernach. — Süß ist der nächt'ge Sang
Und Ruderschlag des Gondoliers, gewiegt
Auf blauer Flut, gedämpft von fern, entlang
Der blauen Tiefe, drauf der Mondschein liegt;
Süß ist's, den Abendstern zu schaun — am Hang
Dem Nachtwind, der von Blatt zu Blatt hin kriecht,
Zu lauschen; süß, zu schaun den Regenbogen,
Der sich emporwölbt aus des Meeres Wogen.

123.

Süß klingt des Wachthunds tief und ehrlich Bellen
Als Gruß, wenn man der Heimat naht — und, ach!
Süß ist's, zu wissen, daß ein Aug' erhellen
Sich wird bei unsrem Nahen; süß, am Bach
Zu träumen zu dem Murmelsang der Wellen,
Süß, zu erwachen bei der Lerche Schlag;
Der Biene Summen und der Vöglein Singen
Und Mädchenstimmen — o, wie süß sie klingen!

124.

Süß ist der Herbst mit seiner Trauben Fülle,
Die purpursprudelnd an dem Grunde rollt;
Süß ist es auch, zu ländlich-heitrer Stille
Zu fliehen aus dem Stadtgewühl — und hold
Und süß der Sonnenstrahl durch Wolkenhülle;
Süß ist dem Geiz'gen sein gehäuftes Gold,
Doch Rache süß vor allem in der Welt,
Zumal dem Weib — dem Seemann Prisengeld.

125.

Süß ein Legat, — süß über alle Maßen
Der Tod so eines alten, grauen Herrn,
Der viel zu lang schon warten uns gelassen,
Uns Junge, wenn uns Ländereien von fern
Hold winken, nebst gespickten, vollen Kassen
Und einem Landsitz, der, zwar alt, im Kern
So gut noch, daß den Juden, die daran
Gesaugt, der Erbe kaum entgehen kann.

126.

Süß, ernte Blut ihn oder Tinte, ist
Der Lorbeer jederzeit; Versöhnung scheint
So süß, doch süßer ist manchmal ein Zwist,
Zumal mit einem langweiligen Freund;
Süß Wein in Flaschen, Bier im Krug; doch wißt:
Schutz leihn der Unschuld, die verlassen weint,
Ist süßer; hold das Thal, wo wir als Kind
Gespielt, ob wir auch dort vergessen sind.

127.

Doch süßer ist, als dieses allzumal,
Der ersten Liebe Glut: sie steht allein
Adams Erinnrung gleich an seinen Fall;
Gepflückt ist der Erkenntnis Frucht — und kein
Entzücken hat, kein Glück das Leben all,
Gleich dieser süßen Himmelssünde, nein!
Denn sie ist jenes Feuers bester Strahl,
Das uns Prometheus aus dem Himmel stahl.

128.

Ein seltsam Tier der Mensch! seltsam verfährt
Er mit Natur und Kunst, allzeit geneigt
Zu Neuerungen, um dadurch bewährt
Zu zeigen seines Geistes Kraft vielleicht;
Die Zeit des Schwindels ist es, und sie nährt
Talente mancher Art: was nicht erreicht
Durch Wahrheit wird, nun das erlangt, wer klug,
Ganz sicher jetzt durch Lug und durch Betrug.

129.

Was sahn wir nicht entdeckt von forschungskühnen
Genies und leeren Taschen! Dieser hier
Macht neue Nasen, jener Guillotinen,
Der bricht die Knochen, jener heilt sie dir;
Als Gegenmittel neuer Mordmaschinen
Entdeckte man die Pocken, die ein Stier
Zum Heil der Menschen freundlich uns verlieh —
Mit jenen schlachten diese sich wie Vieh.

130.

Schlecht Brot ist aus Kartoffeln zu gewinnen,
Und Galvanism macht grinsen manche Leichen;
Doch all dies kann noch lang nicht dem Beginnen
Der Menschlichkeits-Gesellschaft sich vergleichen:
Erstickte weckt sie gratis! — Und was spinnen
Und haspeln für Maschinen jetzt; es weichen
Die Blattern zwar seit kurzem aus dem Lande,
Doch folgen ihnen schlimmere Verwandte.

131.

Sie kamen, sagt man, aus Amerika,
Wohin vielleicht zurück sie wieder kehren;
So dicht ward die Bevölkerung allda,
Daß, um sie Zivilisation zu lehren,
Es hohe Zeit, mit Krieg und Pest sie nah
Und fern zu lichten; doch was im Verheeren
Am scheußlichsten, ob unsre Syphilis,
Ob ihre wahre Pest, ist ungewiß.

132.

Die Zeit ist's der Erfindungen, verbreitet
In bester Absicht all' und nur zum Wohle
Der Seele, wie man sie vom Leibe scheidet;
Sir Davys Lampe, sie, bei der die Kohle
Ganz ungefährlich jetzt wird aufbereitet,
Timbuktu-Reisen, Fahrten nach dem Pole,
Sind Wege uns zum Heil — gleich sicher diese,
Als ob man uns bei Waterloo erschieße.

133.

Ein Wunder ist der Mensch — man weiß nicht was —
Gleichviel — das größte Wunder sonst wie heute;
Nur ist in dieser Welt es schade, daß
Lust Sünde ist, doch Sünde eine Freude.
Sein Ziel kennt mancher kaum; doch ob es Haß,
Ob er des Ruhms, der Macht, der Liebe Beute:
Beschwerlich ist der Weg dahin — und wann
Das Ziel erreicht, dann sterben wir — und dann —

134.

Und dann — ich weiß nicht mehr als ihr, fürwahr!
Drum gute Nacht; zurück zu unsrer Mär.
November war's, da schöne Tage rar,
Die Berge nebelgrau und öd' und leer,
Mit weißer Mütze, grünen Schmuckes bar,
Wenn laut die Woge stürmt am Felsenwehr
Und es umbrandet, und wir untergehen
Um Fünfe schon die kühlre Sonne sehen.

135.

Die Nacht war wolkig, Mond und Sterne nicht
Heraus, es blies der Wind in Stößen laut
Und hohl, so daß an manchem Herd sich dicht
Jetzt die Familie drängte; heimisch traut
Dünkt mir zur Herbstzeit diese Art von Licht,
Wie Sommers klarer Himmel, sternbetaut;
Ich liebe Feuer und Gespensterschauder
Und Heimchen und Champagner und Geplauder.

136.

Nacht war's, und Donna Julia in dem Bette,
Wahrscheinlich schlafend, als sich an der Thür
Ein Lärm erhob, der alle Toten hätte
Erweckt, sofern sie früher nicht, wie wir
Es lesen, schon aus ihrer Grabesstätte
Erstanden; fest verschlossen war von ihr
Die Thür; ein Pochen mit der Faust vernahm
Man aber jetzt und dann: Madame — Madame —

137.

Um Gottes willen, Madame, er kommt zurück,
Mein Herr, die halbe Stadt noch schleift er nach;
Ward je erhört ein solches Mißgeschick?
Ich bin nicht schuld — ich wachte gut — doch ach!
Was half es? öffnet nur im Augenblick —
Sie sind schon auf dem Gang — welch Ungemach!
Gleich sind sie hier — vielleicht entwischt er noch —
Es ist vom Fenster nieder nicht so hoch.

138.

Herangekommen war Alfons derweil
Mit Fackeln, Freunden, Dienern, wie wir hören;
Vermählt schon lange war der größre Teil,
Und eines losen Weibes Schlaf zu stören,
Nicht säumig drum, zur Strafe, daß sie feil
Die Stirn des Gatten dachte zu beschweren;
Ansteckend wirkt solch Beispiel — geht es einer
Nur hin, dann ist man sicher mehr bei keiner.

139.

Ich weiß nicht, welcher Argwohn, wie und wo,
Ins Haupt des Don Alfonso Eingang fand;
Doch war es kaum geziemend, ja fast roh
Für einen Kavalier von seinem Stand,
Ein Lever an dem Bett der Gattin so
Zu halten, der kein Wort vorher bekannt,
Mit so viel Zeugen gar, um zu beweisen,
Er selbst sei das, was niemand doch will heißen.

140.

Die arme Julia, wie vom Schlaf erweckt —
(Denn daß sie nicht schlief, sagt' ich nicht) — begann
Zu schreien und zu weinen ganz erschreckt;
Antonia warf auf einen Hauf sodann
Das Bettzeug (pfiffig war es ausgeheckt)
Als sei sie aufgestanden erst — wer kann
Es wissen, was der Grund, zu thun, als hätte
Gelegen bei der Herrin sie im Bette?

141.

Ganz harmlos schienen auch die beiden Frau'n,
Herrin und Zofe; bang, weil so allein,
Vor Geistern und noch mehr vor Männern, traun!
Und hoffend, einer fürchte sich vor zwein,
Verbrachten sie der Geisterstunde Graun
Selbander in dem Bette, bis herein
Der Gatte wieder, sprechend: Liebste, ich
War noch der erste, der hinweg sich schlich.

142.

Julia, die Stimme endlich findend, rief:
Was, Himmel! kommt, Alfons, dir in den Sinn?
Bist toll du? läg' ich doch im Grabe tief,
Statt daß ich eines Unholds Opfer bin!
Was soll die nächt'ge Schandthat — steht dir schief
Der Kopf vom Trunk? was spukt dir sonst darin?
Wagst du mir zu mißtraun — läg' in der Erd' ich
Doch lieber — suche nur! — Er sprach: Das werd' ich.

143.

Sie suchten und durchstöberten das Zimmer,
Schrank, Kiste, Nische, außen sowie innen,
Wo nur der fernsten Möglichkeit ein Schimmer,
Und fanden Spitzen, Strümpfe, Bänder, Linnen,
Pantoffeln, Kämme, Bürsten und was immer
Die Damen schön erhält, und wie von Sinnen
Durchstachen sie Rouleaus, Tapeten, Kleider,
Verwundend Thüren, Läden und so weiter.

144.

Sie suchten unterm Bett auch — keinen Fund
  Jedoch, wie er gesucht, man dorten machte;
Sie sahn durchs Fenster nieder, ob am Grund
  Nicht Spuren, was jedoch zu Tag nichts brachte,
Dann starrten sie sich an mit offnem Mund —
  Wie sonderbar, daß keiner daran dachte,
(Ein Fehler scheint's und nimmt mich beinah wunder)
Zu schauen in das Bett, anstatt darunter.

145.

Derweil sie also suchten, war nicht müßig
  Der Julia Zunge: Sucht nur — so es klang —
Häuft Schmach auf Schmach und Schimpf auf Schimpf! und hieß ich
  Wohl darum Gattin? dieses ist der Dank?
Und einen Ehherrn wie Alfonso ließ ich
  Wohl darum bloß gefallen mir so lang?
Doch jetzt nicht duld' ich's mehr — und hier nicht bleib' ich,
Gibt's Recht in Spanien noch, so wahr ein Weib ich!

146.

Ja, Don Alfonso — jetzt nicht Gatte mehr,
  Wenn du den Namen je verdient — wie paßt
Dies für dein Alter — sechzig ungefähr —
  (Fünfzig und sechzig sind ganz eins) wo hast
Du Grund? ist's klug, daß gegen Ruf und Ehr'
  Des sittsam keuschen Weibes so man rast?
Treuloser, Undankbarer, Wüterich,
Wie wagst du solchen Argwohn gegen mich?

147.

Verzichtete ich deshalb wohl so kalt
  Auf unser Vorrecht, jenes allgemeine,
Und nahm mir einen Beichtiger, so alt
  Und stumpf, wie keine andre Gattin, keine?
Der niemals Grund gefunden, daß er schalt,
  Doch meine Unschuld stets von solcher Reine,
Daß er nicht glaubte, daß vermählt ich wäre —
Du wirst's bereuen, wenn ich fehlgebäre.

148.

Und hab' ich keinen Cortéjo mir genommen
  Deshalb aus unsrer schönen Jugend all?
Bin deshalb ich fast nirgends hingekommen,
  Als nur zu Messe, Stiergefecht und Ball?
Kann darum keinem der Verehrer frommen
  Die Huldigung? ist's darum, daß General
O'Reilly, welcher Algier nahm,[9]) erklärte,
Schlecht sei's, wie ihm von mir begegnet werde?

149.

Sang nicht der italienische Cazzani
  Mein Herz vergeblich an so lange, sprich?
Hieß nicht sein Landsmann auch, der Graf Corniani,
  Das tugendhaftste Weib in Spanien mich?
Gab's Russen, Briten nicht und Italiani?
  Und Graf Strongstroganoff — wie grämt' er sich!
Und Caffeehaus, der Lord aus Irland, gar,
Der umgebracht (mit Wein) sich letztes Jahr!

150.

Hatt' ich nicht auch zwei Bischöfe zu Füßen,
  Den Herzog Ichar und Don Fernand Munez!
Ein treues Weib beschimpfst du so? doch wissen
  Wohl möcht' ich, welches Mondesviertel nun es?
Daß du nicht gar mich schlägst, des sei gepriesen
  Noch deine Nachsicht, da so leicht zu thun es
Jetzt wär'; o, tapfrer Mann mit blankem Degen,
Wie prächtig siehst du aus und wie verwegen!

151.

Und dies ist das Geschäft, des du entraten
  Dich nicht gekonnt mit dieser Blume da
Von list'gem Schurken, deinem Advokaten,
  Der ganz im Hintergrund, weil er schon sah,
Daß er den Narrn gespielt? O Heldenthaten!
  Euch zwei veracht' ich — ihn am meisten, ja,
Weil er um schmutz'gen Lohn mit dir vereint,
Und nicht vielleicht, weil er es gut gemeint.

152.

Will er erheben hier ein Protokoll,
  Beginn' er dann getrost und alsogleich;
Hier ist Papier, das Tintenfaß noch voll,
  Das Zimmer ganz im rechten Stand durch euch;
Sag' ganz genau, was er verzeichnen soll,
  Damit er Sporteln nicht für nichts erschleich' —
Erst schaffe die Spione nur hinaus —
Ich kratzte ihnen gern die Augen aus.

153.

Da ist der Vorplatz — such' im Kabinette —
  Dort Sofa, Sessel, Schrank, sowie Kamin,
Wo ein Galan wohl Platz genug schon hätte —
  Durchsucht nur alles, ob er nicht darin!
Doch schlafen möcht' ich — macht vor meinem Bette
  Drum keinen solchen Lärm, und wenn ihr ihn
Gefunden, den verborgnen Schatz, dann laß
Auch mich ihn sehn, ja gönn' auch mir den Spaß.

154.

Doch da, Hidalgo! du Verdacht auf mich,
  Verwirrung über alles so gebracht,
Sei doch so gut und sprich, wie nennt er sich,
  Nach dem du suchst, der dich so toll gemacht?
Wo stammt er her? ich bin verlangend, sprich,
  Ob er auch jung und schön — und da gewagt
Du zu beflecken meinen Ruf, so rein,
So sei gewiß, es soll umsonst nicht sein!

155.

Er ist doch wohl kein Sechziger? er wäre
  Zu alt zum Opfer und nicht ebenbürtig
Solch einem jungen Eheherrn, auf Ehre!
  Antonia — Wasser! o, wie alteriert' ich
So schrecklich mich! doch schäm' ich mich der Zähre,
  Die nicht der Tochter meines Vaters würdig;
Die Mutter dachte, da sie mich geboren,
Wohl nicht, daß solchem Unhold ich erkoren.

156.

Wer weiß, du bist wohl auf Antonia gar
Jaloux? du sahst, sie schlief an meiner Seite,
Als du uns überfielst mit deiner Schar;
Such' nur, wir haben nichts zu hehlen beide;
Ein andermal nur sag's vorher, nicht wahr?
Ja — oder wart', bis ich im Morgenkleide,
Um auch mit Anstand (dies darf ich verlangen)
So prächtige Gesellschaft zu empfangen.

157.

Nun bin ich fertig, sage gar nichts mehr;
Das wenige, was ich sprach, es möge zeigen,
Wie schuldlos ich; mein Herz, von Kummer schwer
Ob dieser bittren Kränkung, duld' in Schweigen;
Doch nimmt dich dein Gewissen ins Verhör
Dereinst ob dieses Unrechts ohnegleichen,
Dann gebe Gott, daß du der Reue Fluch
Nicht fühlst — Antonia, mein Taschentuch!

158.

Sie schwieg und wandt' im Bett sich um. Wie bleich
Sie war! ihr dunkles Aug' durch Thränen glühte,
Wie Sonnenschein durch Regen; schleiergleich
Umschattete ihr wallend Haar die Blüte
Der Wange — doch die Schulter, weiß und weich,
Zu bergen, die hervorgedrängt sich, mühte
Es sich umsonst; die Lippen halb vor Schmerz
Erschlossen, pochte laut und hoch ihr Herz.

159.

Verwirrt stand Don Alfonso bei der Rede,
Antonia kramte im verstörten Zimmer;
Den Herrn und seine Myrmidonen schmähte
Ihr Blick und Nasenrümpfen, was noch schlimmer;
Der Anwalt nur allein von allen spähte
Vergnügt umher; denn was der Grund auch immer
Zum Streit, gibt's solchen nur, das kehrt' ihn nicht —
Genug, daß er verfallen dem Gericht.

160.

Stulpnäsig und Antonien allwärts hin
Verfolgend, die er list'gen Blicks bewachte,
Voll Argwohns seine ganze Haltung schien,
Da guter Ruf ihm wenig Sorge machte;
Nie rührte Jugend oder Schönheit ihn,
Falls er zuweg nur einen Rechtsstreit brachte;
Nie glaubt' er an ein Nein, sofern sich dies
Durch falsche Zeugen nicht als wahr erwies.

161.

Beschämt stand Don Alfons, fast wie im Schrecken,
Und machte eine närrische Figur,
Als all sein Suchen in fünfhundert Ecken,
Wie ungeschlacht er auch dabei verfuhr,
Ihn doch selbst nicht das Kleinste ließ entdecken
Und manchen Vorwurf vor sich selbst ihm nur
Eintrug zu jenen noch, die von der Frau er
Empfing, dicht, schnell und schwer wie Hagelschauer.

162.

Sich zu entschuld'gen sucht' er erst: mit Stöhnen
Und mit Geschluchz' erwiderte sie einzig,
Sowie mit etlichen gebrochnen Tönen,
Mit denen Krampf und Ohnmacht allgemein sich
Ankünden, und die stets zu Dienst den Schönen;
Und winden sah Alfons sein Weib in Pein sich
Und dacht' an Hiobs Weib und all die Basen
Und Vettern, und versuchte sich zu fassen.

163.

Er wollte sprechen oder stammeln lieber —
Antonia schnitt das Wort ihm ab vorher,
Eh' noch am Schloß der Sprache los der Schieber,
Mit: O verlaßt das Zimmer — sprecht nicht mehr —
Sonst stirbt Madame. — So war die Zeit vorüber
Zum Reden, und Verdammt! nur knurrte er,
Und sah fast reuig drein und that, was sie
Ihn hieß, kaum wußt' er selbst warum und wie.

164.

Mit ihm ging auch sein posse comitatus;
Der Advokat, zuletzt, der an der Thür
Noch zögerte, scharf prüfend noch den status,
Solang's Antonia litt, und peinlich schier
Berührt von diesem seltsamen hiatus
In des Alfons Beweis, der häklig hier;
Und während er erwog, wie man ihn fasse,
Fuhr ihm die Thür zu vor der klugen Nase.

165.

Verriegelt war sie kaum, als — o wie schnöd'!
O Gram! o Schmach! o Frau'n! die ihr beginnt
So keck, womit kein guter Ruf besteht,
Wenn diese Welt und jene nicht stockblind —
Und über einen reinen Namen geht
Ja nichts! — Doch weiter jetzt; kaum überwind'
Ich mich zu sagen dir es leis ins Ohr:
Don Juan schlüpfte plötzlich jetzt hervor.

166.

Er war versteckt gewesen, doch nicht sag'
Ich wie, noch könnt' ich schildern euch das Wo;
Jung, schlank, gelenk in kleinem Raume lag
Er sicher, dieser Zufluchtsstätte froh,
Er, den ich nicht bedauern darf, noch mag,
Daß fast das schöne Paar erstickt ihn so;
Auch stürbe einer besser so, als daß
Er wie Clarence ertränk' im Metweinfaß.

167.

Und dann bedaur' ich ihn nicht, weil er meiden
Die Sünde konnte, die verpönt doch ist
Vom himmlischen Gesetz, was sie verleiden
Uns sollte; etwas früh auch, wie ihr wißt,
Begann er, wenn man gleich (mein' ich bescheiden)
Mit sechzehn so was nicht so streng bemißt,
Als wenn wir, alt, summieren unsre Sünden
Und die Bilanz zu Teufels Gunsten finden.

168.

Zu schildern, wie er lag, ist nicht mein Wille;
  Aus der Hebräer Chronik ich ersah,
Wie die Doktoren einst statt Trank und Pille
  Verordnet eine junge Schöne, da
Des alten David Blut schon kühl und stille,
  Und daß das Mittel gut gewirkt — ja, ja!
Er wandt' es wohl nur etwas anders an,
Denn er genas, und Juan starb fast dran.

169.

Was thun, da keine Zeit jetzt zu verlieren?
  Alfons schickt nur die Narren heim und ist
Sogleich zurück; ihn nochmals anzuführen,
  Foltert umsonst Antonia ihre List.
Wie den erneuten Angriff nun parieren?
  Auch war bis Tag nur noch ganz kurze Frist —
Antonia stutzte, Julia preßte bange
Die bleichen Lippen auf Don Juans Wange.

170.

Und Juan küßte glühend sie und strich
  Zurück ihr schwarzes, wirres Lockenhaar,
Und ihre Glut vergaß, unfähig sich
  Selbst jetzt nur zu beherrschen, die Gefahr.
Kommt — kommt — die Zeit zur Tändelei verstrich,
  So sprach Antonia scheltend — ganz und gar
Ging die Geduld ihr aus — laßt jetzt das Küssen,
Ich muß das Herrchen ins Klosett verschließen.

171.

Auf beßre Zeit verschiebt den Unsinn jetzt —
  Wer brachte meinen Herrn in solche Wut?
Was wird es werden? ach, wie ich entsetzt!
  Der Teufel steckt im Bürschchen — und es thut
Kein gut; ist jetzt zum Schäkern Zeit? zuletzt
  (Denkt ihr nicht dran?) kann's enden noch mit Blut —
Ihr kommt ums Leben, ich um meine Stelle,
Und die Madame um alles — fort drum schnelle!

172.

Ja — wär' es noch ein kräft'ger Kavalier
 Von dreißig etwa! doch ein Kind, dem Nest
Noch kaum entschlüpft — ein schön Stück Arbeit mir!
 Nur Ihr Geschmack, Madame, mich staunen läßt.
Kommt — schnell hinein! gleich ist mein Herr jetzt hier —
 Dort steckt er für den Augenblick doch fest,
Und können bis zum Morgen wir den Laffen
Nur bergen — Juan, hört — Ihr dürft nicht schlafen. —

173.

Alfonso trat herein jetzt, und zum Stehen
 Bracht' er der Zofe Zunge allsofort;
Sie zögerte — er sprach, sie solle gehen —
 Mit Murren fügte sie sich seinem Wort,
Derweil nicht gleich ein Ausweg abzusehen,
 Auch half es nichts, blieb sie noch länger dort;
Drum zog sie sich mit einem Seitenblick
Auf beide, sich verneigend, jetzt zurück.

174.

Alfonso schwieg zuerst — dann hub er an
 Sich in Entschuldigungen zu verlieren:
Rechtfert'gen woll' er nicht, was er gethan. —
 Roh sei es wohl, sich also aufzuführen;
Doch manche Gründe hatt' er wohl, nur kann
 Und will er hier sie nicht spezifizieren —
Die Rede war ein Musterstück von jenen,
Die die Gelehrten ein Gefasel nennen.

175.

Julia war stumm, doch stets bereit zu sprechen
 Ein passend Wort, das immer in den Stand
Ein Weib setzt, dem bekannt des Gatten Schwächen,
 Das Blättchen umzukehren ganz gewandt,
Und das, geschweigt es nicht, doch unterbrechen,
 Verwirren muß, selbst wenn sie's nur erfand;
Nur fest erwidert: fällt Verdacht ihm ein
Auf einen, gleich beargwohnt ihn mit zwein!

176.

Es fehlte Julien zudem nicht an Gründen:
  Denn Inez' Liebschaft mit Alfonso war
Bekannt; doch das Bewußtsein eigner Sünden
  Verwirrt vielleicht — kaum glaub' ich hier es zwar,
Weil Damen nie verlegen sind um Finten;
  Vielleicht entsprang ihr Schweigen auch sogar
Aus zarter Rücksicht auf Don Juans Ohren,
Dem wert der Ruf der Frau, die ihn geboren.

177.

Vielleicht auch war's ein Grund — dann wären's zwei —
  Daß nie Alfons auf Juan angespielt,
Auch nie erwähnt, wer der Beglückte sei,
  Den seine Eifersucht für schuldig hielt;
Doch war sein Innres drum von mancherlei
  Verdacht nur um so schmerzlicher durchwühlt;
Von Inez drum zu reden, wär', als lasse
Man ihn auf Juan stoßen mit der Nase.

178.

Ein Wink genügt — am wenigsten verfängt
  In zarten Fällen Schweigen; einen Takt
Gibt's auch — (des Reimes halber, dies bedenkt,
  Wähl' ich die Phrase, die so abgeschmackt)
Der stets ein Weib, durch Fragen hart bedrängt,
  Fern von der Sache hält bei solchem Akt:
Mit welcher Anmut diese Holden lügen!
Nichts steht so prächtig ihren schönen Zügen.

179.

Sie werden rot — und sieh! wir glauben ihnen,
  Ich wenigstens, ich that es jederzeit;
Denn zu erwidern kann zu gar nichts dienen,
  Sonst sprudeln erst sie von Beredsamkeit,
Bis müd die Zunge; mit beredtern Mienen
  Dann seufzen sie, das Aug' in stummem Leid
Gesenkt, bis eine Thräne rollt zuletzt,
Und dann wird sich versöhnt zu Tisch gesetzt.

180.

Alfons bat um Verzeihung, und sie ward
Erst halb versagt, dann halb gewährt, doch unter
Bedingungen, die beinah allzu hart,
Da einiges versagt ihm ward — kein Wunder!
Wie Adam, als die Sünd' ihm offenbart,
Am Paradies stand, also reuig stund er,
Indem er: O versag' es nicht! noch bat,
Als er auf ein Paar Schuhe plötzlich trat.

181.

Nun — ein Paar Schuhe — was ist da? nicht viel,
Falls sie nur passend sind für Damenfüße;
Doch — nur mit Trauer kündet es mein Kiel —
An männliche nur paßten leider diese.
Sie sehn und fassen war drum eins; ich fühl'
Erstarren mir das Blut — beschreiben ließe
Alfonsos Zorn sich schwer; als er ihr Muster
Genau geprüft, sich kaum zu fassen wußt' er.

182.

Den Degen rasch zu holen, sprang er fort,
Als Julia zum Klosett noch schneller flog:
Flieh, Juan, flieh — ums Himmels will'n, kein Wort!
Die Thür ist offen, schlüpfen kannst du noch
Auf dem bekannten Weg durchs Pförtchen dort —
Hier ist der Gartenschlüssel — fort — und doch
Adieu erst — fort jetzt — schnell — ich hör' ihn kommen —
Die Straß' ist leer, der Tag noch nicht entglommen.

183.

Gut war der Rat — dies nehm' ich nicht zurück —
Das einz'ge Unglück war, er kam zu spät;
(Dies der Erfahrung Preis, uns vom Geschick
Als Steuer auferlegt!) Aus dem Klosett
War Juan an der Thür im Augenblick,
Hätt' auch das Gartenthor erreicht — doch seht,
Jetzt stieß er auf Alfonso, welcher kühn
Den Tod ihm schwur, drum schlug er nieder ihn.

184.

Hart war der Kampf, der jetzt so wild schon dräute,
Daß Julia Mord! Antonia Feuer! schrie;
Doch regte sich kein Diener — Juan bläute
Nach Herzenslust Alfonso, welcher wie
Besessen schwur, er räche sich noch heute,
Doch Juan überfluchte alle sie;
Er war in Wut, zwar jung, doch heidnisch grimm,
Und, schon zu sterben, nicht gelegen ihm.

185.

Dem Don Alfons entfiel der Degen zwar,
Doch focht mit Juan er im Handgemenge;
Zum Glück ward dieser nichts davon gewahr —
Zäh war sein Sinn, und hätt' er im Gedränge
Durch Zufall ihn erfaßt, dann (dies ist klar)
Dann macht' Alfonso nimmer solche Gänge.
An Gatten und Galane denkt! Wie leicht
Ihr zwiefach Witwen, dies, ihr Frau'n, euch zeigt.

186.

Alfons, den Feind zu halten, ihn umschloß,
Als Juan, zu entgehn, mit starkem Finger
Ihn würgte; Blut (nur aus der Nase) floß,
Und als zuletzt schon matt die Kraft der Ringer,
Versuchte Juan einen wilden Stoß:
Da riß sein einzig Kleidungsstück — hin ging er,
Zurück es lassend, Joseph gleich — doch war
Das einz'ge dies, worin sich gleich das Paar.

187.

Licht kam und das Gesinde dann — es sah
Ein albern Schauspiel nun: Antonia hier
In Krämpfen, dort in Ohnmacht Julia;
Alfonso, atemlos, stand an der Thür,
Am Grunde lagen Fetzen hier und da,
Auch etwas Blut; Juan gewann, wie ihr
Euch denkt, das Thor — und da es besser draußen
Als innen ihm gefiel, verschloß er's außen.

188.

Hier endet der Gesang — muß ich noch singen,
Wie Juan drauf, begünstigt von der Nacht,
Die ihren Mantel leiht zu manchen Dingen,
Sein Haus erreicht, wie übel auch bedacht?
Doch der Skandal, in welchem sich ergingen
Die Zungen, als es ward ans Licht gebracht,
Und wie Alfons auf Scheidung fest bestand:
Dies alles man in Englands Blättern fand.

189.

Und wenn ihr wissen wollt, wie viel geladen
Der Zeugen wurden, was sie deponiert,
Die Reden der verschiednen Advokaten,
Und wie sie den Prozeß sodann geführt,
Kurzum, den ganzen Hergang: laßt euch raten
Zu dem Bericht — (denn vielfach variiert
Der andern Text) — den Gourney [10]) aufgenommen,
Der extra deshalb nach Madrid gekommen.

190.

Doch Donna Inez, des Skandals Verbreiten
Zu hemmen oder abzukürzen ihn,
(Und Spanien sah kaum gleichen seit den Zeiten,
Da Ferdinand die Mauren zwang zu fliehn)
Gelobte erstlich der Gebenedeiten,
Die immer ihren Opfern gnädig schien,
Ein Dutzend Kerzen, Juan aber sollte
Auf Reisen gehn, so riet manch ältre Holde.

191.

Durch ganz Europa sollte er — (bewährt
Ist dieses Mittel) — ziehn zu Meer und Land,
Bis seine frühern Sitten sich geklärt
In Frankreich und Italien — (wie bekannt,
Ist dies die Art, wie jetzt man oft verfährt)
Ins Kloster wurde Julia gesandt;
Sie grämte sich — doch wie sie fühlte, zeigt
Am besten ihres Briefs Kopie vielleicht.

192.

Du gehst, so sagt man mir — der Schritt ist schwer
Und, wenn auch klug, nicht minder eine Qual;
Kein Recht hab' an dein junges Herz ich mehr —
Ich bin das Opfer, würd' es noch einmal;
Mein Fehler war, daß ich geliebt zu sehr;
Ich schreib' in Hast — laß ob der Flecken all
Auf diesem Blatt nicht täuschen dich vom Scheine:
Mein Auge brennt, doch Thränen hab' ich keine.

193.

Dich liebte, lieb' ich; dieser Liebe bracht' ich
Der Menschen Achtung, Ehre, Ruf und Stand
Zum Opfer — doch das Opfer nie beklagt' ich,
Weil ich zu tief des Traumes Glück empfand;
Nicht, um zu prahlen, sag' ich dies — gedacht' ich
Doch stets der Schuld, die mir zu gut bekannt;
Dies schreib' ich nur, weil ich nicht ruhen kann,
Auch bleibt mir nichts zu bitten mehr fortan.

194.

Dem Manne ist die Liebe nicht das Leben,
Dem Weibe nur ist sie sein ganzes Sein;
Der Mann muß kämpfen, ringen, schaffen, streben,
Zu Meer und Land, in Kriegs und Friedens Reihn
Um Reichtum, Ruhm und Macht — für alles geben
Sie ihm Ersatz; wie selten, daß ihr Schein
Und Glanz ihn blind nicht macht für zarte Freuden —
Uns bleibt nur eins: zu lieben und zu leiden!

195.

Geliebt und liebend wirst fortan in Lust
Du leben — alles ist für mich vorbei;
Mir bleibt nur kurze Frist, tief in der Brust
Zu bergen meinen Kummer — nun, es sei!
Ich kann's ertragen, aber nie, dies wußt'
Ich längst, die Glut darin, die immer neu,
Ersticken; — lebe wohl und liebe . . . nein —
Dies Wort ist eitel jetzt — doch mag es sein.

196.

Mein Herze war zu schwach und ist es noch,
Doch meine Seele faßt sich — tobend rinnt
Mein Blut noch, doch mein Geist ist still, denn hoch
Noch geht die Flut, wenn schon zur Ruh' der Wind;
Mein Herz — (ist eines Weibes Herz es doch)
Ist außer einem Bild für alles blind,
Und wie der Pol die Nadel zittern läßt,
So bebt mein Herz, mein Geist jedoch ist fest.

197.

Ich bin zu Ende — doch was fesselt mich?
Kaum wag' ich diese Zeilen hier zu schließen —
Warum? Kann doch mein Elend sicherlich
Nicht größer sein; mir bleibt nur noch, zu büßen.
Wenn Kummer tötete, wie lebte ich?
Die schont der Tod, die ihn willkommen hießen;
So wird auch mich dies Abschiedswort nicht töten,
Und leben muß ich, um für dich zu beten. —

198.

Geschrieben auf Papier mit goldnem Rand
War dies mit feiner Feder; zu erreichen
Die Kerze, ward so schwer der kleinen Hand,
Die bebte, dem Magnet gleich; doch entschleichen
Ließ keine Thräne sie dem Aug'; es stand
Im Siegel eine Sonnenblum' als Zeichen
Für dieses Motto: elle vous suit partout.
Rot war das Wachs und superfein dazu.

199.

Dies war Don Juans frühstes Abenteuer;
Doch ob die fernren zu besingen später,
Hängt ab vom Publikum: ob meine Leier
Ihm mundet, laßt uns sehn, denn eine Feder
Ist auf der Mütze eines Autors heuer
Die Gunst des Publikums — und weise thät' er
Deshalb, sich seiner Laune stets zu fügen;
Ist sie mir hold, dann sollt ihr mehr noch kriegen.

200.

Mein Sang ist episch; einzuteilen sei
Er in zwölf Bücher, denk' ich drum, darin
Krieg, Liebe, Seesturm und sonst mancherlei,
Selbst Fürsten, ich zu schildern willens bin;
Auch neue Charaktere gibt's und drei
Der Episoden; ferner führ' ich in
Die Hölle euch, ganz in Ovidius' Weise,
So daß den Sang mit Recht ich episch heiße.

201.

All dies ich seiner Zeit euch wissen lasse,
Auf Aristoteles' Regeln streng bedacht,
Dies vade mecum, welches eine Masse
Von Narren und verschiedne Dichter macht;
Den Reim verehr' ich, blanken Vers ich hasse;
Auch einen neuen Apparatus bracht'
Ich euch zustand in der Mythologie
Nebst einer prächt'gen Wunderszenerie.

202.

In einem kleinen Punkt nur unterscheide
Ich von den Brüdern in dem Epos mich,
Doch ist der Vorteil hier auf meiner Seite —
Nicht, als ob sonstige Verdienste ich
Nicht hätte — nur ist dies selbst klar dem Neide:
Sie lügen all' und heucheln, daß man sich
Mit ennui nur durch ihre Fabeln windet,
Derweil bei mir ihr reine Wahrheit findet.

203.

Bezweifelt jemand dieses: an Geschichte
Und Ueberlieferungen appellier' ich
Dann gleich und an der Zeitungen Berichte —
(Wie wahr sie, wißt ihr all'); sodann citier' ich
Euch Opern und dramatische Gedichte;
Doch als Beweis, der ganz untrüglich, führ' ich
Noch an, daß ich ja selbst ganz ohne Zweifel
Gesehn, wie Juan auffuhr mit dem Teufel.

204.

Soll ich zur Prosa je herab mich lassen,
Nun, dann poetische Gebote schreib' ich,
Vor welchen alles Frühre muß erblassen,
Und tausend hehre Dinge einverleib' ich
Dem Text, die kaum ein Mensch vermag zu fassen,
Und jede Regel auf die Spitze treib' ich.
„Sein eigner Aristoteles jeder Dichter"
Nenn' ich das Buch — vielleicht auch „Geckenrichter".

205.

Sollst glauben stets an Milton, Pope und Dryden,
Doch Wordsworth, Coleridge, Southey nicht verehren
Den erstren plagt Verrücktheit, Trunk den zweiten,
Der dritte ist ein Geck, kaum anzuhören;
Mit Crabbe ist es schwierig wohl zu streiten,
Doch Campbells Hippokrene leicht zu leeren;
Nichts sollst du Rogers stehlen und entführen,
Und mit der Muse Moores nicht kokettieren.

206.

Des Sotheby Muse sollst du nicht begehren,
Noch seinen Pegasus, noch was, das sein;
Kein falsches Zeugnis reden, nein, und wären
Auch manche Blauen hiervon nicht ganz rein;[11])
Und schreiben sollst du nur nach meinen Lehren:
Dies ist Kritik — mit Ja nun oder Nein,
(Du hast die Wahl) willst du die Rute küssen?
Wo nicht, wirst du, bei Gott! sie fühlen müssen.

207.

Wagt jemand zu behaupten, meine Mär
Sei nicht moralisch: bitt' ich, niemand schreie,
Fühlt er sich nicht getroffen; lese er
Von vorn bis hinten nochmals sie aufs neue,
Und sage noch einmal, daß sie nicht sehr
Moralisch, wenn auch eine lustig-freie;
Auch zeig' in Canto XII zu jedes Frommen
Ich euch den Ort, wohin die Schlechten kommen.

208.

Und wäre jemand gleichwohl dann so blind
Noch für sein eignes Beste, daß er nicht
Den eignen Augen traute, in den Wind
Die Warnung schlagend, die in dem Gedicht,
Und schriee, dies sei nicht Moral: geschwind
Dann spräch' ich, falls er Geistlicher: er lügt;
Und falls er Kritiker, ein Kapitän,
So lügt er oder will mich nicht verstehn.

209.

Die Billigung des Publikums erwart' ich;
Bürg' ihm mein Wort, daß die Moral hübsch rein,
Die mit Ergötzlichem so reich gepaart ich,
(Für Kinder macht man süß die Arzenein)
Daß zu dem Lorbeerkranz als epischer Bard' ich
Berechtigt — dies vergeß es nicht; allein
Vor prüder Leser Grillen Furcht fast trag' ich —
Meiner „Aeltermutter" Rundschau drum bestach ich. [12])

210.

Ich schrieb dem Redakteur — bei lag der Lohn —
Umgehend dankt' er mir, und schuldig ist
Er jetzt mir eine günst'ge Rezension;
Doch bricht er sein Versprechen und vergißt,
Was es mich kostet, und beschmiert mit Hohn
Und Galle gar sein Blatt, statt daß versüßt
Mit Honig es: Er hat sein Geld, ist dann
Das einz'ge, was ich dazu sagen kann.

211.

Mit dieser heiligen Allianz — so meine
Ich wohl — versichre ich der Leser mich,
Jed' anderer Kritik zum Trotz, erscheine
Sie vierteljährig oder monatlich;
Auch macht' ich, ihr Klient zu werden, keine
Versuche, weil's umsonst, so höre ich,
Da Edinburgh=Review und Vierteljährliche
Stets des Dissenters Feinde — und gefährliche.

212.

Non ego hoc ferrem calidus juventa
  Consule Planco — gilt für mich noch heut,
Und wenn ich dies citiere, wer erkennt da
  Die Meinung nicht? In heißer Jugendzeit,
Eh' ich geträumt, zu schreiben an der Brenta,
  War ich zu einem Kampfe stets bereit
Und Streiche hinzunehmen sicher wenig
Geneigt damals, als George der dritte König.

213.

Doch jetzt mit dreißigen wird grau mein Haar —
  Wie wird's mit vierz'gen sein? erst gestern dacht'
Ich noch an eine Tour; mein Herz, fürwahr,
  Ist nicht viel grüner — hab' ich zugebracht
Doch meinen Sommer schon im Mai; sogar
  Dem Geist der frische Kampfesmut versagt,
Und meine Seele halt' ich, wie es trüglich
Mir einst gedeucht, nicht mehr für unbesieglich.

214.

Nie mehr, o nimmermehr kann jugendgrün
  Die Frische mein verödet Herz betaun,
Die neuer, wonniger Gefühle Glühn
  Uns ziehn aus allem läßt, was wir erschaun,
Wie Bienen Süßigkeit aus allem ziehn;
  Doch suchst umsonst du nach dem Honig, traun!
Er wuchs dort nicht, doch war es dir beschieden,
Zu mehren selbst die Süße noch der Blüten.

215.

Nie mehr, o nimmermehr kannst du für mich,
  Mein Herz! die Welt sein, ganz dir selbst genug;
Eins mit dem All sonst, jetzt ein Ding für sich,
  Nicht mehr mein einz'ger Segen oder Fluch!
Die Täuschung floh, und du bist tot, doch ich
  Darum nicht schlimmer, hoff' ich; denn ich trug
Ein wenig Weisheit wohl davon statt des,
Nur weiß der Himmel, wie geschehen es.

216.

Hin ist mein Tag der Liebe — nimmer kann
Der Frauen Reiz mich zu dem Thoren machen,
Wie er so oft es früher doch gethan;
Thun darf ich nimmer wie in jungen Tagen —
Der Glaube heil'ger Sympathie zerrann,
Dem Blut der Traube selbst soll ich entsagen;
Drum, daß ein würdig Laster nur mich reize,
Muß ich mich wohl begnügen mit dem Geize. [13])

217.

Ehrgeiz, sonst mein Idol, ward längst zerbrochen
Vor des Vergnügens und des Grames Schrein,
Die manch ein Mal mir ließen, das erwogen
Jetzt werden mag in einsam stummer Pein.
Gleich Bacons Messinghaupt hab' ich gesprochen:
Zeit ist, Zeit war! — Der Jugend süßen Wein
(Den goldnen Schatz) ließ ich zu früh verschäumen,
Mein Herz in Leidenschaft, der Kopf in Reimen.

218.

Was ist das Ziel des Ruhmes? Anzufüllen
Den kleinren Teil unsichrer Chronikseiten,
Zu eines Berges Haupt, das Nebel hüllen,
Hinan zu klimmen; hierum pred'gen, streiten
Und schreiben sie und morden, glimmt im stillen
Des Dichters nächt'ge Lampe ganz bescheiden,
Um einen Namen, muß das Urbild sterben,
Und eine schlechte Büste zu erwerben.

219.

Was ist des Menschen Hoffen? Cheops baute
Die größeste und erste Pyramide,
Daß sie sein Angedenken — so vertraute
Er fest — und seine Mumie stets behüte;
Doch Habsucht schonte nicht das zeitergraute
Und mächt'ge Mal: wird da der Mensch nicht müde,
Daß er, er könne sich verew'gen, glaube,
Da nicht ein Körnchen blieb von Cheops' Staube?

220.

Und ich, der ich so gern philosophier',
 Ich sage zu mir selbst oft: Alles, was
Geboren, ward es, um zu sterben hier —
 Fleisch, das der Tod darniedermäht, ist Gras;
Nicht freudenlos verstrich die Jugend dir,
 Hätt'st du sie wieder, flöh' sie auch — und daß
Es schlimmer nicht allhier, wo alles eitel,
Den Sternen dank's und denk' an deinen Beutel.

221.

Doch reicht der Barde — (ich, wie euch bekannt)
 Mein lieber Leser und o Käufer ihr,
Noch werter fast, zum Abschied euch die Hand —
 Ergebner Diener drum; doch werden wir
Uns mehr begegnen noch, falls wir einand
 Verstehn; wenn nicht, nun dann — (und hierin mir
Zu folgen, wär' auch andern ungefährlich)
Dann werd' ich fürder euch nicht mehr beschwerlich.

222.

„Geh, kleines Buch! Dich werf' ich auf die Flut
 Aus dieser Einsamkeit — laß hin dich tragen,
Und wenn, so hoffen wir, der Kern nur gut,
 Dann findet dich die Welt in spätren Tagen.“ —
Wer Southey liest, zu Wordsworth hat den Mut,
 Darf mir mein Teil am Ruhme nicht versagen;
Zeil' eins bis vier sind Southeys Werk — nur seines —
Drum halt, o Leser, ja sie nicht für meines!

Zweiter Gesang.[1])

1.

Ihr, die ihr wilder Knaben Lehrer seid
In Spanien, Deutschland, Frankreich, bläut und schlagt
Sie ja bei jeglicher Gelegenheit:
Die Sitten bessert's, ob's auch Schmerzen macht.
Die herrlichste Erziehung jeder Zeit
War in dem Falle Juans zugebracht,
Da er in einer Art, wie man's kaum glaubt,
Der angebornen Keuschheit ward beraubt.

2.

Ward er zur Schule nur geschickt recht früh,
Dann hielt sein täglich Pensum schon vielleicht
Hübsch kühl und nüchtern seine Phantasie,
Im Norden wenigstens gewiß, und weicht
Auch Spanien hiervon ab, so wißt ihr, wie
Ein Ausnahmsfall erst recht die Regel zeigt;
Ein Bursch von sechzehn, schuld an einer Scheidung,
Schien seinen Lehrern eine rare Zeitung.

3.

Mich wundert ganz und gar es nicht, erwägt
Man alles recht: die Mutter erstlich war
Mathematisch eine ..... doch es ist schon recht;
Sein Pädagog ein alter Esel gar;
Ein schönes Weib, das sich dazwischen legt,
(Denn sonsten war's unmöglich, dies ist klar)
Ein Ehherr, mit dem jungen Weib in Streit
Und ältlich schon — Zeit und Gelegenheit —

4.

Gut! — Drehn muß sich die Welt um ihre Achse
  Und wir mit ihr und lieben, hoffen, streben,
Das Segel nach dem Wind gedreht, und Taxe
  Und Steuern zahlen, stets anheimgegeben
Des Königs Willkür und des Arzts Gequakse,
  Gedrillt von Pfaffen: so verfliegt das Leben —
Ein bißchen Odem, Ruhm, Wein, Liebe, Ehre
Und Kampf und Staub und — eine große Leere.

5.

Ich sagte, Juan ward gesandt nach Cadix,
  Dem Kolonialmarkt, eh' Peru gewagt
Zu rebellieren; eine prächt'ge Stadt dies —
  Recht gut gedenkt sie mir — und welche Pracht
Von Mädchen und von Frau'n! in solchem Grad dies,
  Daß schon ihr Gang das Herz dir schwellen macht;
Nicht schildern kann ich sie, wie auch entzückt ich,
Noch sie vergleichen — Gleiches nie erblickt' ich.

6.

Ein edler Hirsch — ein stolzes Berberroß —
  Eine Gazelle — Antilope — nein,
Nichts paßt; ihr Schleier und Gewand, so los'
  Und leicht: schon hierzu wäre nötig ein
Gesang — und gar ihr Röckchen, das nicht bloß
  Den feinen Knöchel zeigt — gottlob, daß kein
Recht passend Bild zur Hand — und recht gesetzt
Laß, keusche Muse du, mich singen jetzt.

7.

Wenn's sein muß, keusche Muse — ja! Den Schleier
  Zurückgeschlagen mit der weißen Hand,
Derweil, durchbebend dich, des Auges Feuer
  Das Herz bewältigt — o du sonnig Land
Der Liebe! eh' du je mir minder teuer,
  Vergäß' ich mein — Gebet! Nein, kein Gewand
Hebt so des Auges funkelnd Zauberlicht,
Selbst in Venedig der Fazzioli nicht.

8.

Doch zu der Mär'. Sich einzuschiffen hier,
Sandt' Inez bloß nach Cadix ihren Sohn;
Denn ein Verweilen schien nicht rätlich ihr —
Warum? errätst du, Leser, sicher schon;
Um eine Seefahrt galt's, so dünkt es mir,
Als ob ein Schiff die Arche sei, um von
Der Erde Sünden wegzuführen ihn,
Der Taube der Verheißung gleich, fernhin.

9.

Don Juan, der den Diener packen ließ,
Hatt' eine Predigt erst noch einzunehmen
Nebst ein'gem Geld; vier Jahre reisen hieß
Ihn Inez, mocht' es sie vielleicht auch grämen,
Denn keinen Abschied gibt es, welcher süß;
Doch hoffte sie, sein heißes Blut zu zähmen.
Sie gab ihm einen Brief — (er las den Brief
Zwar nie) und Rat, nebst einem Kreditiv.

10.

Inzwischen, ihre Stunden zu verbringen,
Bestellte Inez eine Sonntagsschule
Für böse Kinder, welche lieber springen
Und Unfug treiben; ruhig auf dem Stuhle
Ließ sie die Dummen sitzen — andre fingen
Zu lernen früh an, wie um Lob man buhle;
Ihr Glück bei Juan machte sie ganz kühn,
Auch andrer Leute Kinder zu erziehn.

11.

Er ging zu Schiff — und dies die Anker hob;
Leicht war der Wind, doch hoch die See; es rollt
Ein Teufelsmeer in dieser Bucht — als ob
Ich selber nicht es schon probiert! denn wollt
Auf dem Verdeck ihr stehn, dann sprüht es grob
Den Schaum euch ins Gesicht und tobt und grollt.
Dort stand er, um sein erst, vielleicht sein letzt
Ade zu sagen seiner Heimat jetzt.

12.

O, welch ein sonderbar Gefühl es ist,
  Entmannend fast, zu schauen so — (zumal
Wenn du noch etwas neu im Leben bist)
  Die Heimat sinken in der Wasser Schwall!
Ich kenne dies; — und weiß ist, wie ihr wißt,
  Alt-Englands Küste, blau die andern all',
Schaut man, getäuscht durch die Entfernung, drauf,
Derweil das Schiff beginnt den raschen Lauf.

13.

So stand der Don betroffen auf dem Deck —
  Der Wind sang, und das Tauwerk spannte sich,
Das Fahrzeug knarrte — und zum kleinen Fleck
  Ward schon die Stadt, die schneller stets entwich.
Doch gegen Seekrankheit ist ein Beefsteak
  Das beste Mittel, glaub' es sicherlich;
Versuch' es, eh' du spottest — wie es mir
Manchmal gedient, so dient's vielleicht auch dir!

14.

Und Juan, schauend um nach allen Seiten
  Sah Spanien, seine Heimat, rasch entfliehen.
Wie lernst du doch so schwer dich, erstes Scheiden!
  Selbst Völker fühlen's, die zum Kriege ziehen.
Ein heimlich Weh will fast das Herz zerschneiden
  Und läßt es bang und ahnungsvoll erglühen!
Wer, mit dem langweiligsten Ort im Rücken,
Wird doch nicht oft nach ihm zurück noch blicken?

15.

Und Juan mußte von so manchem lassen,
  Der Mutter, einem Lieb und keinem Weibe;
Drum hatt' er mehr des Grunds gewissermaßen
  Als andre, daß sein Aug' nicht trocken bleibe;
Und ist es wahr, daß da selbst, wo wir hassen,
  Zu scheiden doch das Herz sich manchmal sträube:
Wer weinte dann um die nicht, die ihm wert,
Eh' tiefres Leid der Thränen Quell verzehrt?

16.

Drum weinte Juan, wie einst Israel
 An Babels Wassern; ich auch thät's mit beiden,
Doch meiner Muse fehlt der Thränenquell,
 Auch stirbt man nicht von solchen kleinen Leiden,
Und reisen sollte man; hinaus drum schnell,
 Ihr Jünglinge — Lust winkt, schmerzt auch das Scheiden;
Und bis ihr packt, wer weiß, ob eur Portmanteau
Nicht schon gefüttert ist mit diesem Canto.

17.

Und Juan weinte, weinte viel und dacht',
 Als seine salz'ge Zähr' ins salz'ge Meer;
„Süßes zu Süßem", floß — (Citieren macht
 Mir Spaß und jene Worte sind dorther,
Wo Dänemarks Herrin Blumen einst gebracht
 Zum Grab Opheliens) — seufzend dachte er
An seine gegenwärt'ge Lage — und
Beschloß zu bessern sich in Herzens Grund.

18.

Leb', Spanien, wohl, rief er durchs Wogensprühn —
 Nie seh' ich mehr vielleicht mein Heimatland
Und sterbe, wie so manches Herz verglühn
 In Sehnsucht mußte, das von dir verbannt.
Leb' wohl, wo Guadalquivirs Wasser ziehn,
 Leb', Mutter, wohl, und, da mir alles schwand,
Auch, teure Julie, du — (und ihren Brief
Zog er hervor, den wieder er durchlief).

19.

Und könnt' ich je vergessen, dann, o höre —
 Doch ganz unmöglich ist's — es kann nicht sein;
Eh' wird das blaue Meer zu Luft, so schwöre
 Ich dir es, oder schlingt's die Erde ein,
Als ich dein Bild vergess' und jemals kehre
 Mein Sinnen ab von dir, von dir allein!
Ein krankes Herz heilt keine Medizin . . .
Hier rollte 's Schiff, und seekrank macht' es ihn.

20.

Eh' fällt der Himmel ein — hier ward ihm schlimmer —
  O Julie! was ist jeder andre Schmerz?
(Um Gottes willen ein Glas Rum!) für immer
  Dein, Julie! (hilf, Battist, mir niederwärts,
Schnell Pedro — Schurken!) dich verlass' ich nimmer —
  (Wie das verfluchte Schiff jetzt stampft!) mein Herz
Ist, Julie, dein trotz Leiden und trotz Sorgen —
Doch hier erstickte ihm das Wort im Worgen.

21.

Im Herzen (oder Magen) fühlt' er dann
  Die eis'ge Schwere, die man immer fühlt,
(Derweil kein Doktor noch sie heilen kann)
  Wenn Freundschaft falsch und Liebe sich verkühlt,
Wenn, die man liebte, sterben — wenn zerrann
  Der letzten Hoffnung Strahl, der uns umspielt —
Und seine Stimmung war gewiß pathetisch,
Das Meer nur wirkte leider zu emetisch.

22.

Der Liebe Macht ist launisch: durch ein Fieber
  Hält sie wohl aus, das ihre Glut erzeugt;
Doch kaum durch einen Schnupfen, der vorüber
  Viel schneller geht; auch Husten sie verscheucht;
Kühn ist sie, edler Krankheit gegenüber,
  Derweil sie vor alltäglicher entweicht;
Kein Niesen störe ihres Seufzers Hauch,
Noch röt' Entzündung je ihr blindes Aug'.

23.

Leibschmerzen oder Uebligkeit jedoch
  Sind noch viel schlimmer, und die Liebe, die
Bei einem Blutsturz selbst heroisch noch,
  Entsetzt vor heißen Tüchern sich, und nie
Ertrug sie noch Erbrechen — und wie hoch
  Stand Juans Liebe drum, da jetzo sie
Dem Magen selbst getrotzt im Wogenschwall,
Obgleich er auf dem Meer zum erstenmal.

24.

Das Schiff, genannt die heil'ge Trinidada,
War jetzt dem Hafen Leghorn zugewandt;
Dort angesiedelt war das Haus Moncada,
Lang eh' von Juans Vater was bekannt;
Verwandte Juans dies, drum wurden, grad da
Er abzusegeln im Begriffe stand,
Empfehlungsbriefe ihm geschickt an Bord
Von den Verwandten hier an jene dort.

25.

Drei Diener waren sein Gefolg' und ein
Hofmeister, Don Pedrillo, Lizentiat;
Verschiedne Sprachen sprach der Mann — allein
Jetzt lag er sprachlos da und krank und matt,
Nach Land nur seufzend in der wirren Pein,
Da weh im Kopf ihm jede Welle that,
Und als die Flut ihn durch die Luken jetzt
Ein bißchen wusch, da ward er sehr entsetzt —

26.

Nicht ohne Grund — denn immer stärker ward
Der Wind, bis nachts ein Sturm es — und obgleich
Dies für ein Seegemüt nicht eben hart,
Schaut mancher von dem Land dabei doch bleich;
(Seeleute sind von einer andern Art)
Sie refften abends noch das Segelzeug;
Der Himmel drohte schwarz — und zu verlieren
War leicht ein Mast sonst oder ein'ge Spieren.

27.

Um ein Uhr sprang der Wind um — plötzlich, jach,
Und warf ins hohle Meer das Schiff sodann,
Das er von hinten faßte, und zerbrach
Den Hintersteven; auch das Spiegelspann
Zerschellte, und noch eh' von diesem Schlag
Es wiederum gerichtet sich hinan,
Flog's Steuer fort; — Zeit war es, zu sondieren
Die Pumpen: vier Fuß Wasser ließ sich spüren.

28.

Und eine Zahl Matrosen ward sofort
  Bestellt zum Pumpen, und der andre Teil,
Die Ladung wegzuräumen, über Bord
  Zu werfen den Ballast in aller Eil';
Doch fanden sie das Leck an keinem Ort,
  Bis lang nachher; allein was half's, derweil
Das Wasser eindrang ganz erstaunlich schnell,
Daß Hemden, Jacken, Ballen von Flanell

29.

Hineingestopft jetzt wurden: Alles wär'
  Umsonst gewesen, und am Meeresgrund
Jetzt lägen alle, ob sie noch so sehr
  Gemüht sich, ohne Pumpen (sei es kund
Drum hier zum Frommen jedem Bruder Teer)
  Die fünfzig Tonnen Wasser in der Stund'
Auswarfen; ohne Mann, den Meister, war
Verloren Schiff und Mannschaft unrettbar.

30.

Des Morgens schien das Wetter sich jedoch
  Zu legen, und sie dachten zu bezwingen
Das Leck und flott zu bleiben, ob auch noch
  Drei Pumpen mußten mit dem Wasser ringen;
Bis bald ein Sturm herauf dann wieder zog,
  Und über Bord ein paar Geschütze gingen,
Als jener unbeschreibbar niederfegte
Und auf die Seite jetzt das Fahrzeug legte.

31.

Da lag's wie umgestülpt und unbewegt —
  Das Wasser aus den Räumen wusch das Deck;
Ein Anblick, der sich ins Gedächtnis prägt,
  Das nicht vergißt, was Not gebracht und Schreck,
Brand, Krieg und Tod und was mit Grausen schlägt,
  Bis morsch der Hoffnung schwanker Kiel und leck —
Und wer beim Schiffbruch schwimmend der Gefahr
Entgeht, der spricht davon noch manches Jahr.

32.

Die Maste wurden weggehaun — es brach
Haupt- und Besanmast; letztrer kam hernieder
Zuerst, dann jener — doch das Fahrzeug lag
Still wie ein Klotz; — die Axt erdröhnte wieder
An Vordermast und Bugspriet — nach und nach
Ward es erleichtert so, obgleich es bitter,
Zu scheiden von der Hoffnung letztem Halt,
Und reckte wieder auf sich mit Gewalt.

33.

Ihr denkt schon, daß es, während dies passierte,
Gar manchem nicht besonders wollt' behagen,
Und daß es manchen Reisenden genierte,
Zu sterben so vielleicht mit leerem Magen,
Daß es Matrosen selbst beinah verführte
Zum Schwelgen, weil's vorbei mit ihren Tagen;
Dann fordern Grog sie ohne Unterlaß
Und trinken selbst den Rum oft aus dem Faß.

34.

Nichts gibt es, das den Geist so gut als Rum
Besänftigt, außer wahrer Religion;
Sie tranken oder sangen Psalmen drum;
Die Woge sang den Baß mit hohlem Ton,
Der Wind die Terze, und vor Angst ward stumm
Der Kranken Magenkneipen; wilder Hohn
Und Blasphemie und Beten, Weinen, Schrein,
Sie mischten in des Meeres Tos sich ein.

35.

Noch schlimmer wär's geworden, doch verlor
Juan die Fassung nicht, wie jung er war;
Er sprang zum Branntweinraum und stand davor
Und hielt entfernt mit dem Pistolenpaar
(Als ob der Tod noch grauser sei durchs Thor
Des Feuers als des Wassers) diese Schar,
Die fluchend erst sich tüchtig zu betrinken
Für gut befand, um ruhig zu versinken.

36.

Mehr Grog her! schrieen sie — da sicherlich
  Bald alles eins. Doch Juan sagte: Nein —
Wahr ist's, der Tod erwartet euch und mich,
  Doch sterb' als Mann ein jeder, nicht als Schwein.
Da er vom Posten der Gefahr nicht wich,
  Wollt' keiner hier zuerst erschossen sein;
Pedrillo selbst, den Juan sehr verehrte,
Nur ganz vergeblich Rum von ihm begehrte.

37.

Der gute alte Herr war ganz entsetzt —
  Man hörte laut und fromm ihn lamentieren,
Beweinend seine Sünden — und zuletzt
  Gelobte er, sich ganz zu reformieren;
Nichts solle fürder ihn, entging er jetzt
  Nur der Gefahr, noch in Versuchung führen,
Verlassend seine Studien in Braganza,
Juan zu folgen wie ein Sancho Pansa.

38.

Ein Hoffnungsstrahl entglomm: der Tag brach an.
  Der Wind ward still; die Maste waren hin,
Wuchs auch das Leck, das Schiff zog noch voran,
  Sandbänke ringsum, doch kein Strand erschien,
Weshalb das Pumpen wiederum begann,
  Wie nutzlos auch vorher ihr ganzes Mühn —
Ein Sonnenblick: und an den Pumpen rührten
Die Stärkren sich, die Schwächren Segel schnürten.

39.

Man zog sie unterm Kiele her — und fast
  Hätt' es geholfen auch; und doch was steht
Bei einem Leck und ohne Spier' und Mast
  Und Leinwand viel zu hoffen? aber seht,
Gleichwohl ist's gut, zu ringen ohne Rast
  Und bis zum letzten — nimmer ist's zu spät,
Ganz Wrack zu sein; stirbt man bloß einmal schon,
Ist's doch kein Spaß im Golfe von Lyon.

40.

Dort hatten Sturm und Flut sie hin verschlagen,
Die ohne ihren Willen fort sie rissen;
Denn allem Steuern mußten sie entsagen
Und hatten keine Zeit selbst, aufzuhissen
Nur einen Notmast, noch von tausend Plagen
Zu ruhn; sie konnten keine Stunde wissen,
Wie lang der Rumpf vielleicht noch schwimmen könnte,
Der zwar noch schwamm, doch nicht wie eine Ente.

41.

Der Wind ward etwas schwächer zwar, doch rang
Das Schiff so schwer, daß kaum sich Hoffnung bot,
In diesem standzuhalten sich noch lang;
Sie waren überdies in arger Not
Durch Wassermangel, denn das Meer verschlang
Die Fässer — knapp auch waren Fleisch und Brot;
Umsonst das Fernglas: nirgends eine Küste —
Nacht ringsum einzig und der Wasser Wüste.

42.

Das Wetter drohte wieder — wieder blies
Ein Sturm; im Vorder- und im Hinterteil
Stand Wasser — alle Leute wußten dies,
Doch waren sie geduldig alldieweil,
Bis an den Pumpen Kett' und Leder riß,
Die durchgerieben — nirgends mehr ein Heil —
Ein völlig Wrack, zum Preis der Wogen Gnade,
Die so barmherzig wie die Menschen grade.

43.

Da kam der Zimmermann — ein Mann in Jahren,
Im rauhen Auge Thränen dick und schwer;
Nichts helfe mehr, so sprach er drauf; befahren
Hatt' er so manches stürmisch wilde Meer,
So daß es Thränen nicht des Bangens waren,
Wie sie ein Weib vergießt — doch hatte er,
Der Arme, Weib und Kind, was zwei der Sachen,
Die Sterbenden den Tod noch schwerer machen.

44.

Das Schiff ging sichtlich schnell jetzt vornen nieder —
Besinnung schwand — und Kerzen wurden da
Den Heiligen gelobt, als mancher wieder
Zu beten anfing; übern Bug hin sah
Ein andrer — mit dem Boot bemüht ein dritter,
Es auszuhissen, war; doch einer, ja,
Wollt' Ablaß von Pedrillo gar — allein
Der hieß in seiner Angst verdammt ihn sein.

45.

Der kroch in seine Koje, jener lugte
Im besten Putz umher, als ging' es gar
Zum Fest; dem Tag, da er geboren, fluchte
Ein andrer; dieser raufte sich im Haar,
Dieweil von neuem jener stets versuchte
Das Boot hinabzulassen; der Gefahr
Der rauhsten See trotzt oft ein Boot, das dicht,
Wenn unterm Lee sich nicht die Brandung bricht.

46.

Das Schlimmste war, daß ihrer Lage nach
Es schwer, so viel Proviant zu schaffen, daß er,
Nachdem sie Not gelitten manchen Tag,
Ihr Leiden lindre — selbst im Tod, und lass' er
Vergessen alles, niemand hungern mag —
Und ihren Vorrat all verdarb das Wasser;
Zwei Fäßchen Zwieback und ein Tönnchen Butter
War alles, was man schaffte in den Kutter.

47.

Doch Wasser brachte man ins lange Boot
Zwanzig Gallonen etwa, und, vom Schaum
Des Meers beschädigt zwar, auch etwas Brot,
Sechs Flaschen Wein, und aus dem untern Raum,
Schon halb verdorben, für die höchste Not
Ein wenig Pökelfleisch sodann — doch kaum
Zu einem Imbiß war's für sie genug —
Und endlich etwas Rum in einem Krug.

48.

Pinaff' und Jolle waren beim Beginn
Des Sturms schon leck geworden; schlecht im Stand
War selbst das lange Boot nunmehr, darin
Zwei Decken nur zum Segel, und zur Hand
Ein Ruder nur zum Maste, das sich in
Dem untern Raum zu allem Glück noch fand;
Zwei Boote ohne Vorrat aber hätten
Nicht hingereicht, zur Hälfte sie zu retten.

49.

Der sonnlos trübe Tag versank jetzt (gleich
Dem Schleier, welcher fallend nackt und bloß
Des Hasses Miene zeigt, die ihren Streich
Zu führen sich verhüllt) im öden Schoß
Der Flut; und über ihre Züge, bleich
Vor Schrecken, dunkelte nun hoffnungslos
Und grimm die Nacht; zwölf lange Tage sahn
Sie nur das Graus — und jetzt trat Tod heran.

50.

Von einigen ward ein Floß zustand gebracht,
Wie schwach die Hoffnung auch, da viel zu hoch
Die Flut; ein Ding, man hätte drob gelacht,
Wär's nur in solcher Lage möglich noch,
Falls Trunkenheit nicht blind und fühllos macht
Mit grauser Lustigkeit, die dann jedoch
Hysterisch, epileptisch auch mitunter —
Sie retten konnte jetzt nur noch ein Wunder!

51.

Halb acht Uhr war's — die Spieren, losgehaun,
Und Stengen warf man in das Meer hinab,
Die flott zu halten, die im Flutengraun
Noch rangen, zu entgehn dem Wellengrab;
Am Himmel kaum ein Sternchen noch zu schaun —
Die Boote stießen vollgedrängt jetzt ab;
Das Schiff schlug hinten auf — zu rollen fing
Es an — bis dann es häuptlings niederging.

52.

Da stieg ein wild Lebwohl zum Himmel an —
  Die Zagen schrien, die Mut'gen standen stumm;
Ins Meer sprang mancher grausig heulend dann,
  Wie vorzugreifen nahem Tod; ringsum
Ums Wrack das Meer zu gähnen grimm begann,
  Bis es die Wirbelflut mit nieder zum
Weit offnen Schlunde riß, gleich dem, der sinkt
Und sterbend noch den Feind zu würgen ringt.

53.

Ein allgemeiner Schrei zuerst erklang,
  Noch lauter als des Meeres Tos, dem Krachen
Des Donners gleich — dann Stille, todesbang,
  Bis auf den Wind, das umbarmherz'ge Schlagen
Der Wogen; doch hindurch zuweilen drang
  Ein einsam jäher Schrei, ersticktes Klagen,
Dumpf ächzend, wenn erfaßt vom letzten Krampf
Ein Schwimmer rang im wilden Todeskampf.

54.

Die Boote stießen ab, wie ich vorher
  Gesagt, doch überfüllt; ein wirr Gedränge
In ihnen war's — sie hatten kaum noch mehr
  Der Hoffnung als vorher — es blies zu strenge.
Zu finden eine Küste schien so schwer;
  Wie klein auch ihre Zahl, war doch die Menge
Zu groß: im Kutter neun, im Boote dreißig —
Sie konnten flott nicht bleiben, so viel weiß ich.

55.

Die andern sanken — ihre Körper ließen
  Zweihundert Seelen in der salz'gen Flut,
Was schlimm für Katholiken, denn sie müssen
  Oft warten wochenlang, bis aus der Glut
Der Hölle sie erlöst; die Leute wissen
  Erst gerne, was geschehn, bevor so gut
Sie sind, ihr Geld für Tote anzulegen:
Drei Franken kostet jeder Messe Segen.

56.

Ins lange Boot kam Juan, und er brachte
  Dort auch Pedrillo unter; doch es schien,
Als ob die Rollen sie vertauscht: er machte
  Jetzt die Magistermiene, die verliehn
Vom Mut nur wird, derweil Pedrillo zagte,
  Des Augen naß um ihren Herrn und ihn;
Auch nahm Battista (kurzweg Tita) Schaden,
Weil er an aqua vitae war geraten.

57.

Den Diener Pedro auch zu retten, gab
  Sich Juan Mühe; doch, ihm Tod zu bringen,
War er betrunken — und er fiel hinab
  Ins Meer, statt in den Kutter nachzuspringen;
So fand er denn ein Wein- und Wassergrab,
  Denn ihn zu retten wollte nicht gelingen,
Wie nah sie auch, und immer höher schwoll
Die See — auch war das Boot schon übervoll.

58.

Ein Hündchen, das Don Jose einst gehört,
  Dem Vater, und drum wert dem Don, da ja
Das Angedenken derlei liebend ehrt,
  Stand heulend an dem Rand des Wracks; es sah,
Da Hundenasen öfter sehr gelehrt
  In solchem, daß das Schiff dem Sinken nah;
Und Juan nahm's in seiner Angst und Not
Und warf's hinab — und sprang dann selbst ins Boot.

59.

Sein Geld auch packt' er, wie es gehen wollte,
  Bei sich und bei Pedrill; gewähren ließ
Ihn dieser — was er thun und denken sollte,
  Wußt' er ja nicht und bebte überdies
Aufs neue stets, wenn eine Woge rollte;
  Doch Juan schiffte sich (denn ihm verhieß
Die Hoffnung Rettung, ob sie immer schwerer
  Bedrängt auch) wieder ein mit Hund und Lehrer.

60.

Rauh war die Nacht — auch blies es noch so toll,
  Daß auf der Wogen Kamm das Segel, das
In hohler See erschlafft, zum Bersten voll,
  Doch wagten sie's zu reffen nicht, und naß
Hielt sie die Flut, die immer höher schwoll,
  So daß sie schöpften ohne Unterlaß;
Fast jede Hoffnung ward zu Wasser — und
Den Kutter zog der Wogen Schwall zum Grund,

61.

Nebst neun der Seelen, doch das lange Boot
  Hielt überm Wasser sich; ein Ruder war
Der Mast — als Segel diente, so zur Not
  Befestigt dran, ein schlechtes Deckenpaar;
Doch war's, gefüllt zu werden, stets bedroht
  Von jeder See — und wuchs auch die Gefahr,
Doch grämten sie um die sich, die im Kutter
Versunken mit dem Zwieback und der Butter.

62.

Auf ging die Sonne — feurig rot — ein Zeichen
  Andauernden Sturmes — und der See voran
Zu laufen, bis er endlich werde schweigen,
  War alles, was jetzt noch zu thun; sodann
Nahm jeder etwas nasses Brot, desgleichen
  Auch einen Löffel Rum, denn schon begann
Es manchem schwach zu werden, da sie leider
Jetzt nur noch Lumpen trugen statt der Kleider.

63.

Sie zählten dreißig — so gedrängt, daß kaum
  Noch ein Bewegen möglich; was zu thun,
Versuchten sie in dem beengten Raum:
  Die einen saßen, während, um zu ruhn,
Die andern lagen, ganz durchnäßt von Schaum
  Und Flut und zitternd, Wach' um Wache nun,
Vor Frost, wie einer je im kalten Fieber,
Im offnen Boot, nichts als der Himmel drüber.

64.

Gewiß, ein Hängen an dem Leben macht
Dies manchmal länger, wie die Aerzte sehen,
Wenn Kranke, die kein Freund noch Weib geplagt,
Die schlimmsten Krankheitsfälle überstehen;
Denn seht: an ihrer steten Hoffnung nagt
Kein Bild des Wehes, dem nicht zu entgehen;
An Rettung zu verzweifeln, schadet schrecklich
Und kürzt der Menschen Elend oft erklecklich.

65.

Man sagt, am längsten lebe häufig, wer
Leibrenten ziehe — doch warum und wie?
Wohl zum Verdruß der Zahler nur, die sehr
In Angst manchmal, der Rentner sterbe nie.
Der schlimmste Gläubiger ist ein Hebrä'r,
Der Geld zur Zeit der Not schafft; ich entlieh
In jungen Jahren selbst in dieser Art,
Das mir zu zahlen sehr beschwerlich ward.

66.

So die in offnem Boote: sie ertragen,
Von Liebe zu dem Leben lebend bloß,
Mehr als zu denken, glauben und zu sagen,
Und stehen felsgleich in der Fluten Tos;
Dem Seemann fielen immer Not und Plagen,
Seit Noahs Arche kreuzte, schon zum Los —
(Gar seltsam war ihr Schiffsvolk, und ihr Kargo
Gleich dem des ersten Griechenkapers Argo.)

67.

Doch ist der Mensch ein Ding, das Fleisch verzehrt
Und essen muß — einmal am Tage sicher —
Das nie sich bloß von Luft und Wasser nährt
Und Beute brauchet, wie der Hai und Tiger,
Wenngleich sein Organismus ihm nicht wehrt
Der Pflanzenkost, die nur viel kümmerlicher;
Wer schwere Arbeit thut, hält's außer Frage,
Daß Fleisch sich stets am besten noch vertrage.

68.

So mocht' es auch mit unsrem Schiffsvolk sein;
Denn als es windstill ward am dritten Tag,
Schien dies erst ihre Kräfte zu erneun,
Und auf den Müden es wie Balsam lag
Und lullte sanft sie gleich der Schildkröt' ein,
Die auf den Wassern schläft; doch als sie wach,
Ward heiß ihr Hunger, und begierig waren
Sie über dem Proviant her, statt zu sparen.

69.

Die Folgen waren leicht vorherzusehen;
Sie aßen alles, tranken ihren Wein
Trotz aller Warnung — wie nun sollt' es gehen
Am nächsten Tag? was ihnen Nahrung leihn?
Sie hofften, daß ein Wind zum Strand sie wehen
Bald werde — schön die Hoffnung, aber klein,
Da ein gebrechlich Ruder nur zur Hand —
Viel klüger war's, zu sparen den Proviant.

70.

Der vierte Tag erschien: die Luft war tot,
Es schlief das Meer dem Kind gleich, das gestillt;
Am fünften lag ganz ruhig noch ihr Boot,
Doch Meer und Himmel waren blau und mild;
Was half ein Ruder? hätten sie zur Not
Nur zwei gehabt! des Hungers Wut ward wild,
Drum wurde Juans Hund trotz seiner Bitten
Geschlachtet und zum nächsten Mahl verschnitten.

71.

Am sechsten Tage ward die Haut gegessen,
Und Juan, der sein Teil erst ausgeschlagen,
Weil es Don Joses treuer Hund gewesen,
Empfand jetzt Geierkrallen in dem Magen;
Drum gab man eine Pfote ihm zu essen,
Doch sag' ich hier wohl besser: zu benagen,
Die er mit Don Pedrillo nun verzehrte,
Der gierig auch die andre noch begehrte.

72.

Am siebenten Tag kein Wind noch — wild entbrannt
 Auf stillem Meere war der Sonne Glut;
Sie lagen leichengleich — und Hoffnung fand
 Sich nur im Wind noch, der nicht kam; voll Wut
Des Wahnsinns blickten starr sie auf einand.
 Brot, Wein und Wasser all — und Durst nach Blut
Begann, zwar nicht gesprochen, doch ganz eigen
Im Wolfsblick kannibalisch sich zu zeigen,

73.

Bis einer es dann leis dem andern sagte —
 Und in die Runde ging es so und schwoll
Zu heisrem Murmeln an, und endlich wagte
 Es wild hervor sich und verzweiflungsvoll;
Als jeder hörte, was der andre dachte,
 War's nur, was er auch unterdrückt; es soll,
So hieß es jetzt, das Los gezogen werden,
Wer sterben muß, zu speisen die Gefährten.

74.

Bevor sie aber hierzu kamen, aßen
 Sie ein'ge Ledermützen, und entsetzt,
Verzweifelnd um sich blickend sie dort saßen,
 Denn keiner wollt' das Opfer sein; zuletzt
Griff zu den Losen man; jedoch erblassen
 Läßt es die Muse, daß man schnöd sich jetzt
Aus Mangel an Papier an Julias Brief,
Der unsrem Don entrissen ward, vergriff.

75.

Bezeichnet wurden und in stummem Graus
 Gemischt die Lose; die Verteilung ließ
Den Hunger, der den Kannibalenschmaus
 So grimm verlangt erst, schweigen; aber dies
Sann ja kein einzelner so gräßlich aus,
 Da die Natur so Schreckliches sie hieß,
Und jeder gleich bedroht war, keiner schwerer:
Das Los traf Juans armen alten Lehrer.

76.

Er bat, man mög' ihn sich verbluten lassen;
Der Arzt ergriff sein Instrument und schlug
Die Ader ihm; man sah ihn sanft erblassen,
Kaum merkte man den letzten Odemzug.
Er starb als Katholik, der sich zu fassen
Versteht — ein Kruzifixlein, das er trug,
Küßt' er vorher noch in der letzten Not,
Bevor er Hals und Arme willig bot.

77.

Da andrer Lohn unmöglich, durft' ein Stück
Der Arzt statt des sich wählen; doch da grad er
Gequält von Durst in diesem Augenblick,
Zog einen Trunk er vor aus quell'nder Ader;
Er teilte dann den Körper — Kopf, Genick
Und Eingeweide nur beiseite that er,
Die nun zwei Haie dicht beim Boote fraßen,
Derweil die Leute selbst das andre aßen.

78.

Sie aßen all', nur drei nicht oder vier,
Die noch auf Menschenfleisch nicht so erpicht;
Zu ihnen zählte Juan, welcher hier,
Da er den Hund verschmäht erst, sicher nicht
Begieriger war — und drum erwartet ihr
Auch nicht, daß er trotz aller Not der Pflicht
Der Menschlichkeit so gänzlich jetzt vergessen,
Von seinem Herrn und Lehrer gar zu essen.

79.

Auch war es gut, daß er enthalten des sich:
Die Folgen waren graus im höchsten Grad;
Denn rasend wurden, die zumeist gefräßig
Gezeigt sich bei der schauderhaften That.
Gott! wie sie schäumten, tobend unablässig,
Stromweis' Salzwasser trinkend, bis sie matt
Vom Heulen, Fluchen, Schrein zusammenbrachen
Und zuckend starben mit Hyänenlachen.

80.

Die Zahl verdünnte sich durch dies Verhängnis —
Die blieben, waren dünn genug, gewiß,
Bis manche — glücklich, daß sie die Bedrängnis
Nicht fühlten — die Erinnerung verließ.
Doch andre sannen auf ein neu Begängnis
Der Schmach, noch nicht genug gewarnt durch dies,
Das jenen Tod gebracht, so qualvoll-wild,
Die ihren Appetit so graus gestillt.

81.

Zunächst ersahen sie den Steuermann
Als Fettsten, doch er wußte sich zu retten,
Da ihm ein solches Los verhaßt — und dann
Gab's auch noch andre Gründe; doch sie hätten
Vielleicht ihn kaum geschützt, und er entrann
Dem Tod hauptsächlich, hierauf will ich wetten,
Weil er in letzter Zeit nicht ganz gesund —
Sevillas Damen wußten wohl den Grund.

82.

Ein Rest blieb von Pedrillo noch, womit
Sie sparsam thaten — einige aus Scheu,
Bezwingend stets noch ihren Appetit —
Sie ließen höchstens manchmal sich herbei
Zu einem Bissen; Juan bloß vermied
Es ganz und kaute nur an Holz und Blei;
Erst als sie endlich nun zwei Störche fingen,
Ließ jeder ab, den Leichnam zu verschlingen.

83.

Und wenn Pedrillos Los anstößig scheint:
Bedenkt, daß Ugolin sich nicht entblödet,
Zu zehren an dem Haupt von seinem Feind
Sogleich, nachdem er höflich ausgeredet.
Man darf so gut als einen Feind den Freund
Verzehren wohl, wenn man so sehr benötet,
Und Hunger erst beim Schiffbruch alle Bande
Gelöst — nicht grauser ist es als bei Dante.

84.

Dieselbe Nacht auch regnet' es in Güssen,
Wonach die Lippen lechzten, glutverzehrt,
Dem Grund gleich, der vor Dürre aufgerissen.
Fast niemand weiß, was gutes Wasser wert,
Wer noch im Schiffbruch nicht hat darben müssen,
In der Türkei und Spanien nicht verkehrt;
Nur wer in Wüsten des Kameles Schelle
Gehört, begreift den Segen einer Quelle.

85.

Es goß herab, was sie nicht reicher machte,
Bis sie entdeckt ein altes Segeltuch,
Das man, wenn völlig man getränkt es dachte,
Ausrang: so war es Schwamm zugleich und Krug.
Und ob der Durstigste auch sonst verachte
Solch einen Trunk, und lieber ihm ein Zug
Wein oder Bier: doch wollt' es ihnen dünken,
Als kennten sie erst jetzt die Lust, zu trinken.

86.

Die Lippen schlürften, blutig, aufgesprungen
Und heiß, das Naß jetzt, das wie Nektar floß;
Die Gaumen waren Oefen, schwarz die Zungen,
Wie die des Reichen in der Hölle Schoß;
Um einen Tropfen schrie er bloß — durchdrungen
Wie Balsam hätt' er ihn, und dennoch floß
Kein Tröpfchen Tau ihm — ist es so, dann, traun!
Ist euer Christenglaube zum Erbaun.

87.

Zwei Väter waren in der bleichen Schar,
Mit einem Sohne jeder; und der eine
Viel kräftiger, so schien's, und stärker zwar,
Starb dennoch bald — dem Vater thaten's seine
Genossen kund — der sprach der Thränen bar
Mit einem Blick auf ihn: Zu schwach ist meine
Gewalt — wie Gott will! ohne Ach und Weh
Dann sah er ihn versenken in die See.

88.

Das Kind des andern, schwächer in der That,
War zart von Ansehn und von sanfter Wange,
Doch von geduldig mildem Sinn; anstatt
Zu klagen, rang es mit dem Tod noch lange
Und sprach nur wenig, dann und wann nur matt
Noch lächelnd, um des Vaters Herz, das bange
Und schwer bei dem Gedanken an ihr Scheiden,
Halbwegs noch zu befrein von seinem Leiden.

89.

Des Vaters Auge, der sich niederbückte
Zu ihm, hing fest an ihm — vom Mund, so blaß,
Den Schaum ihm wischend, er auf ihn nur blickte:
Und als der Regen endlich kam, so daß
Aus halb erstarrtem Aug' ein Blick noch zückte,
Der letzte, ach! rang er des Himmels Naß
Aus einem Fetzen schnell, und sorgsam ließ
Er in des Sohnes Mund nun träufeln dies.

90.

Der Knabe starb; der Vater hielt den Staub
Und blickte lang darauf — und als der Tod
Nicht länger zweifeln ließ an seinem Raub,
Und er erstarrt im Arm ihm lag: o Gott,
Wie wacht' er sein, für alles andre taub,
Bis ihn das Meer verschlang! Dann sank im Boot
Er lautlos hin, und nichts verriet noch Leben,
Als manchmal seiner Glieder zuckend Beben.

91.

Durch das Gewölk brach jetzt ein Regenbogen,
Zu Häupten strahlend, überwölbend kühn
Das dunkle Meer, gestützt auf seine Wogen,
Und alles innerhalb des Bogens schien
Viel klarer, heller; in die Breite zogen
Die Farben sich gleich Bannern, bis verglühn
Sie dann allmählich mußten und verhauchen
Vor dieser Unglücksel'gen trüben Augen.

92.

So wandelt sich dies Luftchamäleon,
  Des Dunstes und der Sonne Kind, das reine,
Purpurerzeugt, scharlachgewiegt und von
  Der Tauf' in flüssigem Gold in lichtem Scheine
Erglänzend, wie auf türk'schem Pavillon
  Der Halbmond, alle Farben sanft in eine
Verschmelzend, dunklem Aug' im Kampfe gleich,
Des Schimmer oft nicht minder wechselreich.

93.

Die Armen hielten's für ein gutes Zeichen —
  Zu denken dies, ist sicher manchmal gut;
So dachten oft die Griechen und desgleichen
  Die Römer, weil es gute Wirkung thut,
Will Mut erst und Vertrauen von uns weichen;
  Und unsren Armen that es not, den Mut
Zu stärken — und wie Hoffnung selbst erhob
Sich dieses himmlische Kaleidoskop.

94.

Ein schöner, weißer Vogel, der, schwimmfüßig,
  Der Taube sonst an Größe wie Gefieder
Fast ähnlich und auf seinem Zug gewiß sich
  Verirrte, flog jetzt häufig hin und wieder;
Er sah die Menschen zwar im Boot, doch ließ sich
  Nicht scheuchen und versuchte oft sich nieder
Zu lassen — also kam und ging er, bis
Die Nacht sank — ein noch beßres Zeichen dies.

95.

Gut war's, daß er nicht niedersaß, indessen
  Für diesen Vogel der Verheißung, denn
Des Bootes Taklung war (nicht zu vergessen)
  Kein Kirchendach an Sicherheit; und wenn
Er Noahs Taube selbst auch wär' gewesen,
  Die heimgekehrt von ihren Forschungen:
Sie hätten dennoch ihn verspeist sogleich
Samt Federn, ja, und samt Olivenzweig.

96.

Mit Zwielicht fing es wieder an zu wehen,
  Doch nicht so mächtig mehr; die Sterne schienen,
Rasch zog das Boot voran, nur zu erspähen
  War nicht, wohin getrieben es mit ihnen.
Doch einer wollte Land jetzt plötzlich sehen —
  Nein, hieß es dann, derweil die Nebeldünen
Sie zweifeln ließen; einige hörten's branden,
Da andre gar Kanonenschall erkannten.

97.

Der Wind allmählich mit dem Morgen schwand,
  Da rief der Wachende und schwur es hehr,
Wenn das, was sich im Dämmer zeige, Land
  Nicht sei, dann woll' er nie es sehen mehr.
Die Augen rieb sich jeder jetzt, und der
  Sah eine Bucht und jener einen Strand —
Und solcher war's, und mählich war er, traun!
Bestimmter jetzt und höher schon zu schaun.

98.

Und einige der Unglücklichen brachen
  In Thränen aus, und andre sahn dabei
Stumpf drein, von Angst zerrüttet, und sie sprachen,
  Als sei für sie doch alles einerlei;
Noch andre beteten, entschlafen lagen
  Sogar am Grund des Bootes ihrer drei;
Man rüttelte an Haupt und Fuß sie jetzt,
Zu wecken sie — und fand sie tot zuletzt.

99.

Des Tags zuvor sie eine Schildkröt' sahn,
  Die auf dem Wasser schlief recht sanft und süß;
Man fing sie glücklich, steuernd sacht' heran;
  Sie nährte einen Tag sie und erwies
Ersprießlich für die Stimmung sich sodann,
  Indem sie neuen Mut zurücke ließ;
Sie dachten wohl, nicht bloßer Zufall habe
Zur Rettung aus der Not gesandt die Gabe.

100.

Das Land erschien — die Ufer felsig, steil,
Die Berge wuchsen stets, je näher man
Jetzt mit der Strömung trieb; — zu welchem Teil
Der Welt verschlagen sie: vergeblich sann
Man hin und her und riet umsonst, derweil
Zu wechselnd stets der Wind geweht, und an
Den Aetna dachte dieser, jener sah
Hier Cypern, Rhodus oder Kandia.

101.

Die Strömung und der frische Wind zugleich
Das Boot jetzt zum ersehnten Strande trieben,
Gleich Charons Kahn mit Geistern, dumpf und bleich —
Nur vier Lebend'ge waren noch geblieben,
Drei Tote auch — doch jene nicht so reich
An Kraft mehr, diese über Bord zu schieben,
Obgleich die Haie stets noch folgten dicht,
Den Meerschaum spritzend ihnen ins Gesicht.

102.

Verzweiflung, Hunger, Frost, Durst, Sonnenbrand,
Abwechselnd wirkend, hatten sie so sehr
Entstellt, daß eine Mutter kaum erkannt
Den Sohn noch hätt' in dem Skelett, das er
Jetzt war; Frost nachts, tags Glut ließ nacheinand
Verderben sie bis auf die vier, doch mehr
Noch jene Art von Selbstmord, mit dem vielen
Salzwasser den Pedrill hinabzuspülen.

103.

Das Land, dem mählich sie genaht, erschien
Uneben hier und dort; doch stärkend füllte
Mit seiner Frische sie das saft'ge Grün,
Das um die Haine wob so weich und milde
Und so der Wogen Glanz, der Sonne Glühn
Den starren Augen schleiergleich verhüllte;
Hold schien ein jegliches, was ihren Blicken
Die grause, öde Tiefe mocht' entrücken.

104.

Wild sah der Strand und menschenleer sich an,
  Von grauser Flut umgürtet — aber toll
Auf Land jetzt drängten sie das Boot heran,
  Obgleich die Brandung tobend dorten schwoll;
Ein Riff mit weißen Schaumes Sprüh' begann
  Zu zeigen sich, und weit das Tosen scholl;
Doch sahn sie keinen beßren Port, und drum
An drängten sie das Boot — da schlug es um.

105.

Doch in des Guadalquivir heim'scher Flut
  Der Glieder Kraft zu baden war gewohnt
Don Juan — und es kam ihm oft zu gut,
  Daß er so tüchtig schwimmen stets gekonnt;
Wohl niemand schwamm mit rüstigerem Mut,
  Durchschwommen hätt' er selbst den Hellespont,
Wie einst (mit Stolz gedenken wir daran)
Leander, Ekenhead und ich gethan.

106.

So hier: wie matt er und erstarrt auch war,
  Rang er gewandt jetzt mit der Strömung doch,
Vor Nacht noch in der Bucht zu sein, die klar
  Vor seinem Blicke lag, geschützt und hoch;
Jetzt war ein Hai die größeste Gefahr,
  Der seinen Nachbar in die Tiefe zog;
Fremd war des Schwimmens Kunst den andern zwein,
Und so erreichte er den Strand allein.

107.

Auch ihm wär's ohne Ruder nicht gelungen,
  Das ihm sein gutes Glück entgegenspülte,
Grad' als er matt die Arme schon gerungen
  Und er sich von der Flut bewältigt fühlte;
Er faßte dies und hielt es fest umschlungen,
  Derweil der Brandung Woge ihn umwühlte,
Bis, ringend sich aus grauser Tiefe Schoß,
Am Strand er hinsank halb besinnungslos.

108.

Dort grub er sich mit Händen und mit Füßen
Fest in den Sand, damit die Woge, dränge
Sie wieder an jetzt, der er sich entrissen,
Ihn in ihr gierig Grab zurück nicht schlänge;
Und wo die Fluten ihn ans Ufer stießen,
Lag er vor einer Felskluft, wild und enge,
Voll Schmerzen und mit grad genug des Lebens,
Zu fühlen, daß gerettet er vergebens.

109.

Und als er wankend sacht' empor sich reckte,
Da sank er auf die wunden Hände schwer
Zurück — sie bebten, und die Arme streckte
Er aus nach den Gefährten auf dem Meer;
Doch ach — sein Leid zu teilen hier, entdeckte
Der drei nur einen er, die kurz vorher
Im Boot gestorben noch — und dieser fand
Zur ew'gen Ruhstätt' einen öden Strand.

110.

Und wie er schaute, faßte Schwindel jach
Sein Hirn — und wie er so dort rang am Land,
Verließen ihn die Sinne; taumelnd, schwach
Hinsank er auf die ausgestreckte Hand;
Und auf dem Ruder, ihrem Notmast, lag,
Gleich einer welken Lilie in dem Sand,
Sein schlanker Leib, so blühend schön und zart,
Wie je ein Ding aus Staub gebildet ward.

111.

Wie lang in dumpfer Ohnmacht er verbracht,
Nicht wußt' er, denn die Erde schwand ihm hin;
Die Zeit auch hatte weder Tag noch Nacht
Dem starren Blick, dem trüb umflorten Sinn;
Und wie er aus dem schweren Traum erwacht,
Nicht wußt' er, bis ein schmerzhaft Zittern in
Den Adern und den Gliedern sprach von Leben,
Doch wich der Tod nur noch mit Widerstreben.

112.

Die Augen schlug er auf und wieder nieder,
Weil alles Schwindel, Zweifel war und Gram;
Im Boot nur schlief er, dünkte ihm, bis wieder
Verzweiflung ihn und Schrecken übernahm;
Er wünschte, Tod sei's, was vorhin die Glieder
Gelöst, bis die Besinnung wieder kam,
Und er vor seinem wirren Blicke stehn
Ein holdes Antlitz sah von siebenzehn.

113.

Es bog sich über ihn — der Mund, so rot,
Nach Odem spähend fast bis in den seinen;
Der Jugend warme Hand zurück vom Tod
Verwandte Lebensgeister rief; im reinen
Hauch ihres Munds auf kalte Wang' entbot
Sie jeden Puls, sich atmend ihm zu einen,
Bis ihrem zarten, zitternd sanften Mühn
Ein leiser Seufzer zu erwidern schien.

114.

Um seine kaum bedeckten Glieder schlang
Sie ein Gewand — bot Nahrung ihm — ihr Arm
Das Haupt ihm stützte, das matt niedersank;
Zum Pfühle ward die Wange rein und warm
Der todesgleichen Stirn — die Locken rang
Sie aus und lauschte in der Seele Harm
Gespannt auf jeden leisen Seufzerhauch,
Der seine Brust hob und die ihre auch.

115.

Sie trugen sorgsam in die Höhle ihn,
Das holde Kind und die Gefährtin traut,
Die älter, kräft'ger, minder ernst auch schien;
Ein Feu'r entfachten sie aus dürrem Kraut,
Und als die Flammen ihren Schimmer liehn
Den Felsenwänden, die noch nie geschaut
Die Sonne, konnte Juan deutlich sehn
Das Mädchen — jung und schlank und groß und schön.

116.

Von goldnem Zierat war die Stirn umhangen,
Der hold umstrahlte ihr lichtbraunes Haar;
Die Locken rückwärts sich in Flechten schlangen,
Die man, ob größer sie von Wuchse zwar
Als fast die meisten Frauen, niederhangen
Bis zu den Fersen beinah sah; es war
In ihrem Wesen eine edle Hehre,
Als ob sie Herrin dieses Landes wäre.

117.

Braun war ihr Haar, so sagt' ich — doch wie Nacht
Ihr Auge schwarz, die Wimpern lang, gesenkt,
In deren Seidenschatten heiß entfacht
Der tiefste Reiz: denn wenn sich glühend drängt
Der Blick hindurch, dann trifft mit solcher Macht
Der schnellste Pfeil selbst nicht; so, eingezwängt
Im Kreis erst, schießt, entrollend sich, ihr Gift
Mit eins die Schlange, welches tödlich trifft.

118.

Weiß war die Stirn, die Wange reines Rot,
Gleichwie des Abendscheines rosig Glühn;
Wie süß die Lippe, die sich schwellend bot
Zum Kuß! ja, ein vollkommnes Muster schien
Sie für der Künstler Schar, die all', bei Gott!
Doch nichts als Schwindler sind, dies sag' ich kühn;
Denn Frauen sah ich, Fleisch und Blut zumal,
Viel schöner als ihr steinern Ideal.

119.

Ich sag' euch auch, wieso — denn nie gelüste
Es jemand, ohne trift'gen Grund zu schmähn;
Ich kannt' ein irisch Weib einst, deren Büste
Ihr nie gerecht ward, wie ich oft gesehn;
Und wenn sie wirklich je verfallen müßte
Der Zeit Gesetz: zu Grunde würde gehn
Dann ein Gebilde, wie noch nie es ein
Gedanke schuf, kein Meißel grub in Stein.

120.

So war der Höhle Kind; und ihr Gewand,
Verschieden ganz von dem der Spanierinnen,
Einfach, doch nicht so dunkel-ernst — verbannt
Sind die lebend'gen Farben ganz von ihnen,
Wenn außerm Haus sie, wie euch wohlbekannt;
Doch gibt Basquina und Mantill' den Mienen
Ein Ansehn, welches ernst zugleich und heiter,
Drum lob' ich stets mir diese Art der Kleider.

121.

So war's jedoch mit unsrem Mädchen nicht:
Bunt war ihr Kleid, gesponnen äußerst fein;
Die Locken spielten hold ums Angesicht,
Durchglänzt von Gold und reicher Perlen Schein;
Ihr Gürtel schimmerte — durchsichtig licht
Der Schleier flog — die Hand mit Edelstein
Geschmückt — der weiße Fuß jedoch der Nymphe
Trug (schrecklich!) Schuhe bloß und keine Strümpfe.

122.

Des andren Weibes Kleidung, ähnlich zwar,
War von geringrem Stoffe doch; dabei
Trug sie so vielen Schmuck nicht, bloß das Haar
Mit Silber reich, als ob's ihr Brautschatz sei,
Durchwebt, derweil der Schleier gröber war;
Die Miene fest, doch minder edel-frei,
Das Haar gleich dicht, wenn's auch so lang nicht floß,
Das Auge schwarz und rasch, doch nicht so groß.

123.

Die beiden pflegten freundlich sein, zu kleiden
Und speisen ihn, und ihm erzeigend all
Die zarten, zärtlichen Aufmerksamkeiten,
Die Frauenart und zahllos sind zumal;
Sie wußten kräft'ge Suppe zu bereiten,
Wovon zu reden kaum des Dichters Fall,
Doch war's von allen sicherlich die beste,
Seit einst Achill zum Mahle lud die Gäste.

124.

Ich künd' euch, wer dies holde Paar gewesen,
  Denn Heimlichthun, wie's neu're Dichter preisen,
Haſſ' ich — und für verkleidete Prinzessen
  Nehmt ihr sie sonst; das Paar soll sich erweisen
Deshalb, wie ihr sogleich es werdet lesen,
  Als das, was es in Wahrheit: eines greisen
Manns einz'ge Tochter, an dem Strand zu Haus,
Nebst ihrer Dienerin — nun ist's heraus.

125.

Ein Fischer war in seiner Jugend er
  Und war's auch jetzt noch in gewissem Grad,
Obgleich ein andres Handwerk auf dem Meer
  Er noch betrieb, gleich ehrbar in der That
Wohl nicht, wie mit den Fischen der Verkehr:
  Ein bißchen Schmuggler, halb auch ein Pirat,
Ward er von manchem Tausend von Dukaten
Alleinherr, welche viele Herrn erst hatten.

126.

Ein Fischer war er drum — nach Menschen, ja,
  Gleich dem Apostel Petrus — und er fischte
Kauffahrer, die verschlagen, hier und da,
  Wobei er manchen guten Zug erwischte;
Die Ladung konfiszierte er und sah
  Auch auf dem Sklavenmarkt sich um und tischte
Manch leckren Bissen also dann und wann
Den Türken auf, wobei er viel gewann.

127.

Ein Grieche war's — auf einer der Cykladen,
  Der kleinren, baute er ein kleines Schloß
Aus dem Ertrage seiner Missethaten;
  Wieviel er raubte oder Blut vergoß,
Wer wollt' es wissen oder könnt's erraten?
  Ein düstrer Alter war's, dies weiß ich bloß;
Geräumig sein Gebäude und dabei
Voll rohen Bildwerks, grober Malerei.

128.

Er hatte eine Tochter nur, Haidie,
  Der Inseln reichste Erbin hier und, ach!
So schön zugleich, so wunderlieblich sie,
  Daß nichts vor dem, was Aug' und Mund versprach,
Die Mitgift war; kaum siebzehn alt und wie
  Die Blüte, die die süße Knospe brach;
Verschiedne Freier wurden abgewiesen
Zur Probe, wie der rechte zu begrüßen.

129.

Am Strande wandelnd, wo das Riff sich senkt
  Zum Meer hinab, fand sie an jenem Tag
Fühllos, halb tot, verhungert, fast ertränkt
  Don Juan, welcher auf dem Sande lag;
Da er fast nackt, erschrak sie, wie ihr denkt;
  Doch beizustehn, soweit an ihr es lag,
Gebot das Mitleid ihr, und sich des armen
Fremdlings, so schön von Gliedern, zu erbarmen.

130.

Doch ihn zu bringen in des Vaters Haus,
  War nicht der beste Weg, wie man ihn rette;
Zur Katze hieße bringen dies die Maus
  Und den, der scheintot, in des Grabes Bette;
Denn derlei sann so klug der Alte aus:
  Ungleich Arabiens edlen Dieben hätte
Er gastlich diesen Fremden erst kuriert
Und dann ihn auf den Sklavenmarkt geführt.

131.

Drum mit der Dien'rin den Beschluß sie faßte,
  (Ein Mädchen stets der Dienerin vertraut)
Daß er vorerst in dieser Höhle raste;
  Und als er endlich jetzt emporgeschaut,
Ward größer noch das Mitleid mit dem Gaste,
  Und des Erbarmens Pflicht sprach jetzt so laut,
Daß halb es ihr erschloß des Himmels Pforten —
(Sankt Paulus nennt den Eingangszoll es dorten).

132.

Sie machten Feuer, wie's im Augenblicke
  Zu thun — aus Stoffen, wie die Flut sie grade
Zum Strand gespült: Schiffsplanken, Ruderstücke
  Und derlei fand zerstreut sich am Gestade,
Ein Mast auch, der vermodert fast zur Krücke
  Und mürb wie Zunder; ja, durch Gottes Gnade
So viel des Trümmerwerkes allwärts fand sich,
Gespeist hätt' es statt eines Feuers zwanzig.

133.

Sein Lager waren Pelze — legte doch
  Haidie den Mantel ab, es warm zu machen;
Und daß er heimischer und wohler noch
  Sich fühlen möge, sollt' er wohl erwachen,
So zog sie selbst, und auch ihr Mädchen zog
  Ein Röckchen aus und gab's ihm; dann versprachen
Sie mit dem Tage wieder hier zu sein
Mit Eiern, Kaffee, Fleisch und Brot und Wein.

134.

Worauf sie ihn allein, zu ruhen, ließen;
  Und Juan schlief den Toten gleich, so fest,
Die wohl nur schlafen (wer vermag's zu wissen)
  Für kurze Zeit — sein müdes Haupt gepreßt
Von keinem Traum vergangnen Wehs, zerrissen
  Und schwer, wie er uns manchmal schauen läßt
Der frühern Jahre Bild in bangem Sehnen,
Bis sich das Auge öffnet, feucht von Thränen.

135.

Traumlos sein Schlaf; doch eh' hinweggewandt
  Haidie, die erst geglättet ihm den Pfühl,
Sah sie zurück — worauf sie stille stand;
  Ihr schien's, als ruf' er ihr — es war ein Spiel
Der Phantasie, doch glaubte sie, genannt
  Hab' ihren Namen er; so gut als Kiel
Und Zung' irrt auch das Herz, das unterdessen,
Daß er ihn nie gehört noch, ganz vergessen!

136.

Und sinnend ging sie wieder heimwärts dann,
  Zoë vermahnend noch zu strengem Schweigen,
Die selbst viel besser wußte wie und wann,
  Da eines Jahres Weisheit mehr ihr eigen.
Viel Zeit dies, wendet man sie tüchtig an,
  Und Zoë hatte niemals zu erreichen
Gesäumt die Klugheit, welche doch zu geben
So recht geeignet nur Natur und Leben.

137.

Der Tag brach an, und in der Höhle schlief
  Juan noch fest, wo nichts die Ruhe störte
Und ihn nicht wach des Baches Murmeln rief;
  Der Strahl der ausgeschloßnen Sonne wehrte
Ihr neidisch nicht — sanft war sein Schlaf und tief
  Und that ihm not, denn größere Beschwerde
Und Drangsal trug noch niemand in der Welt,
Fast so, wie sie mein Großpapa erzählt. [2])

138.

Nicht so Haidie — sie warf sich hin und her,
  Fuhr aus dem Schlaf empor und träumte nur
Von Leichen, die ans Land gespült vom Meer,
  Und Wracken, die versperrten jede Spur;
Sie weckte Zoën (dieser kam es quer)
  Und einige Sklaven, die mit manchem Schwur,
Armenisch, griechisch, türkisch, hehr und teuer
Sich nun vermaßen, daß es nicht geheuer.

139.

Doch sie sprang auf und rief die andern auf;
  Als Vorwand galt die Sonne, die so schön
Den Himmel macht, wenn sie beginnt den Lauf
  Und ihn beschließt; wohl ist es hold zu sehn,
Wenn Phöbus aus dem Meere zieht herauf,
  Derweil noch nebelfeucht die blauen Höhn,
Die Nacht abschüttelnd, wie ein Trau'rkleid schier
Um einen Ehmann oder sonst ein Tier.

140.

Ich sprach, die Sonne stieg in hehrer Pracht:
  Ich sah es oft und bin erst aufgesessen
Letzthin noch dieserhalb die ganze Nacht,
  Was, nächst dem Arzt, das Leben kürzt; vergessen
Drum müßt ihr nie, auf Wohlsein gleich bedacht
  Wie auf die Börse, euren Tag zu messen
Vom Aufgang an — und sterbt mit achtzig ihr,
Dann schreibt aufs Grab: Wir standen auf um Vier.

141.

Haidie, vom Morgen Aug' in Aug' gegrüßt,
  War frischer fast als er; das rasche Blut,
Das aus dem Herzen in die Wange schießt,
  Ward hier gehemmt, ausbreitend seine Glut
Wie 'n Bergstrom, wenn er sich ins Thal ergießt
  Und, wo ein Damm ihm wehret, seine Flut
Zu einem See verbreitet — oder gar
Wie's Rote Meer, das doch wohl rot nicht war.

142.

Vom Berg hernieder kam die Inselmagd
  Zur Höhle, leicht und flink ihr junger Fuß,
Vom ersten Strahl der Sonne angelacht
  Und auf der Lippe Eos' frischen Kuß,
Die, eine Schwester sei es, wohl gedacht —
  (Du hätt'st es selbst gethan) — bemerken muß
Ich nur: die Sterbliche, gleich hold und rein,
Besaß den Vorzug, nicht bloß Dunst zu sein.

143.

Und wie sie in die Höhle trat, ganz scheu,
  Doch schnell, erblickte sie den Don alsbald,
Der süß noch schlief, als ob ein Kind es sei,
  Stand still, gleichwie von Ehrfurcht tief durchwallt —
Denn Schlaf weckt Ehrfurcht — schlich dann leis herbei,
  Ihn dichter hüllend noch, damit ihn kalt
Die Luft nicht treffe — und sich auf ihn neigend
Trank seinen Odem sie entzückt und schweigend.

144.

Wie auf den Sterbenden, stirbt er in Frieden,
Ein Engel, beugte sie sich nieder dann
Zum Meerverschlagenen und Schlummermüden;
Still lag er in des Schlafes sanftem Bann,
Da Zoë ein'ge Eier jetzt zu sieden
Zum Frühstück für das junge Paar begann
Und drum aus ihrem Körbchen, eh' es noch
Gefordert, eilig ihren Vorrat zog.

145.

Sie wußte: Liebende selbst müssen essen,
Wer Schiffbruch litt, den hungre überdies;
Sie, nicht in Liebe, gähnte wohl, indessen
Das nahe Meer sie manchmal schauern ließ;
Doch ward am Mahl kein Titelchen vergessen —
Ob Thee dabei, dies weiß ich nicht gewiß;
Doch war's mit Eiern, Kaffee, Brot bestellt,
Nebst Wein — und nur um Liebe, nicht für Geld.

146.

Und Zoë, als sie gar die Eier fand,
Der Kaffee fertig war, hätt' ihn sofort
Zwar gern geweckt, doch mit der kleinen Hand
Am Munde gab Haidie ganz ohne Wort
Ein Zeichen ihr, das sie recht gut verstand.
Kalt ward das erste Mahl — an seinem Ort
Erschien es, frisch zu kochen es, deswegen,
Da nicht erlaubt ihr, Juans Schlaf zu brechen.

147.

Still lag er noch — die Wangen, abgezehrt,
Umfloß ein hektisch Rot, wie Abendstrahl
Die Gipfel fernen Schneegebirgs verklärt;
Auf seiner Stirn die Spuren noch der Qual,
Wo blau und matt die Adern, und beschwert
Von seiner schwarzen Locken Wucht zumal,
Die feucht noch von der Salzflut und dem Gischt,
Die mit der Höhle Moderdunst vermischt.

148.

Sie bog sich über ihn — so lag er hier
Geschmiegt wie an der Mutter Brust das Kind,
Gesenkt, der Weide gleich, haucht säuselnd ihr
Kein Lüftchen — still wie's Meer, wenn stumm der Wind;
Schön wie die Rose, die des Kranzes Zier,
Sanft, jungem Schwan gleich, wenn der Flaum beginnt
Zu wachsen — kurz, ein prächt'ger Bursch, obgleich
Von seinen Leiden etwas gelb und bleich.

149.

Erwachend, hätt' er gern geschlafen wieder,
Doch ließ das Antlitz, das er schaute, ihn
Das Aug' nicht schließen, ob er gleich viel müder
Denn je, und fernrer Schlaf drum Wonne schien;
Vor schönen Frau'n schlug er den Blick nicht nieder,
So daß sich selbst beim Beten oft sein Sinn
Hin zu der Jungfrau sanften Zügen kehrte
Weg von der Heil'gen bärtig grimmer Herde.

150.

Auf seinem Arme hob er sich, damit
Er recht die Holde seh', auf deren Wange
Die weiße Rose mit der roten stritt,
Als jetzt sie Worte fand, halb zitternd-bange;
Beredt ihr Auge, doch nur sanft entglitt
Das Wort, als auf neugriechisch (nach dem Klange,
Durch den ionischen Accent noch süßer)
Sie sprach: matt sei er noch und essen müss' er.

151.

Juan verstand kein Wörtchen Griechisch zwar,
Doch half sein Ohr ihm, daß er es erkläre;
War doch wie Vogelsang die Stimme: klar
Und sanft und hold und o so süß! wo wäre
Ein süßrer Ton zu hören? so fürwahr,
Wie er erwidert wird mit einer Zähre —
Warum? man weiß es nicht — ein mächt'ger Ton,
Als sinke Melodie vom Himmelsthron.

152.

Und Juan schaute dem gleich, welcher nicht
  Recht weiß, ob er noch träumt, weckt ein Choral
Der Orgel ihn, bis dann der Zauber bricht
  Beim Wächterruf, und (was erst recht real)
Wenn gar der Diener klopft, der dumme Wicht —
  Mir wenigstens klingt so schwer es jedesmal,
Denn morgens schlaf' ich gerne, weil die Nacht
Die Sterne wie die Frau'n noch holder macht.

153.

Auch Juan ward aus seinem Traum gerissen,
  Zum wenigsten aus dem Schlaf — ich weiß nicht was —
Durch großen Appetit; der Duft der Bissen
  Aus Zoës Küche ward zum Lebensgas;
Auch hätt' ihn schon das Feuer wecken müssen,
  Bei welchem Zoë, frisch es schürend, saß,
Die Speisen rührend; da verlangt' ihn mächtig
Nach Speise, doch vorab nach Beefsteak, dächt' ich.

154.

Auf diesen ochsenlosen Inseln hat
  Man aber Rindfleisch nicht — hier gibt's nur Geißen —
Und Festtags bleibt deshalb kein andrer Rat,
  Als eine Ziegenkeule zu verspeisen;
Doch selten nur geschieht es in der That,
  Da manche, Felsen bloß, kaum aufzuweisen
Ein Hüttchen haben; andre auch sind schön
Und fruchtbar, wie an dieser hier zu sehn.

155.

Kein Rindfleisch gab's — drum denk' ich wohl zuletzt,
  Die Fabel von dem Minotaurus, die
Die neuen Moralisten sehr entsetzt
  Ob des Geschmacks der hohen Frau, weil sie
Zur Kuh sich machen ließ, besagt (um jetzt
  Ganz abzusehen von Allegorie)
Nur das, daß sie die Viehzucht promovierte,
Damit recht wild im Kampf der Kreter würde.

156.

Denn Englands Volk, wie uns bekannt ist, nährt
  Von Rindfleisch sich — ich sage nichts von Bier,
Weil ein Getränk es bloß — und darum kehrt
  Es meinen Fall nicht; ferner wissen wir,
Daß ihm die Lust des Kampfs besonders wert,
  Die etwas teuer, andern gleich; drum ihr,
So schließ' ich — der Pasiphaë, ist beides
Zu danken: Rindfleisch und die Lust des Streites.

157.

Doch zur Geschichte. Juan, matt gelehnt
  Auf Hand und Arm das Haupt, erblickte so
Jetzt einen Anblick, des er fast entwöhnt,
  Da in der letzten Zeit er alles roh
Verspeist, nach dem er drum sich oft gesehnt;
  Und da des Hungers Geier noch nicht floh,
So fiel er über alles voll Begehr,
Wie 'n Haifisch, Ratsherr oder Priester, her.

158.

Er aß und wurde gut versorgt; denn sie,
  Die einer Mutter gleich ihn hielt bewacht,
Hätt' ohne Maß gespeist ihn, sehend, wie
  Es dem jetzt schmeckte, den sie tot gedacht;
Doch wußte Zoë, älter als Haidie,
  Durch Tradition — (kein Buch ward je befragt)
Daß Ausgehungerte man löffelweise
Nur mählich, weil sie sonst zerbersten, speise.

159.

Drum nahm sie zu bestimmen sich heraus,
  Derweil der Fall als dringend sich erwies,
Der Herr, des Unglück schon so zeitig aus
  Dem Bett zum Strand die Herrin trieb, wie dies
Kaum je geschehen, lasse jetzt vom Schmaus,
  Weil er des Todes sonst — und sie entriß
Den Teller ihm; kein Bissen sei gewährt
Ihm mehr — gegessen hab' er wie ein Pferd.

160.

Zunächst, derweil er nackt bis auf ein Paar
Zerfetzter Hosen, gingen sie daran
Die Lumpen zu verbrennen — und er war
Gekleidet bald drauf wie ein Turkoman;
Nur fehlten — doch das macht nichts — Scimetar,
Pantoffeln und Pistolen und Turban;
Doch sie versahen ihn, den allzu Bloßen,
Mit einem Hemd und sehr geräum'gen Hosen.

161.

Haidie versuchte jetzt die Zung' im Sprechen,
Und Juan lauschte, ob er gleich kein Wort
Verstand, doch ohne sie zu unterbrechen,
So ernst, daß sie im Eifer immerfort
Zu ihrem Freund und Schützling sprach; weswegen
Sie nie vielleicht erreicht der Rede Port
Jetzt hätte — bis sie, Odem schöpfend, fand,
Daß er kein Wort Neugriechisch noch verstand.

162.

Dann half sie sich mit Zeichen und mit Winken
Und Lächeln und beredter Blicke Glühn
Und las (kein Buch verstand sie sonst) im Blinken
Des Aug's und in den Zügen sonder Mühn
Die Antwort; denn wo Sympathie, da sinken
Schon Reden mit des flücht'gen Blickes Sprühn
Ins Herz hinein — und so in jedem fand
Sie tausend Dinge, die sie schon geahnt.

163.

Sie gab durch Finger, Augen, Worte, die er
Nachsprach, im Griechischen ihm Unterricht,
Obgleich aus Worten mit so leichter Müh' er
Kaum schloß, als aus dem holden Angesicht;
Begreift man doch den Himmel auch viel früher
Als aus dem Buch schon aus der Sterne Licht;
Ihr Blick drum lehrte ihn sein Alphabet
Viel besser, als es je mit Lettern geht.

164.

In fremder Sprache schulen sich zu lassen
Von holdem Mund und Blick, wenn Lehrerin
Und Schüler jung noch und zusammenpassen,
Ist schön — wofür ich selber Zeuge bin;[3])
Trifft man's, dann lächeln sie — kann man's nicht fassen,
Dann auch, und nachzuhelfen nun dem Sinn,
Gibt's Händedrücken, auch vielleicht ein Küßchen —
Ich selber lernt' auf diese Art mein bißchen,

165.

Mein bißchen Spanisch—Türkisch—Griechisch, mein' ich,
Italisch nicht — mir fehlte der Magister;
Doch auf mein Englisch darf zu stolz nicht sein ich,
Mich lehrten es hauptsächlich seine Priester,
South, Barrow, Tillotson, die im Verein ich
Mit Blair oft lese; denn ein Muster ist er
Wie sie in Frömmigkeit und edler Prose —
Die Dichter haſſ' ich, kleine so wie große.

166.

Doch von den Damen nichts ich sagen mag,
Seit ich aus Englands Modewelt vertrieben;
Gleich andern Hunden hatt' ich meinen Tag
Und meine Leidenschaften, die zerstieben,
Verglüh'n gemußt — und all die Narren, ach!
Die hier ich geißeln könnte nach Belieben,
Sind mir — Freund, Feind, Mann, Weib — wie Träume dessen,
Was einst, um nie zu kehren mehr, gewesen.

167.

Nachsprach Don Juan seiner holden Bonne
Manch neues Wort; da schwoll ihm von gewissen
Gefühlen, allgemein, wie's Licht der Sonne,
Die Brust, so daß darin sie zu verschließen
Nicht leichter, als im Herzen einer Nonne;
Er liebte — jeder hätte lieben müssen
Solch eine Retterin, so jung und schön,
Und so ging alles, wie wir's täglich sehn.

168.

Und täglich mit dem frühsten und beinah
  Zu früh für Juan, der nach Ruh' begehrte,
Kam sie zur Höhle — und ihr Vöglein sah
  Im Nest sie ruhn, was sie allein noch kehrte;
In krausen Locken spielte sie ihm da,
  Doch ohne daß den süßen Schlaf sie störte,
Anhauchend Mund und Stirn mit sanftem Kosen,
Wie weicher Südwind über frische Rosen.

169.

Und Kraft und Farbe täglich frischer kamen,
  Und jeder Morgen ließ ihn mehr genesen.
Gut war es, da Gesundheit stets bei Damen
  Empfiehlt und aller wahren Liebe Wesen;
Wohlsein und Muße sind für ihre Flammen
  Wie Oel und Pulver; manchen Wink indessen,
Höchst wertvoll, geben Bacchus auch und Ceres,
Denn schlimm bestellt um Venus' Sieg sonst wär' es.

170.

Derweil ins Herze Venus sinkt (denn ohne
  Das Herz ist Liebe niemals ganz so gut)
Reicht Ceres eine Schüssel Makkaroni,
  Weil Liebe Nahrung braucht wie Fleisch und Blut,
Und schenket Bacchus Wein aus heißer Zone;
  Auch Austern, Eier nähren sehr die Glut,
Doch wer der Himmlischen sie reicht — wer weiß?
Vielleicht ist's Pan, Neptunus oder Zeus.

171.

Manch Labsal fand Don Juan, kaum erwacht:
  Bad, Frühstück, Augen, wie mit süßem Trug
Sie wankend je ein junges Herz gemacht;
  Selbst die der Zoë waren schön genug,
Doch all dies hab' ich früher schon gesagt,
  Und Wiederholung langweilt, ist nicht klug;
Gut — Juan, kehrend aus dem Bad der See,
Fand stets Haidie schon harren nebst Kaffee.

172.

So jung sie beide — sie so schuldlos rein,
Daß Baden ihr für nichts galt; ein Gebilde
Schien Juan ihr, wie sehnend es allein
Seit Jahren ihre nächt'gen Träume füllte —
Ein Wesen, das geliebt, ihr Glück zu sein
Gemacht, und das sie mit des Herzens Milde
Beglücke: wer da Glück sucht, muß, derweilen
Als Zwilling es geboren ist, es teilen.

173.

Welch Glück, zu schauen ihn! welch höher Leben
Und Sein, mit ihm die Seele auszutauschen!
Berührt von ihm so wonnig zu erbeben,
Auf seines Schlummers leisen Hauch zu lauschen;
Ihn meiden, müßte sie dem Elend geben,
Doch ewig mit ihm sein, zu sehr berauschen;
Ihr Schatz, gleich edlem Wrack, geschenkt vom Meer,
War er — ihr erst und letztes Lieben er.

174.

So rollte hin ein Mond — und jeden Morgen
Besuchte ihren Schatz Haidie — allzeit
Mit solcher Vorsicht, daß er ganz geborgen
In seiner Felsenzelle war bis heut.
Da war des Vaters Schiff, so viel erhorchen
Sich ließ, zu stechen in die See bereit;
Doch nicht, um zu entführen eine Jo—
Drei Ragusaner nur, in Fracht nach Scio.

175.

Nun war sie frei! Sie hatte keine Mutter
Und konnte gleich vermähltem Weib jetzt am
Gestade zwanglos, hob sich erst sein Ruder,
Hinstreifen, wie es nur zu Sinn ihr kam,
So frei, belästigt selbst von keinem Bruder,
Als je ein Weib zu Rat den Spiegel nahm;
Ich red' in diesem Fall von Christenlanden,
Wo man die Weiber selten hält in Banden.

176.

Und ihr Besuch ward länger jetzt — sie müssen
  Mehr plaudern, da so gut schon Juan sprach,
Um: Laß uns wandeln an dem Strand! zu wissen.
  Kaum hatt' er noch bewegt sich seit dem Tag,
Als gleich der Blüte, die vom Zweig gerissen,
  Am Ufer er betaut und welkend lag;
Drum wandelten sie durch des Dämmers Schweigen
Und sahn die Sonne sinken, Luna steigen.

177.

Brandung-gepeitscht und wild die Küste war,
  Nur Riffe oben, unten breiter Sand,
Von Felsen wie von einem Heere zwar
  Bewacht, doch manche kleine Bucht am Strand
Bot dem Verschlagnen Rettung in Gefahr;
  Der Wogen Tos nur selten Ruhe fand,
Kaum an den toten, langen Sommertagen,
Die 's Meer wie einen See erglänzen machen.

178.

Das Kräuseln in der Bucht, es war oft kaum
  So stark, als wenn am Rand des Bechers süß
Und perlend überfließt Champagnerschaum,
  Der Tau des Geists, des Herzens Regen dies!
Mag predigen, wer da will — gleich dürrem Baum
  Unfruchtbar die Moral sich stets erwies;
Lust, Wein und Frauen gebt mir heut — und morgen
Erst Sodawasser, Predigten und Sorgen.

179.

Wer nur Vernunft hat, muß auch trunken werden:
  Ist doch des Lebens Bestes Trunkenheit;
Ruhm, Liebe, Wein und Gold — sie sind auf Erden
  Des Menschen ganzes Hoffen jederzeit;
Wie zweiglos stünd' der Baum des Lebens, nährten
  Ihn ihre Säfte nicht, bis er gedeiht.
Drum werdet nur recht trunken erst, und wann
Mit Kopfweh ihr erwacht — was dann? nun dann —

180.

Schellt eurem Diener und bestellt euch schnell
Rheinwein und Sodawasser und genießt,
Was eines Xerxes würdig, denn so hell
Nicht funkelt jemals der Sorbett (und ist
Er auch mit Schnee gekühlt) — kein Wüstenquell,
Burgunder nicht, der abendrötlich fließt,
Wie dieser Sodawasser-Rheinweintrank,
Macht Liebe, Langweil' oder Reisen krank.

181.

Die Küste — welche Küste mag es sein?
Nun — jene, die ich grad' beschreiben wollte,
Lag still, dem Himmel gleich im Abendschein —
Der Sand so ruhig — keine Woge rollte;
Rings war's so still bis auf der Möwe Schrein,
Und nur manch eine kleine Welle grollte,
Wo sich ein niedrer Fels ihr widersetzte,
Des Fuß sie doch ohnmächtig kaum benetzte.

182.

Hin schritten sie; ihr Vater (mein Bericht
Erwähnte dies) zog aus auf Kaperei,
Und Mutter hatte sie und Bruder nicht,
Bloß Zoën, welche immer höchst getreu
Der Herrin diente und für einz'ge Pflicht
Es hielt, daß stets sie zu Gebot ihr sei,
Ihr langes Haar zu flechten und so weiter,
Und stets bedacht auf abgelegte Kleider.

183.

Es war der Kühle Zeit, wenn rot und groß
Die Sonne hinter blauen Höhen sinkt,
Die dann so dämmernd hold und odemlos
Den Erdenball umgrenzen, wie uns dünkt,
Zur einen Hand der Tiefe kühler Schoß,
Derweil des Mondes Horn zur andern blinkt;
Den Himmel färbt ein sanfter Rosenhauch,
Durch den ein Sternlein glänzt gleich holdem Aug'.

184.

Und also wandelten sie Hand in Hand,
Und über Muscheln, blanke Kieselstellen
Hinglitten sie, entlang dem festen Sand,
Und in den sturmerzeugten wilden Zellen
Der Felsen, deren Dach wie kunstgespannt,
Und deren Fuß umspült von sanften Wellen,
Da ruhten selig Arm in Arm sie neben
Einand, des Zwielichts Zauber hingegeben.

185.

Sie sahn zum Himmel, dessen schweigend Glühn
Gleich einem Rosenmeere sanft gewiegt;
Sie sahn das Meer so glänzend unten ziehn,
Aus dem der Mond sich strahlend hob in Sicht;
Sie hörten fern und leis der Brandung Sprühn
Und sahn einand' ins Aug' um süßres Licht,
Und schauend dieses nahten und verschlangen
Die Lippen sich zum Kuß, zum glühend langen.

186.

Zum Kuß der Jugend und der Liebe und
Der Schönheit, die der Himmelsstrahlen Schein
In einem Fokus einten, dessen kund
Des Lebens Morgen nur, wenn im Verein
Und eins noch Herz und Seele, Sinn und Mund,
Das Blut nach Lava, Most des Lebens Wein,
Herzbeben jeder Kuß — denn rechnen muß
Nach seiner Länge man, wie stark ein Kuß.

187.

Mit Länge mein' ich Dauer; ihre währten
Gott weiß wie lang — sie maßen's nicht — und dann
War's auch nicht möglich, ohne irr zu werden,
Zu rechnen, wo der folgende begann;
Sie sprachen nicht, als höchstens mit Gebärden,
Doch zogen sich die Lippen mächtig an
Und sogen, wenn vereint, sich fest wie Bienen,
Das Herz, die Blume, gab den Honig ihnen.

188.

Sie waren einsam, doch nicht so allein
  Wie die, die sich in ihre Kammer schließen;
Das stille Meer, die Bucht im Sternenschein,
  Des Zwielichts Strahl im mählichen Zerfließen,
Der stumme Sand, der Mond an Ufers Rain,
  Sie waren's, die sie sich umfangen hießen,
Als gäb's kein Leben unterm Sternenzelt
Wie ihres jetzt, darin versenkt die Welt.

189.

Sie fürchteten nicht Ohr noch Aug' am Strand,
  Sie fühlten Graus nicht vor der Nacht und schauten
Als auf ihr Eins und Alles auf einand
  Und sprachen einzig in gebrochnen Lauten;
Doch dachten sie, und einen Ausdruck fand
  Des Herzens Glut im Seufzerhauch, dem trauten,
Für der Natur Orakel: erstes Lieben,
Dies All, was Evas Töchtern ist geblieben.

190.

Bedenken gab's nicht für Haidie, und Schwüre
  Verlangte sie nicht, da sie nie noch hörte,
Daß Liebe in Gefahr ein Mädchen führe,
  Noch wie durch Schwur und Pfand man Gattin werde;
In Unschuld war sie alles ihm, was ihre
  Reinheit erlaubte — Prüderie bethörte
Sie nicht, und da von Falschheit niemals sie
Geträumt, so sprach sie auch von Treue nie.

191.

Anbetend liebte sie und ward verehrt,
  Vergöttert fast; ganz in einand gegossen,
So hätten ihre Seelen sich verzehrt,
  Wenn's möglich, in der Glut, der grenzenlosen;
Kaum daß ihr Sinn zur Wirklichkeit gekehrt
  Jetzt flüchtig, war schon wieder er zerflossen
Im Himmelstraum; ihr Herz schlug an das seine,
Als könn' es nimmer schlagen mehr alleine.

192.

Sie waren, o, so jung, so lieberfüllt,
So einsam, hilflos — und die Zeit der Nacht
War's jetzt, da höher stets das Herze schwillt,
Und da es, über sich dann ohne Macht,
Thun läßt, was uns die Ewigkeit vergilt
Mit steter Höllenglut, wie man uns sagt,
Und was zu sühnen nie: die Augenblicke,
Die hier beseligt mit dem höchsten Glücke.

193.

Weh drum Haidie und Juan! solch ein Paar,
So liebevoll und lieblich, hatte nimmer
Seit Adams und der Eva Zeit Gefahr
Gelaufen wohl, verdammt zu sein für immer;
Haidie wohl hatte, da gleich fromm sie war
Wie schön, vom Styx gehört, und, was noch schlimmer,
Auch von der Hölle — aber sie vergaß
Grad' in der Krisis Stunde alles das!

194.

Sie schaun einander an — im bleichen Licht
Des Mondes glühen dunkler ihre Augen;
Ihr Arm sein Haupt, der seine ihr's umschmiegt,
Kaum sieht man's auf noch aus den Locken tauchen;
Und seine Seufzer, ihm im Schoß gewiegt,
Trinkt sie, die ihren er, bis sie verhauchen —
So werden sie zur Gruppe unwillkürlich,
Die ganz antik: halb nackt, schön und natürlich.

195.

Und als die Stunde floh der tiefen Lust,
Und Juan sanft entschlief in ihrem Arm,
Schlief sie doch nicht — sie hielt an holder Brust
Sein Haupt, damit ihm fern sei jeder Harm:
Zum Himmel sah sie auf, fast unbewußt,
Dann auf die bleiche Wange, die jetzt warm
An ihrem Herzen, welches glutverzehrt
Bei dem Gedanken, was es all gewährt.

196.

Ein Kind, wenn es des Lichtes Glanz bewacht,
Ein Säugling, an der Mutter Brust gelegt,
Ein Frommer, dem enthüllt des Himmels Pracht,
Ein Perser, der den Gast, den müden, pflegt,
Ein Seemann, der den Preis gewann der Schlacht,
Ein Geiz'ger, der die vollen Kisten wägt,
Sind wohl entzückt; doch nichts kann sel'ger machen,
Als, was man innig liebt, im Schlaf bewachen.

197.

Da liegt's so ruhig, ach! und so geliebt —
Was es von Leben hat, im andern lebt;
Ganz unbewußt der Wonne, die es gibt,
So sanft, so reglos! Was es je gestrebt,
Gefühlt, versenkt in Tiefen, ungetrübt,
In die der Wachende nicht dringt; — umwebt
Von seinen Reizen, gleich dem Tode, ja,
Doch ohne seine Schrecken, liegt es da.

198.

Auf den Geliebten sah Haidie — der Nacht
Und Liebe Stunde nebst der Einsamkeit
Ihr Herz bestürmten mit vereinter Macht;
Am Strand, wo Fels und Sand nur weit und breit,
Hielt ihren Meerverschlagnen sie bewacht,
Wo ihre Leidenschaft durch nichts entweiht;
So glücklich sahn des Himmels Sterne nichts,
Als all die Wonne ihres Angesichts.

199.

Des Weibes Liebe! in der weiten Welt
Nichts Holderes und Schrecklicheres, nein!
Auf diesen Würfel ist ihr All gestellt,
Und des Vergangnen Spottlied noch allein
Für sie das Leben, wenn er unrecht fällt;
Gleich Tigers Sprung ist ihrer Rache Dräun,
Schnell und zermalmend — doch es trifft die Qual,
Die sie verleihn, sie selber tausendmal.

200.

Sie haben recht: der Mann, oft ungerecht
Dem Mann, ist's stets dem Weibe; steht denn nicht
Auf Falschheit ihr Vertraun, so heiß gehegt?
Stumm über ihr Idol verzweifelnd bricht
Ihr Herz — und in der Ehe Fesseln schlägt
Sie der Philister oder reiche Wicht —
Was bleibt? ein falscher Buhle besten Falles,
Dann Säugen, Putzen — und vorbei ist alles!

201.

Die nimmt 'nen Buhlen, jene ein Gebet,
Die sorgt im Haushalt, jene sich zerstreut;
Die läuft davon und bessert nichts — es geht
Der Vorteil, den die sichre Stellung beut,
Zugleich mit fort; nichts ändert, wie ihr seht,
Die Lage, welche Unnatur allzeit
So im Palast wie unterm Hüttendach —
Die spielt den Teufel und schreibt ein Buch hernach.[4])

202.

Haidie ward so zur Gattin unbewußt,
Als Kind der Leidenschaft, geboren, wo
Gott Sol dreifache Gluten in die Brust
Gazell'ngeaugter Töchter senkt, die so
Gemacht für Liebe; ihre einz'ge Lust,
Zu fühlen, daß sie sein; wie war doch, o!
So nichts ihr alles! Furcht und Hoffnung ihr,
Selbst Liebe jenseits fremd: ihr Herz schlug hier!

203.

Und dieser schnellre Schlag des Herzens — ach!
Was kostet er uns! und wie süß in Grund
Und Wirkung dennoch jeder vollre Schlag!
Selbst Weisheit, mancher schönen Wahrheit kund
Und jede Lust zu töten immer wach,
Vergeblich oft mit salbungsvollem Mund
Die guten, alten Lehren all' beteuert —
So gut: mich wundert's, daß sie nicht besteuert.

204.

Der Herzen Bund am stillen Strand sich schloß,
  Wo jedes Sternlein Schönheit süß und klar
Als Hochzeitsfackel auf die Schönen goß,
  Zeuge das Meer, ihr Bett die Höhle war,
Geweiht durch ihr Gefühl, so makellos,
  Ihr Priester Einsamkeit: so ward das Paar
Vermählt und glücklich, denn ihr Lieben ließ
Die Erde sie erschaun als Paradies.

205.

O Liebe! war auch Cäsar dein Verehrer,
  Titus dein Herr, Anton dein Sklave gar,
Catull dein Schüler und Ovid dein Lehrer,
  Sappho dein Blaustrumpf, ein höchst weiser zwar,
(Spräng' in ihr Grab doch jeder, dem es schwerer
  Als dies nicht dünkt, neutral zu sein): fürwahr,
Du, Liebe, bist des Unheils Göttin, können
Wir dich auch nicht so rundweg Teufel nennen.

206.

Du machst den keuschen Ehestand unsicher
  Und treibst mit großer Männer Stirnen Hohn;
Cäsar, Pompejus füllen ganze Bücher
  Nebst Mohammed und Belisar; — obschon
Sehr ungleich ihr Geschick, das merkwürdiger,
  Als sonst es je gehabt ein Erdensohn,
Ist's gleich in dreierlei doch offenbar,
Da jeder Sieger, Held und Hahnrei war.

207.

Weltweise machst du: da sind Epikur
  Und Aristipp, höchst materielle Leute;
Sie locken uns auf unsittliche Spur
  Durch Theorien, die — praktisch sind noch heute;
Versicherte sie vor dem Teufel nur,
  Wär' ihre Lehre reicher noch an Freude.
Iß, trink und liebe — alles sonst ist schal!
Der König-Weise sprach's — Sardanapal.

208.

Doch ob Don Juan Julien wohl vergaß?
  Und ob er dieses schon so bald gekonnt?
Ich kann nichts weiter sagen hier, als daß
  Die Frage häklig; doch es thut der Mond
Dies all an uns — er trägt an allem, was
  Das Herz durchzuckt, die Schuld, wenn es sich sonnt
Im neuen Strahl -- sonst hätt' ein neu Gesicht
Ganz sicher einen solchen Zauber nicht.

209.

Ich hasse Wankelmut, und in die Acht
  Thu' ich den Sterblichen, verdamme ihn,
Des Herz so ganz aus Quecksilber gemacht,
  Daß nie ein fester Grund zu legen drin.
Beständ'ger Liebe Heil! doch letzte Nacht
  Beim Maskenfeste nahm mir Aug' und Sinn
Ein holdes Wesen, o! so ganz gefangen,
Daß mir fast schien, Verrat hab' ich begangen.

210.

Doch flüsternd: Denke des geweihten Bandes!
  Kam Philosophie zu Hilfe mir alsbald.
Ich sprach: Ja, liebe Weisheit! doch ich fand es
  So hold, ihr Aug' — ich will nur sehn, wie alt,
Und ob sie Jungfrau, ob vermählten Standes,
  Ob keins von beiden — nur aus Neugier — Halt!
Rief, venezianisch zwar maskiert, doch wie
Mit Griechenmiene die Philosophie.

211.

Halt! Ja — doch was man Unbeständigkeit
  Benennt, ist schuld'ge Huldigung oft bloß,
Wo die Natur ein Lieblingskind geweiht
  Mit ihrer reichsten Schönheit — und wie groß
Auch unsere Verehrung jederzeit
  Vor einer Büste, schön und makellos,
Muß solcher Wirklichkeit Anbetung doch
Das schöne Ideal verklären noch.

212.

Erkenntnis ist's des Schönen, wunderbar
Erweiternd jede Geisteskraft, die Welt
Umschlingend warm, aus Sternen sinkend klar,
Geläutert in dem reinen Himmelszelt,
Und ohne was die Welt des Reizes bar,
Des eignen Augs Gebrauch ist's nur, gesellt
Zu dem noch andrer Sinne, anzudeuten,
Daß Fleisch nur feur'ger Staub zu allen Zeiten.

213.

Doch ein Gefühl ist's peinlich bittrer Art;
Denn könnten uns gleich tödlich immer scheinen
Dieselben Reize, wie sie offenbart
Zuerst sich in dem Himmelsglanz, dem reinen:
Manch Herzweh, mancher Gulden würd' erspart,
Denn zu besitzen scheut man sicher keinen,
Derweil, wenn eine uns auf immer bände,
Sich Herz wie Leber besser wohl befände.

214.

Ein Teil des Himmels, gleich dem Firmament,
Ist's Herz: jetzt tageshell, dann nachtumwoben
Wie jenes — Wetter, Sturm und Grausen könnt
Hindurch ihr ziehen sehn, wie auch dort oben,
Bis, wenn's durchbohrt, zerrissen, sich am End'
In Tropfen löset seines Sturmes Toben;
Das Aug' ergießt das Herzblut dann in Zähren,
Die, was des Lebens englisch Klima, lehren.

215.

Die Leber, die der Galle Hospital,
Thut schlecht ihr Amt: sitzt doch so lang in ihr
Die erste Leidenschaft, bis sie dort all
Die andern ausgeheckt, vereinend hier
Gleich einem Natternknäul in dumpfem Stall
Wut, Rache, Haß und Eifersucht, bis wir
Kein Unheil sehen, das sich hier nicht nährte,
Wie der Vulkan vom Feuer in der Erde.

216.

Doch jetzt nicht weiter anatomisiert!
  Zweihundert einige Strophen sind — so viel
Wie in dem ersten Canto — absolviert,
  Die Zahl, die jedem weitren ich als Ziel
Gesetzt, so viel es deren geben wird;
  Und mich verneigend leg' ich weg den Kiel
Und lass' Haidie und Juan sich salvieren
Bei allen, die zu lesen Neigung spüren.[5])

Dritter Gesang.[1])

1.

Heil, Muse, dir! et caetera. Juan ließen
Wir schlummernd sanft an holder Brust, bewacht
Von Augen, denen fremd der Thränen Fließen,
Geliebt von einem Herzen, das nicht acht
Des Giftes hatte, das sich zu ergießen
Begann mit friedensmörderischer Macht,
Des Lebens Strom zu trüben, zu verkehren
Des reinen Herzens Blut in bittre Zähren.

2.

O Liebe! was denn macht es, daß hienieden
Es so verhängnisvoll, geliebt zu sein?
Daß dir zum Kranz Cypressen nur sich bieten,
Und Seufzer dir den besten Ausdruck leihn?
Wie, wer den Duft liebt, an die Brust sich Blüten
Zu stecken pflegt, dem Tode sie zu weihn:
So wir auch Wesen, die wir zärtlich hegen,
Ans Herz, damit sie dort verwelken, legen.

3.

Das Weib, des erste Glut den Liebsten liebt,
Liebt in den folgenden die Liebe bloß,
Die zur Gewohnheit wird — und es begibt
Sich ihrer nie — (ein Handschuh, etwas groß,
Paßt leichter kaum — dies weiß, wer halb geübt)
Ein Mann allein zuerst ihr Herz erschloß,
Doch später liebt den Mann sie im Plural,
Wobei ihr nie beschwerlich wird die Zahl.

4.

Ich weiß nicht, ob die Männer schuld, ob sie —
Doch eins ist sicher: wächst ein Weib heran
Und fällt aufs Beten nicht schon allzu früh,
Dann braucht zur rechten Zeit sie den Galan;
Und ist auch ihre erste Liebe die,
An die sie ganz sich hingibt, hat sie dann
Ganz sicher doch, (falls sie nicht etwa keine
Jemals gehabt) auch mehr noch als die eine.

5.

'ſ ist traurig, da als Zeichen obendrein
Es für des Menschen Schwäche gelten mag,
Daß Eh' und Liebe selten im Verein,
Ob gleichem Boden auch entsproßt; denn, ach!
Ehstand aus Liebe (Weinessig aus Wein,
Ein nüchtern-saurer Trank) fällt nach und nach
Oft ab vom Himmelsduft — ihr wißt's genug —
Zu sehr hausbacknem, irdischem Geruch.

6.

Es ist, als ob im rechten Einklang sei
Der erste Zustand mit dem spätren nicht;
Erst herrscht so eine Art von Schmeichelei,
Bis — nur zu spät! — die Wahrheit kommt ans Licht;
Was bleibt, als zu verzweifeln? und dabei
Heißt heute Thorheit, was noch gestern Pflicht,
Denn Leidenschaft, beim Bräut'gam ehrenvoll,
Nennt man bei einem Ehmann weibertoll.

7.

Die Männer schämen sich der Zärtlichkeit,
Langweilen auch sich wohl — (nur selten zwar,
Versteht sich!) doch man kann zu jeder Zeit
Dasselbe nicht bewundern immerdar,
Sagt der Vertrag auch, daß zu Freud' und Leid
Verbunden, bis der Tod es trennt, das Paar —
Wie hart, die schönste Hälfte einzubüßen
Und schwarz die Diener kleiden dann zu müssen!

8.

Ja, in des Hauses Thun muß etwas sein,
  Das wahrer Liebe Gegensatz: es ist
Stets lebensgroß gemalt der Leute Frein,
  Doch kaum der Ehe Brustbild, wie ihr wißt.
Wer kümmert sich um Ehstandsliebelein,
  Weil's nicht verfänglich, wenn ein Ehmann küßt!
Bedenkt nur, ob Petrarca je Sonette
An Laura, als sein Weib, geschrieben hätte?

9.

Ein Tod ist jedes Trauerspieles Schluß,
  Das Ende jedes Lustspiels eine Ehe,
Wobei man sich das weitre denken muß;
  Der Dichter fürchtet, daß er sich vergehe
An dem, was beiden folgt, und so Verdruß
  Nur ernt', und daß ihm einst sein Recht geschehe;
Dem Priester überläßt er's drum und spricht
Vom Tod und von der Dame [2]) weiter nicht.

10.

Die einz'gen, die (soviel ich weiß) gesungen
  Von Himmel, Hölle, oder Ehestand,
Dante und Milton, haben nie errungen
  Glück in der Eh', ob nun das zarte Band
Aus diesem oder jenem Grund mißlungen —
  (Auch braucht's dazu so viel nicht, wie bekannt)
In Miltons Eva, Dantes Beatricen
Sind ihre Weiber sicher nicht gepriesen.

11.

Man denkt, mit Beatricen meinte Dante
  Theologie, kein Liebchen; aber ich
Erkläre dies für eine überspannte
  Kommentatoren-Phantasie, die mich
Nicht überzeugt, solang sie nicht imstande,
  Mit beßrem Grunde zu behaupten sich,
Da er, wo er abstruse phantasiert,
Die Mathesis nur personifiziert.

12.

Haidie und Juan waren nicht vermählt —
  Die Schuld ist bloß an ihnen, nicht an mir;
Drum, keusche Leser! nur nicht gleich geschmält,
  Dies wäre gar nicht schön; doch wünschtet ihr
Das Paar verehlicht, das so schrecklich fehlt:
  Nun gut — dann schließet nur das Büchlein hier,
Eh' euch die Folgen etwa zu beschwerlich —
Von freier Liebe lesen ist gefährlich.

13.

Doch unerlaubt dem unschuldsvollen Zug
  Des Herzens folgend, waren glücklich sie;
Und dreister nur mit jeglichem Besuch,
  Dacht' an des Vaters Macht kaum noch Haidie;
Zu missen, was man liebt, ist hart genug,
  (Das heißt, eh' man es müd') weshalb sie nie
Nur einen Augenblick verlor, derweilen
Ihr Vater kaperte, zum Don zu eilen.

14.

Nennt jene Art nicht seltsam, Geld zu heben,
  Obgleich er jedes Volkes Flagge schor;
Heißt ihn Minister nur, dann ist sie eben
  Nichts als Besteuerung; doch er erkor,
Bescheidner auf der Bahn durch dieses Leben,
  Ehrbareren Beruf und zog es vor,
Auf weitem Meer zu wandern seinen Pfad
Bloß als ein schlichter Meeresadvokat.

15.

Der gute Alte war verzögert worden
  Zur See durch Wind und Flut und gute Beute,
Und hoffend auf noch beßre blieb er dorten,
  Obgleich ein Sturm gedämpft halb seine Freude,
Der eine Prise ihm entriß; nach Sorten
  Geschieden hatt' er die gefangnen Leute,
Kapitelgleich numriert — so schlug nach Wahl er
Sie einzeln an auf zehn bis hundert Thaler.

16.

Die einen schlug er am Kap Matapan
Schon los, die andern bracht' er dann sofort
Nach Tunis — aber einen alten Mann
Warf er als unverkäuflich über Bord;
Den Rest (da er nur Reiche dann und wann
Ob ihres Lösegelds behielt an Bord)
Sandt' er dem Dei von Tripolis, von wo
Für niedres Volk ihm Auftrag ward en gros.

17.

In gleicher Art sortierte er die Waren
Für die verschiednen Märkte der Levante,
Außer den Sachen, welche aufzusparen
Für Frauen, also außer leichtem Tande,
Band, Spitzen, Vasen, Porzellan, Guitarren
Und Kastagnetten auch von Alicante;
Denn für die Tochter stets beiseite that er
Derlei, für sie geraubt vom besten Vater.

18.

Zwei Papagein, geschwätzig, schön und bunt,
Nebst einer Perserkatze mit den Jungen
Erlas er aus verschiednen Tieren und
Auch einen Dachshund, dessen Herr verschlungen
Vom Meere ward, und dem's auf festem Grund
Zu retten sich bei Ithaka gelungen;
Und sie zu schützen in dem Sturm, dem strammen,
Schloß er in einen Packkorb sie zusammen.

19.

Als er die Seegeschäfte nun beendet
Und, da sein Fahrzeug Not gelitten hatte,
Auch Kreuzer vorher allwärts hin entsendet,
Ward dorthin jetzt, wo sich Haidie gerade
So gastlich hold erwies, sein Kurs gewendet;
Doch da hier seicht und öde das Gestade
Und wild von jähen Riffen allwärts dräute,
So ließ er landen auf der andern Seite.

20.

Und also ging er unverweilt ans Land,
Da Zollhaus nicht und Quarantäne dort,
Verfänglich ihn zu fragen allerhand
Nach Zweck und Ladung und aus welchem Port
Sein Kurs; das Schiff befahl er auf den Strand
Zu ziehn und zu kalfatern es sofort;
Und alle regten sich, ans Land zu schaffen
Geschütze, Güter, Geld, Ballast und Waffen.

21.

Auf eines Berges Gipfel, welcher nieder
Zu seinem Hause blickte, hielt er an.
Welch seltsames Gefühl, wenn einer wieder
Vom Wandern heimkommt, füllt den Busen dann!
Voll Liebe, doch zugleich mit Bangen sieht er
Umher, ob wohl und munter jedermann —
Gefühle sind's, die Jahre überspringen
Und 's Herz zurück zum Ausgang wieder bringen.

22.

Nach langem Wandern füllt die Wiederkehr
Den Vater -- dies ist klar — und Ehemann
Mit einigen Zweifeln, weil es stets ein sehr
Bedenklich Ding um Frauen; niemand kann
Gleich mir sie ehren — doch sie hassen mehr
Noch Schmeichelei, drum still — denn dann und wann
Entläuft die Tochter, oder wird die Frau,
Derweil der Ehmann draußen, allzu schlau.

23.

Manch Wackrer, ist die lange Fahrt vollbracht,
Kann sich an Glück vergleichen kaum Ulyssen;
Nicht jede um den fernen Gatten klagt,
Noch ist so ekel vor der Freier Küssen;
In einem Kreuz nur sieht er sein gedacht
Und findet Töchter, die von ihm nichts wissen,
Derweil ein Freund sein Weib und Geld genossen —
Sogar sein Argos beißt ihm in die Hosen.

24.

Wenn ledig, hat, derweil er ferne war,
Die Braut sich wohl dem reichen Wicht vermählt;
Doch desto besser: das beglückte Paar
Mag keifen, bis der Dame Herz gestählt,
Und er sie fahren läßt, wird er nicht gar
Dann ihr Galan, was mancher auch erwählt;
Und soll sein Kummer nicht ein stummer bleiben,
Mag er auf Weiberuntreu' Oden schreiben.

25.

Und o, ihr Männer all', die ihr zur Hand
Solch eine keusche Liaison habt — ich meine
Vermählten Weibes Freundschaft, dieses Band,
Das unter solchen Banden fast alleine
Und unter allen hält am längsten stand,
Der wahre Hymen, da fast nur zum Scheine
Der erste gut: bleibt doch zu lang nicht ferne,
Damit die Freundin nicht betrügen lerne.

26.

Und Lambro, unser Seefiskal, vertraut
Viel minder mit dem Land als mit dem Meer,
Ward froh, als wieder er sein Dach erschaut;
Da er jedoch kein Metaphysiker,
So wußt' er nicht, warum er so erbaut
Von diesem Anblick jetzt; er liebte sehr
Sein Kind, gewiß, verstand den Grund jedoch
Fast minder als ein Philosophe noch.

27.

Die sonnbeglänzten weißen Mauern schaut' er
Und seiner Gartenbäume schattend Grün,
Vernahm des Bächleins murmelndes Geplauder,
Des Hundes Bellen — sah Gestalten ziehn
Im Schatten jenes Haines, der noch trauter
Als kühl, und Waffen glänzten zwischenhin —
Denn jeder trägt im Osten sie — und Bänder
Und buntige, vielfarbige Gewänder.

28.

Der Stelle nahend, wo dies all erschien,
Was hörte er, erstaunt von solchen Zeichen
Des Müßiggangs? nicht Sphärenmelodien,
Nein, ein höchst irdisches, profanes Geigen —
Es ließ an seinen Ohren zweifeln ihn,
Und sein Verständnis schien's zu übersteigen —
Auch schrille Pfeifen und der Trommel Schlagen
Und dann ein höchst unorientalisch Lachen.

29.

Und immer näher jetzt der Stelle rückend,
Konnt' er, rasch niedersteigend von den Höhn,
Durch das Gezweig entlang dem Rasen blickend,
Vielfache Zeichen eines Festes sehn,
Auch seine Diener, sich zum Tanze schickend
Gleich Fakirn, die sich wie die Kreisel drehn —
Es war der pyrrhische und ihm bekannte
Kriegstanz, der so beliebt in der Levante.

30.

Und eine Gruppe Mädchen, schön und groß,
(Die größeste ein weißes Halstuch schwingend)
Gleich einer Perlenschnur den Reigen schloß
Und tanzte munter, Hand in Hand verschlingend;
Auf weißen Hals der Locken Fülle floß —
(Zehn Dichter jede in Verzückung bringend)
Derweil die Führerin zum Tanze sang,
Und froh der Mädchen Schar im Takte sprang.

31.

Manch eine Gruppe auch das Mahl begann,
Zur Tafel sitzend mit gekreuztem Bein;
Und Speisen jeder Art erblickte man
Und Flaschen Samier- und Chierwein,
Sorbett auch in porösem Krug — und an
Den Zweigen über ihnen wuchs herein
Der Nachtisch: die Granate fiel, die weiche,
In ihren Schoß zusamt der saft'gen Feige.

32.

Und einem weißen Bock der Kinder Schar
  Das ehrwürdige Horn mit Blumen schmückte,
Dem Patriarch der Herde, welcher bar
  Des Harms das weiße Haupt herniederbückte,
Gleich unentwöhntem Lämmchen, oder gar
  Zahm aus der Hand aß; aber manchmal schickte
Er wie zum Stoß sich an, doch stieß er nicht
Und gab den kleinen Händchen sich besiegt.

33.

Ihr klassisches Profil, die bunten Kleider,
  Des Auges Nacht, der langen Locken Fliegen,
Die Wangen, gleich Granaten, und so weiter,
  Das Sprechende, der Zauber in den Zügen,
Der Jugend Segen, Unschuld, süß und heiter,
  Dies alles machte aus den kleinen Griechen
Ein reizend Bild und weckte leise Trauer,
Daß je sie altern sollten, dem Beschauer.

34.

Ein Zwerg stand possenreißend als Erzähler
  In einem Kreis von Rauchern, ernst und alt;
Da gab es Schätze und verborgne Thäler
  Und Rätsel und Geschichten mannigfalt,
Und Zaubersprüche gegen schlimme Fehler,
  Und Gold zu heben in dem Felsenspalt,
Und Damen, die mit einem Akt zum Tier
Den Gatten machen — (solche gibt's auch hier!)

35.

Für Phantasie und Sinne gab es da
  Jedwede Art von kindlichem Ergötzen:
Wein, Tanz, Gesang und Persermärchen — ja,
  Was harmlos nur das Herz vermag zu letzen;
Doch Lambro, als er dieses alles sah,
  Gedachte auch der Kosten mit Entsetzen,
Da Rechnungen, die angeschwollen, schlimmer
Als sonst ein Erdenübel, was es immer.

36.

Was ist der Mensch, da doch so viel Gefahren
  Den Glücklichsten und selbst beim Mahl umgeben!
Kaum einen goldnen Tag in ehernen Jahren
  Gibt dem beglücktsten Sünder dieses Leben,
Derweil die Freuden stets Sirenen waren,
  Die ins Verderben uns zu locken streben;
Lambros Empfang beim Fest der Seinen heuer
War etwa wie ein nasses Tuch auf Feuer.

37.

Der Alte, wortkarg, der Haidie mit Freude
  Zu überraschen wünschte — (mit dem Schwert
Nur überraschte sonsten er die Leute)
  Er hatte, daß er wieder heimgekehrt,
Nicht vorher kund gethan, weshalb er heute
  Kaum seinen Augen traute, mehr empört
Und überrascht jetzt als erfreut, zu schauen
Geladen hier so viele Herrn und Frauen.

38.

Er wußte nicht — (wie doch die Menschen lügen!)
  Daß ein Gerücht bereits ihn tot gelogen,
(Hierin sind ganz besonders stark die Griechen)
  Sein Haus in Trauer setzend ein'ge Wochen;
Dann schien der Tochter Thräne zu versiechen,
  Und wieder war die Wange überzogen
Von sanftem Rot, derweil sie, als verkühlt
Ihr Kummer, Haus auf eigne Rechnung hielt.

39.

Daher die Lust all, welche hier so süß sich
  Ergoß in Tanz und Schmaus und Wein und Geigen:
Die Diener waren trunken all' und müßig,
  Und ihnen schien ein Glück es ohnegleichen;
Des reichen Vaters Gastlichkeit erwies sich
  Arm gegen die, die sie begann zu zeigen,
Und alles ging vortrefflich — und es blieben
Doch kaum Minuten übrig ihr vom Lieben.

40.

Ihr denkt, ihn habe Wut erfaßt, als er
  Gestolpert auf das Fest — er hatte grad'
Auch keinen Grund, zu freun sich allzusehr,
  Drum denkt ihr wohl an eine rasche That,
Wie Geißel, Folter und dergleichen mehr,
  Zu lehren Ordnung seinen kleinen Staat,
Und daß verfahren er in hohem Stil
Wie Fürsten und Piraten — was gleichviel.

41.

Ihr irrt — von milden Sitten war der Mann,
  Wie jemals einer noch ein Schiff versenkt
Und Kehlen abschnitt -- ganz ein Edelmann,
  Von dem nicht zu erraten, was er denkt;
Kein Höfling könnte, ja kein Weib selbst kann
  Mehr Falschheit bergen; hätt' er nicht gehängt
Sein Herz an solch ein abenteu'rlich Leben,
Er hätt' ein Muster feiner Welt gegeben.

42.

Zum nächsten Speisetische trat er frei,
  Wo einem Gast er auf die Schulter schlug
Mit einem Lächeln, welches, nebenbei
  Gesagt, nichts Gutes kündete, und frug,
Was die Bedeutung dieses Festes sei?
  Der muntre Grieche, welcher in den Krug
Zu tief bereits gesehen wohl, so daß
Er ihn nicht kannte, füllte drum ein Glas,

43.

Und ohne nur sich umzukehren, bot
  Er über's Achsel mit Bacchantenlachen
Ihm jetzt das schäumende und sprach: Bei Gott,
  Viel Sprechen kann nur trockne Kehlen machen.
Ein zweiter rülpste: Unser Herr ist tot,
  Die Herrin, die die Erbin, mußt du fragen.
Die Herrin? rief ein dritter — pah — Ihr meint
Den Herrn, den neuen — nicht den alten, Freund.

44.

Die Schurken waren neu fast alle noch,
So daß, zu wem er spreche, keiner dachte;
Und über Lambros finstres Antlitz flog
'ne Wolke, doch bezwang er sich und lachte
Ganz höflich, bis sie wieder sich verzog,
Worauf er nach dem Stand und Namen fragte
Des neuen Herren, welcher zur Matrone
Haidie gemacht nach dieses Festes Tone.

45.

Ich weiß nicht, sprach der Bursche drauf; es ficht
Mich auch nicht an, was, wer er und woher;
Doch weiß ich, daß ein besseres Gericht
Niemals ein Wein hinabgespült, wie der;
Genügt dir aber diese Auskunft nicht,
So frage meinen Nachbar hier, denn er
Ist um die Antwort sicher nicht verlegen —
Kein Pfarrer hört so gern als er sich sprechen.

46.

Ich sagte, Lambro habe Ruh' besessen —
Jetzt zeigte er Erziehung — und so fein:
Kein Franzmann hätte sich mit ihm gemessen,
Will jeder ihrer gleich ein Muster sein;
Denn er ertrug den Spott, zu dem erlesen
Die Seinen hier, des eignen Herzens Pein
Und niedrer Schlemmer Kränkung, die inzwischen
Sich weidlich mästeten an seinen Tischen.

47.

Bei einem, der zu herrschen nur verstand
Und der die Menschen kommen hieß und gehen,
Der, ob sein Wort auch Tod, doch kurzerhand
Stets den Befehl gewohnt befolgt zu sehen,
Erscheint es wohl, daß er so fein=gewandt
Von Sitten war, fast schwierig zu verstehen;
Doch wer sich selber weiß zu kontrollieren,
Der taugt wie kaum ein Guelfe zum Regieren.

48.

Zwar heftig manchmal, wußt' er dennoch gleich
Zu zähmen wieder seinen jähen Mut
Und lag in sich geschmiegt dann, sag' ich euch,
Still wie die Schlange in des Dickichts Hut;
Nie war bei ihm zusammen Wort und Streich,
Sein rasches Wort begleitet nie von Blut,
Doch war sein Schweigen schreckbar stets zu deuten —
Ein Streich von ihm ließ Arbeit kaum dem zweiten.

49.

Er fragte weiter nicht und schritt dann nach
Dem Haus voran, doch auf geheimem Pfade,
So daß, da niemand ihn an diesem Tag
Erwartet, wer ihn sah, des acht nicht hatte;
Ob Vaterliebe für die Tochter sprach
In seinem Herzen, weiß ich nicht gerade;
Doch da er hier für tot gehalten ward,
Schien dies ihm eine eigne Trauerart.

50.

Wenn alle Toten könnten wiederkehren
(Was Gott verhüte) oder manche bloß,
Ein Weib, ein Gatte etwa — (es gehören
Ehstandsexempel hierher zweifellos)
Dann würd' es manchen Regen uns bescheren:
Die Thränenflut, die sich ins Grab ergoß
Der Freunde, würde nun hinwieder, traun!
Bei ihrer Auferstehung es betaun.

51.

Er trat ins Haus — nicht seine Heimat mehr —
Welch harte Prüfung für das Menschenherz!
Und zu bestehn vielleicht nicht minder schwer,
Ja schwerer, als der letzten Stunde Schmerz.
Den Herd zum Grab verkehrt zu sehn, umher
Zerstreut der Hoffnung Asche allerwärts
An der sonst warmen Stätte kalt und öd,
Ist mehr, als je ein Hagestolz versteht.

52.

Er trat ins Haus — nicht mehr zu Hause hier,
Weil's ohne Herzen keine Heimat gibt;
Die Oede fühlte er, als an der Thür
Kein Willkomm klang; er hatte ungetrübt
Friedliche Stunden hier verlebt mit ihr,
Die in zerrißner Brust er heiß geliebt,
Gerührt von dieses Kindes Unschuld, rein
Und süß — sein einz'ger unentweihter Schrein.

53.

Er war ein Mann von seltnem Temperament,
Mild von Benehmen, ob auch wild gesinnt;
In allem mäßig, was man nüchtern nennt,
In Freud' und Nahrung — von Begriff geschwind,
Zu dulden stark — zu Besserem am End'
Ersehen und, obgleich des Landes Kind,
Doch fühlend, daß, zu rächen sein Geschick, er
Zu schwach — so ward der Sklave Unterdrücker.

54.

Der schnelle Reichtum, Liebe zur Gewalt,
Verhärtung, durch Gewohnheit stets genährt,
Gefahr und Kampf von Kind auf, bis er alt,
Der Gnade Mißbrauch, die er oft gewährt,
Die Szenen, die er schaute tausendfalt,
Das wilde Volk, mit dem er stets verkehrt,
Das wildre Meer: sie machten ihn als Feind
Gefürchtet, aber zum getreuen Freund.

55.

Ein Schimmer alten Griechengeistes ließ
Das Herz zuweilen ihm heroisch schlagen,
Wie er die Ahnen zu dem goldnen Vlies
Geführt in jenen alten Kolchertagen;
Sein Land ihm keinen Pfad zum Ruhme wies,
Auch fand am Frieden er kein groß Behagen,
So schwur er Haß der Welt, Krieg jedem Lande,
Nur um zu rächen seines eignen Schande.

56.

Joniens Himmel, rein und klar, ergoß
In seine Seele noch der Grazie Strahl,
Die ihre Macht dann unbewußt erschloß;
Geschmack bei seines Aufenthaltes Wahl,
Freud' an Musik und allem, was da groß,
Wie Liebe zu dem Bache, der durchs Thal
Hinsang, und Lust an Blumen oft in trauten
Und sanften Stunden seinen Geist betauten.

57.

Doch was von Liebe noch in ihm entfacht,
Das schlang sich an die Tochter, die allein
Sein Herz noch offen hielt trotz Blut und Schlacht —
Ein einsam Lieben dies, doch tief und rein;
Es fehlte nichts, als daß er noch gebracht
Auch hierum ward, um zu entwöhnen sein
Gefühl von aller Milch menschlicher Milde
Und zu erfüllen ihn mit Wahnsinnwilde.

58.

Die Tigrin, die, beraubt der Jungen, wütet,
Hat schreckbar sich der Herde stets bewährt,
Das Meer dem Schiff gefährlich, wenn es siedet
Und schäumt und zischend um den Felsen gärt;
Doch solch ein wildes Rasen, es ermüdet
Gewiß viel eher, in sich selbst verzehrt,
Als sprachlos tiefer Zorn, wenn er vergällt
Ein strenges Vaterherz und wild es schwellt.

59.

Hart ist es, doch alltäglich, daß die Kinder
Sich widerspenstig zeigen, sie, in denen
Wir unsre lichtste Zeit erneut, nicht minder
Verjüngt uns selbst in beßrem Staube wähnen;
Grad', wenn das Alter naht, und wenn sich hinter
Gewölk des Lebens Sonne birgt in Thränen,
Da lassen sie uns zwar nicht ganz allein,
Doch in Gesellschaft nur von Gicht und Stein.

60.

Doch schöne Kinder haben ist so schön,
  Wenn sie hübsch draußen bleiben nach dem Mahl;
Schön ist's, die Mütter ihrer warten sehn,
  (Nur macht das Stillen sie so bleich und schmal)
Wie Cherubim den Altar, so umstehn
  Den Herd sie; rührend ist's, inmitt' der Zahl
Von Töchtern, eine Mutter zu erblicken,
Gleich einem Goldstück unter Guldenstücken.

61.

Durch die geheime Thür trat Lambro ein
  Und stand zur Abendzeit in seiner Halle;
Haidie und Juan in dem süßen Schein
  Der Schönheit saßen grade beim Pokale;
Vor ihnen stand ein Tisch aus Elfenbein,
  Rings Sklaven; ganz aus köstlichem Metalle
War das Gerät, das perleneingelegte,
Perlmutter und Kristall das minder echte.

62.

Wohl hundert Schüsseln wurden aufgetragen
  Mit Speisen und Konfekt von jeder Art;
So fein die Fische, wie sie je geschlagen
  Im Netz, und zubereitet, o, so zart,
Um einem Gourmand selber zu behagen —
  Der Trank Sorbett, der hier bereitet ward
Aus Pomeranzensaft — und diesen preßten
Sie durch die Schale — so wird er am besten.

63.

Umher stand all dies in kristallnen Vasen,
  Und Früchte schlossen 's Mahl, nebst Dattelbrot,
Worauf man echten Mokkatrank in Tassen
  Vom allerfeinsten Porzellane bot,
Der Untersatz durchbrochnes Gold, zu fassen
  Die heißen — also litt die Hand nicht Not;
Und mit dem Kaffee brühten sie Safran
Und Zimt und Nelken, ihn verderbend, an.

64.

Das Zimmer war behangen mit Tapeten
  Von Samt — von andrer Farbe jedes Feld,
Und Blumen von Damast gewirkt in jeden
  Der Streifen, gelb die Borte; schimmernd stellt
Darin mit reich verzierten und erhöhten
  Schriftzügen dar sich eine ganze Welt
Von Sprüchen aus den Werken persischer Dichter
Und Moralisten, die noch beßre Richter.

65.

An jeder Wand der Verse reiche Zahl,
  Ganz üblich dort zu Land, sind eine Art
Von Mahnern, so, wie Schädel bei dem Mahl,
  Damit dem Herzen allzeit offenbart
Der Worte Sinn, durch die in seinem Saal
  Entthront Belsazar und geschlagen ward;
Doch was auch Weisheit predige: es ist
Vergnügen stets der strengste Moralist.

66.

Ein schönes Kind, am Schluß der Saison hektisch,
  Und ein Genie, trank es den Tod sich an,
Ein Wüstling, der in spätrer Zeit eklektisch —
  (So nennen es die frommen Sünder dann)
Und gar ein Ratsherr, wird er apoplektisch,
  Sind Dinge, schrecklich all', aus denen man
Ersieht, daß Liebe, Wein und späte Stunden
Und Schmausen Wunden schlagen — böse Wunden!

67.

Auf Purpurkissen, lichtblau eingefaßt,
  Haidies und Juans Füße weichlich ruhten;
Ihr Sofa, das von köstlichem Damast,
  Nahm halb das Zimmer ein, und üppig luden
Die Polster, die auf einen Thron gepaßt
  Schon hätten, Scharlach ganz, aus dessen Gluten
Sich einer Sonne goldne Strahlen hoben,
Die meridiangleich dort hineingewoben.

68.

Kristall und Marmor, Silber und Porzellan
Erglänzten ringsum; Teppiche und Matten,
Die zu beschmutzen Sünd', aus Hindostan,
Bedeckten hier den Grund; Gazell'n, Mulatten
Und Zwerge und dergleichen Zeug, das man
Sein Brot, Ministern gleich, zu unsrem Schaden
Verdienen sieht durch Feilheit, waren schier
So zahlreich als bei Hof versammelt hier.

69.

Auch fehlt' es nicht an Spiegeln und an Tischen,
Die ganz von Ebenholz, mit Elfenbein
Schön eingelegt, mit Schildkrötschal' dazwischen,
Auch manche von noch edlerm Holz und fein
Mit Gold verziert — und was nur mag erfrischen,
Sorbett in Eis und jede Art von Wein,
Stand auf den letztren, so, daß sie bereit
Zum Mahl für jeden Gast zu jeder Zeit.

70.

Von allen Kleidern wähl' ich das Haidies;
Sie trug zwei Mieder, bläßlich gelb das eine,
Azur und weiß und fleischrot das Chemise,
Darunter sich die Brust wie eine kleine
Schaumwoge hob — ein jeder Knopf erwies
Als Perle sich; Purpur und Gold alleine
Das zweite Mieder; ihr Gewand umfloß,
Wie licht Gewölk den Mond, sie leicht und los.

71.

Um jeden Arm ein schloßlos funkelnd Band,
Das so getrieben war vom reinsten Gold,
Daß, ganz elastisch, es sogleich sich fand
Zu jeder Form, wie zart sie auch und hold;
Und zaubrisch hielt es ihren Arm umspannt,
So eng, als ob es ihn nicht lassen wollt',
An dem es eine Haut, so weiß, umfing,
Wie sie nur je umspannt solch edler Ring. [3])

72.

Auch zeugte, da sie Herrin in dem Land,
  Die schwere, goldne Spange um das Bein[4])
Von ihrem Rang; sie trug an jeder Hand
  Zwölf Ringe, und mit köstlichem Gestein
Das Haar besternt; es hielt ein Perlenband
  Des Schleiers Falten, die durchsichtig-fein;
Orangengelb die seidnen Türkenhosen,
Die überm zarten Knöchel faltig schlossen.

73.

In brauner Welle sah das Haar man fließen
  Herab zur Ferse, wie im Morgenschein
Den Bergbach; hätt' es frei sich nur ergießen
  Gedurft, dann hüllt' es sie wohl gänzlich ein;[5])
Doch grollend, weil des Netzes Zwang umschließen
  Es sollte, rang es stets sich zu befrein,
So oft sich eines jungen Zephyrs Schwingen,
Gleich Fächern sanft umwebend es, drin fingen.

74.

Um sich verbreitete sie heitres Leben,
  Die Luft selbst klärte sich in ihrem Aug' —
Es war so sanft und schön! ein keusches Beben
  Entquoll ihm wie der reinste Himmelshauch;
So rein wie Psyche, eh' sie sich ergeben,
  Zu rein für jedes Band, wie rein es auch;
Im Zauber ihrer süßen Näh' erschien
Es kaum als Götzendienst, vor ihr zu knien.

75.

Die Wimper war, an sich tief dunkel zwar,
  Gefärbt nach Landesart — umsonst! da schon
So schwarz umsäumt das schwarze Augenpaar,
  Daß es, da hier die Schminke fast ein Hohn,
Gerächt an ihr durch eigne Schönheit war;
  Die Nägel färbte Henna, aber von
Den zarten ward die Kunst beschämt noch mehr:
Sie schauten kaum so rosig, wie vorher.

76.

Der Henna tiefe Färbung soll die Haut
Noch reiner, klarer durch den Abstich machen;
Doch diese braucht' es nicht — kein Morgen schaut
Auf einen See, der klarer; und zu fragen
Schien sich dein Blick, ob wachend er geschaut —
So ähnlich war sie holdem Traum — und sagen
Darf ich mit Shakespeare: Thöricht wär' es, wollten
Wir Lilien malen und das Gold vergolden.

77.

Juan trug einen schwarz und goldnen Shawl
Und weißen Barracan, so licht und fein:
Es schien durch ihn der Edelsteine Strahl,
Wie durch die Milchstraß' holder Sterne Schein;
Des Turbans Falten, reich und schön zumal,
Hielt die Smaragd-Agraffe, die als ein
Halbmond 'ne Locke von Haidie umschloß
Und schimmernd ihren Zitterstrahl ergoß.

78.

Ihr Hofstaat jetzt das Pärchen amüsierte,
Eunuchen, Tänzerinnen und ein Dichter,
Der ihre Einrichtung erst komplettierte,
Berühmt, doch dies zu zeigen noch erpichter;
Sein Vers auf richt'gen Füßen stets stolzierte,
Betreffs des Stoffs war er kein Splitterrichter:
Er ward bezahlt, zu schmähen wie zu schmeicheln,
Und war drum jederzeit bereit zu heucheln.

79.

Er pries die Gegenwart — Vergangnes schalt er,
Und kehrte so die alte Sitte um;
Für einen Antijakobiner galt er,
Weil Pudding ihm viel lieber als kein Ruhm;
Denn schlecht erging es ihm in jüngrem Alter,
Als noch sein Lied halb unabhängig — drum
Besang er jetzt den Sultan und den Pascha
So wahr wie Southey, und so gut wie Crashaw.

80.

Er hatte manche Wandlung schon gesehen,
Da unstät sein Polarstern und nicht fix;
Drum mußt' er gleich der Nadel stets sich drehen;
Er konnte schmeicheln feilen Worts und Blicks,
So feil, daß stets er wußte zu entgehen
Dem rächerischen Streiche des Geschicks,
Und log mit solcher Inbrunst, ward er gut
Bezahlt, wie kaum ein Laureat es thut.

81.

Er hatte Geist, hat ihn ein Wetterhahn;
Ein vates irritabilis, 's ist klar,
Sorgt, daß er unbemerkt nicht bleiben kann —
Der Gute liebt Bewunderung sogar.
Doch zu dem Thema — wo denn war ich dran?
Am dritten Canto und dem schönen Paar,
An ihrer Liebe, Kleidung, Lebensweise
Und Einrichtung in ihres Hauses Kreise.

82.

Der Dichter-Achselträger, doch nicht minder
Ein muntrer Kauz bei lustigen Gesellen,
War einst der Liebling mancher Menschenkinder,
Ein Redner selbst, wenn ihm der Kamm zu schwellen
Begann — und wußt' auch niemand, wie gesinnt er,
Man säumte nie, zu rülpsen oder bellen
Des öffentlichen Beifalls Ruhmesspende —
Wenn man den Grund dazu nur wissen könnte!

83.

Doch da er einst auf seinen Wanderzügen
Manch einen Freiheitsbrocken aufgepickt,
So hielt, zu höhern Zirkeln aufgestiegen,
Er seine Lage jetzt für ganz geschickt,
Sich zu entschädigen für langes Lügen
Und, ohne daß hier Aufruhr werd' erblickt,
Sich, singend wie in warmen Jugendtagen,
Auch einmal mit der Wahrheit zu vertragen.

84.

Gereist bei Türken, Franken, war ihm lang
Der Völker Eigenliebe schon bekannt,
Und da mit Leuten er von jedem Rang
Verkehrt, so war ihm jederzeit zur Hand,
Was ihm Geschenke brachte oder Dank;
Sein Schmeicheln variierte er gewandt:
In Rom zu thun, wie Römer, war sein Spruch,
Den er nun auch auf Hellas übertrug.

85.

Drum gab er, wenn es an das Singen ging,
Auch jedem Volk so etwas Nationales;
Ihm galt es gleich, ob's hieß God save the King,
Ob Ça ira — nach Mode that er alles,
Da seine Muse sich an alles hing,
An lyrisch Hehres, wie prosaisch Schales;
Denn sang der alte Pindar Pferderennen,
Sollt' er sich minder schmiegsam zeigen können?

86.

In Frankreich hätt' er Chansons wohl gemacht,
Ein Sechs-Gesang-Gedicht in Albion;
In Spanien die Ballade einer Schlacht,
In Portugal etwas in gleichem Ton;
Auf Goethes Pegasus wär' er gejagt
Durch Deutschland — (fragt die Staël) hätte von
Den Trecentisti [6]) in Florenz kopiert
Und etwa so in Hellas variiert:

I.

O Hellas' Inseln — Griechenland,
Wo Sappho glühend liebt' und sang,
Wo Delos ragt', Apoll erstand,
Des Kriegs und Friedens Kunst entsprang,
Noch schmückt euch ew'ger Sommer reich,
Doch außer ihm ist alles bleich.

II.

Des Scier's Heldenharfenklang,
  Des Tejers[7]) Liebeslaute fand
Den Ruhm, für den ihr tot schon lang —
  Stumm ist allein ihr Heimatstrand
Für Klänge, welche ferner hin
Als zu der Sel'gen Inseln ziehn.

III.

Die Berge schaun auf Marathon,
  Und Marathon zum Meere blickt;
Hier einsam sinnend träumt' ich von
  Der Freiheit Griechenlands entzückt,
Denn auf der Perser Gräbern, nein,
Konnt' ich gewiß kein Sklave sein!

IV.

Ein König saß am Felsenriff,
  Das niederschaut auf Salamis,
Und unten lag manch gutes Schiff,
  Manch stolze Phalanx — sein all dies!
Er zählte sie des Morgens früh,
Und abends schon — wo waren sie?

V.

Wo sind sie jetzt — und wo bist du,
  Mein Land? der Heldensang, so hehr,
Bricht nimmer deine Grabesruh',
  Des Helden Herz, es schlägt nicht mehr;
Soll deine Leier, göttlich rein
So lang, jetzt ganz entartet sein?

VI.

's ist etwas schon, ob Ruhm auch tot,
  Selbst wo ein Volk die Kette trägt,
Wenn sich ein patriotisch Rot
  Der Scham noch auf die Wangen legt;
Was blieb dem Dichter hier, als Gram
Um Hellas — ob der Griechen Scham?

VII.

Doch sollen wir erröten bloß
  Voll Gram? Die Väter bluteten!
Gib, Erde, uns aus deinem Schoß
  Nur wenige jener Tapferen —
Von den dreihunderten nur drei,
Daß sich Thermopylä erneu'!

VIII.

Wie — alles still? sie schweigen all'?
  Ach nein! der Toten Stimm' ertönt
Ringsum wie ferner Wasserfall:
  Ein lebend Haupt nur, ruhmgekrönt,
Erhebe sich, dann kommen wir!
Stumm sind nur die Lebend'gen hier.

IX.

Umsonst! Schlagt andre Saiten an,
  Den Becher füllt mit Chierwein;
Laßt Kampf und Schlacht dem Muselman,
  Der Chiertraube Blut schenkt ein!
Ja, solchem Ruf, unmännlich-schal,
Erwidert jedes Bacchanal.

X.

Euch blieb der Pyrrhische Tanz — und was
  Ward aus der Pyrrhischen Phalanx denn?
Von diesen Künsten wie vergaß
  Man doch der männlich-besseren?
Habt ihr nicht Kadmus' Lettern — wie?
Für Sklaven nicht erfand er sie!

XI.

Den Becher füllt mit Samierwein!
  Wir wollen jetzt vergessen es!
Anakreon sang süß und rein,
  Doch dient' er — dem Polykrates,
Ja — einem Zwingherrn — aber dann
War doch ein Grieche der Tyrann.

XII.

Hat der Tyrann des Chersones
Als wärmster Freund sich offenbart
Der Freiheit doch: Miltiades!
O, gäb' uns doch die Gegenwart
Solch einen Zwingherrn! solch ein Joch
Könnt' uns allein erretten noch!

XIII.

Den Becher füllt mit Samierwein!
Auf Sulis Fels, an Pargas Strand
Lebt noch der Rest des Stamms, durch sein
Echt dorisch Blut uns ruhmverwandt —
Ob er nicht einen Keim noch nährt,
Des Bluts der Herakliden wert?

XIV.

Soll euch der Franke wohl befrein,
Des König nur ein Schachrer ist?
In heim'schen Schwertern, heim'schen Reihn
Erblüh' der Hoffnung Mut — die List
Der Franken und der Türken Macht
Bräch' euern Schild, eh' ihr's gedacht.

XV.

Den Becher füllt mit Samierwein!
Im Schatten tanzen die Jungfraun;
Ich seh' der schwarzen Augen Schein,
Doch, ach, so schön sie all' zu schaun,
Macht, daß im Aug' die Thräne quillt,
Weil ihre Brust einst Sklaven stillt.

XVI.

Stellt mich auf Suniums Marmorhang,
Wo nur des Meeres dumpfer Groll
Mich hört, wenn meinen Schwanensang
Ich sing' und sterbe; nimmer soll
Ein Sklavenland das meine sein —
Zerschellt das Glas mit Samierwein!

87.

So klang — so müßte klingen ungescheut
Des Griechensängers anspruchslos Gedicht,
Wenn auch wie Orpheus' Sang nicht — dieserzeit
Genügt ein Sang von minderem Gewicht.
Sein Lied verriet Gefühl — und solches leiht
Gefühl auch andern, ob es echt, ob nicht;
Doch Lügner sind die Dichter jetzt und schämen
Sich niemals, jede Farbe anzunehmen.

88.

Das Wort ist sehr real: ein Tropfen Tinte,
Der taugleich fällt auf das, was kaum gedacht,
Macht, daß manch Tausend den Gedanken finde;
Wie seltsam doch, daß, was anstatt gesagt
Geschrieben wird, Jahrhunderte verbinde!
Wie klein die große Zeit den Menschen macht,
Wenn doch Papier, ein Schnitzel, wie der meine,
Ihn überlebt, das Grab und all das Seine!

89.

Und schwand sein Grab, ist Asche sein Gebein,
Und ward sein Stand, Geschlecht, sein Volk vielleicht
Ein Schatten oder Nichts, so daß allein
Die Chronik noch verwischte Spuren zeigt:
An einem alten Haus ein Mauerstein
Mit einer Inschrift oder ein verbleicht
Alt Manuskript wird aufgefunden, und
Sein Name geht berühmt von Mund zu Mund.

90.

Doch Ruhm ist, was den Weisen lächeln macht —
Ein Wort, ein Nichts, ein Etwas, Täuschung, Wind,
Wobei viel mehr als das, was du vollbracht,
Die Worte des Chronisten thätig sind.
Troja verdankt Homer, wenn recht bedacht,
Was Whist dem Hoyle; wir alle wurden blind
Für unsres Marlborough Kunst im Schläge geben,
Bis Coxe, der Erzdekan, verfaßt sein Leben.

91.

Milton, der Dichter Fürst, ist, wie wir sagen,
Schwerfällig, doch wird immer göttlich sein,
Ein Mann in guten wie in bösen Tagen,
Gelehrt, in Liebe mäßig wie in Wein;
Doch Johnson weiß, daß im Kolleg geschlagen
Einst ward der Hohepriester all der Neun;
Ein harter Vater, schlimmer Gatte hieß
Er gleichfalls, weil sein Weib sein Haus verließ.

92.

Zur Unterhaltung mag dies all nicht schaden,
Wie Bacons Feilheit, Shakespeares Wilderei,
Wie Titus' Jugend, Cäsars frühste Thaten,
Wie Burns' (den Currie schildert sehr getreu)
Und Cromwells Streiche; kann sich auch entraten
Solch liebenswürd'ger Schildrung kaum (als sei
Sie wesentlich!) des treuen Autors Pflicht:
Des Helden Ruhm vermehrt sie sicher nicht.

93.

Nicht jeder ist wie Southey Moralist,
Als er geschwatzt noch ganz pantisokratisch,
Und wie Freund Wordsworth, eh' er, wie ihr wißt,
Im Sold, da sein Hausierlied demokratisch
Gewürzt noch — und wie Coleridge, der Tourist,
Bevor er Morning-Post aristokratisch
Bedient, als er und Southey gleicherzeit
Um zwei Modistinnen aus Bath gefreit.

94.

Und solche Namen sind gebrandmarkt eben,
Ein recht Moral-Botanybai sind sie;
Feilheit und Renegaten-Eifer geben
Den Dung zur mageren Biographie;
Des Wordsworth letzter Band (in meinem Leben
Sah ich solch einen dicken Quartband nie)
Ein frostig-dumm Gedicht, die „Exkursion",
Ist abgefaßt im widerlichsten Ton.

95.

Und einen mächt'gen Damm hat zwischen sein
Und anderer Verständnis er gestellt;
Und sein Gedicht, mit andren im Verein,
Als da der Southcote „Shiloh",[8]) nimmt der Welt
Geschmack in diesen Tagen nimmer ein —
(So wenige sind erwählt auf diesem Feld)
Und ihrer feilen Jungfernschaften Frucht
Ist gar nichts Göttliches, nur Wassersucht.

96.

Doch jetzt zu der Geschichte — ich gesteh' es:
Hab' einen Fehler ich, ist's Digression;
Der Leser muß allein sich helfen, geh' es
Wie's kann, derweil ich, wie ein Fürst vom Thron,
Fortrede, wenn er ungeniert — (gescheh' es
Auch ohne Grund) vertagt die Session,
Vergessend, daß, was an der Mär entfällt,
Auch ein Verlust, ein großer, für die Welt.

97.

Ich weiß, daß, was Longueurs die Nachbarn nennen,
(Uns fehlt das Wort, jedoch das Ding besitzen
So völlig wir, daß wir drauf bauen können,
Bob werde jedes Jahr ein Epos schwitzen)
Der Köder nicht, nach dem die Leser rennen;
Auch wär' es leicht — (jedoch was könnt' es nützen?)
An manchem feinen Epos zu beweisen,
Daß Ennui sein Hauptinhalt geheißen.[9])

98.

Horaz sagt, manchmal schlafe selbst Homer —
Doch fühlen wir, daß Wordsworth manchmal wacht,
Zu zeigen, wie am See vergnüglich er
Mit seinen „Kutschern" kriecht; wer hätt's gedacht:
Er wünscht ein Boot, zu segeln durch — das Meer?
Nein, durch die Luft! und immer wieder macht
Er ein Geschrei und ruft nach einem Nachen[10])
Und faselt Seeen, um ihn flott zu machen!

99.

Und mußt' er durch ätherische Tiefen ziehn,
Ward Pegasus ihm stetig in dem „Wagen“:[11])
Was hat er ihn vom „Bären“[12]) nicht entliehn,
Medeen nicht ersucht um einen Drachen?
Und wenn zu klassisch dies dem Pinsel schien,
Der bang, auf solche Mähre sich zu wagen,
Und er dem Mond doch näher muß partout:
Thut's ein Ballon dem Schwachkopf nicht dazu?

100.

Hausierer — Boote — Kutscher — o ihr Schatten
Des Pope und Dryden! kamen wir dahin,
Daß wir nicht nur kaum noch Verachtung hatten
Für solches Zeug — nein, daß es schaumgleich in
Dem Meer von Plattheit obenauf geraten?
Auf eurem Grabe die Hans Narrn von Sinn
Und Sang noch spotten, und ein „Peter Bell“
Und „Bootsmann“ höhnen den „Achitophel“?[13])

101.

Zur Mär! Vorüber war das Fest gegangen,
Die Sklaven und die Tänzerinnen ruhten;
Des Schwelgens frohe Töne nimmer klangen,
Verstummt des Dichters Lieder all', die guten.
Haidie und ihr Geliebter, süß umfangen,
Bewunderten des Zwielichts Rosenfluten —
Ave Maria! über Meer und Erd'
Ist diese Stunde einzig deiner wert.

102.

Ave Maria! sei gesegnet Zeit
Und Ort und Land, wo mich umschlungen hielt
Oft dieser Stunde Macht, die weit und breit
Zur Erde sinkt so freundlich, süß und mild,
Wenn fernhin klang der Glocke tief Geläut,
Die Abendhymne stieg, und kaum gespielt
Ein Hauch in ros'ger Luft, und es geweht
Durch all des Haines Wipfel wie Gebet.

103.

Ave Maria! des Gebetes Stunde
Ist dies, der Liebe sanfte Stunde dies!
Ave Maria! laß das Herz, das wunde,
Aufschaun zu dir, die sich so rein erwies;
Ave Maria! welche heil'ge Kunde
Aus diesem Auge spricht, so tief und süß!
Ob auch nur Bildnis, durch das Herze fließt es,
Und nicht Idol bloß, denn zu wahrhaft ist es.

104.

Was auch die Kasuisten leichthin reden
Und tadeln, daß mir alle Andacht fehle:
Stellt sie nur neben mich, mit mir zu beten,
Und richtet, wer den besten Weg erwähle
Zum Himmel, und ob ich ihn nicht betreten.
Was aus dem großen All stammt, das die Seele
Erzeugt und sie zurücknimmt: Sterne, Meere
Und Berge, Erd' und Luft sind mir Altäre!

105.

O süßes Zwielicht! in der Einsamkeit
Des Fichtenhains den stillen Strand entlang,
Wo jetzt Ravennas Wald sich sanggeweiht
Erhebt und einst des Meeres Tosen klang,
Bis wo des Cäsar letzt Kastell gedräut —
Stets grüner Hain du, durch Boccaccios Sang
Und Drydens Lied ein Zaubergrund für mich —
O, wie das Zwielicht ich geliebt und dich!

106.

Schrille Cikaden, die zu Haus im Hain,
Und deren Sommerleben steter Sang,
Mein Roß und ich, wir waren hier allein,
Wenn durchs Gezweig die Vesperglocke klang;
Ostasios wilde Jagd,[14]) des Mädchens Pein,
Die Meute und die Schönen all', die bang
An diesem Beispiel sehen, was es heißt,
Untreu zu werden, sah ich hier im Geist.

107.

O Hesperus — was gut all, willst du bringen:
Dem Müden Ruh', dem Hungernden ein Mahl,
Dem jungen Vögelein der Mutter Schwingen,
Dem abgetriebnen Stier willkommnen Stall;
Was an den Herd sich Friedliches will schlingen,
Was unsre Laren schützen Teures all,
Reiht sich um uns bei deinem Blick der Ruh' —
Das Kind legst an die Brust der Mutter du.

108.

O sanfte Stunde, welche läßt zerfließen
Des Meereswandrers Herz am ersten Tag,
Da seine Teuren all' ihn nimmer grüßen,
Und die des Pilgers Brust durchbebt, wenn, ach,
Die Vesper tönt, als weine sie dem süßen
Hinsterben des verglühten Tages nach —
Denn ob ein Wahn auch dem Verstand es scheine,
So stirbt doch nichts, daß etwas nicht drum weine.

109.

Als Kaiser Nero dem gerecht'sten Los
Erlag, das den Vernichter je vernichtet,
Da streute bei des Jubels lautem Tos,
Daß Rom, die Welt sich wieder aufgerichtet,
Ihm heimlich eine Hand in Grabes Schoß
Noch Blumen, fühlend dankbar sich verpflichtet
Für eine Wohlthat, die er wohl, als Macht
Ihm eine reine Stunde ließ, vollbracht.

110.

Doch schweif' ich ab — was in der Welt hat Nero
Und irgend welch souveräner Narr zu schaffen
Mit meines Helden Händeln all nunmehro?
Nicht mehr als je der Mond mit solchen Laffen!
Ach, mein Erfindungssinn sank wohl auf Zero,
Und ich herab bis zu dem „Löffelaffen",
Wie Cantabs jene vom geringsten Grad
Des Dichterordens einst bezeichnet hat.

111.

Ich seh', so schleppend geht's nicht, und dabei
Werd' ich ja viel zu episch; beim Kopieren
Mach' ich aus diesem Canto deshalb zwei —
Man merkt es nicht — nur einige Kluge spüren
Vielleicht es aus, bekenn' ich's selbst nicht frei,
Was als Verbesserung dann anzuführen;
Und daß es nach den Regeln der Aesthetik,
Zeig' ich aus Aristoteles' Poetik.

Vierter Gesang.[1])

1.

Nichts ist so schwierig wohl als das Beginnen
  Beim Dichten, wenn nicht allenfalls der Schluß;
Denn oft, wenn schon das Ziel er zu gewinnen
  Fast scheint, verrenkt die Schwingen Pegasus,
Bis er, wie Luzifer, von Himmels Zinnen
  Und ob der gleichen Sünde fallen muß:
Stolz ist's, in dem die Seele sich versteigt,
Bis ihre Schwäche, was sie ist, ihr zeigt.

2.

Doch Zeit und Unglück, welche jedem wehren,
  Zu hoch zu steigen, werden stets zuletzt
Den Menschen und vielleicht den Teufel lehren,
  Daß eine Grenze jeder Kraft gesetzt.
Wir glauben's nicht, solang sich zu empören
  Der Jugend Blut noch stets bereit, bis jetzt
Die Flut allmählich ebbt — und dann beginnen
Wir erst, ob früh'rer Regungen zu sinnen.

3.

Ich hielt für aufgeweckt als Knabe mich
  Und wünschte, andre möchten auch es denken;
Sie thaten's, als an Jahren reifer ich,
  Und andrer Geister durft' ich damals lenken;
Jetzt „neigt ins gelbe Blatt" der meine sich,
  Und Phantasie will ihre Flügel senken,
Und Wahrheit schaut mir düster aufs Papier
Und macht burlesk, was einst romantisch mir.

4.

Und lach' ich jemals noch zu ird'schen Dingen,
Ist's nur, weil ich nicht weinen mag — und wein'
Ich dennoch, ist es, weil das Herz zu bringen
So schwer zur Apathie; getaucht allein
In Lethes Fluten, wird es niederringen
Die Bilder, die die Zeit nicht löscht, ach nein!
Im Styx taufte ihren Sohn die Thetis —
Eine Erdenmutter thät's im Wasser Lethes.

5.

Man hat oft schlimmen Plans mich angeklagt,
Zu schmähn Moral und Glauben meines Landes,
Was man in jedem Vers zu sehn gedacht; —
Ich leugne nicht, ich selber kaum verstand es,
Wo etwas recht Sublimes ich gesagt;
Doch hab' ich keinen Plan, sei nur bekannt es,
Als daß ich eine Stunde heiter sei —
Ein Wort, das meinem Lexikon ganz neu.

6.

Dem Leser, der des ernsten Nordens Sohn,
Dünkt diese Art zu schreiben wohl exotisch;
Doch Pulci [2]) sang halb ernst, halb scherzhaft schon
Von treuen Rittern, als schon Don-Quichottisch
Das Rittertum — und, wie es damals Ton,
Von Frau'n, die keusch, und Kön'gen, die despotisch;
Doch da dies, außer letztren, lauter Zeug,
Das obsolet, sing' ich Modernes euch.

7.

Wie ich's behandelt, kann ich selbst nicht wissen —
Vielleicht nicht besser, als mir die gethan,
Die Pläne anzudichten mir beflissen,
Wie sie zu sehn sie wünschten, doch nicht sahn;
Sei's drum, wenn's ihnen Freude macht — es müssen
Frei die Gedanken sein; doch zupft mich an
Dem Ohr Apoll derweil, mich zu belehren,
Zeit sei's, zu meiner Mär zurückzukehren.

8.

Haidie und Juan waren überlassen
Des eignen Herzens lieblichem Verein;
Selbst Zeit, die reines Glück doch scheint zu hassen,
Schnitt in so zarte Seelen nur mit Pein
Und seufzte, ihre Stunden auch erblassen
Zu sehn; doch konnten sie bestimmt nicht sein,
Langsam zu altern — nein, zu sterben so
Im Lenz des Glücks, eh' Reiz und Hoffnung floh.

9.

Ihr Antlitz nicht gemacht für Runzeln war,
Ihr Blut nicht, zu erkalten — zu versiechen
Ihr Herz nicht, noch für eisig Grau ihr Haar;
Wie Zonen ohne Schnee und Hagel glichen
Sie ew'gem Sommer, heiter stets und klar;
Verzehren mocht' ein Blitz sie, aber kriechen
Nicht konnten sie als des Verfalles Raub
Durchs Leben — viel zu edel war ihr Staub.

10.

Sie waren jetzt allein, und ihnen galt
Als Eden dies — ihr einzig Weh und Ach
War ja nur Trennung; und der Baum im Wald
Von seinem Wurzelstock gehaun — der Bach,
Gedämmt vom Quell — der Säugling, allzubald
Der Brust entwöhnt, wo er so glücklich lag,
Empfänden nimmer dieser beiden Schmerz,
Wenn sie getrennt; — was fühlt auch, wie das Herz?

11.

Das Herz, das brechen mag — o, glücklich dann,
Wenn so gebrechlich es geformt! es bricht
Des Menschenthones bestes Porzellan
Beim ersten Fall; und wie das Jahr sich flicht
Aus schweren Tagen, sieht es nicht mit an,
Noch was all muß ertragen sein, doch nicht
Bekannt — derweil so tief des Lebens Kern
In denen oft, die stürben o, so gern!

12.

Jung stirbt der Götter Liebling — ja — und er
Sieht manchen bittren Tod sich so erspart,
Den Tod von Freunden und — (dies schmerzt noch mehr)
Von allem, was sich himmlisch offenbart
Von Lieb' und Jugend: doch auch dessen, der
Dem Pfeil des Todes lang entgangen, harrt
Der stille Strand zuletzt; zum Heil gemeint
Ist drum ein frühes Grab, wird's auch beweint.

13.

An Tod nicht dachten Juan und Haidie —
Schien doch für sie das All von Lust genährt;
Sie schalten nur die Zeit, daß sie entflieh',
Und sahen nichts an sich, was tadelnswert;
Des andren Spiegel jedes, lasen sie
Lust in dem dunklen Auge, licht verklärt,
Und wußten, daß der Strahl ein Widerschein
Der Blicke süßer Liebe ganz allein.

14.

Des sanften Druckes markdurchbebend Spiel —
Der kleinste Blick, der mehr, als je der Mund,
Und alles sagte, und doch nie zu viel —
Die Sprache, fast wie die der Vöglein und
Verständlich ihnen nur, weil das Gefühl
Der Liebe nur des wahren Sinnes kund —
Das Wortgekose, welches albern bloß
Für den ist, dem es nie das Herz erschloß:

15.

Sie hatten all dies, sie, die dieserzeit
Noch Kinder und es hätten bleiben sollen,
Die nicht geschaffen für die Wirklichkeit
Und dieser Bühne zu geschäft'ge Rollen,
Nein, zu umspielen Quell und Blütenheid'
Als Zwillingsnymphen nur, vom zaubervollen
Traum ihres Lebens sanft und hold umwunden,
Zu fühlen nie die Wucht der Erdenstunden.

16.

Des Mondes Wechsel fand doch wechsellos
Sie, denen er geleuchtet voll und licht
Zu solcher Lust, wie kaum der Erde Schoß
Sie zeugt, und die der eitlen Art auch nicht,
Die sättigt; frisch ihr Geist und drum nicht bloß
Im Sinnenband — und was so oft sonst bricht
Den Zauber: der Besitz — versüßte doch
Für sie, so schien es, jede Wonne noch.

17.

Wie schön und seltsam, da in ihrer Liebe
Ihr Herz beglückt sich fühlte aufzugehen,
Statt daß es in der dummen Welt zerstiebe
Haltlos, voll Ekel, stets mit anzusehen
Ihr kleinlich leidenschaftliches Getriebe
Und ihre Ränke, Schwänke, ihre Ehen,
Wo Hymen eine Dirne senget nur,
Die doch ihr Mann nur kennt als keine H..'

18.

Ein hartes Wort — doch wahr und zu bekannt!
Genug — das treue, sylphengleiche Paar,
Das keine Stunde je zu langsam fand,
Was machte sie so aller Sorge bar?
Der Jugend Hochgefühl, das sonst, empfand
Es jeder gleich, in andern stirbt, es war
In ihnen dauernd — ob romantisch dies
Auch heiße, neidet's jeder doch gewiß.

19.

Bei vielen ist's ein künstlich Wesen nur,
Ein Opiumtraum vom vielen Lesen bloß;
Bei ihnen war Geschick es und Natur,
Da kein Roman ihr Herz dem Schmerz erschloß;
Sie hatte von Gelehrtheit keine Spur,
Und Juan wuchs in frommem Wesen groß,
So daß sie Grund zur Liebe, wie ich glaube,
Nicht mehr gehabt als Nachtigall und Taube.

20.

Sie sahn die Sonne sinken — dies die Stunde,
Die jedem wert — und ihnen tausendmal,
Weil aufgebaut ihr Glück auf diesem Grunde,
Und Liebe sich aus sanftem Zwielicht stahl
In ihre Seelen, die zum reinsten Bunde
Vereint, ihr Reichtum all, ihr Ideal;
Entzückt in sich, mußt' alles sie entzücken,
Womit das Sonst und Jetzt uns kann berücken.

21.

Ich weiß nicht wie — doch als hinaus ihr Blick
Zur Nacht noch schaute, sieh, da überfiel
Ein heimlich Grausen ihrer Herzen Glück,
Wie Sturm die Flamme und das Saitenspiel
Plötzlich erzittern läßt — und ihr Geschick
Durchzuckte sie wie Ahnung dumpf und schwül,
Die einen Seufzer Juans Brust entpreßte
Und Haidies Aug' mit einer Thräne näßte,

22.

Das sich prophetisch zu erweitern schien,
Der Sonne folgend, so, als seh' es da
All seines Glückes letzten Tag verglühn
Mit jenem roten Kreis — und Juan sah
Auf sie, als sollte sie belehren ihn;
Gram fühlend, wußt' er nicht, wie dies geschah,
Und suchte drum in ihrem Blick zu lesen,
Ob dies Gefühl nicht ohne Grund gewesen.

23.

Sie lächelte auf ihn — doch solcher Art,
Wie's andre nimmer lächeln macht; welch ein
Gefühl sie auch durchzitterte: es ward
Bewältigt schnell, und als im Scherz allein
Nun Juan der Beklemmung sinnig-zart
Erwähnung that, da sprach sie: Könnt' es sein —
Doch nein — es kann ja nimmermehr geschehn,
Ich wenigstens würd' es nimmer überstehn.

24.

Er wollte weiter fragen, doch sie preßte
  Auf seinen ihren Mund, bis er geschweigt;
Der Ahnungen entschlug sie sich, die Reste
  Mit diesem Kuß erstickend; und vielleicht
Ist dies von allen Arten noch die beste,
  Obgleich auch Wein sich manchmal tauglich zeigt —
Ich probte beide — wen's betrifft, der kann
Nur wählen zwischen Kopf- und Herzweh dann.

25.

Je nach Belieben mußt du eins von beiden
  Erwählen drum: Wein oder Frau'n; ich finde
Daß beide Steuern sind auf unsre Freuden,
  Doch wie zu wählen, weiß ich kaum geschwinde;
Und könnte meine Stimme dies entscheiden,
  Dann hätt' ich wohl für beide manche Gründe
Und spräche, ohne Unrecht gegen eines
Von beiden: besser beide noch als keines.

26.

Haidie und Juan sahn sich an mit süßen
  Und feuchten Blicken stummer Zärtlichkeit,
In sie all' die Gefühle zu ergießen,
  Die Erdenstaub durchglühn in Freud' und Leid,
Wenn in einander reine Herzen fließen,
  Zu voll von Liebe, also, daß geweiht
Das süße Uebermaß von Glutentzücken
Fast durch den heil'gen Wunsch dann, zu beglücken.

27.

Verschlungen Arm in Arm und Herz in Herz —
  Warum nicht starben sie, da sie zu lang
Gelebt schon, träfe sie der Trennung Schmerz,
  Weil kummerschwanger stets der Jahre Gang?
Für sie nicht war die Welt, die allerwärts
  Für Wesen nicht voll Glut, wie Sapphos Sang,
Für die die Liebe nur des Lebens Ziel,
Ihr eigenst Wesen, nicht ein bloß Gefühl.

28.

Sie hätten leben sollen tief im Hain,
  Verborgen wie die Nachtigall; sie waren
Gemacht nicht zum geselligen Verein,
  Der Einsamkeit, wo Sünd' und Haß sich scharen;
Lebt doch, was frei geboren, stets allein,
  Das Sanggevögel nistet nur in Paaren,
Der Adler schwebt allein, da Kräh'n und Raben
In Herden, menschengleich, am Aas sich laben.

29.

Gebettet zärtlich Wang' an Wange schlief
  Das holde Paar jetzt, froh der Ruhestunde;
Ein sanfter Schlummer war es, doch nicht tief,
  Da dann und wann, wie von geheimer Wunde,
Ein Etwas Juan schauernd überlief,
  Ein Flüstern sich entrang dem süßen Munde
Haidies, das Antlitz von dem Traume schön
Bewegt, wie Rosen von des Zephyrs Wehn.

30.

Ja, wie der tiefe, klare Strom sich regt
  In einer Alpenschlucht, wenn drüberhin
Der Wind fegt, war es von dem Traum bewegt,
  Der mystisch Macht hat über Herz und Sinn
Und uns zu allem, was der Geist will, prägt,
  Da unser Wollen ganz versenkt darin —
Ein seltsam Sein dies, mit dem Aug', dem blinden,
Zu sehen und bewußtlos zu empfinden.

31.

Sie träumte, einsam weile sie am Meer,
  Gefesselt an den Fels und sich zu regen
Nicht mehr imstand — die Wogen rollten schwer,
  Bedrohend wilder stets sie allerwegen;
Den Odem raubend stürmten sie daher,
  Zum Mund ihr schwellend, und in wildren Schlägen
Jetzt über ihr verlassen Haupt, zu schlingen
Hinab sie, ohne doch den Tod zu bringen.

32.

Erlöst dann wieder wanderte fürbaß
Mit blut'gem Fuß auf scharfen Kieseln sie,
Fast jeden Schrittes strauchelnd, und etwas
Verhülltes rollte vor ihr her — und, wie
Entsetzt auch, folgen mußte sie, und blaß
Und unbestimmbar war's und ließ sich nie
Erfassen, wie sie auch mit Hand und Blick
Sich mühte — immer wich's vor ihr zurück.

33.

In einer Höhle stand mit einemmal
Sie dann — der Grotte Wände überzogen
Wohl seit Jahrhunderten mit Eiskristall,
Wo Robben nur zu Haus und wilde Wogen;
Ihr Haar durchnäßt, des schwarzen Auges Ball
Gelöst zu Thränen — an den düstern Bogen
Und Zacken fallend sich die Tropfen fingen,
Wo sie, gleichwie erstarrt zu Marmor, hingen.

34.

Und naß und kalt und leblos ihr zu Füßen,
Bleich wie der Schaum, der seine Stirn benetzt,
Die sie zu klären mit der einst so süßen
Besorgnis strebte — so vergeblich jetzt —
Lag Juan — nichts vermochte zu erschließen
Des Herzens Schlag; ihr Ohr vernahm entsetzt
Des Meeres Murmeln gleich der Meerfrau Sang —
Ein Leben schien der Traum, das viel zu lang.[3])

35.

Zum Toten sah sie nieder — und es schien
Sein Antlitz mählich zu was andrem sich,
Des Vaters Zügen ähnlich, zu verziehn,
Bis mehr und mehr es Lambros Antlitz glich
Mit seines düstern Auges wildem Glühn —
Entsetzt erwachte sie, und — schütze mich
Der Himmel! — welch ein Blick sie traf! es war
Des Vaters Blick, geheftet auf das Paar.

36.

Auf sprang sie schreiend, sank dahin mit Schreien,
Voll Furcht und Hoffnung, Freud' und Gram, erstehen
Ihn jetzo wieder aus der Toten Reihen,
Den sie begraben dacht' im Meer, zu sehen,
Um den Geliebten wohl dem Tod zu weihen —
Und mocht' ihr noch so nah der Vater gehen:
Es war ein Augenblick der grausen Art —
Ich kenn's — sei die Erinnrung mir erspart.

37.

Don Juan sprang empor bei ihrem Schrei
Und fing die Fallende auf — und von der Wand
Riß er das Schwert: Geweiht der Rache sei
Der Friedensstörer! rief er wutentbrannt.
Doch: Tausend Schwerter harren nahebei
Nur meines Worts — sprach Lambro, denn er fand
Jetzt Worte erst, und lachte höhnisch dann —
Steck' ein dein albern Schwert drum, junger Mann!

38.

Haidie umfaßte ihn — O Juan, laß!
Lambro, mein Vater ist es — laß uns knieen,
Vergeben wird er, muß es; ohne Haß —
O teurer Vater — in dem wilden Glühen
Von Lust und Pein den Saum des Kleides faß'
Ich flehend dir — doch sprich, es sei verziehen!
Soll Gram des Kindes heil'ge Freud' entweihn?
Thu, wie du willst, mit mir, doch schone sein!

39.

Hehr, unerforschlich stand der Greis in Schweigen,
Fest seine Stirn und Ruh' im kalten Blick —
Nicht immer waren's innrer Ruhe Zeichen;
Er sah auf sie, doch gab kein Wort zurück,
Und dann auf Juan; fallen sah und steigen
Das Blut in Juans Wangen man, als schick'
Er kühn sich an, auf jeden Feind zu springen,
Den Lambros Ruf zu nah ihm möchte bringen.

40.

Dein Schwert gib her! rief Lambro dann ihn an —
Nein! sprach der Don, solang der Arm noch frei.
Bleich ward, doch nicht vor Furcht, der alte Mann
Und sprach, als die Pistole er dabei
Ganz ruhig zog: Komm' auf dich selber dann
Dein Blut! — und ob der Stein auch scharf noch sei,
Erst prüfend, der in letzter Zeit vielfächlich
Gebraucht ward — spannt er dann den Hahn gemächlich.

41.

Ein seltsam Knackern ist's im Ohre, ja,
Dies Spannen der Pistole, wenn ihr wißt,
Daß sie im nächsten Augenblick — und, ha!
Zwölf Schritte nah, auf euch gerichtet ist —
(Was Kavalierdistanz und nicht zu nah,
Hast mit dem frühern Freund du einen Zwist)
Doch ist erst einigemal auf dich geknallt,
Dann wird das Ohr auch minder kitzlich bald.

42.

Er zielte — ein Moment noch, und es fand
Mein Lied ein Ende dann mit Juans Leben,
Als schon Haidie vor ihrem Knaben stand:
Mein ist die Schuld — mir magst den Tod du geben,
Rief sie — er suchte nicht den Unglücksstrand —
Ihm wird mein Herz in Liebe ewig beben,
Und mit ihm sterb' auch ich — ich kenne deinen
So festen Sinn — erkenn' auch du den meinen.

43.

Vorhin noch wär' in Thränen sie zerflossen,
Ganz Kindlichkeit und Liebe — jetzo bleich,
Ernst, zu dem Kampf mit dem Geschick entschlossen,
Bildsäulenähnlich trotzte sie dem Streich;
Groß, größer ohnedies als die Genossen,
Aufreckte sie sich, gleichsam daß sie zeig'
Ein beßres Ziel — fest war ihr Blick gewandt
In Lambros Aug' — doch sank nicht seine Hand.

44.

Er sah auf sie — sie wiederum auf ihn —
Der Mienen Ausdruck glich sich wundersam,
So daß man einen Unterschied im Sprühn
Des dunkeln Auges kaum jetzt noch vernahm,
Da sie geschaffen auch für Rache schien,
Wenn not es — eine Löwin, ob auch zahm;
Des Vaters Blut vor seinem Antlitz schwoll
Und sprach, in ihr auch ström' es rein und voll.

45.

Sie glichen sich, da Züge und Gestalt
Verschieden nur nach Jahren und Geschlecht,
Was bis zur zarten Form der Hände galt,
Da gleiches Blut oft gleiche Züge trägt;
Getrennt sie jetzt, von wilder Glut durchwallt,
Dort stehn zu sehn, da Liebe doch ihr Recht
In Thränen süßer Lust hätt' üben sollen:
Bewies die Macht der Leidenschaft, der vollen.

46.

Der Vater zog die Waffe drauf zurück,
Halb zögernd erst, und schaute stumm und, ach!
Als woll' er sie durchbohren mit dem Blick;
Nicht ich verschulde seinen Tod — so sprach
Er dann — nicht ich dies Elend, dies Geschick —
Doch wenige ertrügen solche Schmach —
Ich thue meine Pflicht; — wie du dagegen
Die deine thatest, seh' ich allerwegen.

47.

Laß ihn entwaffnen sich — denn wie ein Ball
Rollt sonst sein Haupt vor dir! Er sprach's, und dann
Klang gell ein Pfiff — da stürzten bei dem Schall
Wohl zwanzig seiner Leute wild heran,
Vom Fuß bis zum Turban bewaffnet all',
Und standen bald gereiht und Mann an Mann,
Obgleich ihr Nahen ungeordnet schien —
Da rief er: Faßt ihn, oder tötet ihn.

48.

Mit einer plötzlichen Bewegung stieß
  Er weg die Tochter, die er fest umschlang,
Und zwischen sie und Juan springen hieß
  Er seine Leute; ganz vergeblich rang
In seines Arms Umfangen sie, da dies
  Der Schlange Ringen gleich, und ihr gleich sprang
Die Schar auf ihre Beute — aber traun!
Schon sinkt der erste hin, den Arm zerhaun.

49.

Des zweiten Wange klaffte, doch parierte
  Der dritte, der ein alter, kund'ger Fechter,
Die Streiche mit dem Säbel, und er führte
  So gut die seinen, die fürwahr nicht schlechter,
Daß bald sein Mann sich kaum noch hilflos rührte
  Am Grund, durch eine Wunde noch geschwächter;
Das Blut rann wie ein Bächlein rot und warm
Vom Halse nieder ihm und aus dem Arm.

50.

So daß man ihn, wo er gefallen, band
  Und ihn hinweg dann trug; mit kurzem Wort
Hieß Lambro sie ihn bringen nach dem Strand —
  Ein Schiff lag nämlich segelfertig dort;
Er ward ins Boot gelegt, und also fand
  Er bald sich nun an jenes Schiffes Bord,
Allwo er nun in Sicherheit gebracht
Im Lukenraume ward und streng bewacht.

51.

Seltsamer Wandlungen ist voll die Welt —
  War dies nicht eine, die höchst unerfreulich?
Ein Mann, inmitten alles Glücks gestellt,
  Jung, schön, so froh der Gegenwart noch neulich,
Grad' da er kaum so was für möglich hält
  Im Traume, wird verwundet und abscheulich
Geknebelt übers Meer geschickt und bloß,
Weil eine Dame sich in ihn verschoß!

52.

Hier lass' ich ihn; ich werde zu pathetisch,
Von Chinas Thränennymphe, grünem Thee,
Gerührt, die der Kassandra gleich prophetisch;
Denn gieß' ich mehr der Libationen je
Als drei aus, wird das Herz mir sympathetisch,
Und Zuflucht nehmen muß ich zu Bohé:
Daß Wein so schädlich oft, ist zu beklagen,
Da Thee und Kaffee so viel ernster machen,

53.

Wenn nicht vermischt mit Kognak, dieser süßen
Najade dieses Phlegethon; doch, ach,
Warum nur lässest du's die Leber büßen
Und machst, die dich verehren, krank und schwach,
Gleich andern Nymphen? Punsch würd' ich erkiesen,
Den matten, weckte mich nicht immer nach,
Mit voller Seele, schäumendem Pokal
Durchschwärmter Nacht, des Morgens dumpfe Qual.

54.

Don Juan lass' ich dort in Sicherheit
Mit seinen Wunden als des Schiffes Gast,
Da halb so groß sein körperliches Leid
Doch kaum, als das die Brust Haidies durchrast;
Sie war kein Weib, das weint und tobt und schreit
Und dann bewältigt in Geduld sich faßt —
Die Mutter war aus Fes, wo, wie ihr wißt,
Nur Eden alles oder Wildnis ist.

55.

Dort gießt der Oelbaum seinen Ambraregen
In Marmorbecken — Frucht und Blume drängt
Reich aus der Erde, bis das Land ein Segen;
Doch mancher Giftbaum auch, hier untermengt,
Lauscht dem Gebrüll des Löwen nachts entgegen,
Wo den Kamelhuf Wüstensand versengt,
Bis hilflos Tier und Mensch versinkt darin —
Und wie der Boden, so des Menschen Sinn.

56.

Die Sonne herrscht in Afrika — von Glut
  Sein Menschenstaub wie seine Au'n genährt,
Voll Macht zu allem, was da bös und gut;
  Und ganz beherrscht von ihrem Sterne gärt
Und schafft, dem Boden gleich, der Mauren Blut;
  So Haidies Mutter: zwar von Huld verklärt,
Doch flammte in dem dunkeln Auge tief
Die wilde Leidenschaft, wenn sie auch schlief.

57.

Die Tochter glich, erfüllt von sanftrem Strahl,
  Der Sommerwolke, silbern, klar und mild,
Bis donnerschwanger Schrecken sie dem Thal
  Und Sturm dem Himmel bringt; — und also hielt
Den sanftren Pfad sie ein, bis nun, von Qual
  Und Leidenschaft bewältigt, jach und wild
Das Feuer aus numid'schen Adern brannte,
Wie der Samum durch die versengten Lande.

58.

Sie sah als letztes nur noch Juans Wunde,
  Zum Grund geschlagen ihn und übermannt,
Und wie sein Blut jetzt floß am selben Grunde,
  Auf dem noch kaum ihr Holder, Teurer stand;
Nichts sah sie sonst in dieser Schreckensstunde,
  Derweil sie krampfhaft stöhnend sich entwand
Des Vaters Arm, der kaum sie hielt so lang —
Hinsank sie, wie die Zeder fällt am Hang.

59.

Eine Ader war gesprungen [4]) — und besprengt
  Mit Blut der Lippen Rose, sonst so rein;
Ihr Haupt gesenkt, wie es die Lilie senkt
  Von Regen schwer; und in ihr Kämmerlein
Nun trugen sie die Mädchen grambedrängt
  Und brachten Kräuter dann und Arzenein;
Doch sie verschmähte alles — und zu schweben
Schien sie derweilen zwischen Tod und Leben.

60.

So lag sie unverändert manchen Tag,
  Starr, doch nicht fahl, die Lippe stets noch rot;
Und stockte gänzlich auch des Pulses Schlag,
  So sprach kein grausig Zeichen doch von Tod;
Verwesung kam nicht, um zu töten, ach!
  Die Hoffnung, die noch immer frisch sich bot,
Sah man ihr Antlitz, dieses seelenvolle —
Konnt' alles dies verfallen denn der Scholle?

61.

Noch lag die tiefe Leidenschaft darin,
  Wie sie des Künstlers Hand uns läßt erstehn
Aus Stein oft: starr, wie bei der Huldgöttin
  Der Marmor ist, obgleich so ewig schön;
Wie in Laokoons ew'ger Qual und in
  Des Fechters stetem Sterben wir es sehn:
Der Ausdruck, der so lebensgleich, ist doch
Kein Leben, da er stets derselbe noch.

62.

Erwacht zuletzt, doch wie vom Schlafe nicht,
  Nein, wie vom Tode, schien ein seltsam neu
Gefühl das Leben ihr, dem man sich fügt
  Aus Zwang, da sie auf nichts, was auch es sei,
Sich mehr besann, ob's auch wie Bleigewicht
  Ihr auf dem Herzen lag, des Schlag, so treu,
Sie Schmerz, doch seinen Grund nicht fühlen ließ —
Die Furien gönnten ihr als Lindrung dies.

63.

Sie sah mit leerem, starrem Blick sich um,
  Sah manches, doch erkannte nimmer was,
Sah sich bewacht und wußte nicht warum,
  Kaum achtend, wer an ihrem Bette saß;
Sie sprach nicht, aber war doch auch nicht stumm,
  Kein Seufzer rang sich los — vergeblich, daß
Man alles aufbot — außer Atmen gab
Kein Zeichen kund, daß sie noch nicht im Grab.

64.

Nichts kehrte sie der Mädchen Müh'; — sie wandte
 Den Blick hinweg, kam ihr der Vater nah;
Kein Wesen, keine Oertlichkeit erkannte
 Sie mehr, auf die sie einst mit Liebe sah;
Man wechselte das Zimmer, doch es bannte
 Ein Krampf den Sinn — sie lag so ruhig da —
Nur schien der Blick, den man an frühre Zeiten
Gewöhnen wollte, Grauses anzudeuten.

65.

Zuletzt an eine Harfe dachte man:
 Der Harfner kam — und bei den ersten Klängen,
Die scharf und planlos, schien ihr Auge an
 Dem Spieler einen Augenblick zu hängen;
Doch zu der Wand hin kehrte sie es dann,
 Wie um die Brust vor neuer Qualen Drängen
Zu schützen, bis ein Insellied er sang
Von alter Zeit, eh' Tyrannei im Schwang.

66.

Da schlug die hagre Hand zur alten Weise
 Den Takt; — von Liebe sang er dann: das Wort
Durchzuckte wie ein wirrer Traum sie leise
 Des, was sie war und ist, bei dem Akkord,
Falls, so zu sein, noch wert, daß Sein es heiße —
 In Strömen sprang der Thränen Quell sofort
Aus dem umwölkten Hirn, wie auch, zerfließt
Der Berge Nebel, Regen sich ergießt.

67.

Zu kurzer Trost! denn die Besinnung kehrte
 Zu schnell und brachte Wahnsinn — und dabei
Sprang sie wild auf, derweil sie jedem wehrte,
 Der nahe kam, als ob ein Feind es sei;
Und legte auch der Wahn sich bald, so hörte
 Doch niemand nur ein Wort, noch einen Schrei;
Sie raste nimmer — nicht einmal, derweilen
Man jetzt sie schlug, um also sie zu heilen.

68.

Manchmal verriet sie Spuren von Verstand:
Nichts konnte sie den Vater ansehn machen,
Sah sie auf alles sonst auch oft gespannt,
Doch ohne es in sich zu übertragen;
Nahrung und Kleidung wies sie von der Hand,
Nichts konnte heilen sie vom steten Wachen,
Ortswechsel nicht, noch Zeit, noch Kunst: es schien
Des Schlummers Macht für immer sie zu fliehn.

69.

Zwölf Tage, zwölf todlange Nächte bleichte
Sie hin, und ohne Blick und Laut entflog
Die Seele — nichts die letzte Pein bezeugte;
Und als sie tot, da wußten's die, die doch
Zunächst ihr, kaum, bis sich ein Schatten neigte
Aufs holde Antlitz dann — er überzog
Des starren Auges süßen, tiefen Schein —
Und kann ein Strahl verglühen, der so rein?

70.

Sie starb, doch nicht allein: trug sie im Schoß
Doch eines Lebens Keim, der sonst erwacht
Zum Kind der Sünde wäre — sündenlos;
Jetzt starb sein kleines Leben in der Nacht
Des Grabes ungeboren noch, und Sproß
Und Blüte sank vor eines Sturmes Macht;
Kein Himmelstau weckt die von seiner Wucht
Geknickte Blüte oder Liebesfrucht.

71.

So lebte sie und starb — nicht Gram noch Schmach
Trifft nun sie mehr; ihr war es nicht verliehen,
Der Seele Last lang zu ertragen, ach!
Wie kältre Herzen, bis der Jahre Fliehen
Ins Grab sie legt; kurz ihres Lebens Tag
Und Glück, doch, o so schön, daß sie verglühen
Auch schneller mußten — und am Strande ruht
Sie jetzt, wo gern sie weilte, sanft und gut.

72.

Die Insel ist schon lang jetzt eine Wüste —
Die Wohner gingen hin — ihr Grab allein
Und das des Vaters mahnen an der Küste
An Menschenstaub, doch sonst kein Mal noch Stein.
Wo solch ein holdes Wesen schlummert, wüßte
Kein Mensch sonst, nichts gedächte fürder sein;
Kein Grablied außer Wogenmurmeln klagt
Und weint ob der Cykladen holder Magd.

73.

Doch manche Griechin seufzt im Liebesliede
Noch ihren Namen, mancher Insler hier
Kürzt noch mit Lambros Mär die Nacht, die müde:
Mut war sein Ruhm, und Schönheit ihre Zier;
Sie büßte mit dem Leben es, erglühte
Ihr Herz zu heiß — so büßen alle wir,
Die so wir lieben — niemand dem entgeht,
Denn Liebe rächt sich selbst früh oder spät.

74.

Doch weg mit diesen allzu düstren Dingen,
Und dieses Blatt des Kummers sei bedeckt;
Ich lieb' es nicht, den Wahnsinn zu besingen
Aus Furcht, ich scheine selber angesteckt;
Auch hab' ich weiteres nicht vorzubringen,
Und meine Muse, die höchst launisch, heckt
Schon etwas andres aus für Juan, den
Vor einigen Strophen wir halb tot gesehn.

75.

Gefesselt er, wund, eingesperrt, gefangen,
War mancher Tag, eh' des Vergangnen er
Sich klar erinnern konnte, hingegangen,
Und dann fand er sich wieder auf dem Meer,
Rasch segelnd vor dem Wind — und kein Verlangen
Nach Kap Sigäum trug er jetzt, wie sehr
Zu andrer Zeit auch Iliums Gestade
Gefreut ihn hätte, dem er jetzt sich nahte.

76.

Dort auf dem grünen Hügel, wo ein stilles
Dorf jetzt, und den der Hellespont umfängt,
Dort liegt der Tapfren Tapferster, Achilles,
So sagt man — (ob auch Bryant anders denkt)
Und weiter abwärts raget — doch wer will es
Verkünden, wessen Mal? vielleicht versenkt
Ist Ajax hier — Patroklus — lauter Helden,
Die, lebten sie, uns sehr in Schatten stellten.

77.

Gewalt'ge Hügel, marmor-, namenlos,
Ein weiter, öder, bergumgrenzter Plan,
Der ferne Ida, stets noch hehr und groß,
Und der Skamander dauern noch fortan;
Ruhmschwanger scheint noch jetzt der Szene Schoß —
Hier kämpften leicht noch hunderttausend Mann;
Doch wo ich Ilium suchte, weidet hier
Die Ziege, oder kriecht das Muscheltier.

78.

Wildrosse nur, auch Weiler, aber sehr
Zerstreut nur, deren Namen neu und hart —
'nen Schäfer wohl, doch nicht gleich Paris mehr,
Der auf den Europäer-Jüngling starrt,
Lockt ihn die jugendliche Glut hierher —
Den Türken mit der Pfeif' und langem Bart,
Der in dem eignen Glauben ganz verrannt:
Dies wohl, doch keine Phrygier ich fand.

79.

Hier, kriechend aus der dunkelen Kajütte,
Fand Juan sich als Sklaven, und hinab
Zur Woge schauend, die so leuchtend sprühte,
Umschattet von so manchem Heldengrab,
Und schwach noch von dem Blutverlust, bemühte
Er sich mit Fragen; doch die Antwort gab
Ihm keinen rechten Aufschluß auf die Frage
Nach seiner jetzigen und frühern Lage.

80.

Auch Mitgefangne sah er — und sie schienen
Ihm Italiener — wie es wirklich war;
Ihr Schicksal wenigstens hörte er von ihnen,
Das wahrlich seltsam: Eine Sängerschar,
Erzogen zum Beruf und nach der Bühne
Palermos unterwegs, die der Korsar
Geraubt nicht, nein, denn ihr Direktor hatte
Verschachert schmählich sie an seine Gnade.[5])

81.

Von ihrer einem, ihrem Buffo, hörte
Juan den sonderbaren Fall; obschon
Bestimmt nach einem Sklavenmarkt, so störte
Dies ihn doch nicht in seinem heitren Ton;
Der Kleine schien behaglich und verkehrte
Mit leichtem Anstand als ein echter Sohn
Der Kunst, derweil sich manche von den Damen
Und Herrn viel weniger gefaßt benahmen.

82.

Mit kurzem Wort erzählte er den Fall:
Nun — unser Machiavell von Impresario
Gab einem fremden Fahrzeug ein Signal
An einem Kap — Corpo di Cajo Mario!
Hinüber wurden schnell geschafft wir all'
Und ohne einen Skudo von Salario;
Doch hat der Sultan Sinn nur für Musik,
Dann machen bald wir wieder unser Glück.

83.

Die Primadonna, etwas ältlich zwar,
Durch lockres Leben hager und, wenn flau
Und leer das Haus, hinneigend zum Katarrh,
Hat gute Töne; des Tenores Frau,
Stimmlos, ist lieblich anzusehn — es war
Am letzten Karneval erst, daß sie schlau
Entführt den Grafen Cäsar di Cicogna
'ner alten Römerfürstin zu Bologna.

84.

Und dann die Tänzerinnen! Da ist Nini
  Mit mehr als einer Kunst für jeden Fall;
Sodann die immer muntre Pellegrini —
  Auch dieser glückt' es letzten Karneval:
Sie machte wohl ein tausend Stück Zecchini,
  Doch gibt so schnell sie aus, daß sie schon all —
Und die Groteska gar — die tanzt! ein Weib
Für jeden Mann, der Seele hat und Leib.

85.

Die Figuranten — nun, sind wie die meisten
  Der Sippschaft, die kaum hier und dort noch hegt
Ein nettes Ding, das etwas könnte leisten —
  Die andern kaum für einen Jahrmarkt recht;
Dort die, zwar steif und keine von den Dreisten,
  Hat etwas Schmachtendes, womit nicht schlecht
Sie fahren würde, doch sie tanzt so kalt,
Daß schad' es nur um Antlitz und Gestalt.

86.

Die Männer sind so von dem Mittelschlag:
  Der Musiko ein alt, zerschlagen Becken;
Doch tauglich wohl in einer Art — drum mag
  Es angehn, ihn in ein Serail zu stecken,
Wo er als Wächter gut — nichts weiter sag'
  Ich von der Stimme: nie konnt' ich entdecken
Im ganzen Troß des dritten Halbgeschlechtes
Aus der Fabrik des Papsts noch etwas Rechtes.[6])

87.

Auch der Tenor ist schlecht, zu affektiert;
  Der Baß ist gar, als ob ein Tier nur belle —
Er ward als Sänger niemals kultiviert —
  Takt-, noten-, melodielos der Geselle,
Doch, mit der Primadonna eng liiert,
  Die schwur, er singe brav, ward ihm die Stelle,
Obgleich man beinah denkt, wenn man ihn hört,
Ein Esel werd' Recitativ gelehrt.

88.

Es stünde mir nicht an, mich selbst zu preisen;
Ob Ihr auch jung noch, Herr, man sieht Euch an,
Daß Euch nicht neu die Oper, daß auf Reisen
Ihr Euch gebildet — Raucocanti kann
Euch fremd nicht sein — denn so bin ich geheißen —
Auch Ihr erkennt wohl einst noch Euren Mann;
Ihr habt dies Jahr wohl Lugo nicht berührt?
Gut — kommt demnächst, wenn dort ich engagiert.

89.

Vergessen hätt' ich fast den Bariton —
Ein netter Bursch, doch mächtig aufgeblasen,
Ganz ohne Kenntnis — leidlich von Aktion,
Kann er sich auf die Stimme kaum verlassen;
Ob seines Loses klagt er stets, obschon
Kaum tauglich zu Balladen in den Gassen;
Er zeigt in Liebesroll'n die Zähne statt
Des Herzens, weil er dieses Ding nicht hat.

90.

Hier wurde Raucocanti in der langen
Erzählung durch das Schiffsvolk unterbrochen,
Das jeden nieder schickte, der gefangen,
Zur düstren Koje wieder; an den Wogen
Sah jeden Blick man wehmutsvoll noch hangen,
Die tiefres Blau aus blauem Himmel sogen
Und in der Sonne tanzten frei und munter —
Dann stiegen nacheinander sie hinunter.

91.

Des andern Tages in den Dardanellen
Vernahmen sie, dort harrend des Firman,
Des Herrscherzaubers, der in allen Fällen
So mächtig — doch ihn meidet, wer es kann —
Daß sie, zu sichern sie in ihren Zellen,
Gekettet werden sollten Mann an Mann
Und Weib an Weib, und also hübsch sortiert
Hierauf zu Stambuls Sklavenmarkt geführt.

92.

Doch als sie alle nun sortiert, da fand
  Ein Mann und Weib sich übrig, die man dann
(Nach einigem Streit, ob jemals wohl erkannt
  Für männlich werden könne der Sopran,
Der Frauenwächter ward) zusammenband;
  Der Mann, so fand es sich, war Don Juan;
Höchst seltsam für sein Alter dies — doch ward
Mit einer frischen Jungfrau er gepaart,

93.

Derweil man den Tenor zusammenschloß
  Mit Raucocanti: tiefer war ihr Haß,
Als selbst die Bühne ihn erzieht; ihr Los,
  Wie schlimm auch, kaum sich mit dem Ekel maß
An solcher Nachbarschaft — es war so groß
  Ihr Zorn, daß Streit alsbald entstand, und daß
Sie fluchend zerrten nach verschiedner Seite —
Arcades ambo — id est Schurken beide.

94.

Juans Genossin, eine Romagnole,
  War in der Mark erzogen von Ancona;
Ihr Aug', als ob's das Herz durchbohren wolle,
  (Nebst ein'gem sonst, wie's einer Belladonna
Geziemt) und glühend schwarz wie eine Kohle;
  Klar-braun der Teint, wie dort nur, wo die Sonn' nah,
Vom Wunsche, zu gefallen, süß durchlacht —
O holde Gabe, eint sich dir die Macht!

95.

Doch konnte selbst die Macht nicht rühren ihn,
  Denn Kummer hielt noch jeden Sinn gebannt;
Trüb war sein Blick, mocht' auch der ihre glühn,
  Und rührte gleich an seine ihre Hand:
Nicht sie, noch sonst ein schönes Glied (und schien
  Auch gegen manches schwer der Widerstand)
Hob ihm den Puls, ließ seine Treue wanken —
Halb war's vielleicht dem Blutverlust zu danken.

96.

Gleichviel, man sollte nicht zu viel erfragen,
Doch wahr ist wahr: nie war ein Ritter treuer,
Nie hatte weniger ein Weib zu klagen —
Beweise braucht es eines kaum bis zweier;
Man sagt: in bloßer Hand kann niemand tragen,
Denkt er auch noch so viel an Eis, ein Feuer;
Ich glaub's — und besser doch bestand diesmal
Solch harte Prüfung er, die gleich real.

97.

Hier möcht' ich eine keusche Schildrung geben,
Da ich als Jüngling mich darauf verstand,
Doch hör' ich manchen Anstand schon erheben,
Daß zu viel Wahrheit schon in diesem Band! [7])
Ans Land drum schaff' ich Juan, da mich eben
Auch der Verleger alles Ernstes mahnt,
Daß leichter durch ein Oehr ein Tau selbst dränge,
Als in Familien diese drei Gesänge.

98.

Mir gilt es gleich, gern lass' ich mich bedeuten
Und überlasse jedem meinetwegen
Jetzt Smollets, Fieldings, Priors keusche Seiten,
Die für die zücht'ge Zeit recht seltsam sprechen;
Rasch war ich einst, mit meinem Kiel zu streiten,
Und liebte eine Lanze wohl zu brechen:
Damals hätt' ich den Kopf zurechtgesetzt
Den Hasenfüßen — anders ist es jetzt.

99.

Als Knabe stritt ich gern, wie Knaben thun,
Jetzt aber möcht' ich gern in Frieden scheiden;
Dem Skriblerplebs drum überlass' ich's nun.
Doch ob mein Vers die Freude ferner Zeiten,
Ob er vergessen muß im Dunkel ruhn,
Wenn frisch der Kiel noch, der ihn ließ entgleiten:
Das Gras wächst drum auf meinem Grab gleich lang
Und seufzt zum Nachtwind, wenn auch nicht zum Sang.

100.

Bei Dichtern, welche durch der Zeit und Zungen
Entfernung zu uns kamen, scheint ihr Leben
Der kleinre Teil des Seins; wenn erst geschlungen
Jahrhunderte an Namen, sind sie eben
Lawinen gleich, die, wenn sie aufgesprungen,
Im Rollen wachsen und sich so erheben
Vielleicht zu Bergen von gewalt'ger Höh' —
Und dennoch ist es nichts als kalter Schnee.

101.

Und so sind große Namen: Worte — taub!
Ruhmsucht ist eitle Lust, im wild bewegten
Gedräng' bewält'gend die, die ihren Staub
Aus dem Verfalle gern erretten möchten,
Vor dem der Wechsel nur besteht — sein Raub
Ist alles bis zum Tage des Gerechten;
Wenn auf Achilles' Grab wir zweifeln hörten
An Troja: wird mit Rom es anders werden?

102.

Und die Geschlechter selbst der Toten gehen
Dahin — und Grab erbt Grab, bis einer Zeit
Erinnrung schwinden und mit dem verwehen
Dann muß, was ihr entsprungen; — wo sind heut
Die Mäler, die die Ahnen noch gesehen?
Kaum eins entrissen ew'ger Dunkelheit,
In der Myriaden namenlos sich einen,
Ihr eigner Tod verwischt im allgemeinen.

103.

Ich sinne täglich an der Stätte, wo
In seinem Ruhm der Heldenjüngling fiel,
De Foix; — zu lang schon für die Menschheit — o!
Lebt' er zu kurz doch für sein eitles Ziel;
Die morsche Säule dort, nicht eben roh,
Doch unbeachtet, des Verfalles Spiel,
Noch an Ravennas Blutbad mahnen muß,
Umwuchert Kot und Unkraut auch den Fuß.

104.

Wo Dante ruht, dort ich alltäglich weile,
Und eine Kuppel, eher nett als hehr,
Schützt seinen Staub — und nicht des Kriegers Säule:
Des Barden Grab verehr' ich hier so sehr;
Doch kommt die Zeit, da auch des Dichters Zeile,
Dem Kranz des Kriegers gleich, bekannt nicht mehr,
Hingeht, wohin Gesang und Kriege schwanden,
Eh' der Pelide fiel, Homer erstanden.

105.

Die Säule ward mit Menschenblut gekittet,
Mit Menschenschmutz wird sie befleckt: so macht
Der Bauer seinem Ekel Luft und schüttet
Ihn aus, zu zeigen, wie er tief veracht'
Ein Siegsmal, dem er solches einzig bietet —
Und jeder Bluthund werde so beklagt,
Des Ruhmsucht jedes Weh der Erde bringt,
Wie es allein aus Dantes Hölle klingt.

106.

Doch Dichter gibt es stets; ob Ruhm auch Rauch,
Ist er doch Weihrauch für des Menschen Sinn:
Noch sucht der Seele Fieber, was es auch
Gesucht schon, als es ward des Sangs Beginn;
Wie in der Bucht sich bricht beim rauhen Hauch
Des Sturms die Woge, so zersprühet in
Gesang die Leidenschaft — [8]) denn Poesie
War einzig solche, eh' noch Mode sie.

107.

Wenn in dem Laufe eines Lebens, das
Betrachtend war und wild bewegt daneben,
Der, der der Leidenschaften Tiefe maß,
Die bittre Macht erlangt, zurückzugeben
Die Bilder wie in eines Spiegels Glas,
Und so gefärbt, daß sie, so scheint es, leben:
Dann heischt mit Recht ihr, sie zu zeigen nicht,
Doch ihr verderbt zugleich ein schön Gedicht.

108.

Die ihr das Glück der Bücher macht allein,
  Ihr Blau'n des anderen Geschlechts, ihr süßen,
Ihr, deren Blick schon gibt Gedichte ein —
  Wie — euer Imprimatur sollt' ich missen?
Vergessen unter Köchen sollt' ich sein,[9])
  Wo der Parnaß zu Fetzen wird gerissen?
Bin ich der einz'ge Minstrel, der, ach weh!
Verbannt von euerem kastal'schen Thee?

109.

Wie — bin ich denn kein Löwe mehr — ist's wahr?
  Und kein Salonpoet, um zu ertragen
Der Gecken Lob und wie des Yorick Star:
  Ich kann hinaus nicht! immerfort zu klagen?
Dann werd' ich, wie einst Wordy, als die Schar
  Der Leser immer kleiner wurde, sagen:
Geschmack ist hin, ein Glückspiel Ruhm — es ziehen
Die Lose unsre Blaustrumpf-Koterieen.

110.

O tief, hold Dunkelblau! so hört' ich einen
  Vom Himmel singen; so, gelehrte Frau'n,
Sing' ich von euch; blau euer Strumpf, so meinen
  Die Leute — (denn ich selber prüfte, traun!
Von dieser Farbe wenige oder keinen) —
  Blau, wie nur je ein Hosenband zu schaun,
Das keck des Adels linkes Bein umschlingt
Und beim Lever und nächt'gen Feste blinkt.

111.

Mir waren eurer manche Himmelswesen,
  Doch ist's nicht mehr, wie da ihr meine Lieder
Und ich in euren Zügen noch gelesen
  Und — doch genug, dies all' kommt nimmer wieder.
Gelehrte Frau'n, oft wahre Tugendgrößen,
  Sind mir selbst heute ja noch nicht zuwider —
Ich kannt' ein solches Weib — o süße Herrin!
So hold, so keusch, so gut, doch eine Närrin!

112.

Humboldt, „der erste Reisende“, doch nicht
Der letzte, wenn genau die Nachricht ist,
Erfand ein Instrument — so geht's Gerücht,
Doch wie's geheißen, dies mir stets vergißt —
Das in der Atmosphäre Zustand Licht
Erst bringen sollte, und womit man mißt
Die Intensivität des Blaus; doch mich
Laß, süße Daphne, lieber messen dich!

113.

Doch zu der Mär — das Schiff mit seinen Sklaven,
Die all' bestimmt nach Stambul zum Verkauf,
Lag bald nachher nächst dem Serail im Hafen
Vor Anker; und derweil sie im Verlauf
Der Fahrt nichts hatten mit der Pest zu schaffen,
Ward ausgeschifft die Ladung — und hierauf
Verkauft mit den Cirkassiern, Russen, Griechen
Zu mannigfachen Zwecken und Vergnügen —

114.

Sehr teuer oft: zweitausend Thaler galt
Eine Tscherkessin — ein so holdes Kind,
Verbürgt als Jungfrau, heimlich angestrahlt
Von jeder Schönheit; heimgeschickt geschwind
Ward also mancher Schreier, denn sobald
Mehr als elfhundert erst geboten sind,
Weiß jeder, daß bestimmt sie zu Sultanen;
Drum schlichen sie mit eins getäuscht von dannen.

115.

Zwölf Negerinnen galten einen Preis,
Den kein Westindienmarkt hätt' eingebracht,
Hat Wilberforces Gesetz [10]) (gelobet sei's!)
Ihn gleich verdoppelt; doch, wenn recht bedacht,
Ist's nicht zum Staunen, da, wie jeder weiß,
Das Laster königsgleich verschwendrisch macht;
Die Tugend spart — sogar Barmherzigkeit —
Das Laster nie, gilt's eine Seltenheit.

116.

Doch wie der jungen Schar es nun ergangen,
  Wie Paschas diesen kauften, Juden den,
Wie die empor sich zu Gebietern schwangen
  Als Renegaten, während andre gehn
Im Lastkarr'n mußten, — wie die Frau'n voll Bangen,
  Ob ein zu alter Pascha sie ersehn
Nicht werde, als man drauf sie auserlesen
Zu Opfern, vierten Weibern und Mätressen:

117.

Dies all kommt erst im künftigen Gesang; —
  Auch Juans Los, ist gleich es unerquicklich,
Verschieb' ich, da schon ohnedies zu lang
  Der Canto ward, deswegen augenblicklich;
Weitschweifigkeit ist unrecht, doch den Gang
  Der Muse zu behindern, war nicht schicklich;
Drum lass' ich auch das weitre von Don Juan
Jetzt für (wie Ossian sagt) den fünften Duan.

Fünfter Gesang.[1])

1.

Wenn so ein Liebesdichter sanft und zart
Von seiner Liebe singt in Reimen, leicht
Und glatt und Venus' Tauben gleich gepaart,
Denkt er des Unheils nicht, das ein sich schleicht,
Und welches immer desto schlimmrer Art,
Je mehr er gilt, wie uns Ovidius zeigt;
Sogar Petrarca, will man streng entscheiden,
War der platonische Kuppler künft'ger Zeiten.

2.

Drum will verliebt Geschreibsel sich nicht schicken,
Es sei denn, daß es unverfänglich wäre,
Kurz, einfach, klar und ohne zu berücken,
An jeden Fehltritt eine Sittenlehre
Geknüpft, zum Bessern mehr als zum Entzücken,
Die gegen jede Leidenschaft sich kehre;
Und hinkt deshalb mein Pegasus nur nicht,
Wird ein moralisch Muster dies Gedicht.

3.

Hier Asiens und Europas Strand, besät
Ganz mit Palästen — dort des „Meeres Strom", [2])
Wo manches stolzen Schiffes Flagge weht —
Die goldne Kuppel auf Sophias Dom —
Die dunklen Haine — der Olymp, beredt —
Die Inselwelt — kurz alles, wie es vom
Olymp in keinem Traum sinkt, zeigt das Bild,
Das Mary Montagu entzückt enthüllt.

4.

Der Name Mary stets mein Herz noch schwellt;
Einst war er, ach, ein Zauberklang für mich,
Und jetzt noch weckt er halb die Feeenwelt,
Wo ich erschaut, was Traum nur, — und verblich
Auch jed' Gefühl: dies eine nie! noch hält
Der Zauber mich gefangen; — aber ich
Versäume traurig werdend die Geschichte —
Sie taugt nicht zu pathetischem Berichte.

5.

Der Sturm fuhr übers Schwarze Meer — die Wellen
Umschäumten wild die blauen Symplegaden;
Vom Grab des Riesen [3]) ist so hehr ihr Schwellen
Zu schauen, wie sie ziehn auf rauhen Pfaden
Entlang den Bosporus, bis sie zerschellen
An Asiens und Europas Felsgestaden;
Kein Meer, wo ein Tourist geworgt noch je,
Hat schlimmre Brandungen als diese See.

6.

Rauh war der Tag zur Zeit, da bleich beginnt
Der Herbst mit gleichen Nächten, doch nicht Tagen,
Die Parze schneller an dem Leben spinnt
Des Seemanns, Stürme wild die Wasser schlagen
Und den mit Reue, der der Sünde Kind
Und auf dem Meer jetzt muß das Leben wagen;
Zu bessern sich dann jeder wohl verspricht,
Doch tot kann er's, gerettet mag er's nicht.

7.

Viel Sklaven waren hier von jedem Land,
Geschlecht und Alter auf dem Markt gereiht;
Bei jeder Truppe der Verkäufer stand —
Die Armen! jeder Blick voll Traurigkeit!
Von Freunden, Freiheit, Heimat so verbannt,
Wie hätte Gram sie nicht verzehrt und Leid?
Doch schienen sich die Neger drein zu finden,
Weil sie's gewohnt sind, wie der Aal das Schinden.

8.

Jung war der Don und voller Hoffnung drum
Und Frische, die der Jugend sichre Zeichen;
Doch ich gesteh', er war ein bißchen stumm,
Und Thränen sah man manchmal niederschleichen;
Der Blutverlust, und so zu kommen um
Geliebte, Reichtum, Glück, und gar zu eigen
Dem Türken jetzt zu werden noch: all dies
Den Mut ihm wohl ein wenig sinken ließ.

9.

Den Stoiker würd' es kränken selbst — und doch
Erschien im ganzen sein Benehmen heiter;
Gestalt und Antlitz und was übrig noch
Von Glanz und goldner Pracht der schönen Kleider,
Dies all' die Blicke aller auf ihn zog,
Da alles hohen Stand verriet — und weiter
War er, obgleich so blaß, so schön, so daß
Auch mancher schon das Lösegeld bemaß.

10.

Punktiert mit Weißen und mit Schwarzen war
Der Platz, wo zum Verkauf sie aufgestellt
Wie 'n Dambrett — nicht ganz regelmäßig zwar —
Der gab für Weiß und der für Schwarz sein Geld;
Da stand ein Mann auch, welcher dreißig Jahr
Wohl alt und stark, gesund, und licht erhellt
Sein graues Auge von Entschlossenheit,
Zunächst bei Juan, harrend seiner Zeit.

11.

Ein englisch Ansehn hatt' er, dies ist klar:
Vierschrötig und von Farbe weiß und rot,
Mit guten Zähnen, krausem, braunem Haar
Und, ob durch Studium, Mühe oder Not,
Mit offner Stirn, nicht ganz der Furchen bar —
Ein Arm in blut'ger Binde: also bot
Er einen Anblick so sang froid, daß ihn
Ein Käufer kaum so kalt zu haben schien.

12.

Als er den Jüngling neben sich ersah,
Von hehrem Geiste, mocht' ihn niederbeugen
Auch ein Geschick jetzt, welches Männer ja
Selbst beugt, begann er Mitleid gleich zu zeigen
Mit diesem Bürschchen, denn es ging ihm nah,
Daß schon so jung gefallen es zu eigen
Solch einem Lose, das er selbst zu nehmen
Nur schien für eine unsrer Alltagsklemmen.

13.

Mein Junge, sprach er, in dem bunten Troß
Von Georgiern, Russen, Nubiern und was nicht,
Mit denen uns getroffen gleiches Los,
All' Lumpen, nur verschieden von Gesicht,
Sind wir zwei, scheint es, Ehrenmänner bloß;
Drum laßt bekannt uns werden — und gebricht
Es Euch an Trost, ich geb' ihn, wo ich kann
Mit Freuden — welchen Landes, saget an?

14.

Aus Spanien, sprach der Don; da fuhr er fort:
Daß Ihr kein Grieche wäret, dacht' ich gleich,
So stolz nicht schaun die Sklavenhunde dort;
Fortuna spielt' Euch einen schönen Streich!
Doch macht sie's jedem so, glaubt mir aufs Wort;
Drum Mut gefaßt — bald ist sie wieder Euch
Geneigt, sie, die mit mir ganz ähnlich, nur
Daß mir die Sache nimmer neu, verfuhr.

15.

Wie? sagte Juan — wenn erlaubt es wäre,
Was bracht' Euch denn hierher? — Nichts Seltnes grad',
Sechs Tatarn und die Kette! — Doch das schwere
Geschick, ich meine, welchen Grund es hat?
Den wüßt' ich gerne! — In dem Russenheere
Dient' ich vor kurzem, wo ich eine Stadt
Einnehmen sollt' auf Suworows Verlangen,
Doch ward statt Widdin ich dort selbst gefangen.

16.

Habt Ihr denn Freunde nicht? — Ja, doch ich ward
  Belästigt kaum von ihnen letzter Zeit;
Nun hab' ich alles frei Euch offenbart,
  Drum ziemt auch Euch die gleiche Höflichkeit. —
Ach, traurig wäre dies und lang — erspart
  Mir den Bericht! sprach Juan. — O, da seid
Ihr zweimal klug, zu schweigen: doppelt schaurig
Wird eine Mär, die lang zugleich und traurig.

17.

Doch zaget nicht — nicht lange läßt, obgleich
  Ein ziemlich wandelbares Weib, das Glück,
Weil's Eures nicht, in solcher Klemme Euch,
  Da Ihr so jung; und gegen das Geschick
Zu kämpfen, wär', als ob dem Sichelstreich
  Der Kornhalm trotzte — 's ist ein altes Stück,
Daß den Verhältnissen der Mensch allein
Zum Spiel, wenn umgekehrt es scheint zu sein.

18.

Mein jetzig Los, sprach Juan, wein' ich nicht,
  Mein früheres nur — ich liebte eine Maid!
Er schwieg, und düster ward des Auges Licht,
  Und eine Thräne schlich sich gleicherzeit
Die Wange nieder bei des Grams Bericht —
  Mein jetzig Los ist nicht mein größtes Leid,
Denn Leiden hab' ich tausendfach ertragen
Zur See, wie sie die Kraft der Stärksten brachen;

19.

Doch dieser letzte Schlag — da stockte er
  Nochmals und kehrte sich hinweg dabei.
Ah, sprach sein Freund, ich dacht' es schon vorher,
  Daß eine Dame mit im Spiele sei;
Wohl heischt es eine Thräne — und ich wär'
  In solchem Falle selbst davon nicht frei;
Als meine erste Frau starb, weinte ich
Und that es, als die zweite mir entwich.

20.

Die dritte .... — Wie? so rief mit offnem Mund
Der Don — kaum dreißig zählt Ihr — und die dritte —
Drei habt Ihr ... — Nein, nur zwei jetzt über Grund —
Und wär's zum Staunen denn, wenn einer schritte
Selbst viermal zu dem heil'gen Ehebund? —
Gut — Eure dritte — aber sagt, ich bitte,
Was that denn sie? entlief sie Euch? — Auf Wort,
Sie that es nicht! — Was denn? — Ich selbst lief fort.

21.

Ihr nehmt die Dinge leicht, sprach Juan. — Ei,
Was ist zu thun? Euch ist der Himmel noch
Ein Regenbogen — mir nicht mehr; im Mai
Des Lebens schwellt noch alles warm und hoch
Das Herze, bis die Zeit erst nach der Reih'
All unsren Täuschungen den Schein entzog
Und Wahn- um Wahngebilde trüglich nun
Die schillernde Haut abstreift, wie Schlangen thun.

22.

Die Schlange eine neue zwar erhält,
Die glänzend schön ist; doch, zerrinnt das Jahr,
Geht diese auch des Fleisches Weg und fällt
Oft schon nach einigen Wochen ab sogar;
Wenn Liebe früh ihr tödlich Netz schon stellt,
Sind Ehrgeiz, Rache, Habsucht offenbar
Die Schlingen hier, worin in spätren Tagen
Wir flattern, Geld und Beifall zu erjagen. —

23.

Recht schön ist all dies und auch wahr vielleicht,
Sprach Juan — doch vermag ich nicht zu sehen,
Wiefern dies jetzt zum Frommen uns gereicht! —
Nein — sprach der andre — doch Ihr müßt gestehen,
Wenn man im rechten Licht die Dinge zeigt,
Gewinnt man Einsicht; also mag's geschehen,
Daß wir, bekannt mit Sklaverei, auch wissen,
Wie wir als Herrn uns einst betragen müssen. —

24.

O, wären wir jetzt Herrn, nur um die Lehre
An unsren Freunden zu versuchen, sprach
Don Juan und zerdrückte eine Zähre —
Gott helf' uns nun! — der andre sprach: Gemach!
Leicht möglich, daß sich unser Schicksal kehre
Zum Besseren, und Herrn wir nach und nach —
Jetzt (der Eunuch dort scheint uns zu visieren)
Wollt' ich, ein Käufer käm', uns zu entführen.

25.

Zudem — was ist's mit unsrem Erdenlose?
Schlecht ist's, könnt' besser sein in jedem Fall,
Da jeder Sklav' ist und zumal der Große,
Der seiner Launen, Leidenschaften all;
Selbst die Gesellschaft, statt daß sie im Schoße
Nur Frieden trage, ist fast allemal
Sein Feind: mit niemand fühlen, dieses hält
Für Lebenskunst die herzlos kluge Welt. —

26.

Ein alter Schwarzer von dem Halbgeschlecht
Trat jetzt heran, als die Gefangnen er
Genau besah, bis reiflich er erwägt,
Ob je nach Alter, Wuchs und Miene der
Und jener wohl für seinen Käfig recht.
Kein Weib wird von dem Freier je so sehr
Besehn, kein Roß vom Roßkamm und Bereiter,
Kein Sold vom Anwalt und kein Tuch vom Schneider,

27.

Als Sklaven von dem Käufer; und vergnüglich
Mittiere so zu kaufen ist's, derweil
Doch alle käuflich sind, wenn du nur klüglich
Auf ihre Schwächen merkst: den hier macht feil
Ein hübsch Gesicht — den dort ein Amt, wie's füglich
Nach Sinn und Alter grad'; der größre Teil
Ist feil für Gold, doch alle haben Preise,
So groß wie klein, nach ihrer Schwächen Weise.

28.

Als der Eunuch sie wohl besehen, kehrte
Er bietend sich zum Käufer — erst allein
Für einen, dann für beide; feilschen hörte
Und zanken man und fluchen sie und schrein,
Als ob beim Christenmarkt verschachert werde
Ein Ochs, ein Schaf, ein Esel oder Schwein;
Ihr Handel um dies Menschenvieh-Gespann,
Das edle, hörte wie ein Kampf sich an,

29.

Bis sie mit Knurren sich zu einen schienen;
Gezogen ward die Börse, umgewandt
Jed' Silberstück mit mißtrau'nsvollen Mienen,
Gewogen auch erst manches in der Hand,
Und unversehens Paras mit Zechinen
Vermengt, bis dann die Summe richtig stand;
Der Kaufmann gab die Quittung und begann
Zu denken an sein Mittagsmahl sodann.

30.

Gern wüßt' ich, ob sein Appetit auch gut,
Und wenn, ob's die Verdauung war gleich sehr!
Drängt sich nicht mancher Vorwurf ein, und thut
Nicht das Gewissen manche Frage quer
Beim Mahl ob unsres Rechts, mit Fleisch und Blut
Zu schachern? Wenn ein voller Magen schwer
Uns niederdrückt, ist dies die schlimmste Stunde
Von all der vierundzwanzig düstrer Runde.

31.

Voltaire sagt: Nein; Candide, wie er uns sagt,
Fand nach dem Mahl das Leben erst erträglich;
Er irrt — nur wenn der Mensch ein Schwein ist, macht
Des Magens Fülle ihm vielleicht behäglich,
Und wenn er trunken nicht die Nebelnacht
Des Hirnes fühlt — es wäre sonst zu kläglich. —
Mit Philipps oder Ammons Sohn, dem König,
Dem *eine* Welt, *ein* Vater einst zu wenig,[4])

32.

Mit Alexander denk' ich von dem Essen,
Daß dieser Akt nebst andern noch dazu
Uns doppelt mahne, niemals zu vergessen,
Daß sterblich wir. — Schafft Suppe und Ragout
Wie Beefsteak, Braten, Austern und was dessen
Noch mehr, uns Freud' und Leid: wer will partout
Wohl da sich brüsten noch mit Geisteskraft,
Wenn so viel abhängt von dem Magensaft? [5])

33.

Am letzten Freitagabend — (und es hat
Sich zugetragen — keine Fabel dies!)
Als umgeworfen meinen Rock ich grad',
Hut lag und Handschuh auf dem Tisch: da ließ
Ein Schuß sich hören — acht Uhr war's — ich trat
Hinaus, so schnell ich konnte — es verhieß
Der Schuß nichts Gutes — in den letzten Zügen
Fand ich den Hauptmann auf der Straße liegen. [6])

34.

Der Arme! also ward er hier erschlagen,
Gewiß aus irgend einem schlechten Grunde,
Zu sterben auf der Straß' — ich ließ ihn tragen
Ins Haus, entkleidet' ihn, besah die Wunde —
Umsonst die Sorge! muß noch mehr ich sagen?
Es war des armen Mannes letzte Stunde;
Er fiel geheimem Zwist — wer kennt die Gründe? —
Sechs Kugeln trafen ihn aus einer Flinte.

35.

Ich sah auf ihn, den ich gekannt so gut —
Oft sah ich Leichen, bleich, das Aug' geschlossen,
Doch keinen jemals, der so sanft geruht:
War Magen, Herz und Leber gleich durchschossen,
Doch schien er nur zu schlafen, da kein Blut
Mit rotem Strome, welcher sich ergossen
Nach innen, Kunde von dem Tode gab —
Da dacht' ich, schauend so auf ihn herab:

36.

Dies wäre Tod? und was ist Leben dann?
Sprich! doch er schwieg; Erwache! doch er schlief;
Wo war noch gestern wohl ein stolzrer Mann?
Sein Wort zur Ordnung tausend Krieger rief;
Er sprach wie der Centurio: Kommt heran!
Sie kamen; Geht! sie gingen; Lauft! man lief —
Horn und Drommete klangen, wenn er sprach:
Jetzt bleibt ihm nur gedämpfter Trommel Schlag.

37.

Und die gefolgt ihm, ihn verehrt vorher,
Umstanden ihn mit rauhem Angesicht,
Zu schaun noch einmal jetzt den Führer, der
Zum letztenmal jetzt blutete, doch nicht
Zum erstenmal; — und solch ein End'! — und er,
Der oft voran in Schlachten stand, wo dicht
Der Kugelregen fiel im Kampfeswüten,
Soll meuchlings fallen in der Straße Frieden?

38.

Die alten Wunden waren nah den neuen,
Die alten, die ihm Ehr' und Ruhm gebracht!
Ein gräßlicher Kontrast! vergessen seien
Jedoch die Schreckensbilder jener Nacht —
Ich mag Betrachtungen daran nicht reihen!
Und wie schon oft, sah ich auf ihn und dacht',
Ob ich dem Tode nicht vielleicht entringe,
Was einen Glauben nehme oder bringe.

39.

Doch alles war Geheimnis: wir sind hier
Und gehn dorthin — wohin? fünf Stückchen Blei,
Drei, zwei, ja eins: und fern, sehr fern sind wir!
Wallt dieses Blut, daß es vergossen sei?
Zerstört jed' Element die unsren hier
Und lebt, da wir doch sterben, wir, die frei
Im Geist das All erkennen? — Nichts davon
Jetzt weiter, und zurück zu unsrem Don.

40.

Der Käufer schaffte Juan und Gefährten
In ein vergoldet Boot und sprang dann nach,
Worauf sie gleich so schnell hinweg sich kehrten,
Als nur es möglich für der Ruder Schlag;
Sie glichen Leuten, die zum Richtplatz werden
Geführt und sinnen, was wohl kommen mag;
Bis das Caïque [7]) an einer Mauer lag,
Die überragt von dem Cypressenhag.

41.

Der Führer klopfte an ein Pförtchen an
Von Eisen: es erschloß sich, und er führte
Erst durch ein niedres Dickicht sie voran,
Das rechts und links ein großer Hain flankierte;
Nur tastend suchten sie sich ihre Bahn,
Denn Nacht schon war's, eh' man das Land berührte;
Hier gab den Rudrern der Eunuch ein Zeichen,
Und sie entfernten sich in tiefem Schweigen.

42.

Derweil sie strauchelten auf krummen Wegen
In Hainen von Orangen und Jasmin —
(Wovon ich wohl ein Wörtchen könnte sprechen,
Da in dem Norden nirgends man erblühn
Doch sieht solch morgenländ'schen Pflanzensegen,
Falls Dichterlinge jetzo nicht erziehn
Treibhäuser voll in manchem dicken Band,
Seit ein Poet gereist im Morgenland) —

43.

Kam ein Gedanke, während sie dahin
Jetzt schritten, unsrem Juan, den er gleich
Dem Freund zuflüsterte — und in den Sinn
Gekommen wär' er jedem auch von euch:
Nicht sündlich wär' es, wie ich sicher bin,
Uns zu befrein durch einen tücht'gen Streich —
Laßt uns den alten Schwarzen niederschlagen,
Was leichter fast zu thun ist, als zu sagen.

44.

Ja — sprach der andre — und hernach — was dann?
Wo dann hinaus? wie kamen wir herein?
Und hätten wir auch glücklich offnen Plan
Erreicht, es könnt' uns kaum von Nutzen sein;
In einen andern Käfig sperrte man
Uns morgen, wohl in einen schlechtren, ein;
Auch hungert mich — wie Esau würd' ich eben
Mein Erstgeburtsrecht für ein Beefsteak geben;

45.

Wir müssen nahe sein bewohntem Ort —
Des Negers Zuversicht, hierher zu bringen
Auf solchem Pfad uns, zeigt, daß wach er dort
Die Freunde weiß — sie würden uns umringen
Auf einen einz'gen Ruf von ihm sofort;
Gut ist es, vorzuschauen vor dem Springen —
Und seht nur — diese Wendung hat zur Stelle
Gebracht uns: ein Palast, erleuchtet helle.

46.

Und wirklich war's ein umfangreich Gebäude,
Das ihren Blicken jetzt sich darbot, und
Nach Art der Türken auf der vordren Seite
Bemalt mit Gold und mannigfaltig bunt;
Ein heiterer Geschmack — da diese Leute
Der hier entsproßten Künste wenig kund;
Am Bosporus die Villen all', die schönen,
Schaun beinah wie gemalte Opernszenen.

47.

Und wie sie jetzt sich nahten, ließ der Braten
Und Saucen süßer Duft — (all Dinge dies,
Die nach der Ansicht Hungernder nicht schaden)
Juan des schlimmen Plans vergessen, bis
Er aller bösen Laune sich entraten;
Der Freund, der seinen Beifall ihm erwies,
Sprach dann: Schafft nur ein Mahl uns erst — und gleich
Bin ich zu Diensten Euch bei jedem Streich.

48.

An Leidenschaft und Sinne appelliert
Der eine, und der andre an Verstand;
Das letztre zieht nur niemals recht — wer wird
Auch denken noch, da dieses längst verbannt?
Der Redner winselt, jener spintisiert,
Und alle mühen sich und sind zur Hand
Mit Argumenten, je nach ihrem Forte,
Doch keiner träumt, wie wertvoll kurze Worte.

49.

Doch schweif' ich ab; man appelliert, wie mächtig
Auch Gold und Pathos, Schönheit, Schmeichelei
Und Drohung wirken, doch mit nichts so prächtig
Ans menschliche Gefühl, das, nebenbei,
Zu dieser Zeit höchst weichlich, klug-bedächtig,
Wie man es allwärts sieht, wo nur es sei,
Als mit dem süß-bewältigenden Laut
Der Speiseglocke, der das Herz erbaut.

50.

Der Türke läutet nicht, doch muß er essen;
Und Juan und sein Freund vernahmen zwar
Der Glocke Ton nicht, wie bei Christenwesen,
Noch sahen sie die flinke Dienerschar;
Doch Braten rochen sie und sahn indessen
Die Flammen auf dem Herd, worauf das Paar
Gleich ringsum schaute, vorwärts und zurück
Mit Hungers gierigem Prophetenblick.

51.

Der Plan zum Widerstand ward aufgegeben —
Sie folgten auf dem Fuß dem Führer dicht,
Der wohl, wie nahe sein verstümmelt Leben
Dem Schluß gewesen, sich geträumet nicht;
Er hieß sie seitwärts treten, als er eben
An eine Pforte klopfte: strahlend licht
Ließ eine Halle nun, als jene ganz
Geöffnet, schaun des Ostens Pracht und Glanz.

52.

Ich mag nicht schildern — zwar mein Forte das —
Denn jeder Narr beschreibt ja heutzutag
Und laicht sein Buch aus Ruhmsucht, hat er was
Von einem fremden Hof gesehn; doch ach!
Tod dem Verleger ist's, was ihm ein Spaß,
Derweil Natur, gefoltert tausendfach,
Geduldig sich an Touren und Berichte
Ergibt, an Skizzen, Szenen und Gedichte.

53.

Mit Schachspiel war, die Beine unterschlagen,
Ein Teil beschäftigt hier, derweil zerstreuter
Im Saale manche miteinander sprachen;
Ein andrer schien verliebt in seine Kleider,
Aus prächt'gen Pfeifen rauchten mit Behagen
Verschiedne — andre schritten ernst, doch heiter
Einher im Saal, und jener schlürfte, um
Sich den Appetit zu schärfen, ein Glas Rum.

54.

Als mit dem Paar Ungläubiger der Eunuch
Jetzt eintrat, hob manch einer, ohne daß
Er stehen blieb, den Blick halb wie im Flug;
Doch gar nichts kehrte sich daran, wer saß,
Derweil manch andrer so, als ob er such'
Ein Roß zu schätzen, sie genauer maß;
Auch nickten einige wohl dem Neger zu,
Doch jeder ließ ihn mit Geschwätz in Ruh'.

55.

Er führte durch den Saal sie ohne Säumen
Nach glänzenden Gemächern, welche all'
So still — in einem nur erklang das Schäumen
Des Springquells wie gedämpft im sanften Fall
Hin durch die süße Nacht in diesen Räumen;
Auch wagten Mädchenköpfe sich manchmal
Hervor und lugten rasch durch Thür und Gitter,
Neugierig, was dies für ein Lärm schon wieder.

56.

Von hohen Wänden matter Lampenschimmer
Gab Licht genug dem Pfad durch halbe Nacht,
Doch nicht genug, die kaiserlichen Zimmer
Zu zeigen auch in ihrer ganzen Pracht;
Nichts gibt es wohl bei Tag und Nacht, was immer,
Wenn auch nicht bange, doch so traurig macht,
Als große Hallen ohne Menschen ganz,
Zu brechen ihren toten, starren Glanz.

57.

Zwei sind zu wenig — einer nichts; im Hain,
Im Volksgedränge, wie am Meeresstrand
Ist Einsamkeit zu Haus, und recht gedeihn
Kann sie auch einzig hier, dies ist bekannt;
Doch in gewalt'ger Halle ganz allein,
Ob alt sie oder neu, da übermannt
Uns ein Gefühl des Todes, sehn so stille
Und einsam wir, was doch bestimmt für viele.

58.

Ein Stübchen Winterabends, nett und schön,
Ein Buch, ein Freund, ein Mädchen und ein Glas
Claret, ein Mahl, Appetit: darin bestehn
Des Briten Abendfreuden — alles das
Vielleicht nicht ganz so prächtig anzusehn
Als ein Theater, das erhellt mit Gas;
Ich wohn' in weiten Räumen ganz allein —
Wie sollt' ich da nicht melancholisch sein?

59.

Groß macht der Mensch, was ihn doch macht so klein;
Für eine Kirche paßt dies wohl: zu schlicht
Und klein darf, was vom Himmel spricht, nicht sein;
Stark, dauernd, bis den Gründer kein Bericht
Mehr nennet, sei's; doch große Häuser — nein,
Und große Gräber sind für Menschen nicht,
Seit Adam fiel; der Turm zu Babel lehre
Dies besser sie, als mir es möglich wäre.

60.

Dies Babel, Nimrods Jagdschloß, ward sodann
Auch eine Stadt des Reichtums, ungemessen,
Wo Nebukadnezar Herr, bis er begann
An einem Sommertage Gras zu essen,
Und Daniel bei den Löwen sich gewann
Des Volks Verehrung — ist berühmt gewesen
Auch später noch durch Thisbe und durch Pyramus
Und die geschmähte Königin Semiramis.

61.

Die viel Verleumdete wird von der Herde
Verschworner Chronikschreiber angeklagt
Unziemlichen Verkehrs mit ihrem Pferde —
(Da Liebe oft, wie Glauben, Ketzer macht) —
Die ungeheuerliche Mär erklärte
Vielleicht sich so, daß Renner [8]) ward gesagt
Statt Läufer — (übertrieben wird zuzeiten —
Ich wollte, Englands Jury müßt's entscheiden).

62.

Zurück jetzt — gibt es (und was gäb' es nicht?)
Ungläubige, die, derweil sie Babels Stätte
Nicht finden können, deshalb dem Bericht
Der Juden (ob auch Rich gefunden hätte
Selbst Ziegel noch, wovon er schwülstig spricht)
Nicht glauben, wenn von Babylon die Rede,
Obgleich den Juden wir schon glauben müssen,
Wenn sie auch uns zu glauben nicht beflissen:

63.

Laßt sie bedenken, wie Horaz so schön
Und kurz die Bauwut jener schon bemessen,
Die Bauen als ihr höchstes Ziel ersehn,
Der großen Ruhestätte ganz vergessen;
Wir wissen, zum Verfall muß alles gehn,
Und bitter ist auch die Moral; indessen
Sepulcri immemor . . . sang einst ein Weiser,
Des Grabes nicht gedenkend baust du Häuser!

64.

Sie kamen zu entlegenem Gemache,
In dem es, wie so stolz es auch, doch schien,
Als ob das Echo aus dem Schlaf erwache;
Man frug, wozu ihm all die Pracht verliehn,
Da leicht zu sehn, daß niemand danach frage;
Was Reichtum nur vermochte, sah man ihn
Verschwenden hier, so daß selbst die Natur
Erstaunt, was wohl die Kunst bezwecke nur?

65.

Es schien jedoch auf fernre Zimmerreihn
Sich nur zu öffnen, die Gott weiß wohin
Dann führten; unermeßlich reich und fein
War das Gerät in diesen, jeden Sinn
Bezaubernd: Sofas, die es möcht' entweihn,
Zu sitzen drauf — und Teppiche, darin
Ein Kunstwerk jeder Stich; statt drauf zu schreiten,
Wünscht man als Goldfisch drüber hinzugleiten.

66.

Der Schwarze, welcher keines Blickes wert
Zu halten schien, was unsrer Sklaven Wunder,
Trat hin, wo sie aus Furcht, es werd' entehrt,
Hinglitten kaum, als sei die Milchstraß' unter
Den Füßen ihnen, bis er nun gekehrt
Zu einem Schrank — ganz in der Ecke stund er —
Seht ihr in jener Nische nicht den Pult?
Wenn nicht, dann liegt an mir doch nicht die Schuld.

67.

Anschaulich möcht' ich sein; der Schwarze schloß
Ihn also auf — und mancherlei Gewande
Nahm er heraus, wie tauglich, zweifellos,
Für jeden Türken sie von jedem Stande;
Sie waren mannigfach und klein und groß,
Doch wollt' er selber aus dem bunten Tande
Jetzt wählen, was nach seinem Kennerblicke
Am besten sich für seine Christen schicke.

68.

Die Kleidung, die ihm passend für sie deuchte,
War — mit dem ältren beider anzufangen —
Ein Griechenrock, der bis zum Knie ihm reichte,
Und echt asiatische Hosen, die nicht bangen
Für ihr Zerplatzen ließen; Kaschmir zeugte
Des Shawles Falten, die so weich sich schlangen;
Der Schuh Saffian, der Dolch juwelgefaßt,
Kurz alles, wie's für Türkenstutzer paßt.

69.

Ihr schwarzer Gönner Baba warf, indes
Beschäftigt jener, Toilette zu machen,
Manch einen Wink hin, wie so mächtig es
Sie fördern werde, wenn sie einzuschlagen
Den rechten Weg bereit; ihr glückliches
Geschick bezeichne ihn — er wolle sagen,
Sie würden sich viel besser noch befinden,
Wenn sie sich zur Beschneidung nur verstünden.

70.

Er werde ganz gewiß sie sehr erfreut
Als echte Gläubige sehn, doch darum lass'
Er ihnen freie Wahl zu dem Bescheid. —
Der andre, dankend für das Uebermaß
Von Güte, ihnen in der Kleinigkeit
Die Wahl zu gönnen, wußte kaum jetzt, was
Ganz (also sprach er) fähig, auszudrücken,
Wie dieses Volkes Sitten zum Entzücken.

71.

Für sein Teil hab' er auch so viel nicht gegen
Den guten, alten, schönen Brauch — und gönne
Man ihm vorher, ein wenig sich zu pflegen,
Wozu sein Magen sich geneigt bekenne,
So glaub' er, daß nach kurzem Ueberlegen
Er mit der Sache sich befreunden könne. —
Womit? Verdammt! so rief gereizt der Don,
Den Kopf beschnittet Ihr mir eher schon —

72.

Ja, schlüget eher mir ihn ab. — Doch hört,
 Sprach jener drauf, was nützt es, daß Ihr mich
In dem, was ich zu sagen habe, stört?
 Herr! wie gesagt — sobald gegessen ich,
Werd' ich erwägen, ob mir nichts verwehrt,
 Nach Eurem Rat zu thun — versteht es sich,
Sofern uns Eure Güte fernerweit
Die Wahl läßt in der Angelegenheit.

73.

Zu Juan sprach dann Baba: Jetzo kleide
 Dich an! und zeigte hier auf ein Gewand:
Selbst eine Fürstin hätte sich mit Freude
 Hinein gehüllt; doch stumm Don Juan stand
Und schob es, nicht in Maskenlaune heute,
 Weg mit dem Christenfuß höchst ungalant
Und rief, als Baba ihn sich sputen hieß:
Ich bin kein Mädchen, Alter, merkt Euch dies. —

74.

Ich weiß nicht, was du bist, noch kann mich's rühren,
 Sprach Baba — aber thue, was ich sage;
Nicht Zeit, noch Worte hab' ich zu verlieren. —
 Daß nach dem Grund ich der Verkleidung frage,
Ist doch ... — Die Neugier wird sich kaum gebühren,
 Sprach Baba — klären wird sich schon die Sache
Am rechten Ort sowie zur rechten Stunde,
Doch nicht zu fragen hast du nach dem Grunde.

75.

Nun, wenn ich's thu', sprach Juan, will ich ... — Halt —
 Rief drauf der Neger — werde nicht vermessen;
Der Mut ist gut, wenn er zu kühn nicht wallt;
 Bedenke, daß auf Spaß wir nicht versessen. —
Wie? mein Geschlecht verleugnen, rief alsbald
 Don Juan, sollt' ich? — Nun, nur nicht vergessen,
Daß, wenn du mich erzürnst, ich jene fassen
Dich heiße, die dir kein Geschlecht mehr lassen.

76.

Ich biet' dir einen schönen Anzug, zwar
 Den eines Weibes — Gründe gibt es, daß
Du jetzt ihn tragest! — Wenn mir ganz und gar
 Verhaßt nun dieser Weiberrock, vermaß
Don Juan sich und rief der Fassung bar:
 Was Teufel soll ich denn mit all der Gaze?
Wie er profan die feinsten Spitzen hieß,
Die je ein Brautnacht-Anzug sehen ließ.

77.

Und wieder fluchend zog er seufzend an
 Die fleischfarb-seidnen Hosen, funkelneu;
Ein prächt'ger Jungferngürtel folgte dann,
 Ein dünnes Hemd umschließend — an die Reih'
Kam drauf der Rock; er strauchelte, woran
 (So sagt man, denk' ich, — oder auch: wobei —
Zwingt doch der Reim zu solchem hin und wieder,
Kein Fürst ist solch ein herrischer Gebieter) —

78.

Wobei, woran (je wie ihr wollt) der Grund
 Des Kleides Neuheit, weil er ungeschickt
Noch war — doch ging es, wenn auch mühsam und
 Mit Widerstreben, endlich; nachgeflickt
Ward drauf von Baba, welcher besser kund,
 Noch hier und dort, geschoben und gerückt,
Und als er jetzt die Arme in ein Mieder
Gezwängt, besah sich Juan auf und nieder.

79.

Doch blieb noch eine Schwierigkeit: sein Haar
 War lang genug kaum, aber Baba fand
So vieles falsche, daß bald ganz und gar
 Sein Kopf damit gekrönt, und er im Stand
Ganz nach der Mode jener Schönen war;
 Und diese Zuthat hielt ein Perlenband,
Wie dies zum Ganzen paßte — und frisieren
Hieß dann ihn Baba sich und parfümieren.

80.

Und als er nun ganz weiblich angethan
Mit Hilfe der Toilettenkünste, sah
Er auch sich völlig wie ein Mädchen an,
Und Baba sagte lächelnd: Ei, sieh da,
Ob man sich täuschender verwandeln kann!
Doch jetzt geschwind, ihr Herrn, kommt mit — nun ja —
Das heißt, die Dame. Zweimal klatschte er,
Da eilten vier der Schwarzen schon daher.

81.

Ihr, Herr, sprach Baba zu dem Aeltren hier,
Wollt mit den Herren da zu Tische gehen;
Du aber, werte Nonne, folgest mir —
Kein Sträuben! denn es muß sofort geschehen,
Wenn ich was sage — und was banget dir?
Denkst eine Löwengrube du zu sehen?
Wie? ein Palast ist's, wo vom Paradiese
Den Vorgeschmack der Weise schon genieße.

82.

Auch sag' ich dir, es thut dir niemand Harm! —
Das lass' sich jeder auch geraten sein,
Sonst fühle er die Wucht von diesem Arm,
Der nicht so leicht, als Ihr es denkt; allein,
Geb' ich so weit auch nach jetzt: Gott erbarm'
Sich jedes, der mich nach dem äußren Schein
Taxiert; ich hoffe deshalb, das Maskieren
Werd' uns zu keinem Mißverständnis führen. —

83.

Dummkopf, rief Baba drauf, jetzt fort und sieh!
Worauf sich Juan zum Gefährten kehrte,
Der, als er die Verwandlung sah, mit Müh'
Des Lächelns sich, bekümmert zwar, erwehrte.
Lebt wohl! an Abenteu'rn, so seltsam wie
Sie neu, bedünkt mich fruchtbar hier die Erde,
Derweil ein Mann zum Weib und gar ein Christ
Zum Moslem wie durch Zauber worden ist.

84.

Lebt wohl, sprach Juan — sehn wir uns nicht mehr,
  Dann wünsch' ich guten Appetit. — Auch Ihr
Lebt wohl, sprach jener; ist auch Scheiden schwer,
  Doch haben einst was zu erzählen wir;
Dem Schicksal fügt sich jeder — Eure Ehr'
  Bewahret, fiel auch Eva selbst. — An mir
Kommt zu dem Ziel der Sultan selber nicht,
Wenn er mir nicht vorher die Eh' verspricht. —

85.

Worauf sie nach verschiednen Zimmern schieden;
  Und Baba führte Juan fort von Saal
Zu Saal — durch Marmorgalerieen schritten
  Sie hin, bis jetzt ein riesiges Portal
Entfernt erschien, und Weihrauch stieg inmitten
  Der Pracht empor, so süß und reich zumal,
Und alles trug des Hehren, Edlen Stempel —
Es war, als nahten sie sich einem Tempel.

86.

Das Riesenthor erglänzte hoch und breit,
  Drauf goldnes Bildwerk seltsam eingeprägt;
Es kämpfen Krieger hier in blut'gem Streit —
  Besiegt fällt dieser, jener aber trägt
Siegsstolz das Haupt, derweil von ihm bedräut
  Den Blick dort sein Gefangner niederschlägt;
Ein Werk der Zeiten, eh' mit Konstantin
Besiegt die Römer fielen, wie es schien.

87.

An einer mächt'gen Halle breitem Schluß
  Stand dies Portal — zu jeder Seite saß
Ein winzig Zwerglein koboldgleich am Fuß,
  Gleichwie um durch sich selbst — ein prächt'ger Spaß! —
Zu höhnen dieses Thores Riesenguß,
  Das sich in Pyramidenstolz vermaß,
Und das so hehr in allen Teilen war,
Daß zu bemerken kaum das kleine Paar,

88.

Bis man darauf fast trat und rückwärts prallte,
  Entsetzt, das winzig kleine Paar zu schaun,
Das wunderlich und scheußlich mißgestalte,
  Des Farbe weder schwarz, noch weiß, noch braun,
Nein, eine Mischung, die kein Pinsel malte,
  Kein Kiel zu schildern je vermöchte, traun!
Auch waren taubstumm diese Ungeheuer,
Die drum nicht minder ungeheuer teuer.

89.

Ihr Amt war (denn sie waren stark und hatten,
  Wie klein sie auch, zu thun doch Großes nur)
Das Thor zu öffnen, was sie wirklich thaten,
  (Geschmeid, wie Rogers' Reim, die Angelspur)
Und, wie in diesen östlichen Klimaten
  Es Brauch ist, dann und wann die seidne Schnur
Rebellischen Paschas zu überreichen,
Denn man bedient sich Stummer zu dergleichen.

90.

Sie, die durch Zeichen, id est, gar nicht sprachen,
  Sie schauten grimmig wie zwei Incubi,
Als Babas Wink sie hieß, jetzt aufzumachen
  Das Flügelthor; und Juan fühlte, wie
Der Schlangenblick mit Schrecken ihn und Zagen
  Durchdrang — ihm war es fast, als könnten sie
Mit ihren kleinen, gift'gen Augen jeden
Bezaubern, wenn nicht gar ihn wirklich töten.

91.

Doch Baba, eh' hinein sie traten, riet
  Don Juan noch: Gut wär' es, etwas mehr
Das Majestätische in deinem Schritt
  Zu mäßigen, wenn du wolltest, und so sehr
(Ist auch nicht grade viel gethan damit)
  Beim Gehen nicht zu wiegen hin und her —
Es nimmt sich häßlich aus — auch wär's zuzeiten
Geraten, schautest du hübsch sanft-bescheiden;

92.

Denn Augen haben diese Stummen da
  Wie Nadeln, die durch deine Röcke sehen
Sonst möchten: wie der Bosporus so nah,
  Bedenke, falls die Maske sie durchspähen;
Wir fänden ohne Boot nach Marmora
  Den Weg, noch eh' die Sterne niedergehen,
Genäht in Säcke — eine Art zu schiffen,
Zu welcher hier gar manchmal wird gegriffen.

93.

Mit solchem Zuspruch schritt er nun voran
  In ein Gemach, noch edler als das letzte;
Pracht war und Fülle nur so ohne Plan
  Zerstreut, daß, ob sich gleich das Aug' ergötzte,
Dies dennoch keinen sichern Halt gewann,
  Weil all der Glanz es in Verwirrung setzte,
Wie wenn in wirrer Masse Silber, Gold
Und Edelstein auf bunter Matte rollt.

94.

Geschmack nicht, Reichtum hatte dies vollbracht —
  So sieht man's in des Orients Palästen
Und, wie ich die Erfahrung selbst gemacht,
  In denen mancher Könige auch im Westen;
Und ist des Goldes und der Perlen Pracht
  Hier auch oft groß, entdeckt man doch den besten
Geschmack nicht in den Statuen und Gemälden;
Doch hab' ich keine Zeit, darob zu schelten.

95.

In dieser kaiserlichen Halle nun
  Ersah man unter einem Baldachin
Ein Weib in königlicher Weise ruhn;
  Baba stand still sogleich, vor ihr zu knien,
Juan bedeutend, gleiches jetzt zu thun,
  Der durch Instinkt gesunken schon dahin,
Erstaunt, was dies bedeute; denn es beugte
Sich Baba stets, der tief sein Haupt verneigte.

96.

Das Weib erhob sich jetzt, grad' so, fürwahr,
Wie Venus vormals aus der Wogen Schaum,
Und heftete solch paphisch Augenpaar
Auf ihn, daß Perlenglanz ein Nebel kaum
Dagegen; dann erhob wie Mondlicht klar
Ein Arm sich, Baba winkend, der den Saum
Des Kleides küßte, während leis sie sprach,
Auf Juan zeigend, der am Boden lag.

97.

Hehr war ihr Wesen wie ihr Stand — es müßte
Die Schildrung ihrer Schönheit Zauber schwächen;
Drum eh' mir so zu mindern ihn gelüste
Durch das, was von den Reizen ich zu sprechen,
Von der Gestalt, dem holden Antlitz, wüßte,
Mögt ihr's euch lieber denken — und gebrechen
Die Worte mir, dürft froh ihr dessen sein:
Blind machte euch des Bildes voller Schein.

98.

Dies sag' ich nur, daß reif an Jahren sie,
Wohl sechsundzwanzig zählend; doch es gibt
Gestalten, die die Zeit verschont, ob früh
Sie ihren Zahn an niedren auch oft übt;
So war der Schotten Königin Marie;
Wahr, Thränen untergraben, Kummer trübt
Den Reiz der Reizenden, doch manchmal bleicht
Er nie, wie Ninon de l'Enclos [9]) uns zeigt.

99.

Sie sprach zu ihren Dienern — und es war
Ein Chor von Mädchen, die ein Dutzend zählten,
In einem Anzug, welcher ganz und gar
Gleich dem von Baba für den Don erwählten;
Sie konnten, eine nymphengleiche Schar,
Für Nichten von Dianas Jungfrau'n gelten,
Soweit zu schließen nach dem äußren Schein,
Doch steh' ich für das weitere nicht ein.

100.

Verneigend sich, verschwanden sie, jedoch
Nicht durch das Thor, durch welches Baba trat
Mit Juan, welcher voll des Staunens noch
Dastand in diesem Saal, der in der That
Bewunderung und Staunen auf sich zog:
Denn was des einen sich zu freuen hat,
Gewinnt das andre auch; drum seh' ich nicht,
Welch Glück in dem nil admirari liegt.

101.

„Nichts zu bewundern, ist die Kunst der Welt" —
(Einfacher Wahrheit dient einfache Sprache)
„Die glücklich macht und glücklich uns erhält!"
(Doch mit dem Glück ist's eine eigne Sache)
Horaz hat diesen Satz einst aufgestellt,
Den Pope citiert, daß er ihn nutzbar mache;
Wer weiß, ob ohne der Bewundrung Lob
Horaz gesungen hätte oder Pope.

102.

Als all' die Mädchen sich entfernt, befahl
Baba Don Juan sich zu nahn und hieß
Zugleich ihn niederknieen noch einmal,
Der Dame Fuß zu küssen; als er dies
Vernahm, da reckte sich, vor Aerger fahl,
Don Juan auf zu voller Höh' und ließ
Vernehmen sich: er lasse sich herbei
Zu keinem Schuh, der nicht des Papstes sei.

103.

Von diesem Stolz zur Unzeit schlecht erbaut
Schalt Baba ihn, und mit der heft'gen Rede
Verband er eine Drohung, doch nicht laut,
Von einem Bogenstrang; Don Juan hätte
Sich nicht gebeugt, selbst nicht vor Mohammeds Braut;
Es gibt nichts Schlimmeres als Etikette,
Gleichviel, ob in der stolzen Königshalle,
Ob nur bei einem ländlich schlichten Balle.

104.

Er stand wie Atlas; wollt' es doch dem Kram
Der Worte, ihn zu beugen, nicht gelingen;
Es schwoll sein Blut aus altkastil'schem Stamm:
Eh' er herab sich lasse, so zu bringen
Auf seinen edlen Stammbaum Schand' und Scham,
Eh' sollten tausend Schwerter ihn durchdringen.
Er wollte von dem Fuß durchaus nichts wissen,
Drum schlug jetzt Baba vor, die Hand zu küssen.

105.

Hier bot sich nun, sich ehrbar zu vergleichen,
So eine diplomatische Station
Für beide Teile, halb die Hand zu reichen;
Auch zeigte sich sogleich bereit der Don,
Geziemend ihr die Huld'gung zu bezeigen,
Bemerkend: dieses sei der rechte Ton,
Da es Gebrauch in seinem eignen Land
Für Herrn, zu küssen schöner Damen Hand.

106.

Dann trat er vor — mit schlechtem Anstand nur,
Obgleich auf einer Hand so edel-rein
Kaum je ein Mund noch ließ die flücht'ge Spur —
Auf solcher gräbt die Lippe gern sich ein
Mit tausend Küssen, wie wohl der erfuhr,
Dem der Geliebten Hand sich bot; allein,
Die einer schönen Fremden bringt sogar
Oft eine Eintagstreue in Gefahr.

107.

Die Dame, ihn genau betrachtend, ließ
Baba zurück sich ziehn, der solcherweise
Es that, als ob ihm gar nichts Neues dies,
Derweil er wohlgemeint inzwischen leise
Don Juan guter Dinge bleiben hieß;
Und lächelnd dem gleich, der mit allem Fleiße
Ein gutes Werk vollbracht, zog er zurück
Sich dann mit völlig selbstzufriednem Blick.

108.

Die Dame, als er nun gegangen, schien
  Verwandelt; nun, wer weiß auch, was sie dachte,
Als über ihre Stirn ein seltsam Glühn
  Hinfuhr und alles Blut zur Wange brachte,
Rot, wie des Sommerabends Wolken ziehn
  Am Himmelsrand — und in dem Aug' erwachte
Ein seltsames Gemisch von Wollust, weich
Und süß, und starrer Herrschsucht doch zugleich.

109.

Des Weibes Weichheit lag in der Gestalt,
  Des Teufels Süße all in diesen Zügen,
Wie da es ihm, als Seraph nahend, galt,
  Ums Paradies die Eva zu betrügen;
Die Sonne selbst nicht fleckenloser strahlt,
  Das Auge konnte gar nichts an ihr rügen;
Doch irgend was schien irgend wie zu lehren,
Befehlen lieg' ihr näher als Gewähren.

110.

Ein fürstlich oder herrisch Etwas wand
  Um all ihr Thun als Band und Kette sich;
Das heißt, um deinen Hals lag Kett' und Band;
  Doch Lust selbst wird zur Pein, sobald du dich
Dem Zwang sollst fügen selbst der schönsten Hand:
  Frei ist die Seele und wird sicherlich
Den Leib nicht beugen lassen, weil der Geist
Die Fesseln selbst der Lust zuletzt zerreißt.

111.

Wie süß ihr Lächeln auch: Stolz lag darin —
  Ihr Nicken war selbst herzlos in der That!
Im kleinen Fuße lag selbst Eigensinn,
  Als fühl' er seine Stellung, denn er trat
Gleichwie auf Nacken, und es steckte in
  Dem Gürtel (wie es solchem Wesen grad'
Gemäß) ein Dolch, zum Zeichen, daß sie eine
Der Frau'n des Sultans — (Gott sei Dank, nicht meine!)

112.

Zu hören und gehorchen war allzeit
  Gesetz für die, die um sie; daß ihr Wille
Geschehe, stand der Sklaven Schar bereit,
  Und daß ein jeder Wunsch sich ihr erfülle.
Von edlem Blut und himmlisch schön, zum Neid
  Der Schönsten: konnten ihre Launen stille
Wohl jemals stehen, deren stete Regung
Ein Beispiel für die ewige Bewegung?

113.

Was sie nur sah und wünschte, ward gebracht,
  Und was sie nicht sah, ward gesucht mit Müh',
Falls sie, es sei vielleicht zu sehn, gedacht,
  Und, fand es sich, sogleich gekauft für sie;
Die Dinge und die Mühe Tag und Nacht,
  Bis sie beschafft, wer nennt sie? doch verzieh,
Weil Anmut in der Tyrannei, die Schar
Der Mädchen es — nur nicht, wie schön sie war.

114.

Don Juan, ihrer neusten Laune Wahl,
  Hatt' überrascht ihr Auge bei dem Gang
Zum Markt; sofort zu kaufen ihn befahl
  Sie drum — und Baba, welchem nichts mißlang,
Wo es ein Unheil galt, wußt' allemal
  Auch Rat — ihm machte solch ein Fall nicht bang;
Sie war nicht klug, doch er — und dies erklärt
Das Kleid, vor dem sich Juan so gewehrt.

115.

Gesicht und Jugend halfen beim Verkleiden;
  Und fragt ihr mich, wie eines Sultans Braut
Solch einen Streich gewagt: laßt euch bescheiden
  Von den Sultanen selbst; im Kaiser schaut
Das Weib den Ehmann nur, und Könige meiden
  Das allgemeine Los nicht, wie wir laut
Und offen dürfen zu versichern wagen
Teils aus Erfahrung, teils von Hörensagen.

116.

Doch zu dem Hauptpunkt jetzt: die Dame meinte
Gehoben jede Schwierigkeit schon jetzt
Und mehr als gnädig ihrem neuen Freunde
Zu sein, der doch ihr Eigentum zuletzt,
Ward eines Blicks, darin sich Liebe einte
Mit Herrschermacht, er würdig nur geschätzt,
Und dachte, als sie sprach: Christ, kannst du lieben?
Hiermit den höchsten Zauber schon zu üben.

117.

O ja — falls Ort und Zeit gemäß; jedoch
Don Juan, dessen innerstes Gemüte
Erfüllt von Haidies holdem Antlitz noch,
Empfand, wie ihm das Blut im Antlitz glühte
Und dann zurück zum Herzen strömend hoch
Es hob, bis bleich wie eine Lilienblüte
Die Wange, als durchs Herz ihm speergleich fuhr
Ihr Wort — er sprach nicht, Thränen flossen nur.

118.

Sie stand erschreckt — nicht ob der Thränen: leicht
Gebraucht und weint ein Weib sie nach Belieben,
Derweil sie, wenn des Mannes Auge feucht,
Oft eine Macht, die mehr als peinlich, üben;
Frau'nthräne schmilzt, des Mannes Zähre bleicht,
Versengt, wie heißes Blei, als sei getrieben
Ein Speer ins Herz, daß es verblute dran:
Dem Weib ist sie Erleichtrung, Qual dem Mann.

119.

Sie hätt' ihn gern getröstet — aber wie?
Sie hatte ihresgleichen nicht, noch was,
Das jemals sie erfüllt mit Sympathie,
Und hätte nie sich träumen lassen, daß
Ein Kummer Ernst sei; darum staunte sie,
(Obgleich ihr Auge selbst zuweilen naß
Von leichtem Schmollweh) wie ein Auge je
Sich netzen könne, das in ihrer Näh'.

120.

Doch Macht zerstört nicht, was Natur gelehrt,
Und nimmt ein stark Gefühl die Seele ein,
Dann ist's des Weibes Herz, das sich bewährt
Als rechten Grund, der jed' Gefühl, das rein
Und edel, sei's auch neu, mit Liebe nährt:
Stets Samariterinnen, gießen Wein
Und Oel sie aus; Gulbeyaz auch empfand
Im Aug' ein Naß, des Grund sie nicht verstand.

121.

Doch Thränen, allem Ird'schen gleich, gelangen
Zum Ende; Juan, einen Augenblick
So tief gekränkt, daß sie sich unterfangen,
Zu fragen ihn, ob er der Liebe Glück
Gekannt, verbannte jetzo alles Bangen
Aus ernstem, doch noch thränenfeuchtem Blick,
Und ob empfänglich auch für Schönheit, grollte
Ihm doch, daß er die Freiheit missen sollte.

122.

Gulbeyaz war zum erstenmal beklommen
In ihrem Leben — Bitte war allein
Und Lob bis jetzt zu Ohren ihr gekommen;
Und da ihr Leben sie noch obendrein
Gewagt um ihn, des sie sich angenommen,
Und um ein tête-à-tête: so war es Pein
Und Folter ihr, die Stunde so versäumt
Zu sehen — schon ein Viertel war verträumt.

123.

Ich will drum allen Herrn hiermit verraten,
Was solchenfalls die „rechte Zeit" besagt,
Das heißt, in allen südlichen Klimaten —
(Wir sind nicht so beschränkt bei solcher Jagd)
Dort ist Verzug schon Sünde — kaum gestatten
Wird man — und dies sei allzeit wohl bedacht —
Zwei der Minuten euch zu der Erklärung:
Was drüber, hemmt des guten Rufes Mehrung.

124.

Gut war Don Juans Ruf — er konnt' indessen
Noch besser sein, hätt' er nicht an Haidien
Zu viel gedacht — er konnte nicht vergessen,
Weshalb er äußerst schlecht erzogen schien.
Gulbeyaz, weil sie huldvoll ihn erlesen,
Als ihren Schuldner nur betrachtend ihn,
Ward glühend rot und schlug die Augen nieder,
Ward blaß drauf und errötete dann wieder.

125.

Dann sah er sie die Hand gebietrisch legen
Auf seine eigne — und mit einem Blick,
Der keines Reiches braucht', um zu bewegen
Das Herz — (doch gab er kaum ihn halb zurück)
Stand starr sie da — sie hätte schmollen mögen —
Doch nein! das letzte ist's, womit sein Glück
Das Weib versucht — drum sprang sie auf und dann
An seinen Hals und klammerte sich an.

126.

Ob Juan auch die Prüfung schwer erfand,
Doch stählten Kummer, Stolz und Zorn ihn jetzt,
Weshalb er ihrem Arm sich sanft entwand,
Als nieder er die Sinkende gesetzt
Und stolz hierauf zu ihrer Seite stand;
Er sprach, kalt blickend ihr ins Aug', zuletzt:
Nie paart sich der gefangne Aar: ich bin
Ein Sklave nicht der Lust der Sultanin.

127.

Du fragtest: kannst du lieben? nun — du hast
Beweis genug, wie ich geliebt so rein,
Da kalt ich gegen dich; die Spule paßt
In diesem Kleid für mich — nur für den Frei'n
Ist Liebe — mich besticht kein Prachtpalast,
Mag deine Macht noch so gewaltig sein;
Ob Haupt und Knie sich auch gehorsam neigen
Vor Thronen, bleibt das Herz doch unser eigen.

128.

Mag diese Wahrheit uns alltäglich dünken:
Neu war sie ihr; sie meinte, Freude werde
Es jedem sein, zu folgen ihren Winken,
Da nur für Herrscher doch gemacht die Erde.
Ob auf der Rechten oder auf der Linken
Das Herz, dies sie zu wissen kaum begehrte:
So weit bringt's echte Legitimität,
Wenn sie ihr Herrscherrecht nur recht versteht.

129.

Sie war zudem so schön, wie schon gesagt,
Daß sie in niedrem Stande selbst die Welt
Ganz sicher in Verwirrung hätt' gebracht;
Auch legte sie, wie dies von selbst erhellt,
Gewicht auf Reize, die, wer ihrer Macht
Sich recht bewußt, nicht in den Schatten stellt,
Und meinte, diese müßten ihr verleihn
Ein zwiefach göttlich Recht [10]) — so mag's auch sein!

130.

Erinnert euch — wenn nicht, dann stellt euch vor,
Ihr, die ihr in der Jugend keusch geblieben,
Wie eine üppige Witwe euch erkor
Und, in der Hundstagsglut mit ihrem Lieben
Verschmäht, voll Wut die Fassung all' verlor —
Gedenkt an alles, was hiervon geschrieben
Noch je, und dann erst stellt in gleicher Szene
Euch vor solch eine junge, echte Schöne.

131.

Ja, stellt euch vor — (ihr habt's wohl schon gethan)
Frau Booby und das Weib des Potiphar,
Phaedra, und was man sonst noch nennen kann
Als gutes Beispiel, welches leider zwar
Bei Dichtern und bei Lehrern, dich daran,
O Jugend, zu erziehen, allzu rar —
Und habt ihr nun euch vorgestellt dies alles:
Ahnt ihr Gulbeyaz' Grimm doch keinenfalles.

132.

Die Tigrin, die beraubt der jungen Brut,
Und jed' interessantes Raubtier leiht
Ein Gleichnis uns für eines Weibes Wut,
Des Wille nicht geschieht zu solcher Zeit;
Nicht nur, daß es kein schwächres Gleichnis thut,
Entspricht selbst dies noch nicht der Wirklichkeit:
Kein Raub der Jungen schmerzt, wie so genommen
Die Hoffnung sich zu sehn, sie zu bekommen.

133.

Da Jungenliebe den Naturgesetzen
Entspricht, vom Tiger bis zur Entenzucht,
Kann nichts so sehr den Fang, die Klaue wetzen,
Als wenn Gefahr bedroht des Leibes Frucht;
Und daß am Schrein des Kinds sich selbst ergötzen
Die Mutter kann, dies weiß, wer je besucht
Das Kinderzimmer — und der Wirkung Kraft
Beweist, wie stark der Grund, der jene schafft.

134.

Sag' ich, daß ihre Augen Feuer sprühten,
So sag' ich nichts: sie sprühten's immer nur;
Sag' ich, daß ihre Wangen purpurn glühten,
Ist's ein Vergehn am Pinsel der Natur;
So schien die Leidenschaft zu überbieten
In ihr sich, die Versagen nie erfuhr;
Selbst die ihr wißt, was ein getäuschtes Weib,
(Sehr viel, Gott weiß!) denkt dies euch nicht — beileib!

135.

Ihr Zorn — dies war noch gut — verrauchte schnelle,
Sonst hätt' er sie getötet — doch solang
Er währte, war ein Blick es in die Hölle;
Nichts ist erhabner als ein solcher Drang
Der Leidenschaft, ob graus auch — gleich der Welle
Im wilden Kampfe mit dem Felsenhang —
So daß, wie sie die Glieder ihr durchzückte,
Man schön verkörpert einen Sturm erblickte.

136.

Gemeinen Sturm mit einer Windsbraut hieß'
  Es andrer Zorn vergleichen ihrem Groll;
Doch nicht zum Mond verstieg er sich, wie dies
  Des Dichters Heißsporn einst gethan — er schwoll
In engern Grenzen nur, und diese wies
  Geschlecht und Alter an; ihr Herz war voll
Von einem Wunsch: zu töten — bis sodann
In Thränen all der Durst nach Blut zerrann.

137.

Als Sturmwind raste er, als Sturm verzog
  Er wortlos — sie vermochte nicht zu sprechen,
Und des Geschlechtes Scham, die vorher doch
  Ein dunkeles Gefühl kaum ihrer Schwächen,
Drang schnell herein: nie sah man schneller noch
  Durchs Leck die Fluten unerwartet brechen;
Sie fühlte sich erniedrigt — aber Leuten
Von ihrem Stand ist heilsam dies zuzeiten.

138.

Es lehrt sie, daß auch sie nur Fleisch und Blut,
  Und mahnet sie ganz leise hin und wieder,
Daß andre, ob auch Staub, kein Kot — und thut
  Zu wissen, daß zerbrechliche Gebrüder
Topf nur und Urne — und, ob schlecht, ob gut,
  Doch eines Töpfers Werk, wenn auch die Mütter
Und Väter ungleich; und noch manches lehrt
Es sonst, was häufig trifft, manchmal bekehrt.

139.

Zuerst Don Juans Kopf sie abzuschneiden
  Gedachte — dann nur ferneren Verkehr;
Dann ihn ob seiner Grobheit zu bescheiden,
  Dann auszuschelten ihn, bis reuig er;
Dann stumm zu Bett zu gehn mit ihrem Leiden,
  Dann zu erdolchen sich — dann Baba schwer
Zu strafen, bis als letzte Zuflucht dann
Hinsinkend laut zu weinen sie begann.

140.

Sie wollte sich erdolchen, doch zur Hand
War ja der Dolch, was drum bedenklich ward:
Da man die Schnürbrust nie in jenem Land
Wattiert, durchdringt ein Dolch sie, sticht man hart.
Sie wollt' ihn töten, wie sein Widerstand
Verdiente, doch er war so schön, so zart,
Der Arme! und den Kopf ihm abzuhaun,
War nicht der Weg zu seinem Herzen, traun!

141.

Gerührt ward Juan, welcher erst entweder
Gespießt zu werden dachte und serviert
Als Hundefutter oder auch als Köder
Für Fische, und von Löwen apportiert,
Doch, eh' er also sünd'ge, was noch schnöder,
(Wenn er nicht selbst geneigt) auch resigniert
Für alles war, so daß sein Todesmut
Zerfloß vor eines Weibes Thränenflut.

142.

Wie durch die Finger Acres Mut zerrann,[11])
So Juans Tugend — wie? kann ich nicht sagen;
Erst staunte er ob seiner Weigrung — dann
Bedacht' er, wie sie wieder gut zu machen;
Bis seine strenge Tugend er begann
(Wie Priester ihr Gelübde) anzuklagen,
Und wie ein Weib, beengt von seinem Eide:
Das End' ist oft ein kleiner Riß in beide.

143.

Zu stammeln jetzt Entschuldigungen hatt' er,
Doch Worte reichen solchenfalls nicht zu,
Und borgtest eines Gecken süß Geschnatter
Und was die Musen je gesungen du
Nebst jeder Floskel Castlereaghs; — als grad' er
Begann, sich halb zu schmeicheln, sie geruh'
(Da sie matt lächelnd blickte) zu verzeihn,
Da trat der alte Baba rasch herein.

144.

Des Mondes Schwester und der Sonne Braut,
So sprach er, und Beherrscherin der Welt,
Vor deren Grollen aller Sphären Laut
Verstummt, und deren Lächeln sie erhält
Im holden Tanze: mögest du erbaut
Von deines Sklaven Botschaft sein — sie fällt
Gleich einem Strahl auf dich, den nur voran
Die Sonne schickt zum Zeichen für ihr Nahn.

145.

Schon? rief Gulbeyaz, starr bei dem Berichte —
O, schiene sie noch nicht! Doch, mein Komet,
Rasch fort und lasse meine Frau'n die lichte
Milchstraße sein, so schnell als nur es geht;
Und du, Christ, stellst dich in die Reih', die dichte —
Und willst du, daß verziehen dir dein schnöd . . .
Doch ein Gemurmel unterbrach sie grad'
Und dann der laute Ruf: Der Sultan naht!

146.

Erst kamen ihre Frau'n — ein schöner Kreis!
Seine Eunuchen dann, ein langer Zug
Von einer Viertelmeile, schwarz und weiß,
Da Seine Hoheit immer Sorge trug,
Schon lang vorher und zwar mit allem Fleiß
Zu melden einen nächtigen Besuch;
Da sie sein letztes Weib, so ist es klar,
Daß sie sein Liebling vor den andern war.

147.

Er war ein Mann von würdig ernstem Tone,
Bis zu den Augen reichte ihm der Bart;
Erhoben aus dem Kerker zu dem Throne,
Als stranguliert sein ältrer Bruder ward;
Auch war gewiß so würdig er der Krone,
Als irgend einer sonst von dieser Art,
Die alle ruhmlos, außer Soliman,
Der ihres Stammes Zierde heißen kann.

148.

Er ging in die Moschee, zu beten hier,
  Fast mehr als morgenländisch skrupulos;
Ließ alle Staatsgeschäfte dem Wesir,
  Da er der Fürstenneugier sich verschloß;
Ob auch den Ehstandssorgen? dies ist mir
  Bekannt nicht, doch auch kein Prozeß; im Schoß
Des Harems tausend Mädchen und vier Frau'n
Regierte er gleich einer Kön'gin, traun!

149.

Gab's einen kleinen Fehltritt hier und dort,
  Ward kaum doch laut ein Name — die Geschichte
Verschwatzte nie sich mit dem kleinsten Wort,
  Hinreichten Sack und Meer, daß man sie schlichte;
Die Wogen spülten das Geheimnis fort,
  Und also machten nicht Skandalberichte
Zum Fluch die Presse — heilsam dies gleich sehr
Den Sitten und den Fischen in dem Meer.

150.

Er sah mit eignem Aug', der Mond sei rund,
  Und war gewiß, ein Viereck sei die Erde,
Da er so weit gereist, und nichts doch kund
  Ihm je geworden, was es anders lehrte;
Gewaltig war sein Reich, und gab es Grund
  Ihm manchmal auch zu allerlei Beschwerde:
Rebellen-Paschas, unzufriedne Christen
Es nie doch in den sieben Türmen büßten; [12])

151.

Gesandte ließ er höchstens dorthin senden
  Beim Ausbruch eines Krieges, wie's gebührt
Dem wahren Völkerrecht, das anzuwenden
  Auf solch Gezücht nicht, welches nie geführt
Ein Schwert in schmutzigen Diplomatenhänden;
  Bloß seiner Galle Luft zu machen, schürt
Den Streit mit Lügen es, Depeschen gar
Benamset, und versengt sich selbst kein Haar.

152.

Töchter und Söhne wurden — und er hatte
  An hundert — wenn sie mannbar, aufgestaut,
Im Frau'npalast die erstren, wo sie grade
  Wie Nonnen lebten, bis mit eins getraut
Ein Pascha der ward, die es traf, als Gatte —
  Oft zählte kaum sechs Jahre noch die Braut;
Seltsam! jedoch der Grund ist leicht zu denken:
Der Pascha muß den Vater reich beschenken.

153.

Gefangen blieben seine Söhne, bis
  Sie reif zum Throne oder Bogenstrang —
Zu einem von den beiden ganz gewiß —
  Zu welchem aber, dieses lag bislang
Noch in des Schicksals Schoß; inzwischen ließ
  Er fürstlich sie erziehn im alten Gang,
So daß der nächste Erbe zu dem Throne
Gleich würdig stets des Stranges wie der Krone.

154.

Sein viertes Weib begrüßte er sogleich
  Höchst förmlich, wie sein Rang nicht anders litt;
Sie war, wie der es ziemt, die einen Streich
  Gespielt, nur um so freundlicher, damit,
Wenn doppelt huldvoll sie und liebereich,
  Dies rette der gebrochnen Bank Kredit;
So holder Gruß ist keinem Mann gegönnt
Als dem, des Weib ihm erst die Stirn gekrönt.

155.

Sein schwarzes Aug' umher der Sultan schickte,
  Bis, scharf wie stets hinschauend, er im Kreise
Der Frauen unsren Juan nun erblickte,
  Worüber er erstaunt in keiner Weise;
Er sagte nur, indem er freundlich nickte,
  Derweil Gulbeyaz seufzte heimlich leise:
Ein neu gekauftes Mädchen — laß doch sehn —
Wie schad', daß eine Christin je so schön!

156.

Dies Kompliment, das jedes Auge lenkte
Auf diese Jungfrau, sie fast beben machte,
Derweil es die Gefährtinnen nur kränkte.
O Mohammed! der hohe Herr gedachte
Kaum ihrer je mit einem Wort und schenkte
Aufmerksamkeit der Christin jetzt! dies brachte
Hervor ein dumpf Gemurmel — und es hätte
Fast überschritten alle Etikette.

157.

Gut thun die Türken, wenigstens zuzeiten,
Die Weiber einzuschließen, weil so starr
Noch nicht in jenen unglücklichen Breiten
Die Keuschheit, wie sie westlich die Gefahr
Des Fehltritts weiß so sicher abzuschneiden,
Daß Schnee so rein als sie fast nimmer war;
Die Sonne schmilzt des Poles Eis, derweil
Sie auf die Sünde wirkt das Gegenteil.

158.

Im Osten wird dies sehr genau erwogen,
Und Eh' ist gleichbedeutend mit Geheg,
Nur daß die erstre, wenn sie erst gebrochen,
Nicht auszubessern ganz — der Duft ist weg
Wie beim Claretfaß, wenn es angestochen;
Doch wer ist schuld? was knetet man — (ich sprech'
Es frei) — nicht zwei zusammen, Seel' und Leib,
Zu dem Moralcentauren Mann und Weib?

159.

So weit die Chronik; hier drum rasten wir,
Aus Mangel nicht an Stoff, nein, weil wir ehren
Des Epos Regeln, die uns doch, daß hier
Und dort der Reim hübsch ankern solle, lehren;
Wird diesem Canto Beifall nach Gebühr,
Dann zeig' ein nächster einen Zug des Hehren;
Jetzt mag's für meine Muse wohl sich schicken,
Da es Homer selbst thut, etwas zu nicken. [13]).

Vorrede zum sechsten, siebenten und achten Gesang.[1])

Die Einzelheiten der Belagerung von Ismail in zweien der folgenden Gesänge (siebenter und achter) sind einem französischen Werke, betitelt „Histoire de la Nouvelle Russie" entnommen. Einige der Ereignisse, welche Don Juan zugeschrieben, haben sich wirklich zugetragen, besonders der Umstand, daß er das Kind gerettet, was der verstorbene Duc de Richelieu that, damals ein junger Freiwilliger im russischen Dienst, nachher Gründer und Wohlthäter Odessas, wo sein Name und sein Andenken niemals aufhören werden verehrt zu sein.

Im Verlauf dieser Gesänge werden sich einige auf den Marquis von Londonderry bezügliche, aber vor seinem Tode geschriebene Strophen finden. Wäre dieses Mannes Oligarchie mit ihm gestorben, dann würden sie unterdrückt worden sein; wie aber die Sache steht, kann ich nichts in der Art seines Todes oder in seinem Leben sehen, was den freien Ausdruck der Meinung aller verhindern sollte, die zu Sklaven zu machen das einzige Ziel seines Lebens war. — Daß er ein liebenswürdiger Mann im Privatleben gewesen, kann wahr sein und auch nicht; damit hat aber sein öffentliches Leben nichts zu thun — und seinen Tod zu betrauern wird es noch Zeit genug sein, wenn Irland aufgehört hat, seine Geburt zu beklagen. Als Minister ward er von mir nebst Millionen anderer als der despotischeste der Absicht und der schwächste seiner geistigen Fähigkeit nach angesehen, der jemals ein Land tyrannisiert hat. Es ist der erste Fall in der That seit der Zeit der Normannen, daß England von einem Minister wenigstens, der nicht englisch sprechen konnte, beleidigt wurde, und daß das Parlament sich in der Sprache einer Malaprop schulmeistern ließ. — Ueber die Art seines Todes braucht wenig mehr gesagt zu werden, als daß er, falls er ein armer Radi-

kaler, wie Waddington oder Wadson, gewesen wäre, an einem Kreuzwege mit der gebräuchlichen Zuthat des Schandpfahles begraben worden sein würde; der Minister aber war ein nobler Mondsüchtiger — ein sentimentaler Selbstmörder; er schnitt sich bloß die „Carotid-Ader“ durch — (gesegnet sei die Gelehrtheit!) und nun seht nur das Schaugepräng' und das „Schmerzgestammel“, hinausgeheult von den Zeitungen, und die Deklamationen des Leichenbeschauers in seiner Eulogie über den blutenden Leichnam des Verstorbenen — (ein Antonius, würdig solches Cäsars) und das abscheuliche, nichtsnutzige Gesalbader einer ehrlosen Rotte von Mitverschworenen gegen alles, was wahr und ehrenhaft. In seinem Tode war er notwendig eines der beiden im Gesetz [2]) bezeichneten Dinge: entweder ein Verbrecher oder ein Narr — und in keinem von beiden Fällen ein würdiger Gegenstand einer Lobrede. In seinem Leben war er, was die ganze Welt weiß, und die halbe noch lange Jahre wird fühlen müssen, sofern nicht sein Tod zu einer Lehre wird für die überlebenden Sejani Europas. Es mag den Nationen wenigstens zu einigem Troste gereichen, daß ihre Unterdrücker nicht glücklich sind und in manchem Fall ihre eigenen Handlungen so richtig würdigen, daß sie dem Urteilspruch der Menschen vorgreifen. Laßt uns nichts mehr hören von diesem Mann, und laßt Irland die Asche seines Grattan aus dem Heiligtum von Westminster entfernen — soll der Patriot der Menschlichkeit neben dem Werther der Politik ruhen?

Mit Rücksicht auf die Beschuldigungen, die gegen einen anderen Teil der bereits veröffentlichten Gesänge des Gedichtes erhoben worden sind, werd' ich mich mit zwei Citaten aus Voltaire begnügen: „La pudeur s'est enfuie des cœurs, et s'est refugiée sur les lèvres . . .“

„Plus les mœurs, sont dépravés, plus les expressions deviennent mesurées: on croit regagner en langage ce qu'on a perdu en vertu.“

Und so ist es thatsächlich bezüglich der niedrigen und heuchlerischen Rotte, die der Sauerteig der gegenwärtigen englischen Generation, und es ist die einzige Antwort, die sie verdient. Der abgedroschene und so reichlich verschwendete Titel Gotteslästerer, in Gemeinschaft mit Radikaler, Liberaler, Jakobiner, Reformer 2c., was die Stichworte, mit denen jene Mietlinge täglich die Ohren derer vollschreien, die hören wollen, sollte jedem willkommen sein, der eingedenk, welchen Menschen

er ursprünglich beigelegt wurde. Sokrates und Christus wurden öffentlich als Gotteslästerer getötet, und so geschah es und wird noch manchen geschehen, die sich der augenscheinlichsten Entwürdigung des Namens Gottes und des Geistes der Menschheit entgegenstemmen. — Verfolgung ist aber noch nicht Widerlegung, noch nicht einmal Sieg; der „elende Ungläubige", wie man ihn nennt, ist wahrscheinlich glücklicher in seinem Gefängnis, als der stolzeste seiner Verfolger. — Mit seinen Ansichten habe ich nichts zu schaffen — sie mögen richtig oder irrig sein; er hat aber für sie gelitten, und gerade dieses Dulden um des Gewissens willen wird dem Deismus mehr Proselyten machen, als das Beispiel heterodoxer [3]) Prälaten dem Christentum, selbstmörderischer Staatsmänner der Unterdrückung oder reich bezahlter Totschläger der ruchlosen Allianz, welche die Welt durch ihre Bezeichnung als die „heilige" beleidigt. Ich trage kein Verlangen, die Entehrten oder Toten mit Füßen zu treten; es wäre jedoch gut, wenn die Anhänger jener Klassen, denen diese Leute entsprungen, ihr Zetergeschrei ein wenig mäßigten, das die flennende Sünde dieser zweideutigen, lügnerischen Zeit selbstsüchtiger Schurken und — doch genug für jetzt. —

Pisa, Juli 1822.

Sechster Gesang.

1.

„'ne Strömung gibt es in der Menschen Thun,
Die in der Flut erfaßt“ . . . ihr alle kennt
Den Schluß wohl — habt's erfahren auch, ob nun
Erfaßt ward, ob versäumet der Moment,
Weil oft zu spät erkannt — doch laßt das ruhn,
Führt alles doch zum Besseren am End',
Wie dies ganz klar erhellt, wenn manches dann
Sich bessert, wenn's nicht schlimmer werden kann.

2.

Und eine Strömung gibt's im Thun der Frau'n,
Die „in der Flut erfaßt“ Gott weiß wohin
Dich führt, und gut muß sein die Karte, traun!
Die jeden Strudel zeigen soll darin.
Selbst Jakob Böhm's Phantasterei läßt schaun
Kaum je so wirre Strudel, weil nur in
Und mit dem Kopf der Mann denkt dies und das —
Das Weib denkt mit dem Herzen Gott weiß was.

3.

Doch wird ein jähes, echtes Weib, das schön
Und jung und kühn und jeden Erdenthron,
Die Welt selbst wagt, um sich geliebt zu sehn,
Und das die Sterne eher risse von
Dem Himmelszelt, als daß es, wie im Wehn
Des Sturms die Woge, frei nicht sei — (obschon
Ein solches halb ein Teufel, gibt es einen)
Doch wird selbst dies noch stets bezaubernd scheinen.

4.

So oft hat Throne, Welten und dergleichen
  Gemeiner Ehrgeiz schon gestürzt, daß wir,
Thut Leidenschaft dasselbe, Nachsicht zeigen,
  Verzeihend jäher Liebe; und wenn ihr
Antonius nehmt: all seine Siege reichen
  Nicht hin, unsterblich ihn zu machen hier;
Doch Aktium, das er um Kleopatra
Verlor, wiegt Cäsars Siege auf — ja, ja!

5.

Für eine vierzigjährige Herrin fiel
  Der Fünfziger — fünfzehn und zwanzig sollte
Es heißen: da sind Welten noch ein Spiel;
  Ich selber, hatt' ich gleich für meine Holde
Nicht Welten zu verlieren, gab so viel,
  Als mein: mein Herz — und wie die Erde rollte,
War eine Welt es wert, da Welten nimmer
Ersetzen dies Gefühl, das hin für immer.

6.

Des Knaben Scherflein war's und wird gewägt
  Gleich dem der „Witwe" auch dereinst vielleicht;
Doch wieg' es, oder nicht, ihr gebt mir recht,
  Die ihr geliebt: nichts bietet, das ihm gleicht,
Das Leben mehr; Gott ist nur Liebe, pflegt
  Zu sagen man, und sie ein Gott: so zeigt,
So zeigte sie vielmehr gewiß sich, eh'
Der Erde Stirn gefurcht von Schuld und Weh.

7.

Den Helden nebst der dritten Heldin ließen
  Wir dort in einer Lage, die nicht neu,
Doch mißlich; mancher wagt, um zu genießen
  Verbotne Frucht, sein Leben ohne Scheu;
Doch Sultans lassen sich gar sehr verdrießen
  Grad' diese Sünde, stimmen drum nicht bei
Dem weisen Cato, der so heldenkühn
Und stoisch einst dem Freund sein Weib geliehn.

8.

Ich weiß, Gulbeyaz war im Rechte nicht,
  Und ich gesteh', verdamm' es und bewein' es;
Doch Fabelei selbst hassend im Gedicht,
  Red' ich, was wahr, mag auch zu tadeln sein es.
Umflort ihr Geist, die Leidenschaft so licht,
  Schien ihr des Gatten Herz, hätt' ihr allein es
Gehört auch, nicht genug — zu viel fast schienen
Ihr sechzig Jahre, tausend Konkubinen.

9.

Ich bin, wie Cassio, zwar kein Rechner — doch
  Nach Bücherweisheit scheint's, daß, dividiert
Mit weiblicher Genauigkeit und noch
  Die Jahre Seiner Hoheit zu-addiert,
Sofern er seine Schätzchen all' gleich hoch,
  Wie recht es, hielt, Gulbeyaz nur geirrt
Aus Mangel an Genuß: ihr blieb, derweil
Ihr Recht das Monopol, ein Tausendteil.

10.

Streitsüchtig, sagt man, sind ob alles dessen
  Die Frau'n, was ihr gesetzlich Eigentum,
Und so zumal die frommen — sie bemessen
  Dann jeden Fehltritt nur noch strenger drum;
Und sie bedrängen hart uns mit Prozessen,
  (Schaut nur in jeglicher Session euch um)
Argwöhnen sie, es teile unsereiner,
Was einer nur gehört und weiter keiner.

11.

Gut — will in Christenlanden dies sich passen,
  So wissen auch die Moslem nach Gebühren
Derlei, nur etwas kürzer, anzufassen
  Und (wie's bei Fürsten heißt) zu imponieren,
Da sie auch, gilt's ihr eh'lich Recht, nicht spaßen,
  Wenn Gatten undankbar; und da doch vieren
Der Weiber ein vierfältig Recht entspricht,
Fehlt Eifersucht selbst an dem Tigris nicht.

12.

Gulbeyaz war sein viertes Weib, sowie
Sein Günstling — aber was ist Gunst bei vieren?
Gefürchtet wird mit Recht Polygamie,
Die eine Sünde und zum Ennuyieren;
Selbst Weisen, sind vermählt mit einer sie,
Hilft kaum für mehre ihr Philosophieren,
Und niemand, der kein Türke, mag es wagen,
Sein Ehebett zum Bett von Ware [4]) zu machen.

13.

Der Sultan, der „Erhabenste der Welt“,
(Denn jeder König wird also geheißen,
Bis er anheim den schnöden Würmern fällt,
Den hungrigen Jakobinern, die verspeisen
Der Fürsten hehrste, einst so stolzgeschwellt)
Sah auf Gulbeyaz, ob sie ihm erweisen
Den Gruß des Willkomms und der Liebe werde —
(Ein Hochland-Willkomm auf der ganzen Erde).

14.

Doch hier ist nötig, recht zu unterscheiden:
Oft scheint zu künden sich in Worten, Blicken
Und Küssen, was nicht ist, weil man zuzeiten
Gleich Hüten sie gebraucht, wie sich's will schicken,
So daß man sie, da sicher doch der beiden
Bestimmung nur, Herz oder Kopf zu schmücken,
Drum nicht für Teile beider nehmen muß:
Hut ist nicht Kopf, und Herz nicht jeder Kuß.

15.

Ein leicht Erröten — eine sanfte Art
Weiblicher Wonne, in gesenktem Lid
Viel mehr als in dem Auge, offenbart,
Scheu bergend, was geheim am reinsten glüht:
Dies sind die besten Zeichen, süß und zart,
Der Liebe, wo am hold'sten sie erblüht
Im echten Frauenherzen; denn zu heiß
Bricht, wie zu kalt, den süßen Zauberkreis.

16.

Zu warm, wenn falsch, ist schlimmer noch als kalt:
  Wenn wahr, läßt's für der Gluten Dauer bangen;
Denn wer, wenn nicht voll heißer Jugend wallt
  Das Blut, setzt alles auf solch heiß Verlangen,
Das nur ein zweifelhaftes Pfand und, bald
  Verflackernd, Funken wird für jeden fangen
Nur allzu leicht? — derweil zu kalte Frauen
Nur allzu häufig etwas thöricht schauen.

17.

Das heißt: daß ihr Geschmack so schlecht, verzeihn
  Wir kaum — denn so erscheint er uns; — ob jäh
Man liebt, ob lau nur: jeder wünscht, daß sein
  Erglühen er sofort erwidert seh',
Und wär' sein Liebchen auch ein kalter Stein
  Und, dem des St. Franziskus gleich, nur Schnee;
Kurzum, die beste Regel für die Lieb' ist
Horazens: medio tu tutissimus ibis.

18.

Das tu ist hier zuviel, und dennoch laßt
  Es stehn — dem deutschen Verse (denn mich kehrt
Nichts der Hexameter) ist's angepaßt —
  Gleichwohl ist diese Zeile gar nichts wert,
Takt-, klanglos und so schlecht als möglich fast,
  Nur, weil der Schluß der Strophe dies begehrt,
So angehängt; und doch, der Verskunst bar,
Ist sie, recht übersetzt, gewißlich wahr.

19.

Ob der Gulbeyaz' Rolle übertrieben,
  Ich weiß nicht, doch sie glückte ihr — und glücken
Ist immer viel, nicht minder fast beim Lieben
  Des Weibes, als bei andren Kleidungsstücken;
Auch hat das Weib oft nötig kaum, zu üben
  (So eitel sind die Männer) ihre Tücken;
Wir heucheln all' und lieben doch — den Sinnen
Kann keine Tugend etwas abgewinnen.

20.

Doch schlummern laßt das hehre Paar derzeit
Im Bette, das kein Thron ist, hübsch vereint,
Was ihre Träume auch, Lust oder Leid;
Doch ist getäuschte Lust, wie mancher meint,
Ein bittrer Weh, als sonst es Staub bedräut.
Das ist das Schlimmste nicht, das man beweint:
Die täglich bittren Tropfen steter Pein,
Sie höhlen aus das Herz, wie einen Stein.

21.

Ein scheltend Weib — ein Wechsel, protestiert —
Ein Sohn, der nicht gehorcht — ein kranker Hund —
Ein Lieblingspferd, das lahm uns plötzlich wird —
Ein böser Ohm, der in der letzten Stund'
Uns mit noch schlechtrem Testament vexiert
Und uns die Erbschaft wegschnappt vor dem Mund:
Dies alles sind gewiß nur Bagatelle,
Und dennoch ärgern sie auf alle Fälle!

22.

Ich bin ein Philosoph — verdammt sie alle,
Tier, Wechsel, Sohn und — nein, die Weiber nicht!
Mach' ich in kräft'gem Fluche meiner Galle
Erst Luft, dann fühl' ich, wie mit eins sich bricht,
Was Uebel oder Pein im andren Falle,
Weil all mein Geist dann im Gemüte liegt,
Obgleich, was Geist und was Gemüt, ich nie
Begriffen noch — der Teufel hole sie.

23.

Wenn alles nun verdammt, wird einem leicht,
Wie wenn man Athanasius' Fluch gelesen,
Der unsren Frommen so fürtrefflich deucht;
Ich glaube, keiner ihrer könnte messen
Mit schlimmrem Maß dem Todfeind, der gebeugt
Zum Staub vor ihm, so stark ist er, indessen
Er das Gebetbuch ziert, wie 'n Regenbogen
Den Himmel, wenn das Wetter sich verzogen.

24.

Gulbeyaz und ihr Gatte schliefen — nein,
Nur eins von ihnen — o der schweren Nacht,
Wenn so ein üppig Weib in Sehnsuchtspein
Nach seinem Buhlen seufzend sie durchwacht
Und ängstlich schaut, ob grauer Morgenschein
Nicht bald durchs Fenster luge, stets bedacht,
Daß ihr nur zu rechtmäßiger Bettgefährte
Nicht ihre Unruh' gar gewahr noch werde.

25.

So geht es unterm Himmelsbaldachin,
So unter jener Betten seidnem Zelt,
Die dieser Erde Mächtigen verliehn,
Ob fecklos rein wie Schnee, der eben fällt,
Die weißen seidnen Kissen auch darin —
Ein Glücksspiel ist es, wenn man sich vermählt;
Gulbeyaz that als Fürstin, was wir sahn,
Und hätt' als Bäurin wohl es auch gethan.

26.

Don Juan hatte in dem Frau'ngewand
Verbeugt sich mit der Mädchen holdem Reigen
Vor Seiner Hoheit Blick, als er entsandt
Zurück sie hatte mit bekanntem Zeichen
Nach den Gemächern, wo im Morgenland
Die Frau'n zur Ruh' die zarten Glieder neigen,
Und, wie nach Luft der Vogel, der gefangen,
Nach Liebe tausend Herzen heiß verlangen.

27.

Ich lieb' euch, Frau'n! Umkehren möcht' ich gleich
Den Wunsch des Kaisers: daß die Menschheit hätte
Nur einen Nacken, um mit einem Streich
Ihn zu durchhaun! — Nichts Kleineres erbäte
Mein Wunsch, der nur statt grausam liebereich:
O — dacht' ich sonst, was kaum ich jetzt noch thäte —
O, hätten alle Frau'n nur einen süßen
Rubinenmund, sie all' zugleich zu küssen.

28.

O neidenswürdiger Briarëus,
Sofern den Armen jedes Glied entsprach
An Zahl; doch meine Muse mag den Schluß
Auf eine Riesenbraut nicht ziehn und mag
Nicht patagonisch werden, sondern muß
Zur Mär zurück und unsrem Helden nach,
Zu führen ihn durchs Labyrinth der Liebe,
Weil er gewißlich sonst drin stecken bliebe.

29.

Fort mit den holden Odalisken zog
Er bei dem Zeichen, ihnen zugesellt;
Und lief er gleich Gefahr, so konnt' er doch
Sich manchmal nicht enthalten — (und es fällt
So was, wird es entdeckt, viel schlimmer noch
Hier als in England aus, wo man mit Geld
Es büßt) — die Reize dieser schönen Frauen
Vom Busen bis zum Knöchel zu beschauen,

30.

Stets eingedenk noch der Verkleidung zwar,
Als sie durch die Galerien hinzogen in
Jungfräulicher und lieblich holder Schar,
Zur Seit' Eunuchen und zur Führerin
Ein Weib, das Zucht und Ordnung hielt; sogar
Zu flüstern wagte keine, wie dahin
Sie schritten, wenn vorher nicht jene dies
Erlaubt, die man die Jungfernmutter hieß.

31.

Ich weiß nicht, ob sie Mutter war — auch nicht,
Ob Jungfern jene, die sie Mutter nannten;
Doch war's ihr Titel — wie sie ihn gekriegt,
Ist gleich — gut war er trotz den mehr bekannten,
So sagt uns Cantemir — und ihre Pflicht,
Sie hübsch zu zügeln, wo sich etwa fanden
Unziemliche Gelüste noch bei diesen
Jungfrau'n, — zu strafen auch, wo sie verstießen.

32.

Gewißlich eine schöne Sinekur'
  Und leicht, da hier von Männern, außer bloß
Dem Sultan selber, nirgends eine Spur,
  Und er noch half durch Wachen, Mau'r und Schloß
Und hier und da ein kleines Beispiel nur,
  Dies Schönheitszelt zu halten makellos
Und kühl, wie 'n italienisch Kloster grad',
Wo Liebe stets nur einen Ausweg hat.

33.

Und welchen? Andacht zweifellos! wie kann
  Man fragen nur? doch weiter jetzt — ich sag',
All' diese Schönen hier, nur einem Mann
  Zu Willen, zogen stattlich und gemach
Und melancholisch mädchenhaft voran,
  Gleich Wasserlilien, die auf einem Bach,
Vielmehr auf einem See gemächlich treiben,
Da Bäche manchmal nicht so ruhig bleiben,

34.

Bis sie — als sie erreicht den eignen Saal,
  Gleich Vögeln, durchgebrochnen Bedlamiten,
Gleich Springflutwell'n, gleich Weibern überall,
  Befreit von Banden, die sie doch nicht hüten,
Und Iren gleich bei einem Markt, zumal
  Wenn fern die Wachen, und sie kurzen Frieden
Mit ihrer Knechtschaft schlossen — nun zu singen
Begannen und zu lachen und zu springen.

35.

Doch ihr Gespräch der neuen Schwester galt,
  Dem Haar, der Miene, Kleidung, jedem Ding;
Bald paßte ihr Gewand nicht zur Gestalt,
  Bald staunten sie, daß in dem Ohr kein Ring;
Nach dieser war sie am Verblühen bald,
  Nach jener sie erst an zu blühen fing;
Der einen schien sie groß, der andern klein,
Und manche wünschten, grade so zu sein.

36.

Doch keine dachte nur, sie sei nicht das,
  Was ihr Gewand besagte (merkt es euch):
Ein Mägdlein, frisch und schön im Uebermaß,
  Und jeder Georgierin hierin fast gleich.
Man staunte ob Gulbeyaz' Thorheit baß,
  Daß sie 'ne Sklavin kief, mit der sie Reich
Und alles sonst vielleicht bald teilen müsse,
Wenn Seine Hoheit müd' erst ihrer Küsse.

37.

Doch war es seltsam in dem Kreis der Frauen,
  Daß, ob der Sklavin Schönheit sie erschrecken
Gekonnt auch hätte, alle beim Beschauen
  Der lieblichen Gestalt doch weniger Flecken,
Als oft es diese Holden will erbauen,
  An der Gefährtin fanden zu entdecken,
Da sie doch sonst, ob Christen oder Heiden,
Kein neu Gesicht nur halbwegs mögen leiden.

38.

Nun hatten ihre Eifersüchtelein
  Auch sie, wie alle; doch in diesem Fall,
(Vielleicht war's Sympathie — sie schleicht sich ein
  Ganz ohne unser Zuthun oft — zumal
Da sie getäuscht noch durch der Kleidung Schein)
  Empfanden eine Art Rapport sie all',
Wie Magnetismus, Teufelismus und
Was ihr nur wollt — zum Streiten ist's kein Grund.

39.

Gewiß ist, alle fühlten für die neue
  Genossin etwas Neues, etwa wie
Die zart'ste Freundschaft, voll der reinsten Weihe,
  Ausnehmend keusch — und alle wünschten sie
Zur Schwester sich, — auch einige minder Scheue
  Zum Bruder, welchen ihre Sympathie,
Wär' es daheim im Lande der Cirkassen,
Vorziehen würde jedem stolzen Bassen.

40.

Und derer, die für diese Freundschaftsart
Am meisten schwärmten, waren drei, genannt
Lolah, Kathinka und Dudu — erspart
Sei die Beschreibung mir; doch nirgends fand
Drei Frauen man so hold und schön und zart,
Obgleich nach Wuchs, Teint, Ausdruck, Alter, Land
Verschieden sie, und mit Bewundrung sahn
Sie gleicherart die neue Freundin an.

41.

Braun war wie Indien Lolah, und gleich warm;
Kathinka aus Georgien, rot und weiß
Mit blauem Aug', entzückend Hand und Arm,
Der Fuß so klein — er schien bestimmt, nur leis
Den Grund zu streifen; — lässig, ohne Harm
Dudu, und etwas voll, nicht allzu heiß,
Fast träg und passender fürs Bett, doch schön
Genug dabei, den Kopf dir zu verdrehn —

42.

Gleich schläferiger Venus sie, doch war,
Den Schlaf zu morden auch gemacht die Holde;
Wer diese Wangen sah, so zart und klar,
Die edle Stirn, gewiß ihr Huld'gung zollte;
Nichts Eckiges im Wuchs — sie hätte zwar
Wohl schmäler können sein — wer aber wollte
Da sagen, wo es wegzunehmen wäre,
Daß sie nicht einen Reiz dadurch entbehre?

43.

Sie war nicht heftig lebhaft, doch sie stahl
Ins Herz sich wie des Maitags süßes Grauen;
Des halb geschloßnen Auges süßer Strahl
War ohne zärtlich Sehnen nicht zu schauen;
Pygmalions Bild gleich — neu ist und zumal
Nicht schlecht das Gleichnis — schien sie frisch gehauen
Aus Marmor, der im Streit noch mit dem Leben,
Fast furchtsam, sich zu diesem zu erheben.

44.

Und Lolah fragte jetzt: Was ist dein Name? —
Juana! — Nun, er klingt ja süß und weich.
Kathinka fragte sie, woher sie stamme?
Aus Spanien. — Wo ist Spanien? — Dummes Zeug!
Schäm' dich zu fragen, sprach die erste Dame
Hier zu Kathinka — du verrätst doch gleich,
Wie wenig du gelernt; die Insel Spanien
Liegt zwischen Tunis, Fes und Mauritanien.

45.

Dudu sprach nichts, doch zu Juana saß
Sie hin, in deren Haar sie leise spielte
Und die sie festen Blicks und seufzend maß,
Als ob sie Mitleid, daß sie hier sei, fühlte,
So schön, so freundlos, so verlegen, daß
Ein jeder Blick neugierig nach ihr zielte,
Wie unglückliche Fremde allerorten
Glossiert sich sehn mit Blicken und mit Worten.

46.

Bis dann herzu die Jungfernmutter trat
Mit: Mädchen, es ist Zeit — drum geht zur Rast;
Doch was mit dir zu thun, ist guter Rat
Fast teuer, sprach sie drauf zu ihrem Gast,
Da überrascht uns fast dein Kommen hat,
Und jedes Bett besetzt — ich glaube fast,
Du mußt das meine teilen; doch bis morgen
Wird man für alles, was dir nötig, sorgen.

47.

Mama, Ihr schlaft — so fiel jetzt Lolah ein —
Nicht fest, und müßtet Ihr die Nacht durchwachen
So oft gestört, so würd' es leid mir sein:
Wir sind ein schlankres Paar, dies darf ich sagen,
Als das, des Hälfte Ihr — o, sagt nicht nein,
Und Sorge will für Euren Gast ich tragen!
Hier unterbrach Kathinka sie: sie hätte
Nicht minder Mitleid, sprach sie, und ein Bette —

48.

Auch schlaf' ich gar nicht gern allein! — Wieso?
Sprach hier die Alte; jene drauf: Dies macht
Die Geisterfurcht — denn allerorten, wo
Ich hinschau', seh' ich ein Gespenst der Nacht;
Und Träume hab' ich! welch ein Heer dann, o!
Von Guebern, Giaurn und Ginns und Gouls mich plagt! —
Dann gäb's, sprach jene, wenig Träume für
Juana bei den deinen all und dir.

49.

Du, Lolah, mußt für jetzt, gleichviel weswegen,
Allein noch liegen, und Kathinka du
Desgleichen vorderhand — und deshalb legen
Wir für die nächste Nacht Juana zu
Dudu, die, schüchtern, sanft, mit vielem Sprechen
Nicht stören wird des Gastes nächt'ge Ruh' —
Was meinst du, Kind? Nichts sprach Dudu, und nur
Leis nickend, da sie schweigsam von Natur,

50.

Erhob sie sich, der Mutter Stirn, desgleichen
Der Lolah und Kathinka zarte Wange
Zu küssen — und mit einem sanften Neigen
(Denn dort sind Komplimente nicht im Schwange)
Nahm sie Juana bei der Hand, zu zeigen
Das Lager ihr vorerst — und ließ, solange
Sie wollten, nun die beiden andern schmollen;
Denn ob des Vorzugs schienen sie zu grollen.

51.

Es war ein großes Zimmer — Oda nennt
Man's dort — bestellt die Wände allzumal
Mit Polstern und Toiletten — und ich könnt'
Euch mehr noch sagen, denn ich sah es all;
Doch dies genügt — an jedem Eck und End'
War's nobel ausstaffiert für jeden Fall
Mit jedem Frau'nbedarf — und fehlte ja
Etwas, so war's selbst ungeahnt doch nah.

52.

Entzückend war Dudu, ganz zuverlässig,
Nicht blendend, doch gewinnend; in den Zügen
Die Reize all' bezaubernd regelmäßig,
Wie sie sich schwer des Malers Pinsel fügen,
Nicht mit dem regellosen Ausdruck, des sich
Leicht zu bemächt'gen in den wilden Strichen,
Wie die Natur sie zieht, die überraschen
Und drum, ob schön, ob nicht, leicht zu erhaschen.

53.

Sie glich der Landschaft, welche ein geweihter
Hauch stillen Friedens, sanfter Ruh' durchzieht,
So üppig knospend und so sinnig heiter,
Was, wenn nicht Glück, doch ähnlicher ihm sieht
Als mächt'ge Leidenschaften und so weiter,
Die ihr erhaben nennt — versucht's damit!
Ich sah manch stürmisch Weib, manch stürmisch Meer:
Dem Schiffer weh, dem Liebenden gleich sehr!

54.

Mehr sinnig noch als melancholisch, war
Sie mehr noch ernst als sinnig, und vielleicht
Mehr ruhig noch als beides; keusch und klar
Ihr Sinn noch, keiner Sünde zugeneigt;
Doch seltsam, daß, so schön, sie ganz und gar
Des unbewußt sich, hatte sie erreicht
Auch siebzehn fast — ob klein, ob groß, dies machte
Ihr keine Sorge, da sie nie dran dachte.

55.

Und darum war so hold und freundlich sie,
Der goldnen Aera gleich, (eh' Gold bekannt,
So daß nach dem, was nicht ist, jene wie
Lucus a non lucendo nur benannt:
Es ist dies eine Redeweise, die
In jetziger Zeit so häufig angewandt,
Deren Metall der Teufel wohl zerlegen,
Doch nicht genau bestimmen kann deswegen —

56.

Ich denk', es ist korinthisch Erz, und dies
Ist eine Mischung aller, doch wobei
Das Messing vorherrscht;) der Parenthesis
Zu große Läng', o Leser! mir verzeih,
Da sie nicht wohl sich früher schließen ließ;
Sieh freundlich meine Fehler nach und sei
Als Richter milde gegen mich wie dich,
Und willst du nicht, soll's auch nicht kümmern mich.

57.

Zeit ist's, zurückzukehren zur Geschichte,
Drum fahr' ich fort: Dudu, in jedem Sinn
So hold, doch nicht bemüht, in diesem Lichte
Zu glänzen, führte ihren Gast dahin,
Daß über alles freundlich sie berichte
Ganz kurz — worüber ganz erstaunt ich bin;
Nur eins, (doch paßt's nicht) weiß ich zu vergleichen
Wortarmen Frauen wohl: des Donners Schweigen.

58.

Dann gab sie ihr — (ich sage: ihr, da doch
Das genus, wenigstens im äußren Schein —
Und dies ist eine Klausel — weiblich noch)
Ein flüchtig Bild der Sitten, und wie rein
Die Keuschheit hier zu Lande; doppelt hoch
Gehalten werde sie, dies leuchte ein,
Derweil so viele überzählige Schönen
Versammelt hier, um eines Lust zu frönen.

59.

Sie gab Juanen einen keuschen Kuß
Sodann — sie küßte gern, dies nicht verhehl' ich —
Was niemand ihr so übel deuten muß;
Ein Kuß, wenn er nur rein, ist o, so selig
Und zwischen Frau'n oft nur ein Ueberfluß
An Herz gewiß, so lang sie noch nicht eh'lich:
Kuß reimt auf Hochgenuß in Wort und That,
Bahn' er nur nie zu Schlimmerem den Pfad.

60.

In Unschuld zu entkleiden sich begann
  Dudu — dies konnte sie nicht sehr bemühn,
Sie, das Naturkind, sorglos angethan;
  Und wenn sie in den Spiegel sah, so schien
Gleich jungem Reh sie, das im Spiegelplan
  Des Sees sein Bildnis sieht vorüberziehn
Und, erst erschreckt, zurückkommt, in der blauen
Seeflut der Tiefe Kind erstaunt zu schauen.

61.

Fort fuhr sie, Stück um Stück sich zu entkleiden,
  Doch bot sie ihre Hilfe auch vorher
Juanen an, die diese ganz bescheiden
  Ablehnte und nicht weniger, ward's ihr schwer
Auch wohl, thun konnte, doch darunter leiden
  Jetzt mußte; denn mit Nadeln nicht zu sehr
Vertraut, stach sie sich häufig — unsre Sünden
Zu strafen, ließ das Schicksal sie erfinden.

62.

Sie machen ein Weib fast wie ein Stachelschwein:
  Nicht vorschnell zu berühren; doch der Fall
Ist schlimmer noch, muß man die Zofe sein,
  Wie in der Jugend mir geschehn einmal;
Ich that mein Bestes da, mein Mägdelein
  Zu putzen fein zu einem Maskenball,
Und schonte nicht die Nadeln hier und dort,
Doch steckten sie nicht all' am rechten Ort.

63.

Dem Weisen dünkt wohl thöricht dies mein Lied,
  Doch Weisheit lieb' ich mehr als diese mich;
Philosophieren ist mein Zweck und müht
  An allem, König oder Bauer, sich,
Derweil Jungfrau Erkenntnis stets mich flieht.
  Was sind wir? und woher? so frage ich —
Was ist das jetzige und künft'ge Leben?
Doch Antwort kann mir niemand hierauf geben.

64.

Tief Schweigen war im Saal, wo düster nieder
Die Kerzen brannten, ferne voneinand,
Und Schlummer schwebte um die zarten Glieder
Der Holden all', die er ganz leis umwand.
Gibt's Geister, wandle jeder doch, wenn müd' er
Des Kirchhoflagers, hier — also Verstand
Beweisend und Geschmack — statt unter Grausen
In Wüsten und Ruinen nur zu hausen.

65.

Hier lagen sie, so schön sie all', gleich bunten
Und zarten Blumen, fremd und mannigfach,
Wie man sie je im Treibhaus nur gefunden,
Wenn Wärme all der Knospen Hülle brach.
Hier, wo, die braunen Locken aufgewunden,
Gesenkt die sanfte Stirn, die eine lag,
Der Frucht gleich, die vom Baume nickt, erschlossen
Die Lippen, drunter Perlenreihn entsprossen.

66.

Auf weißen Arm der Wange Glut geschmiegt,
Um sanfte Stirn der Locken dunkle Fülle,
Lag jene dort, in warmen Traum gewiegt
Und durch den Schlummer lächelnd süß und stille,
Wie Lunas Schimmer durch die Wolken bricht,
Leis zitternd durch die weiche, lichte Hülle,
Wenn ihre Schönheit durch verschwiegne Nacht
Verschämt in sanftem Schein zu strahlen wagt.

67.

Dies ist kein falsches Bild, klingt so es gleich —
Nacht war's — die Lampen glommen matt erglüht;
Der dritten Anblick zeigte trauernd bleich
Geheimen Kummers Züge und verriet
In schwell'nder Brust den Traum, der sehnsuchtweich
An fernen Strand sie schlang — am sanften Lid
Hing eine Thräne, in der Wimper bebend,
Wie Nachttau, den Cypressenhain umwebend.

68.

Die vierte lag dort wie aus Marmorstein
 In bleiern=odemlosem Schlafe, kalt,
Gefrornem Bach vergleichbar — weiß und rein,
 Wie Schnee auf Alpenhöhen — von Gestalt
Lots Weib in Salz — mir braucht nicht bang zu sein
 Um Gleichnisse, sie sind mir tausendfalt
Zur Hand, drum wählt nur — doch ich mein', es müßte
Genügen eine schöne Frauenbüste.

69.

Und dort die fünfte — doch was ist's mit der?
 Ein Weib gewissen Alters — zu verstehen:
Gewißlich alt; doch wie alt, daran kehr'
 Ich nie mich, mag nicht über zwanzig gehen;
Dort schlief sie, wohl nicht ganz so reizend mehr,
 Als vor der Zeit, die, wie wir täglich sehen,
Die Männer auf den Sand setzt wie die Frauen,
Sich selbst und ihre Sünden zu beschauen.

70.

Wie aber schlief und träumte wohl Dudu?
 Trotz allen Forschens konnt' ich's nicht entdecken,
Setz' auch nicht gerne, was nicht wahr, hinzu;
 Doch eh' noch Mitternacht mit ihren Schrecken
Vorbei, wenn allwärts totengleiche Ruh',
 Und Geister leise nahn, um die zu wecken,
Die melancholisch sich der Schatten freuen,
Da hörte man Dudu ganz plötzlich schreien,

71.

Und das so laut, daß in der Oda alle
 Aufsprangen und bestürzt von allen Seiten
Andrängten bei dem ungewohnten Schalle;
 Matron' und Jungfrau, und die keins von beiden,
Durchwogten Meereswellen gleich die Halle
 Erstaunt und zitternd, ohne daß sie's deuten
Sich konnten — (und kann ich's?) warum so wild
Dudu erwacht, die sonst so sanft und mild.

72.

Doch war sie wach, als jene sie umringten,
Mit fliegendem Gewand, gelöstem Haar
Und hastig-leichtem Tritt genaht — es blinkten
Hals, Nacken, Brust, Arm, Knöchel nackt, süß-klar
Und leuchtend, so, als ob Nordlichter winkten
Vom Pol her; forschend frug die ganze Schar,
Warum sie so erregt und zitternd bange,
Das Aug' erweitert und erglüht die Wange.

73.

Doch seltsam und ein Zeichen, welcher Segen
Stets ein gesunder Schlaf, ist dies: es lag
So still Juana, wie nur je gelegen
Ein Ehmann, schnarchend bis zum lichten Tag
Im Ehbett; alles Lärmen konnte brechen
Des Schlummers Bande nicht, bis, als sie wach
Geschüttelt, sie empor die Augen schlug
Und tüchtig gähnte, überrascht genug.

74.

Dann hub man an, den Fall zu untersuchen,
Was, da sie all' zugleich und immer sprachen,
Verwirrt den Dümmsten hätte wie den Klugen,
Hätt' er auf ihr Vermuten, Staunen, Fragen
Hübsch klar erwidern sollen; denn sie trugen
So wirr es vor, daß auch Dudu zu sagen
Nicht wußte — ob man gleich sie immer zählte
Fast zu den Klügeren — woran es fehlte.

75.

Und endlich sagte sie: Von Schlaf umfangen
Hab' ihr geträumt, in einem dunklen Hain
Zu wandeln, jenem gleich, darin ergangen
Sich Dante in dem Alter, da noch rein
Die Welt, und ohne Grund der Mädchen Bangen,
Der Jüngling möge zu zudringlich sein;
Und voll von prächt'gen Bäumen sei der Wald
Gewesen und von Früchten mannigfalt,

76.

Wo in der Mitt' ein goldner Apfel nickte —
Ein wunderbarer Apfel — doch er hing
Zu hoch und fern, und mit Verlangen blickte
Sie auf zu ihm, und dann zu werfen fing
Sie an mit Steinen und was sonst — doch glückte
Kein Wurf, weil jeder weit daneben ging;
Fest hing er an dem Zweige, und sie sah
In ärgerlicher Höh' ihn baumeln da.

77.

Doch plötzlich, als sie beinah aufgegeben
Die Hoffnung, fiel er ihr von selbst zu Füßen;
Sie sprang sogleich herzu, ihn aufzuheben
Und unverweilt zu beißen in den süßen;
Doch als ihr junger Mund geöffnet eben
Sich schon, und sie beinah hinein gebissen,
Flog eine Bien' heraus — und diese stach
Ins Herz ihr — also ward sie schreiend wach.

78.

Mit Angst sie und Verwirrung dies gestand —
Die Folgen solcher Träume, wirr und wild,
Absonderlich, wenn niemand gleich zur Hand,
Zu deuten uns ihr eitles Truggebild.
Mir selbst ist mancher solche Traum bekannt,
Der, fast prophetisch, wenigstens enthüllt
Ein „merkwürdig Zusammentreffen" — wißt,
Daß dieses die moderne Phrase ist. [5])

79.

Die Mädchen, als sie sahen, daß kein Harm
Geschehn war, schalten — was ja, wie wir wissen,
Der Täuschung Folgen oft — weil der Alarm
Unnötig aus dem Schlafe sie gerissen.
Die Mutter auch, da sie ihr Bett, so warm,
Den Traum zu hören, hatte lassen müssen,
Schalt nun Dudu; die nahm es seufzend hin
Und sprach, es sei ihr leid, daß sie geschrien. —

80.

Von einem Hahn und Bullen hört' ich wohl
 Manch Märchen schon; doch daß ein solch Gesicht
Von Bien' und Apfel gar noch stören soll
 Der Oda nächt'ge Ruh', dies faſſ' ich nicht,
Sofern der Mond nicht etwa grade voll;
 Du biſt nicht wohl, Kind — und dem Arzt bericht'
Ich morgen früh es gleich, um ihn zu fragen,
Was er zu solchen Träumen hat zu sagen.

81.

Und gar Juana! daß die erste Nacht
 In diesen Mauern ihr gestört muß sein
Durch solchen Lärm! ich war für sie bedacht,
 Daß sie, so fremd, nicht schlafe ganz allein,
Und sie bei dir, der ruhig sanften Magd,
 Sich ungestörten Schlummers mög' erfreun —
Doch muß ich sie der Sorge Lolahs eben,
Obgleich ihr Bett so breit nicht, übergeben.

82.

Bei diesem Vorschlag Lolahs Augen sprühten;
 Dudu jedoch — (und heiße Thränen, sei
Es nun vom Schelten oder Träumen, glühten
 In ihren) — flehte, daß man ihr verzeih'
Ihr erst Versehn, und daß von ihr geschieden
 (Dies fügte sie in weichem Tone bei)
In keinem Fall Juana werde — nein!
Vorsicht'ger werd' ihr Träumen forthin sein.

83.

Ja, gar nicht oder nicht so laut verhieß
 Sie jetzt zu träumen mehr; denn sie verstehe
Sich selbst nicht, daß sie so geschrien — und dies
 Sei Thorheit wohl gewesen — und sie sehe
Dies selber ein — höchst lächerlich gewiß,
 Ein dumm Versehen — um Entschuld'gung flehe
Sie jetzt — ihr sei so matt — doch überwunden
Sei diese Schwäche wohl in wen'gen Stunden.

84.

Hier fiel Juana freundlich ein: So leicht
Sei ihr noch nie gewesen und so wohl
Als hier, wie ihr gesunder Schlaf bezeugt,
Derweil es rings wie Sturmgeläut' erscholl;
Auch fühle sie durchaus sich nicht geneigt,
Von der Genossin, die so liebevoll,
Zu trennen sich, zumal sie nichts versäumt,
Als daß sie einmal unbedacht geträumt.

85.

Dudu verbarg, als jene so gesprochen,
In ihrem Busen tief ihr Angesicht;
Nur sichtbar blieb der Nacken, überzogen
Von Glut, wie wenn der Rose Knospe bricht;
Was aber ihre Ruh' vorher gebrochen
Und jetzt der Röte Grund, dies weiß ich nicht;
Ich weiß nur, daß so wahr, was hier ich sage,
Als jemals nur die Wahrheit heutzutage.

86.

Drum ihnen gute Nacht und, meint ihr, dann
Auch guten Morgen, da sein Licht zu schmücken
Bereits die Berge Asiens begann,
Und der Moscheeen Halbmond zu erblicken
Durchs ferne Grau schon, als die Karawan'
Sich langsam wand um all die Bergesrücken,
Dort, wo ihr Felsengurt das Land umzieht,
Und Kaff hernieder auf die Kurden sieht.

87.

Gulbeyaz hob mit erstem Morgenstrahl
Vom ruhelosen Lager sich — und bleich
Wie jähe Leidenschaft, die Brust voll Qual,
Warf Mantel sie und Schleier um sogleich.
Wenn ihre Schmerzen singt die Nachtigall,
Den Dorn tief in der Brust, so klagereich,
Ist leichter ihr von Stimme wie von Herzen,
Als dem, des Leidenschaften seine Schmerzen.

88.

Und dies ist die Moral auch des Gedichtes,
Will nur die Welt die wahre Absicht sehen;
Doch thut sie sicher ohne Argwohn nicht es,
Da oft die Leser nur zu gut verstehen,
Das Aug' zu schließen vor dem Strahl des Lichtes,
Ja selbst Autoren aufeinander schmähen,
Was auch natürlich; denn es sind am Ende
Zu viele, daß man allen schmeicheln könnte.

89.

Gulbeyaz hob sich jetzt vom prächt'gen Bette,
Das reicher war als das des Sybariten,
Der so verwöhnt, daß auf der Ruhestätte
Er kein zerknittert Rosenblatt gelitten;
So schön, daß keine Kunst verschönt sie hätte,
Obgleich vom Streit, den Stolz und Liebe stritten,
Noch bleich, da Leidenschaft sie so berückte,
Daß sie nicht einmal in den Spiegel blickte.

90.

Ihr mächtiger Gemahl erhob desgleichen
Zur selben Zeit sich, wohl auch etwas später,
Er, der erhabne Herr von dreißig Reichen
Und einem Weib, von dem so sehr verschmäht er,
Was dort so schlimm nicht, wo es auszugleichen
Mit Gold, und seine Ehstandshandlung jeder
Ganz leicht ergänzet, als in einem Lande,
Wo doch der Weiber zwei schon Konterbande.

91.

Er machte sich nicht viel daraus, nicht mehr
Als sonst aus etwas — hatte gern als Mann
Zur Hand ein hübsches Liebchen, ungefähr
Wie Frauen ihren Fächer; hielt sodann
Auch der Cirkassierinnen sich ein Heer
Und bloß zum Zeitvertreib nach dem Diwan,
Obwohl aus Grille kürzlich er begonnen,
In seines Weibes Schönheit sich zu sonnen.

92.

Jetzt stand er auf, worauf er streng vollbrachte
Waschung, Gebet und was dazu gehörte,
Und was des Ostens Brauch zur Pflicht ihm machte,
Wonach er dann sechs Tassen Kaffee leerte
Und hierbei nach dem Heer der Russen fragte,
Das seine Siege neuerdings vermehrte,
Seit Katharine Zarin, welche nur
Berühmt als große Herrscherin und H..'

93.

Doch, großer, legitimer Alexander,
Ihr Enkel, laß nicht ärgern dich die Phrase,
Da leicht es möglich, daß, wenn's erst bekannter,
Mein Lied der Freiheit Fluten schwellen lasse
Bis Petersburg, und dir dann miteinander
Ihr Grollen und der Ostsee Tosen rase
Ums kaiserliche Ohr; — jedoch es ist
Genug, wenn deines Vaters Sohn du bist.

94.

Jemanden als ein Liebeskind und gar
Die Mutter als des Timon Antipodin
Zu proklamieren, wäre Sünde zwar
Und Schmach; die Ahnen aber sind, die toten,
Verfallen der Geschichte; und fürwahr
Ließ' einer Dame Fehltritt schon verrotten
Des Stammbaums reine Früchte, ja dann früge
Ich keck, wo einer noch gesunde trüge?

95.

Verstanden nur der Sultan und Kathrine
Den eignen Vorteil — (Fürsten lernen diesen
Jedoch durch Schaden erst mit saurer Miene)
Dann konnten allen Streit sie rasch beschließen
Und ohne Zwischenträger beim Beginne:
Sie hätt' entlassen ihre Garde-Riesen,
Den Harem er, so hätten sie ins reine
Gar bald es bringen können ganz alleine.

96.

Doch mußte, wie es stand, der Sultan sinnen
Auf Mittel, dieser neuen Amazon'
Und zänk'schen Königin der Königinnen
Zu widerstehen; denn aufs Höchste schon
Stieg die Verlegenheit, was zu beginnen,
Für alle Säulen an dem Staat und Thron,
Die, glückt' es nicht mit einer neuen Steuer,
Gedrückt von jener dann ganz ungeheuer.

97.

Gulbeyaz suchte, als ihr Herr gegangen,
Ihr Boudoir — ein Ort für Liebe dies
Und Frühstück, der mit allem, was verlangen
Das Herze mag, geschmückt, einsam und süß;
Köstlich Gestein erglänzte rings — gefangen
In prächt'ger Vasen schimmerndem Verließ
Viel Blumen, die im Kerker und gebunden
Selbst noch versüßen des Gefangnen Stunden.

98.

Perlmutter und Porphyr und Marmorstein
Wetteiferten in diesem Prunkgemach;
Singvögel schmetterten, wo sich der Schein
Der Sonne schön im bunten Glase brach
Zu tausend Farben; doch es bildet kein
Beschreiben jemals ganz den Eindruck nach:
Ein Umriß ist das Beste — mag drum nun
Des Lesers Phantasie das Ihre thun.

99.

Hierher beschied sie Baba, ihn zu fragen
Nach Juan und nach allem, was sich, seit
Die Sklaven sich entfernten, zugetragen:
Ob er sich ihnen habe angereiht,
Und wie sich sonst gestaltet wohl die Sachen,
Ob er die Rolle gut im Frauenkleid
Gespielt — jedoch vorab, wo er die Nacht,
Womit und wie er wohl sie hingebracht.

100.

Baba erwiderte etwas verlegen
  Auf ihren Katechismus, in der Kehle
Blieb ihm die Antwort stecken fast: Allwegen
  Hab' er gesucht zu handeln nach Befehle;
Doch schien noch was im Rückhalt er zu hegen —
  Sein Zaudern zeigte, daß er was verhehle;
Dann kratzt' er hinterm Ohr sich, was allzeit
Ein Auskunftsmittel in Verlegenheit.

101.

Nie war Geduld Gulbeyaz' starke Seite,
  Geschehen mußte schnell, was auch geschah;
Sie liebte rasche Antwort — als sie heute
  Die seine wie ein Roß drum straucheln sah,
Da frug sie immer wieder, ihm zum Leide —
  Und als er nur noch mehr knieknackte, da
Begann, die Wange Glut, ihr Aug' zu funkeln,
Und auf der Stirn die Ader ihr zu dunkeln.

102.

Als Baba diese Zeichen sah, bekannt
  Als unheilkündend, hub er an zu flehen,
Es sei ihr Ohr ihm gnädig zugewandt —
  Nicht ändern hab' er können, was geschehen;
Worauf er dann auch nach und nach gestand,
  Daß Juan zu Dudu, wie wir gesehen,
Gebettet worden sei — doch schwur er bei
Dem Koran, daß es seine Schuld nicht sei.

103.

Der Oda Mutter, die die Disziplin
  Des Harems führe, habe übernommen
Das weitre, als sie wiederum dorthin
  Ins eigene Gemach zurückgekommen;
Sein Amt ging' an der Thür zu End' — für ihn
  Drum hätt' es nicht gepaßt, noch können frommen,
Hier mehr zu thun — gewiß hätt' es Verdacht
Erregt und alles schlimmer nur gemacht.

104.

Doch hoff' er, denke selbst gewiß zu sein,
Daß Juan nicht verraten sich — daß er
Vielmehr sich dort benommen keusch und rein,
Da eine Unbedachtsamkeit ihn sehr
Gefährdet, und Entdeckung obendrein
Ihn überliefert hätt' an Sack und Meer;
So sagte Baba, welcher kaum etwas
Verschwieg als Dudus Traum, der gar kein Spaß.

105.

Den hielt er klüglich ganz im Hintergrunde
Und schwatzte nur so fort — doch hätt' er sprechen
Um Antwort können bis zu dieser Stunde,
Solch tiefer Kummer schien ihr Herz zu brechen;
Fahl ward die Wange bei der Unglückskunde,
Als sei sie ungeahntem Schlag erlegen;
Der Seele Schmerzenstau kalt Stirn und Brau'
Benetzte, wie die Lilie Morgentau.

106.

Ward auch nicht leicht ohnmächtig ihr, doch schien
Es Baba jetzt, als müsse sie es werden;
Es war ein kurzer Krampf, doch hab' ich ihn
Zu schildern nicht die Macht — wir alle hörten
Und fühlten wohl auch schon das: Alles hin!
Wenn Gram und Leid das tiefste Herz verzehrten;
Gulbeyaz fühlte, was ihr selbst zu nennen
Nicht möglich war — und wie sollt' ich's drum können?

107.

Dort stand sie, wie man eine Pythia sieht
Auf ihrem Dreifuß, voll Inspiration,
Wie sie dem tiefsten Leiden oft entsprüht,
Wenn alle Fibern zu zerreißen drohn
Das Herz, gleich wilden Rossen, bis verglüht
Der Brand der Leidenschaft; und mählich schon
Ermattend sank sie hin, wo zitternd sie
Ihr Haupt dann beugte auf ihr zitternd Knie.

108.

Ihr Antlitz senkte tief herab sich, während
  Das Haar in langen Flechten niederfiel,
Der Trauerweide gleich, den Marmor kehrend
  Nächst ihrem Stuhl — das heißt: nächst ihrem Pfühl;
Verzweiflung hob die Brust ihr, wild, verzehrend,
  Der wilden Woge gleich, die, nur ein Spiel
Der Stürme, von dem Strand zurückgedrängt,
Der einzig ihre Trümmer dann empfängt.

109.

Ihr Haupt sank nieder, und ihr Haar umhüllte
  Langwallend ihre Züge schleiergleich;
Die eine Hand hing matt und trauermilde
  Vom Pfühl herab, weiß, alabasterbleich.
O, wär' ich Maler, um in klarem Bilde,
  Was in dem Vers verschwimmt, zu zeigen euch,
O, wären Farben meine Worte: dann
Verstündet ihr's — so deuten sie's nur an.

110.

Doch Baba wußte, wann es Zeit zu regen
  Die Zunge sei, wann nicht, und schwieg drum jetzt,
Damit die Leidenschaft sich möge legen —
  Selbst ihrem stummen Willen widersetzt
Nicht hätt' er sich; sich langsam zu bewegen
  Im Saal, erhob sie schweigend sich zuletzt;
Klar war die Stirn, das Auge düster noch —
Zwar schwieg der Sturm, doch ging das Meer noch hoch.

111.

Still stand sie — wollte reden — schwieg — ihr Tritt
  War hastig nun und langsam dann; indessen
Erregung, tiefe, kündet solch ein Schritt,
  Und der Gefühle Wechsel wird bemessen
Nach jedem Tritt oft; im Sallust ersieht
  Man dies bei Catilina, der, besessen
Von aller Leidenschaften Furien, zeigen
Im Gang selbst mußte, wie er ganz ihr eigen.

112.

Still stand sie, winkte Baba dann und sagte:
Bring' die zwei Sklaven! leise zwar, jedoch
Derart, daß Baba nicht zu trotzen wagte;
Doch überlief's ihn, drum verzog er noch,
Indem er vorher unterwürfig fragte,
Obgleich der Sinn der Worte ihn nicht trog:
Auf welche Sklaven Ihre Hoheit ziele,
Damit kein Irrtum einen Streich ihm spiele. —

113.

Die Georgierin mit ihrem Buhlen! — laß
Ein Boot bereit auch am bekannten Ort
Sogleich dann sein, damit — du weißt schon was.
Doch hier erstickte ihr im Hals das Wort,
Trotz der gekränkten Liebe Stolz und Haß;
Und Baba merkte dieses sich sofort
Und bat bei jedem Haar in Mohammeds Bart,
Sie möge nicht bestehn auf dieser Fahrt.

114.

Ja — hören ist gehorchen — doch erwäge,
O Herrin, auch die Folgen; nicht daß ich
Mißachtete, was meine Herrin spräche,
Bereit zu allem: doch ob selbst für dich
Das Schlimmste nicht in Uebereilung läge,
Das ist es — und ich meine sicherlich
Nicht deine Strafe oder deine Schmach,
Käm' allenfalls zu früh es an den Tag —

115.

Nein, nur dein Herz; und könntest du begraben
Auch alles in der roll'nden Wogen Flut,
Wo, ach, so viele Herzen Ruhe haben
Gefunden schon mit ihrer Liebesglut:
Du liebst nun einmal diesen zarten Knaben,
Drum halte diese Freiheit mir zu gut,
Wenn ich dir sagen muß, daß ihn zu töten,
Der Weg nicht ist aus diesen Herzensnöten. —

116.

Was weißt denn du von Herz und Liebe, Wicht?
Fort! — rief sie wilden Blickes — und vollbringe
Stracks den Befehl. — Er ging, verkennend nicht,
Er stecke seinen Kopf nur in die Schlinge,
Treib' er noch weiter seine Nächstenpflicht;
Wie sehr er drum auch wünschte, es gelinge
Zu retten alle, war ihm lieber als
Der jedes andern doch sein eigner Hals.

117.

Fort ging er, nach Befehl zu thun, mit Grollen
Und Schelten in gut türkischer Manier
Auf alle Weiber und die ränkevollen
Sultanen vorab, ihren Starrsinn, ihr
Getreibe, die nicht wissen, was sie wollen,
Auf ihren Stolz, die Last, die stündlich schier
Sie machen — ihre Ueppigkeit zumal;
Drum pries er glücklich sich, daß er neutral.

118.

Zu Hilfe rief er hierauf seine Brüder
Und schickte ihrer einen zu dem Paar,
Anziehen sollten sie die schönsten Mieder
Und glatt und sorgsam kämmen jedes Haar,
Um vor der Herrin zu erscheinen wieder,
Die hold gefragt nach ihnen; staunend zwar
Sah hier Dudu darein und Juan dumm,
Doch gehen mußten sie nicht minder drum.

119.

Hier lass' ich sie, daß sie sich vorbereiten
Für Ihrer Hoheit Näh': ob jene nun
Mitleidig sich erwiesen wohl den beiden,
Ob sie, wie andre Türkenfrauen thun,
Sie sich vom Hals geschafft, was zu entscheiden
Die Wendung eines Haars genügt, soll ruhn
Im Schoß des Schicksals noch; denn wer ermißt
Vorher, was so ein launisch Weib beschließt?

120.

Mit guten Wünschen -- (Zweifel freilich mischen
Sich auch hinein) — muß ich für jetzt verzichten
Auf weitres, um was andres aufzutischen,
Denn wechseln müssen wir mit den Gerichten;
Und hoffend nur, Juan entgeh' den Fischen,
Ist seine Lage sicher gleich mit nichten
Und seltsam, werd' ich jetzt, da abzuschweifen
Derart erlaubt, an Krieg ein wenig streifen.

Siebenter Gesang.[1])

1.

O Liebe — Ruhm! die ihr uns stets umschwebt,
Doch selten uns beglückt — was seid ihr wohl?
Kein Meteor am Firmament umwebt
Mit solchem flüchtig-hellen Licht den Pol;
Gefesselt an die kalte Erd', erhebt
Euch suchend sich das Auge sehnsuchtsvoll;
Ihr nehmt so viele tausend Farben an
Und — laßt uns einsam doch auf frost'ger Bahn.

2.

Und jenen gleich ist meine Mär im kleinen,
Ein regelloses, wechselvolles Lied —
So ein gereimtes Nordlicht, zu bescheinen
Ein öd' und eisig Reich; und wer da sieht,
Was alles ist, hat sicher Grund zu weinen,
Obgleich kein Unrecht auch damit geschieht,
Zu lachen über alles: bestenfalles
Ist doch nichts weiter als ein Trugbild alles.

3.

Man hat beschuldigt mich — mich, Schreiber dieses
Gedichtes hier — ich weiß nicht alles wessen —
Der hämischen Entwürdigung — so hieß es —
Der Größe, Tugend, Macht und alles dessen;
So sprechen sie, recht grob — und doch — Gott wiss' es!
Seh' ich erstaunt, mit welchem Maß sie messen;
Ich sage bloß, was schon gesagt in Dantes
Gedicht, und auch von Salomo und Cervantes,

4.

Von Swift, Machiavell, Larochefoucauld
  Und Fenelon, von Luther und von Plato,
Von Tillotson und Wesley und Rousseau,
  Die wußten, daß das Leben in der That, o!
So wertlos, doch nicht schuld sind, daß es so;
  Ich selbst begehr' zu spielen nicht den Cato —
Wir leben und wir sterben — aber wißt
Ihr mehr als ich denn, was das Beste ist?

5.

Wir wissen nur, daß gar nichts ist zu wissen,
  Sprach Sokrates — ein prächtig Wissen das!
Wonach wir alle Weisen messen müssen
  Und jeden Esel ganz mit gleichem Maß.
Newton, wie manche Wahrheit er entrissen
  Dem Dunkel auch, sprach doch: dies alles lass'
Ihn wie ein Kind sich fühlen in der Bucht
Des Ozeans Wahrheit, wo es Muscheln sucht.

6.

Salomo klagt, daß alles eitel ist —
  Und jeder Christenpred'ger kann's beweisen
Allein durch sein Exempel schon als Christ;
  Bekannt ist dieses längst in allen Kreisen;
Und sollt' ich denn aus Furcht vor Streit und Zwist,
  Da jene Eitelkeit von Dichtern, Weisen
Und Pred'gern anerkannt, mich wohl enthalten,
Die Nichtigkeit des Lebens zu entfalten?

7.

Hund oder Mensch! ich schmeichle dir, derweilen
  Ich Hund dich nenn' — er steht dir weit voran —
Lies oder nicht, wenn ich in diesen Zeilen
  Dir zeige, was du warst von Anfang an.
So wenig, als den Mond der Wölfe Heulen,
  Beirrt es auch der Muse lichte Bahn,
Die, mögt ihr auch in eitlem Zorne bellen,
Den dunkeln Pfad euch silbern wird erhellen.

8.

„O wilder Liebe, grausen Krieges Wut" —
  Ob recht citiert, ist mir nicht mehr bekannt;
Die Sache bleibt sich gleich, drum ist's schon gut —
  Ich singe beide sie und lass' berannt
Jetzt werden eine Stadt, die sich voll Mut
  Gewehrt, als sie zu Wasser und zu Land
Von Suworow belagert, der erpicht
Auf Blut, wie 'n Ratsherr auf ein Fleischgericht.

9.

Die Feste Ismaïl ist es, die gelegen
  Am linken Donauarm und linken Strand;
In morgenländ'schem Stil erbaut — weswegen
  Sie aber doch im ersten Range stand
Als Festung vor der Schleifung: sich zu rächen
  Durch solche, sind Erobrer gleich zur Hand.
Entfernt vom Meere achtzig Werste, maßen
Die Werke rundum gut dreitausend Toisen.

10.

Und im Bezirk der Festungswerke zeigt
  Sich eine Burg zur Linken auf dem Hang,
Und sie beherrscht die ganze Stadt drum leicht
  Von ihrer Höhe, welcher auch entlang
Ein Palissadenwehr, das, nicht geneigt,
  Senkrecht emporstieg, um, anstatt dem Drang
Des Feinds zu wehren, diesem noch zu nützen
Und innen die zu hindern, statt zu schützen.

11.

Und das Talent des neuen Vauban hat
  Sich hierin recht enthüllt; doch war dem Meer
An Tiefe gleich der Graben um die Stadt,
  Und höher, als man hängen möcht', die Wehr;
Nur fehlt' es an Bastionen (red' ich grad'
  Doch wie ein Ingenieur) dort allzusehr;
Kein Vorwerk hier und kein verdeckter Gang
Als Wink, kein Heerweg ziehe hier entlang.

12.

Doch eine enggekehlte Steinbastion
  Und Mauern, dicker als ein Kopf, und zwei
Batterieen — (kasemattet war davon
  Die eine, à barbette die andre frei)
Sah man zum Schutz des Donaustrandes drohn,
  Auch sah man der Kanonen grause Reih'
Auf einem Kavalier rechts ob der Stadt sich
Erheben vierzig Fuß hoch und recht patzig.

13.

Doch von dem Strom her lag ganz offen da
  Die Stadt, weil nie gedacht die Türken hatten,
Ein russisch Schiff zu sehen hier so nah;
  Sie glaubten's nicht, bis es zu ihrem Schaden
Zu spät zu thun, was man vorher versah;
  Doch da die Donau nimmer zu durchwaten,
So sahn sie auf die russische Flottilla
Mit Lachen, rufend: Allah und Bismillah!

14.

Die Russen waren jetzt zum Sturme fertig;
  Doch wie, o Fama! soll ich buchstabieren
Die Namen der Kosaken, die gewärtig
  Allew'gen Ruhmes, könnt' ich nur citieren,
Was sie gethan — denn was noch sonst begehrt' ich?
  Achill selbst war so grimmig nicht — und ihren
Berühmten Namen fehlet nichts deswegen
Als nur die Möglichkeit, sie auszusprechen.

15.

Doch einige nenn' ich, wenn nur zum Vergnügen
  Der Euphonie, wie Strongenoff und Strokonoff,
Meknop, Serge Lwow, Arseniew, den Neugriechen,
  Und Tschittsschakoff und Roguenoff und Chokonoff;
Und andre, wo sich zwölf Mitlauter fügen
  Zu einer Reih' auf ekenoff und okonoff,
Fänd' ich, doch Vettel Fama, welche grad
So gut ein Ohr als eine Tuba hat,

16.

Wird jeden Mißklang, welcher Namen heißen
In Moskau mag, zum Reim doch stimmen nicht,
Obgleich sich manche grad so wert erweisen
Des Namens, als der Braut ein Brautgedicht —
So weichen Klangs, daß dessen sich befleißen
Selbst Londonderry möchte, wenn er spricht,
Auf ischkin endend, ousckin, iffsckchi, uski,
Wir wollen hier nur nennen Rusamusky,

17.

Scherematoff und Chrematoff, Koklophti,
Kocklobski, Muskin, Puschkin, Kurakin,
All' Tapfre, wie dem Feinde sie nicht oft die
Stirn bieten und ihn spießen keck und kühn;
Sie fragten nach Propheten nicht, noch Mufti,
Es sei denn, ihre Pauken zu beziehn
Mit einem neuen Fell, da jener Häute
Oft ihnen hierzu ganz willkommne Beute.

18.

Auch Fremde waren dort, berühmt und alle
Freiwillig, jeden Volks, im Kampf voran;
Nicht für die Heimat, nein, um Generale
Zu werden, kämpften sie — und dann und wann
Zu plündern eine Stadt im günst'gen Falle —
Ein schön Geschäft für einen jungen Mann!
Und unter ihnen auch gar mancher Brite,
Wohl sechzehn Thompsons und bei neunzehn Schmidte.

19.

Jack Thompson und Bill Thompson — Jemmy hießen
Die andern alle wie der große Barde;
Wer kann, ob sie ein Wappen hatten, wissen?
Doch solch ein Pate ist 'ne gute Karte;
Drei Schmidte waren Peters, doch von diesen
Der tüchtigste, um Streiche, ja, und harte,
Rings auszuteilen, der im Landquartier
Von Halifax [2]) berühmte, der jetzt hier.

20.

Die andern hießen Jobs und Kunz und Hans,
Und füg' ich hierzu, daß der ältre, Jobs Schmidt,
Geboren in den Bergen Cumberlands,
Und daß sein Vater dort ein Ehren-Grobschmied,
Dann hab' ich eines Namens Würde ganz
Erschöpft, der viel erwähnt ward, als man Schmokschmid,
Ein Dorf dort in der Moldau Wüste, nahm,
Hier fiel und so zur ew'gen Ruhe kam.

21.

Mars gilt mir viel, doch faßt es kaum mein Kopf,
Ob wohl ein Name in dem Siegsbericht
Ersatz für eine Kugel durch den Schopf?
Für unrecht halt' ich diesen Zweifel nicht,
Weil, ob ich selbst auch nur ein armer Tropf,
Doch ein gewisser Shakespeare also spricht
Durch eines seiner Helden Mund, und ihn
Citieren stets als sehr gelehrt erschien.

22.

Auch gab's Franzosen, jung und mutig, dort,
Doch darf als Patriot ich sie nicht nennen
Mit Ruhm -- ich löge zehnmal, eh' ein Wort,
Das wahr, ich mir erlaubte zu bekennen;
Denn solche Wahrheit ist Verrat am Hort
Des Vaterlands und fällt zur Last all jenen,
Die je Franzosen anders nennen, als
Zum Wahrspruch, daß sie Feinde jedenfalls.[3])

23.

Der Russe baut' auf einer Insel zwei
Battrien — zwei Ziele waren's, die er hatte:
Die Stadt zu bombardieren und dabei
Die Häuser zu zerstören ohne Gnade —
Wie viele Menschen auch, ist einerlei;
Die Form der Stadt wies hierauf hin, die grade
Wie ein Amphitheater: jedes Haus
Hob sich als Ziel für Bomben hübsch heraus.

24.

Zum andern wollt' er also profitieren
  Vom allgemeinen Schrecken, griff man an
Der Türken Flotte, die sich nicht zu rühren
  Vor Anker schien; doch ward ein drittes dann
Vielleicht bezweckt noch: zum Kapitulieren
  Zu zwingen den entsetzten Muselman;
Denn wenn ein Krieger nicht ein Bullenbeißer,
Wird überrumpelt oft in dieser Weis' er.

25.

Es ist zwar, daß man seinen Feind verachte,
  Stets tadelnswert, doch ist zu oft es Sitte,
Die auch den Tod in diesem Falle brachte
  Dem Tschitchitzkoff und einem jener Schmidte
Der tapfren Neunzehn, deren ich gedachte,
  Und die ich kurz vorher gereimt auf Brite;
Doch dieser Name hängt an Herr und Madame
So oft, als wär' er Mode schon seit Adam.

26.

Der Russen Batterien, die aufgeführt
  In Eile, waren deshalb nur defekt;
Ein Grund, durch den ein Versfuß hinkend wird,
  Und welcher den Verleger oft erschreckt,
Wenn ihm ein Buch so schnell nicht reüssiert,
  Als er gewünscht, und seine Kosten deckt,
Und der auch das oft hemmt, was die Geschichte
Bald Mord, bald Ruhm nennt, je nach dem Berichte.

27.

Ob ihres Ingenieures Unverstand,
  Ob ihre Eile schuld, weiß niemand noch —
Ob gar ein habsüchtiger Lieferant,
  Sein Seelenheil zu retten, sie betrog
Mit seinem Mordgeräte: kurz, man fand
  Untauglich die Battrien, die, selber doch
Nur fehlend, nie gefehlt sich sahn, so daß
Der Fehlenden Liste wuchs im Uebermaß.

28.

Ein falsch Berechnen der Entfernung machte
All' ihre Schiffsmanövers unfruchtbar,
Was auch drei Brander um ihr Dasein brachte,
Bevor an seinem Ziel noch einer war;
Die Lunte fing zu früh, und, eh' man's dachte
Aufflogen sie, und in der Mitte zwar
Des Stroms, durch dieses Schnitzers Ungemach;
Doch schlief der Türke noch, ob's gleich fast Tag.

29.

Um sieben sich jedoch erhebend, sahn
Sie auch der Russen Flotte nahn gemach;
Neun ward's, und mutig zog sie dort heran,
Bis sie auf Kabellänge still jetzt lag
Vor Ismaïl; nun hub ihr Feuern an,
Das rückgezahlt mit Zinsen Schlag auf Schlag
Drauf ward aus Bomben, Mörsern und Musketen
Und jeder Art Geschossen, die nur töten.

30.

Grimm war der Türken Feuer, doch sie hielten
Es aus, da, unterstützt von den Battrien
Am Lande auch die ihren wacker spielten;
Doch als das Feuer ganz vergeblich schien,
Und sich die Türken nicht bewogen fühlten,
Sich zu ergeben, kam nun, abzuziehn,
Um ein Uhr das Signal; ein Schiff flog auf,
Eins strandete — die Türken nahmen's drauf.

31.

Die Moslem hatten gleichfalls viele Tote;
Doch als des Feindes Rückzug sichtbar ward,
Bemannten ihre Delhis einige Boote
Und drängten ihn mit ihrem Feuer hart;
Ihr wilder Eifer selbst zu landen drohte,
Doch war er hier nicht mit Erfolg gepaart:
Graf Damas warf sie in den Strom — dabei
Gab's eine Zeitung voll der Metzelei.

32.

Der Chronikschreiber sagt: Könnt' ich berichten,
Was jenes Tags das Russenheer vollbracht,
Dann müßt' ich Bände füllen, die mitnichten
Doch alles kündeten; — und darum sagt
Er weiter nichts, doch weiß er's einzurichten,
Daß er dabei den Hof den Fremden macht —
Dem Prinzen Ligne und Langeron und Damas —
Kaum nannte größre Namen je die Fama;

33.

Was deutlich uns zugleich, was Ruhm ist, zeigt;
Denn daß die preux chevaliers je einmal
Gelebt, ahnt mancher kaum, obgleich vielleicht
Sie jetzt noch leben — nun, wer weiß dies all?
Ruhm trifft und fehlt, je wie das Glück geneigt,
Denn Glück herrscht auch beim Ruhm in manchem Fall,
Obgleich die mémoires des Prinzen Ligne
Ihn halb schon der Vergessenheit entziehn.

34.

Viel Männer gibt es, die man tapfer streiten
In heißen Schlachten sah, wie je nur Helden,
Doch in der Masse der Begebenheiten
Sucht oder findet man die Namen selten.
Auch Ruhm muß oft Verdunkelung erleiden,
Verlöschend, eh' es recht; was soll es gelten,
Ihr würdet kaum mir neun der Namen nennen
Von allen Schlachten neuern Datums können?

35.

Kurz, dieser Kampf, trotz seines Ruhmes Preis,
Schien irgend einen Fehler darzuthun;
Und Ribas, so berühmt, wie jeder weiß,
Empfahl den Sturm aufs eindringlichste nun;
Doch widersprach ihm Jüngling, Mann und Greis,
So daß man lange stritt — dies lass' ich ruhn;
Denn wollt' ich jedes Kriegers Rede zeigen:
Kein Leser würde je die Bresch' ersteigen.

36.

Da war ein Mann — falls er ein wahrer Mann[4]) —
Zwar seine Mannheit stell' ich nicht in Frage,
Weil ohne diese wohl noch kürzer dann
Gewesen wären seiner Jugend Tage
Als seine letzte Krankheit selbst, daran
Er unter einem Baume starb — der Plage
Der Heuschreck' gleich, wenn sie die Au'n zerstörte,
Verflucht vom grünen Land, das er verheerte —

37.

Potemkin war es — groß, zu jener Zeit,
Da Mord und Unzucht groß gemacht; und wenn
Der Ordenssterne Menge Ruhm verleiht,
Dann war der seine groß; im übrigen
Maß er fast sieben Fuß und ward erfreut
Deshalb von einer dem entsprechenden
Zuneigung seiner Kais'rin; denn ihr wißt,
Sie maß die Männer, wie man Türme mißt.

38.

Derweil die Dinge so noch schwankten, schickte
Ribas dem Prinzen Botschaft, also daß
Es ihm nach eignem Plan zu handeln glückte;
Ich weiß nicht, wie er jenem schrieb, noch was,
Doch war zufrieden er; inzwischen zückte
Der Mörser Feuer ohne Unterlaß —
Achtzig Kanonen feuerten vom Strande,
Und tüchtig ward erwidert von dem Lande.

39.

Am dreizehnten jedoch, als schon ein Teil
Der Truppen, die Belagrung aufzuheben,
Sich eingeschifft, kam ein Kurier in Eil',
Den zeitungsruhmessücht'gen Mut zu heben,
Wie den der Dilettanten auch, derweil
Der Botschaft inhaltschwere Worte eben
Den Marschall Suworow, den Freund der Schlachten,
Dem Heer bekannt als Oberfeldherrn machten.

40.

Des Prinzen Brief an diesen Marschall wäre
Fast eines Sparters wert, wenn irgend wert
Solch eine Sache je wahrhaft'ger Ehre,
(Wie edler Kampf für Freiheit, Land und Herd)
Derweil er so des Ruhms, als eitle, leere
Und stolze Prahlerei der Macht, entbehrt,
Bis auf den Stil; es hieß mit einem Wort:
Nehmt Ismaïl um jeden Preis sofort!

41.

Es werde Licht, sprach Gott, und es ward Licht —
Blut fließe! spricht der Mensch — da fließt ein Meer,
Das Fiat dieses Sohns der Nacht und nicht
Des Tags, der sein Verdienst nicht sah, als er
In einer Stunde mehr des Leids verfügt,
Als zehn der Sommer heilen je, und wär'
Ein jeder hold wie jene Edens gleich,
Weil Krieg die Wurzel knickt, nicht bloß den Zweig.

42.

Der Türke, unser Freund, begrüßend laut
Mit Allah! schon der Russen Rückzug, war
Verdammt im Irrtum; allzu leicht vertraut
Man oft und glaubt den Feind geschlagen zwar —
(Die Konstruktion ist schlecht, beim Licht beschaut —
Ich schreib' in Hast) — doch irrte ganz und gar
Der Türke, welcher zwar das Schwein nicht liebt,
Doch preis nicht gern die eignen Schinken gibt.

43.

Denn auf den sechzehnten da sprengten an
Zwei Reiter plötzlich, die Kosaken schienen,
Bis man sie näher zu beschaun begann;
Leicht war ihr Mantelsack gewiß, darinnen
Ein überzählig Hemd nur auf zwei Mann;
Ukräner Mähren ritten sie — in ihnen
Erkannte man Held Suworow zuletzt
Und seinen Führer, als ganz nah sie jetzt.

44.

Heil, London! ruft manch großer Narr, wenn ganz
London illuminiert — dem Flaschensohn,
John Bull, ist dies von allem Firlefanz
Der größte; strahlt nur jede Straße von
Der bunten Lampen wirrem, grellem Glanz,
Dann scheut dies weise Tier, besagter John,
Nicht Geld noch Sinn, noch Unsinn fürs Vergnügen,
Gleich einer Motte um das Licht zu fliegen.

45.

Seltsam — noch stets „verdammt er seine Augen", [5])
Die längst verdammt; den einst berühmten Fluch
Kann selbst der Teufel jetzt zu nichts mehr brauchen,
Ist doch John Bull schon lange blind genug!
Schuld nennt er Reichtum, Steuern: Glück — und saugen
Sie ihn auch aus; des Hungers Not, und lug'
Er ihm ins Antlitz, kehrt ihn nicht — ihm deucht
Wohl gar noch, Ceres habe ihn erzeugt.

46.

Doch zu der Mär. — Heil, Lager, dir — Heil, Brite,
Franzose, Russe, Tatar! gleich der Pracht
Des Gaslichts strahlte hell in ihrer Mitte
Suworow als Verheißung einer Schlacht,
Voll Glanz und Ruhm, ja, oder so, als glitte
Ein Irrlicht hier voran, wie es in Nacht
Und Sumpf den Wandrer lockt — ein tanzend Licht —
Und jeder folgte ihm, recht oder nicht.

47.

Derweil ein andres Ansehn alles nahm,
Gab Beifall sich und Enthusiasmus kund,
Bis Heer wie Flotte neuen Mut bekam;
Glück und Erfolg weissagte jeder Mund.
Sie rückten näher stets, bis dicht sie am
Wall selbst, und bauten neue Werke, und
Für Leitern sorgten sie und für Faschinen
Und jede Art wohlthätiger Maschinen.

48.

So sehn wir einen Geist die Menge binden
Durch seine Kraft — sie folget seiner Fährte;
Denn wie die Wogen rollen vor den Winden,
Wie unterm Schutz des Bullen eine Herde
Hinschweift, und wie ein Hündchen führt den Blinden,
Und eines Widders Schelle, die bewährte,
Den Lämmern ruft, um ihn sich zu vereinen:
So folgen großen Geistern stets die kleinen.

49.

Das ganze Lager scholl vor lauter Freude,
Als geh' zu einem Hochzeitfest die Schar —
(Das Bild ist gut, da Zwietracht sonst wie heute
In beiden Fällen stets gefolgt) — da war
Kein Troßbub, der mit neuem Eifer Beute
Gesucht nicht hätt' auf jegliche Gefahr,
Und bloß weil jetzt ein kleiner, alter Mann,
Fast nur im Hemd, zu führen sie begann.

50.

Doch war es so — und emsig wurde alles
Bereit gemacht; ein Teil des Heeres stand
In drei Kolonnen, harrend des Signales,
Sich auf den Feind zu stürzen; dicht zur Hand
Der zweite, gleich bereit zum Sturm des Walles,
Dreisäulig, so von Durst nach Ruhm entbrannt,
Als still' ihn nur ein Blutbad, wild und greulich;
Der dritte griff zu Wasser an zweisäulig.

51.

Batterieen wurden neu erbaut, gehalten
Ein Kriegsrat auch, worin (ein seltner Gast
In solchen Räten) Eintracht schien zu walten,
Wie kaum in höchster Not gesehn du hast;
Gelöst ward jed' Bedenken — zu entfalten
Schien sich des Ruhmes Strahl; doch daß erfaßt
Er sicher werde, lehrte Suworow
Selbst die Rekruten alles so und so.[6])

52.

Ein Faktum ist's, daß er, der Kommandeur
En chef, in eigener Person zu drillen
Die linkische Rotte nicht verschmäht und sehr
Sich mühte, Korporalspflicht zu erfüllen.
Als ob man einen Salamander lehr',
Ein Feuer zu verschlucken — und mit Willen —
So lehrt' er sie, die Leiter zu erklimmen
(Die Jakobs nicht) und Gräben zu durchschwimmen.

53.

Gleich Menschen wurden Puppen ausstaffiert
Mit Turban, Dolch und Säbel, und auf diese
Ein Angriff mit dem Bajonett geführt,
Zur Lehre, wie man echte Türken spieße;
Und als sie nun in all dem wohl dressiert,
Hielt er's für Zeit, daß er sie stürmen ließe;
Die Klugen höhnten witzelnd drob — er that,
Als höre er es nicht, und nahm die Stadt.

54.

Am Abend vor dem Sturm war alles schon
Bereit, und Ruh' und ernstes Schweigen in
Dem Lager — kaum begreift man diesen Ton;
Doch ist der Mensch gefaßt, durch dick und dünn
Zu gehn, und sieht er erst das Schlimmste drohn,
Dann wird er schweigsam; und der einen Sinn
War in der Heimat jetzt bei lieben Freunden,
Derweil die andern schon zu sterben meinten.

55.

Doch allwärts war Suworow auf der Wache,
Befehlend, ordnend, scherzend, drillend, brütend;
Denn dieser Mann war, wie ich kühnlich sage,
Ein Wunder, mehr als Staunen fast gebietend;
Halb Held, halb Schmutz, Hans Narr am selben Tage
Und Dämon dann — verwüstend, betend, wütend,
Jetzt Mars, dann Momus, und beim Sturm mitunter
Hanswurst in Uniform, in schillernd bunter.

56.

Tags vor dem Sturme war's — beim Drillen grade,
Daß ein Kosakentrupp, der rings das Land
Durchstreift wie Wölfe, dort gefunden hatte
Ein Häufchen Leute, als der Tag hinschwand,
Von welchen einer russisch sprach — nur schade,
Daß kaum es zu verstehn; doch ob erkannt
Die Stimme oder Haltung ward: sie fanden,
Daß er bei ihrer Fahne einst gestanden.

57.

Drum brachten sie sogleich auf sein Verlangen
Mit den Gefährten ihn ins Hauptquartier;
Das Kleid war türkisch wohl, doch umgehangen
Als Maske nur — wie wohl erraten ihr —
Ihr Christentum zu bergen, eh' gefangen
Sie wurden — oft ja wird verschachert für
Den äußern Schein das innere Bekenntnis,
So daß leicht möglich ist ein Mißverständnis.

58.

Im Hemd stand Suworow vor einer Reih'
Kalmücken, die er grade exerzierte
Mit Scherzen, Flüchen und Geschrei, wobei
Er auch die edle Mordkunst ventilierte
Und, seiner Lehre ganz gemäß: es sei
Nur Kot der Menschenstaub, sie instruierte
Als Philosophe, zeigend dergestalt,
Tod in der Schlacht sei wie ein Ruhgehalt.

59.

Als die Kosaken jetzt vor ihm erschienen
Mit ihrem Fang, da wandt' er sich, und ruhn
Ließ er sein schlau durchdringend Aug' auf ihnen.
Woher? — Von Stambul sind wir grade nun
Entflohn aus der Gefangenschaft, zu dienen. —
Was seid ihr? — Was Ihr seht. — Mit wem zu thun
Er hatte, wußte klärlich der Gefragte,
Weshalb er hier so wenig Worte machte.

60.

Ihr heißt? — Ich Johnson, Juan mein Kamrad,
Die andern zwei sind Frau'n; doch ist der dritte
Nicht Mann, noch Weib. — Der große Feldherr that
Rasch einen Blick auf sie. — Ihr seid ein Brite —
Den Namen hört' ich schon — der andre hat
Was Fremdes; dumm ist's, daß Ihr in die Mitte
Des Lagers jene bringt — Ihr standet neulich
Im Nikolajew-Regiment? — Ja freilich. —

61.

Bei Widdin war es? — Ja! — Und führtet an
Den Sturm? — So ist's. — Was dann? — Kaum weiß ich's leider. —
Doch erster auf der Bresche? — Oft voran,
Wollt' ich der letzte hier nicht sein. — Was weiter? —
Ein Schuß legt' auf den Rücken mich, und dann
Ward ich gefangen, was nicht grade heiter. —
Ihr sollt gerächt sein — dieser Platz ist fester
Als Widdin und die andern Türkennester;

62.

Wo wollt Ihr dienen? — Wo's beliebt. — Mir scheint,
Daß gern Ihr der Verlornen Hoffnung seid;
Ihr stürzt gewiß zuvorderst auf den Feind
Nach allem schon von Euch bestandnen Leid;
Doch was kann leisten Euer junger Freund,
Der Milchbart hier mit dem zerrißnen Kleid? —
Kann er, was in der Liebe, auch prästieren
Im Krieg, dann laßt getrost den Sturm ihn führen. —

63.

Er soll's, wenn er es wagt — (dem Kompliment
Gemäß verbeugte Juan sich —) denn wißt,
Daß Eurem alten Regiment vergönnt
Bei diesem Sturm des Angriffs Führung ist,
Vielleicht noch ehe diese Nacht zu End' —
Ich schwur — und solch ein Schwur mir nicht vergißt —
Daß, wo jetzt Ismaïl, Egg' und Pflug soll gehen,
Gehemmt nicht von den stolzesten Moscheeen.

64.

Drum, Jungens, auf für Ruhm! — Und wieder kehrte
Zum Drillen er hinweg sich, bis nach Sieg
Und Beute jede Brust so heiß begehrte,
Als ob ein Pfarrer sie entgegentrüg'
Und, stolz verachtend jedes Gut der Erde,
(Nur nicht den Zehnten) sie zu heil'gem Krieg
Ermahne gegen jene Heidenbanden,
Die kühn der Christenkaiſ'rin widerstanden.

65.

Johnson, der aus der Rede schon ersehen,
Er sei ein Günstling, sprach zu Suworow,
Der wieder schrie und drillte: Wir gestehen
Verpflichtet uns, daß uns gestattet so,
Voran den andern in den Tod zu gehen;
Doch wenn Ihr deutlich sagen wolltet, wo
Ich und mein Freund bestimmt sind einzutreten,
Dann wüßten wir, was wir zu leisten hätten.

66.

Recht — ich vergaß im Eifer; geht denn Ihr
Zu Eurem Regimente, welches dort
Schon unter Waffen steht. — Ho, Katskoff -- hier,
(Und einem Polen rief er) führ' ihn fort
Zum Regiment Nikolajew; bei mir
Bleibt jenes fremde Bürschchen — auf mein Wort
Ein hübscher Junge! doch ihr Weiber geht
Zum Trosse oder in das Lazarett.

67.

Doch eine Szene folgte jetzt: Die Frau'n,
Die nicht gewohnt, noch minder inkliniert,
In solcher Art behandelt sich zu schaun,
(Und in den Harems die Erziehung führt
Doch sonst zur wahrsten aller Lehren, traun!
Zu dem Gehorsam) waren sehr gerührt
Und schlangen, wie ein Huhn die Schwingen um
Die Küchlein schlägt, jetzt ihre Arme drum

68.

Um jenes tapfre Paar, das so geehrt
Vom größesten der Feldherrn, welcher je
Die Heldenzahl der Hölle noch vermehrt
Und Reiche noch gestürzt in Not und Weh.
O Menschenthoren — stets umsonst belehrt!
O Ruhmes Lorbeer! fließen muß ein See
Von Blut und Thränen um ein Blättchen kaum
Von deinem eingebildet-ew'gen Baum!

69.

Suworow, der an Thränen sich nicht kehrte
Und kaum an Blut, erblickte hier erblaßt,
Das Haar gelöst, in ihrer Schmerzgebärde
Die Frau'n mit einer Art von Mitleid fast;
Denn ob Gewohnheit auch das Herz verhärte
Genüber Heeren, wenn erwählt du hast
Das Mordhandwerk: doch rührt ein Einzeljammer
Selbst Helden oft — und Suworow war ein strammer!

70.

Er sprach im freundlichsten Kalmückenton:
Was Teufels denkt Ihr, Johnson, herzuführen
Die Weiber da? doch wollen wir sie schon
Versorgen, wie es nur sich mag gebühren;
Führt zu den Wagen sie, wo einzig von
Gefahr sie frei; Ihr mußtet kalkulieren,
Daß solcherlei Bagage niemals gut,
Falls nicht ein Jahr beweibt schon der Rekrut. —

71.

Geruhen Exzellenz, so sprach hinwieder
Freund Johnson, dies sind andrer Weiber bloß,
Nicht unsre; denn, wie meine Waffenbrüder,
Kenn' ich den Dienst zu gut, und ich verstoß'
Auch kaum dagegen; schlägt doch nichts darnieder
Das Herz so sehr beim Angriff, als ein Troß
Von eignem Weib und Kind im Lagerzelt,
Die hilflos und verlassen, wenn man fällt.

72.

Doch dies sind nur zwei Türkenfrau'n, die kühn
  Uns mit dem Diener halfen zu entrinnen;
Durch Not und durch Gefahren und durch Müh'n
  Uns folgend beim gefährlichen Beginnen.
Mir ist so was nicht neu — für sie, so grün
  Und unerfahren, ist es hart — und ihnen
Drum freundlich zu begegnen, möcht' ich bitten,
Weil sonst wir selbst vielleicht so frei nicht stritten.

73.

Mit nassen Augen sahn die beiden Frauen
  Darein, fast wie von Zweifel noch bewegt,
Ob den Beschützern wirklich denn zu trauen;
  Auch staunten sie nicht minder — und mit Recht —
Hier einen Greis, von Ansehn wild, zu schauen
  Von Staub beschmutzt, gekleidet äußerst schlecht,
Im Hemd fast, das nicht rein, und der, o Wunder!
Gefürchtet mehr, als ein Sultan mitunter.

74.

Denn alles schien sein Wink nur zu regieren,
  Aus jedem Blicke schien's hervorzugehn;
Doch war für sie, die stets und immer ihren
  Sultan als eine Art von Gott gesehn
Gleich einem kaiserlichen Pfau stolzieren,
  Des Schweif ein Diadem, so strahlend schön,
In aller Pracht der Macht, ein Wunder dies,
Daß Macht sich ohne Pracht genügen ließ.

75.

Johnson, in höchster Not sie sehend, sprach
  Trost ihnen zu in seiner Art, obschon
In morgenländischen Gefühlen schwach
  Bewandert; Juan schwur im Heldenton,
Er finde sie, bevor es wieder Tag —
  Das ganze Heer halt' ihn nicht ab davon.
Und seltsam! Einfluß schien sein Wort zu üben,
Da alle Frauen Uebertreibung lieben.

76.

Sie schieden dann mit Thränen und mit Küssen
Und Seufzern, des zu harren, was die Weisen,
Je wie gefehlt, getroffen von den Schüssen
Nun wird, Vorsehung, Zufall, Schicksal heißen:
(Es ist ein Glück, die Zukunft nicht zu wissen) —
Worauf, zu stürmen und zum Grund zu reißen
Die Stadt, die ihnen nie ein Leid gethan,
Der Freunde Paar zu waffnen sich begann.

77.

Suworow sah die Dinge nur im großen,
Selbst viel zu groß, um sie zu sehn im kleinen;
Maß Leben nur wie Schlacken — wie das Tosen
Des Sturms der Witwen und der Waisen Weinen;
Ihn kehrt' es kaum so viel, ward totgeschossen
Sein halbes Heer, blieb nur der Sieg den Seinen,
Als Hiobs Beulen einstens Weib und Freunde —
Was galt es ihm, wenn hier ein Mädchen weinte?

78.

Nichts! — Und des Ruhmes Werk schritt ohne Zagen
Voran, bis es bereit zur Kanonade,
Die schrecklicher, als die in Iliums Tagen,
Nur daß Homer noch keine Mörser hatte.
Doch jetzt, statt einen Hektor zu erschlagen,
Kann ich von Bastion und Eskalade,
Von Bomben, Trommeln, Flinten nur erzählen —
Harte Worte für der Musen zarte Kehlen!

79.

Ew'ger Homer, der stets du hast berückt
Jed' Säkulum, wie kurz — jed' Ohr, wie lang,
Mit Waffen, die dein Dichterarm gezückt,
Doch die wohl nimmer kommen mehr in Schwang,
Falls es mit Pulver nicht viel weniger glückt,
Als jeder Hof es hofft, dem mächt'gen Drang
Der jungen Freiheit wieder Trotz zu bieten —
Doch ihr sei nimmer Trojas Los beschieden!

80.

O ewiger Homer — jetzt soll ich zeigen
  Den Sturm, der mehr der Menschen umgebracht
Mit tödlicherem Werkzeug, raschern Streichen,
  Als deine Griechenzeitung kund uns macht.
Doch muß, wie jeder, ich vor dir mich neigen —
  Wer hätt' es je dir gleich zu thun gewagt?
So wenig, als der Bach der Meeresflut;
Doch sind wir Neueren dir gleich an Blut

81.

Und, falls an Dichtkunst nicht, an mancher That —
  Und That ist Wahrheit — Haupt-Desideratum!
Von welcher, was sie auch zu schildern hat,
  Die Muse nehmen sollte ihr Substratum.
Jetzt aber geht's zum Sturm der armen Stadt —
  Großthaten gab es — refero relatum —
Des Siegsberichts, unsterbliche Generale,
Harrt Phöbus, Glanz zu leihen seinem Strahle.

82.

O große Bulletins des Bonaparte,
  Ihr langen Todeslisten jeder Zeit!
Schatten Leonidas', der, als so hart
  Wie jetzt bedrängt mein Hellas, ihm geweiht
Sein Schwert, — Berichte Cäsars — jeder Art
  Des Ruhmes Schatten ihr! der Muse leiht
Von eurer Farben bleichend holdem Schein
Ein Teilchen, meinem Sang ein Schmuck zu sein!

83.

Und red' ich von des Kriegesruhms Erbleichen,
  Dann mein' ich: jed Jahrhundert, jedes Jahr,
Ja jeder Tag muß leider fast erzeugen
  So einen jungen Heldensprößling zwar:
Doch läßt der Thaten Summe, die gereichen
  Zum wahren Glück der Menschheit, sie fürwahr
Als Schlächter nur im großen Stil erblicken,
Teuflisch begabt, die Jugend zu berücken.

84.

Es ziemen Orden, Band und Achselschnur
Dem Menschen, der sich für unsterblich hält,
Gerade wie der Purpur Babels H..' —
Und Knaben nur die Uniform gefällt;
Steckt so ein Bürschchen in dem Scharlach nur,
Gleich dünkt er sich berühmt vor aller Welt —
Doch Ruhm ist Ruhm — und was ist dies? geschwind
Fragt nur die Polizei — sie sieht den Wind,

85.

Sie fühlt ihn wenigstens — doch sagt man: sieht,
Wie Gleiches man „Gras wachsen hören" nennt;
Mißfällt euch die Sentenz, nun gut — ich biet'
Euch nächstens eine beßre schon; doch gönnt
Jetzt meiner Muse nur, bevor sie müd,
Zu führen diesen Canto hübsch zu End';
Der nächste dröhn' ins Ohr der weiten Welt,
Wie wenn vom Turm das Sturmgeläute gellt.

86.

Horch! durch der kühlen Nacht so dumpfes Schweigen
Der Heere Summen, die die Glieder schließen!
Seht dunkle Massen dort unheimlich schleichen
Am Wall und Strand, derweil die Sterne grüßen
So matt herab im Zitterstrahl, dem bleichen,
Und in dem feuchten Nebel trüb zerfließen,
Der seltsam kräuselt — o wie bald wird ganz
Im Höllenrauch erstickt ihr sanfter Glanz!

87.

Und hier pausieren wir, wie damals auch
Die Pause, welche Tod und Leben trennt,
Die Herzen traf; es war der letzte Hauch
Für Tausende — o Graus! — nur ein Moment:
Und alles regt sich wieder — Pulverrauch,
Marsch, Angriff, Schlachtruf, wie kein Kiel es nennt —
Hurra und Allah — und das Todesstöhnen,
Erstickt fast in des Schlachtlärms dumpfem Dröhnen.







